Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 12. September 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 426. • 60. Jahrgang.

Unterkunft und Verpflegung im Kaisermanöver.

Die Verpflegung der großen im Kaisermanöver auf engem Raum zusammengezogenen Truppen bereitet große Schwierigkeiten. Zu ihrer Überwindung bedarf es umfangreicher Vorbereitungen. Da den Führern volle Freiheit in ihren Entschlüssen und Anordnungen gelassen wird, kann man nie im voraus wissen, wie das Manöver verlaufen wird. Es ist deshalb davon abgesehen worden, die Truppen in Ortschaften unterzubringen. Die unberittenen Truppen biwakieren grundsätzlich. Dies ist durch die Einführung der tragbaren Zeltausrüstung wesentlich erleichtert. Nur den berittenen Truppen ist es freigestellt, die in der Nähe befindlichen Ortschaften, Gehöfte usw. zur Unterkunft zu benutzen. Von einer regelrechten Einquartierung kann bei dieser Massenunterkunft natürlich nicht die Rede sein. Es kommt nur darauf an, die Pferde unter Dach und Fach zu bringen und sie so gegen die Unbilden der Witterung zu schützen. Aber auch mit dieser Beschränkung kann immer nur ein Teil der berittenen Truppen auf Ortschaften verwiesen werden. Der größte Teil muß, ebenso wie die Infanterie, biwakieren. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß Offiziere und Mannschaften besorgten Herzens ausschauen, wie sich das Wetter gestaltet, denn das Biwakieren, namentlich drei- oder viermal hintereinander, ist auch bei gutem Wetter keine reine Freude, geschweige denn bei Regen und Kälte, wenn der Boden weich und durchnäßt, alle Sachen von Nässe triefen, das Stroh naß ankommt und auch das wärmende Biwakfeuer nicht recht brennen will.

Die im Bereich der Manöver liegenden Ortschaften werden aber nicht nur von den berittenen Truppen, sondern auch von den höheren Stäben in Anspruch genommen. Dies sind nicht nur die Stäbe der an den Übungen unmittelbar beteiligten Truppen, sondern auch die vielen Schiedsrichter, Nachrichtenoffiziere. Durch die Zuteilung vieler Ordonnanzen, Adjutanten usw. mit den vielen Meldereitern, Radfahrern, dem Personal für die neuzeitlichen Nachrichtenmittel besitzen diese Stäbe gewöhnlich eine ansehnliche Stärke. Ihre Unterbringung bereitet deshalb große Schwierigkeiten.

Die großen Truppenmengen, die beim Kaisermanöver zur Verwendung kommen und zum größten Teil biwakieren, können natürlich nicht vom Lande leben. Ihre Verpflegung muß, wie im Krieg, durch Zufuhr sichergestellt werden. Schon im Sommer werden in dem für die Manöver bestimmten Gelände große Magazine angelegt, in denen der voraussichtliche Bedarf der Truppen niedergelegt wird. Im Anschluß an diese Magazine werden dann Feldbäckereien und Feldschlächtereien errichtet. Die Vorräte in den Magazinen bestehen aus Mehl, Konserven, Speck und aus dem, was die Verwaltung Gemüse zu nennen pflegt: Bohnen, Reis, Erbsen usw. Daneben werden auch gleich die Biwakstedürfnisse niedergelegt: Holz und Stroh. Diese Magazine können sich nur an den Grenzen und an den Ausgangspunkten der Übungen befinden, weiter vorn nur dann, wenn mit Sicherheit angenommen werden kann, daß die Übungen sich auch in jene Gegenden erstrecken werden und wenn man sicher ist, daß die Aufstellung der Fuhrparkkolonnen nicht die Bewegungen der Truppen stört.

Von den Magazinen aus müssen die Verpflegung und die Biwakstedürfnisse den Truppen zugeführt werden. Dazu ist die Aufstellung zahlreicher Fuhrparkkolonnen erforderlich. Sie sind entweder von den Trainkolonnen aufgestellt oder bestehen aus Landfuhrwerken mit Zivilkutschern, denen nur militärisches Aufsichtspersonal beigegeben ist. Erstere sind der größeren Leistungsfähigkeit und Ordnung wegen zwar vorzuziehen, die Trainbataillone sind aber allein nicht imstande, den ganzen Bedarf zu decken, so daß immer noch auf die aus Landfuhrwerken bestehenden Kolonnen zurückgegriffen werden muß. Die Gestellung dieses großen Fuhrparks ist auf die einzelnen Kreise und Ortschaften verteilt. Es ist nicht zu verkennen, daß diese Inanspruchnahme mit schwerer Belästigung der Bevölkerung verbunden ist.

In den Magazinen werden alle diese Kolonnen beladen, wozu in der Regel die Nacht zu Hilfe genommen werden muß. Die Gliederung der Kolonnen wird gewöhnlich derart angeordnet, daß aus ihnen Staffeln gebildet werden, die den vollen Tagesbedarf für eine Division enthalten. Sie werden den Korps und Divisionen zugeteilt, ebenso wie die Kolonnen mit den Biwakstedürfnissen und müssen von den Führern kriegsgemäß nachgezogen werden. Die richtige Verwendung dieser Kolonnen, ihre rechtzeitige Heranziehung, das zweckmäßige Nachführen ist eine sehr gute Übung für die Generalstabsoffiziere und für die Trainoffiziere. Die Truppe merkt es sehr bald, ob der betreffende Offizier seine Sache gut versteht und sich um das Wohl der Truppe bekümmert oder nicht. Nichts ist lästiger, als lange Zeit im Biwak liegen und auf das Herankommen der Verpflegung warten zu müssen. Durch die Einführung der fahrbaren Feldküchen ist die Verpflegung wesentlich erleichtert worden. Die Rücksicht auf die Schonung des Gerätes bringt es mit sich, daß nicht alle Truppen des Heeres diese Feldküchen zu den Übungen mitnehmen können. Immer findet dies aber bei den am Kaisermanöver beteiligten Truppen statt, weil hier die Anstrengungen und die Schwierigkeiten der Verpflegung am größten sind.

Die Lastselbstfahrer gestatten infolge ihres großen Fassungsvermögens eine Verringerung des Fuhrparks und des militärischen Aufsichtspersonals, infolge ihrer großen Geschwindigkeit und Leistungsfähigkeit können sie auch von weit entfernt liegenden Magazinorten noch rechtzeitig die Truppen erreichen. Man kann deshalb die Zahl der Magazine verringern. Namentlich werden sie zur Versorgung der weit vorgeschobenen Kavalleriedivisionen mit Vorteil verwendet, deren Bewegungen und Verbleib sich noch schwerer voraussehen und berechnen läßt als wie die der anderen Truppen. In Frankreich sind besondere automobile Fleischwagen eingeführt, nach Art der Schlächterwagen, wie man sie in den Großstädten vielfach sieht, um alle Truppen von einer Zentralstelle aus täglich mit frischen Fleisch versehen zu können.

Für Notfälle sind die Truppen mit einer eisernen Portion versehen, die namentlich dann in Gebrauch genommen werden soll, wenn die Feldküchen durch einen unglücklichen Zufall liegen geblieben oder sonstwie versagt haben, oder wenn der Ersatz der bei ihnen verbrauchten Verpflegungsmittel aus den Kolonnen sich nicht rechtzeitig bewirken läßt. So sind alle möglichen Vorkehrungen getroffen, um die Verpflegung der Truppen sicherzustellen. Auch auf diesem Gebiet bilden die Kaisermanöver eine gute Vorübung für den Krieg.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist in Berlin eingetroffen.

* **Der Geschäftsbetrieb der Stellenvermittler.** Einer Berliner Korrespondenz zufolge sind neue Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Stellenvermittler ergangen, die am 1. Oktober 1912 in Kraft treten sollen. Von Bedeutung ist, daß jede Reklame durch Verteilung von Geschäftsempfehlungen usw. auf öffentlichen Straßen, Plätzen, Läden und an allen anderen amtlichen Orten verboten ist. Ferner werden die Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der Herausgeber von Stellen- und Vakanzenlisten dadurch erweitert, daß die Stellenvermittler in Zukunft nicht nur ihren Familiennamen und mindestens einen ausgeschriebenen Vornamen in deutlich lesbarer Schrift am Hause anzubringen haben, sondern auch den Zusatz: „Gewerbsmäßiger Herausgeber von Stellen- und Vakanzenlisten"; außerdem ist der Bezugspreis für die einzelnen Nummern und das Wochen- und Monatsabonnement hinzuzufügen. Diese Zusätze sind auch bei Anzeigen von Zeitungsausgaben usw. hinzuzusetzen. Dann wird über die Stellvertretung der Stellenvermittler und des Hilfspersonals verfügt, daß die Ortspolizeibehörde zu bestimmen hat, inwiefern eine Stellvertretung zulässig sein darf. Dieselbe Behörde hat auch die Beschäftigung von Hilfspersonal zu ge-

Nachdruck verboten.

Im Biwak.

Ein lustiges Manöverbild von Fritz Skowronnek.

Seit dem frühen Morgen „fisselte" es naß von oben herunter. Es regnete nicht „Strippen", wie der Berliner sagt, aber wie Nadelspitzen drangen die winzigen Tropfen in die Kleidung, Tausende und Abertausende, bis jeder Mann die Empfindung hatte, als sei die Uniform aus Blei gegossen. Wie unter dem Druck einer Last marschierten die Truppen. Stundenlang hatten sie auf dem feuchten Boden gelegen, bis der Befehl zu einem weiten Umgehungsmarsch sie traf. Dann ging es meilenweit über aufgeweichten Lehmboden durch nasse Stoppelfelder, in denen das Schuhzeug erweichte. Und nun mußten sie, da der Angriff abgeschlagen, den weiten Weg zurück; doch nicht ins Quartier! Auf freiem Felde sollten sie biwakieren.

Wie war es doch im vorigen Jahr so ganz anders gewesen! Hitze, unerträgliche trockene Sonnenglut, daß die Zunge am Gaumen klebte, aber dafür hatte das frische Bier vom Faß, das der Marketender schänkte, im Biwak um so besser geschmeckt. Da waren die Bewohner des nahen Städtchens und die wohlhabenden Bauern der Umgegend herzugeströmt, und manches Glas Freibier hatte seinen Beruf bei durstigen Soldatenkehlen erfüllt. Aber heute: Brrrr!

Hinter der letzten Kompagnie des Bataillons ritt der Major mit den Hauptleuten. Das ziemlich einsilbig geführte Gespräch war ganz eingeschlafen. Mißmutig hing jeder seinen Gedanken nach. Ob nicht einen oder den anderen von ihnen vor der Majorsecke der blaue Brief ereilen würde? Der Kommandierende war heute sehr wenig von den Leistungen der Truppe befriedigt gewesen. Wenn man ihm heute noch begegnete, wenn er sah, wie schlapp das Bataillon dem Biwak zuzog, dann ade, du blanker Militärhut! An deiner Stelle wird bald ein glattgebügelter Zivilhelm das Haupt deines Hauptmanns schmücken!

Da plötzlich schallt durch das einförmige Getrappel der laute Ruf einer schnarrenden Stimme:

„Kellner! 'n Jlas Jrog."

Drei, vier Sektionen weiter antwortet eine zweite Stimme: „Zu Befehl, Herr Major."

Lautes Lachen läuft die Reihen entlang. Der Gedanke an das heiße, duftende Getränk steht zu sehr im Widerspruch mit dem naßkalten Zustand der Marschierenden. Aber das kleine Intermezzo hat belebend gewirkt. Es ist, als wenn die Vorstellung des bevorstehenden Genusses den Leuten die Spannkraft erhöht hat. Unwillkürlich faßt die Truppe Tritt, der Schritt wird lebhafter, hier und dort ertönt aus den Reihen fröhliches Lachen: Der Humor ist erwacht.

Vergnügt wendet der Major sich zu dem neben ihm reitenden Hauptmann:

„Wer ist der famose Kerl, der nach Grog rief?"

„Der Schröder, ein mit Spreewasser getaufter Berliner, Herr Major. Sonst der Schrecken seines Korporalschaftsführers, ein Drückeberger ärgster Sorte, der jeden Dienst nur markiert."

„Kenne die Sorte, lieber Hauptmann! In der Garnison bringen solche Leute die Vorgesetzten zur Verzweiflung, aber im Felde — nicht mit Gold aufzuwiegen! In der schlimmsten Lage, wenn anderen vor grausigem Schrecken die Knie schlottern, noch einen schnoddrigen Witz auf den Lippen! Empfehle übrigens, falls der Mann für heute auf der schwarzen Liste steht, etwa für Fahnenwache, Strafe mit ausdrücklichem Hinweis zu erlassen. Truppe kann heute Humor brauchen!"

Ohne Verzug setzte der Hauptmann seinem langbeinigen Gaul die Sporen ein und galoppierte vor, um den wohlgemeinten Rat auszuführen. Bei der nächsten Biegung des Weges wurde ein langgestrecktes Dorf sichtbar. Über die Zäune streckten niedrige Pflaumenbäume ihre schwer beladenen Äste. Sehnsüchtig hafteten die Blicke der Soldaten an dem frischen Obst, dessen Genuß ihnen aus leicht erklärlichen Gründen streng verboten war. Lachend wies der Major auf die Früchte.

„Ich glaube, es existiert ein Gassenhauer, der zu unserer Situation paßt."

Und richtig! Kaum hatte er das Wort gesprochen, da begann der Grogrufer:

„Auf dem Baume, da hängt 'ne Pflaume,
Die möcht' ich gerne hab'n."

Schon beim dritten oder vierten Ton fielen die Nebenmänner ein, nach wenigen Augenblicken hatte die Sangeslust die vorderen Kompagnien ergriffen, und bald marschierte das ganze Bataillon stramm nach der flotten Weise:

„Na nimm se du se dir se,
Na nimm se dir se doch!"

Auf dem Dorfanger hielt mit seiner Suite der Kommandierende. Eiligst sprengt der Major heran, um die vorgeschriebene Meldung abzustatten. Auf dem Gesicht des Generals lag freundliches Wohlwollen.

„Ihr Bataillon singt famoses Lied, Herr Major! Scheint sich gut danach zu marschieren. Hoffe, daß der frische Geist der Truppe auch im Biwak vorhält. Werde mich persönlich davon überzeugen! Danke! Auf Wiedersehen, lieber Major!"

„Das war der Rausreißer", murmelte der Gelobte vor sich hin, als der Kommandierende das Pferd wandte und mit seiner Suite davonsprengte. „Der Berliner müßte in Gold gefaßt werden. Aber zunächst soll er im Biwak ein Kochgeschirr voll Grog erhalten."

Hinter dem nächsten Dorfe auf sanftgeneigter Erdwelle hielten die Fouragewagen. Seitwärts hatte der Marketender sein Zelt aufgeschlagen und augenscheinlich die Situation richtig erfaßt, denn schon brodelte auf mächtigem Feuer in umfangreichem Kessel ein Getränk, dessen lieblichen Duft der leiser Windhauch zur Truppe herüberwehte.

„Kinder, hat der Budiker en jutes Jehör! Der macht ja schon Jrog!"

Schmunzelnd setzten die Grenadiere die Gewehre zusammen, lachend wurden Brot, Kartoffeln, Konserven, Speck, Holz und Stroh von den Korporalschaften in Empfang genommen. Der durchlässige Boden war ziemlich trocken, nur etwas fester hatte ihn der Regen gemacht. Das einförmige Grau des Himmels war scheckig geworden. Hier und dort hellten sich kleine Stellen auf und zeigten ein klares Blau. Und schließlich brach die Sonne durch, als wenn sie neugierig wäre, das heitere Bild des Krieges im Frieden zu schauen . . . In wenigen Augenblicken waren die Kochlöcher gegraben, bald flackerten überall die Lagerfeuer empor, ringsum hockten die Mannschaften und warteten sehnsüchtig auf den Moment, wo sie den Löffel in die heiße Erbsensuppe stecken würden. Seitab standen Vater und Mutter der Kompagnie beisammen.

statten. Als solche gelten sowohl die Familienangehörigen sowie auch alle Personen, die im Betriebe für Stellenvermittler beschäftigt sind. Zur Erteilung der Erlaubnis ist ein schriftlicher Antrag für jede Hilfsperson unter Einreichung einer nicht aufgezogenen Photographie in Visitenkartenformat einzureichen. Die Photographie ist in die Bescheinigung über die Erlaubnis einzukleben und abzustempeln, und ferner ist der Rufname, Zuname und die Wohnung der Hilfspersonen sowie die Bezeichnung des Gewerbetreibenden, bei dem die Beschäftigung stattfinden darf, in der Bescheinigung anzugeben. Liegen die Voraussetzungen, unter denen die Erlaubnis erteilt wurde, nicht mehr vor, oder handelt die Hilfsperson den Vorschriften zuwider, so erfolgt ein Widerruf der Genehmigung, und der Stellenvermittler hat die Bescheinigung binnen drei Tagen nach Widerruf der Erlaubnis durch die Polizeibehörde an diese zurückzugeben.

* **Das erste Krematorium in Preußen.** Die Regierung erteilte die Genehmigung zur Inbetriebnahme des Krematoriums zu Hagen i. W., des ersten in Preußen. Das Krematorium ist 1906 erbaut worden.

* **Der Deutsche Pfarrertag** begann seine Beratungen im Neuen Vereinshause zu Stuttgart mit einer Abgeordnetenversammlung der Vereinigung preußischer Pfarrvereine. In geschlossener Sitzung wurde über die Aufhebung des Privilegs der kommunalen Steuerfreiheit der Kirche und ihrer Folgen für die evangelischen Geistlichen verhandelt. Der Vorsitzende, Pfarrer Pasche-Dieskau, wurde wiedergewählt. Über die Organisation der kirchlichen Arbeit berichtete Pfarrer Schallmeyer (Groß-Wanzer). Er sah von der Besprechung der Mitbeteiligung der Laien ab und behandelte nur die planmäßige Verteilung der kirchlichen Arbeit auf die vorhandenen geistlichen Arbeitskräfte. Die bisherigen Versuche, derartige freiwillige Arbeitsorganisationen zu schaffen, zeigten, daß zu einer durchgreifenden Hilfe gesetzliche Maßnahmen unentbehrlich seien: a) Um die Zusammenlegung kleinerer Pfarrstellen und die Trennung größerer Gemeinden in weiterem Umfang zu ermöglichen; b) um der Kirchenbehörde das Recht zu verleihen, alle Pfarrer, die durch ihr Pfarramt nicht voll beschäftigt erscheinen, nach Maßgabe ihrer Kraft und Zeit auch außerhalb ihrer Parochie für den Dienst der Kirche heranzuziehen. Eine Erweiterung des Parochialzwanges, wie sie neuerdings auch in der preußischen Landeskirche gefordert werde, könne wegen der großen Gefahren, die sie in sich berge, nicht empfohlen werden. Auch sei sie bei Durchführung der gemachten Vorschläge unnötig. Dem Vortrag schloß sich eine Besprechung dieser Leitsätze an. Den Jahresbericht erstattete der Vorsitzende, Pfarrer Pasche (Dieskau). Er betonte, daß die Zusammenlegung kleiner Pfarrstellen sich immer mehr als ein Bedürfnis erweise. Die Beschlüsse der vorjährigen Abgeordnetenversammlung zur Feuerbestattung entsprächen im wesentlichen den Erlassen der Kirchenbehörde. Es sei in diesen als eine Besserung anzusehen, daß für den Fall ein Geistlicher die Beteiligung an der Bestattungsfeier versage, jeder andere Geistliche der Landeskirche dazu ermächtigt sein solle. Die Agendenkommission, bestehend aus Superintendent Hoppe, P. Ankermann, Prof. Dr. Schmidt, Superintendent D. Nelle, P. Orpfahl, ist an der Arbeit. Die Organisation der Rechtsauskunft ist weiter ausgebaut worden. Zum Schluß wünschte der Vorsitzende engere Fühlung mit den einzelnen Vereinen.

sh. **Verbandstag Deutscher Baugewerksmeister.** Mit einem Begrüßungsabend begannen in Hamburg die Verhandlungen des 27. Delegiertentages des Innungsverbandes Deutscher Baugewerksmeister, zu der zahlreiche Delegierte der Baugewerksinnungen aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren. An erster Stelle referierte Maurermeister Böhme (Berlin über die Entwickelung des Innungsverbandes, der durch den Zutritt des Landesverbandes bayerischer Innungen einen Zuwachs von mehr als 350 Mitgliedern erfahren habe. Auf eine Anfrage teilte der Vorsitzende mit, daß die Führung der Titel „Baugewerksmeister und Baumeister" immer noch nicht gesetzlich geregelt sei. In einigen wenigen Landesteilen seien diesbezügliche Verordnungen erlassen worden, aber überwiegend ermangele man noch einschlägiger Bestimmungen trotz verschiedener Eingaben. Kreisgerichtsrat Dr. Hiles (Berlin) referierte über das Thema „Das Schutzbedürfnis der Baugewerksmeister". Er erörterte in längeren juristischen Ausführungen die bestehenden Bestimmungen des Gesetzes und schlug eine Reihe von Abänderungen bezw. Zusätzen vor, mit denen sich die Versammlung einverstanden erklärte. Auch für das Gesetz, betreffend die Sicherung der Bauforderungen, wurden einige Abänderungsanträge angenommen. Kreisgerichtsrat Dr. Hilse sprach dann weiter über die ungebührliche Belastung der Baugewerksmeister für die Aufgaben der Sozialpolitik und die ungleiche rechtliche Beurteilung. Über das Thema „Submissionswesen" referierte der stellvertretende Vorsitzende Architekt Gestrich (Berlin). Er empfahl eine Resolution, die eine Verbesserung der obwaltenden Verhältnisse erstrebt und mit einigen Zusatzanträgen angenommen wurde.

Heer und Flotte.

Die Etatsstärke des Heeres und der Marine. Die nunmehr veröffentlichten Aufstellungen über die Etatsstärke des deutschen Heeres und der deutschen Marine für das laufende Jahr ermöglichen es, mit einiger Genauigkeit auch den Stand nach dem neuen Heeresgesetz zur Zeit seiner vollen Wirkung festzustellen. Gegenwärtig hat das Heer eine Friedensstärke von insgesamt 656 144 Mann; nämlich 27 287 Offiziere, 90 416 Unteroffiziere, 531 004 Gemeine; dazu die Sanitätsoffiziere, Veterinäre, Zahlmeister und Militärhandwerker, zusammen noch 7000 bis 8000. Der Friedensetat der Marine beträgt 64 525 Mann; darunter 8337 Offiziere, Ingenieure und Marinezahlmeister, 2710 Deckoffiziere und 43 440 Gemeine. Hinzu kommen für Heer und Marine noch etwa 15 000 Einjährige, so daß die Gesamtzahl rund 735 000 beträgt. Das Gesetz von 1912 bemißt die im Jahre 1916 zu erreichende Heeresstärke auf 544 000 Mann (Gemeine); das sind 13 000 mehr als gegenwärtig. Die Zahl der Offiziere wird sich dementsprechend noch um etwa 700, die der Unteroffiziere um 2000 zu steigern haben; im ganzen beim Heere eine Vermehrung um etwa 17 000 Mann über den gegenwärtigen Etat. Die Marinemannschaft wird um 3000 bis 4000 Köpfe jährlich vermehrt. Für 1916 ist also eine Gesamtstärke von annähernd 79 000 Mann zu erwarten. Der Etat für 1916 würde demnach umfassen: 678 000 (Heer) + 79 000 (Marine) + 15 000 (Einjährige): im ganzen 767 000. Man kann also den französischen Blättern, die das deutsche Heer (ohne Marine) nach dem neuen Gesetz auf 700 000 Mann berechneten, keine allzustarke Übertreibung vorwerfen; tatsächlich sind es mindestens 687 000. Der jährlich erforderliche Ersatz kann für die Zeit der vollen Wirksamkeit des neuen Heeresgesetzes auf 310 000 (mit Einschluß der Einjährigen) angenommen werden. Da von den im Jahre 1895 Geborenen männlichen Geschlechts um 1916 rund 600 000 als Einundzwanzigjährige leben werden, bedeutet das die Einberufung etwa der Hälfte aller Gestellungspflichtigen.

S. M. S. „Breslau". Der auf der Stettiner Vulkanwerft erbaute Turbinenkreuzer „Breslau" hat seine Probefahrten erledigt und ist als Aufklärungsschiff in die Hochseeflotte getreten. Er hat die vom Reichsmarineamt vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit erheblich übertroffen und 30,2 Seemeilen erreicht. Die „Cöln"-Klasse, die unter den kleinen Kreuzern bisher die günstigsten Ergebnisse in der Maschinenleistung aufwies, ist überflügelt worden. Es erzielten „Coblenz" 26,32 Seemeilen Höchstgeschwindigkeit, „Cöln" 26,80 Seemeilen, „Augsburg" 27,017 Seemeilen und „Mainz" 27,32 Seemeilen.

Ausland.

Schweiz.

Nachklänge zum Kaiserbesuch. Bern, 9. September. Der „Lok.-Anz." läßt sich von Bern berichten: Beim Bankett im „Berner Hof" unterhielt sich der Kaiser mit Oberst Frey, der 1893 als Vizepräsident des Bundesrats am Empfang des Kaisers in Luzern teilnahm und neben der Kaiserin saß. Der Kaiser sagte, man vergesse niemals hervorragende Männer, die man in seiner Jugend kennen gelernt habe. Dann erzählte er Frey ein kleines Erlebnis, das seinem Sohn, dem Prinzen Adalbert, in Zürich begegnet wäre, und das ihn, den Kaiser, sehr belustigt habe. Als der Prinz nämlich von St. Moritz her in Zürich eintraf, waren alle Straßen, die zum „Hotel Baur au Lac" führten, wo der Kaiser eben weilte, abgesperrt, und da der Prinz keine Passierkarte besaß, konnte er nirgends durchkommen. Als er ratlos dastand, marschierte unter Trommelschall eben ein Turnverein vorbei, der zur Unterstützung des Ordnungsdienstes gegen das „Hotel Baur au Lac" hin beordert war. Einem plötzlichen Einfall folgend, schachtelte der Prinz sich unbemerkt in das letzte Glied der Turnerschar ein und marschierte durch die Volksmenge und die Postenkette ins „Hotel Baur au Lac" hinein, wo ihn sein Vater mit lebhafter Freude über sein Erscheinen und über die gelungene Kriegslist empfing. Zu einem ersten Schweizer Stadtrat bemerkte der Kaiser in fröhlicher Laune: „Ich hätte nie gedacht, daß in einer Republik ein Monarch so glimpflich behandelt würde." — In einem nachträglichen Bericht über den Aufenthalt des Kaisers Wilhelm in der Schweiz erzählt der „Temps" eine Reihe von Anekdoten. So soll der Kaiser am letzten Mittwoch dem Präsidenten Forrer gegenüber die folgende Äußerung getan haben: „Sehen Sie, Herr Präsident, ich liebe die Pfarrer, die Pastoren und alle Prediger nicht sehr. Sie fügen zu den Worten des Evangeliums zu viel von ihrem eigenen Gewächs hinzu. Ich halte mich an die Bibel, die ich beständig lese und wiederlese. Man findet darin Lösungen für alle Schwierigkeiten, selbst für die politischen." Mit Bezug auf die Möglichkeit einer Überschreitung schweizerischen Gebiets durch feindliche Truppen, die in Süddeutschland einbrechen wollten, soll der Kaiser zu den schweizerischen Offizieren gesagt haben: „Ihre Armee erspart mir sechs Armeekorps."

Die internationale Konferenz für soziale Versicherung. Zürich, 10. September. Die internationale Konferenz für soziale Versicherung wurde von Professor Moser und dem Privatdozenten Kaufmann begrüßt. Den Vorsitz führte Unterstaatssekretär v. Mair. Über die Versicherung Selbständiger berichtete als Hauptreferent Professor Piloty, der sich gegen die Zwangsversicherung der Selbständigen und für eine subventionierte öffentliche Assekuranz aussprach. Die Geheimräte Ductlmann und Dietz forderten dagegen weiteren Zwang, während Direktor Zecher und Professor Manes für ein Nebeneinander aller Versicherungsformen eintraten. Eine Verbindung der staatlichen Zwangsversicherung mit der privaten Versicherung wurde von Geh. Rat Bielefeld befürwortet. Fernere Beratungsgegenstände waren die internationale Unfallstatistik, und schließlich mit einem Referat des Geh. Rats Klein die Belastung durch die soziale Versicherung. Weitere Hauptreferate übernehmen Ministerialrat Lohn und Landesrat Freund. Der nächste Kongreß findet 1915 in Amerika statt.

Streikunruhen in Lausanne. Genf, 10. September. Aus Lausanne werden ernste Zwischenfälle gemeldet. Zwischen Ausständigen und der Polizei kam es zu einem heftigen Handgemenge, wobei letztere von der Waffe Gebrauch machen mußte. Mehrere Personen wurden in Haft genommen.

Frankreich.

Zur Verlegung des dritten Geschwaders. Paris, 11. September. Das dritte Geschwader, das im Oktober von Brest nach Toulon absegeln wird, nimmt gegenwärtig Schießübungen bei Quibéron vor. Um einen Unfall hinanzuhalten, hat Vizeadmiral Marolle bezüglich des Pulvers die strengsten Vorsichtsmaßregeln angeordnet. Die Munition wird erst einige Augenblicke vor Beginn der Schießübungen an Bord der Schiffe gebracht und nach Beendigung der Übungen mittels Kähne an Land zurückgebracht. Der Generalrat von Finistère hat in einer außerordentlichen Sitzung die Entscheidung des Marineministers, durch die die Panzerschiffe des dritten Geschwaders dem Kriegshafen von Toulon zugeteilt werden, erörtert und mittels eines einstimmig gefaßten Beschlußantrages die Regierung aufgefordert, das gesamte dritte Geschwader in Brest zu belassen. Sämtliche Kaufleute von Brest werden heute eine Versammlung abhalten, um eine Protestbewegung gegen die Maßnahme Delcassés zu veranstalten, gegen die auch die Brester Handelskammer Einspruch erheben wird.

Die Lage in Marokko. Paris, 11. September. Wie aus Casablanca gemeldet wird, soll Marrakesch selbst nicht besetzt werden, es soll aber außerhalb der Stadt ein verschanztes und gut verproviantiertes Lager errichtet werden, dessen Besetzung Marrakesch mit ihren Kanonen beherrschen würde und dabei vollständige Bewegungsfreiheit behielte, um auch die umliegenden Stämme im Zaum zu halten. General Lautey beabsichtigt, Muley Jussuf so bald als möglich nach Marrakesch kommen und zum Sultan ausrufen zu lassen. Was den geplanten Aufenthalt Muley Hafids in Tanger anlangt, so fürchtet Lautey, daß dieser Ränke und Verwickelungen hervorrufen könne. Er wolle deshalb die Rückkehr Muley Hafids nach Marokko möglichst lange hinausschieben. Wie der Korrespondent des „Matin" meldet, bereitet General Lautey einen

---

„Also, lieber Feldwebel, der Herr Major hat nichts dagegen, wenn der Berliner den Ulk mit dem Bataillonsexerzieren aufführt! Die Musik darf mitwirken. Noch eins: achten Sie darauf, daß die Einjährigen auch wirklich abkochen."

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!"

„Der Einjährige Petersdorf scheint mir ein verwöhntes Muttersöhnchen zu sein, der seinen Finger nicht in kaltes Wasser steckt. Ich mag das nicht leiden. Wenn die jungen Herren des Königs Rock tragen, dann sollen sie alles lernen, was jeder Mann hier lernt, dazu gehört auch das Abkochen im Biwak. Kümmern Sie sich also um die Einjährigen. Ihnen werde ich von unserem Tisch etwas schicken. Sehr möglich, daß ich mich von den Kochresultaten der Einjährigen persönlich überzeuge."

„Zu Befehl, Herr Hauptmann."

Selbstverständlich wurde der Befehl des Herrn Hauptmanns den Einjährigen mit der nötigen Begründung mitgeteilt. Aber wie die Energie des Vaters den Kindern gegenüber durch die Mutter gemildert wird, so auch hier. Der Feldwebel versprach selbst den jungen Marssöhnen, die bei der Aussicht auf das Kochfest verlegene Gesichter machten, mit Rat und Tat zur Hand zu gehen.

Im Schweiße ihres Angesichts hatten die Einjährigen drei Kochlöcher gegraben, Wasser geholt und Feuer angezündet. Drei Gerichte sollte es geben: Erbsensuppe aus Konservenmehl, gekochte Kartoffeln und gebratenen Speck. Petersdorf, auf den es der Hauptmann abgesehen hatte, saß wie ein Türke mit untergeschlagenen Beinen auf dem Boden, hatte ein feines weißes Taschentuch über den Schoß gebreitet und schälte mit seinen zarten Fingern die Kartoffeln, die im Handumdrehen zu Haselnüssen einschrumpften.

„Aber Mensch, wenn Sie so viel wegschneiden, wird das Gemüse nicht hinreichen, Sie satt zu machen."

„Ich kann es nicht anders, Herr Feldwebel."

Was blieb der Kompagniemutter übrig, als dem Einjährigen das Kartoffelschälen vorzumachen. Nun ging es besser. Inzwischen kochten die beiden mit Wasser gefüllten Kochgeschirre. In das eine wurden die Kartoffeln getan, in dem zweiten sollte die Suppe angerichtet werden. Das Mehl wurde seiner Hülle entledigt und hineingetan. Über das dazu erforderliche Quantum Salz fand sich leider auf dem bedruckten Umschlag keine Anweisung; auch die Kompagniemutter konnte darüber keine Auskunft geben. Nun kam noch das schwerste Stück. Im Deckel des Kochgeschirrs sollte der Speck gebraten werden. Ein langer Stiel war bald aus Holz geschnitten, mit Mühe wurde der Speck freihändig in kleine Stücke geschnitten.

Halb belustigt, halb neugierig hielt Petersdorf das eigenartige Geschirr über das flackernde Feuer. Lustig prätzelten die Speckstückchen in ihrem Fett. Plötzlich stand eine blaue Flamme darüber, die im nächsten Augenblick fußhoch emporschlug. Schleunigst bog der Einjährige sich vor, um die Flamme auszublasen, doch als ihm der Atem ausging, schlug sie mit lautem Knall in die Pfanne zurück. Kurz entschlossen riß Petersdorf den Kochdeckel vom Feuer und stülpte ihn auf dem Acker um. In diesem kritischen Augenblick erschien der Hauptmann auf der Bildfläche.

„Nun, wie steht es mit der Kocherei?"

„Wir sind beim Speckbraten verunglückt, Herr Hauptmann."

„Das habe ich eben gesehen. Na, trösten Sie sich, Einjähriger, es fällt kein Meister vom Himmel. Nehmen Sie das Kochgeschirr mit der Suppe ab — sie muß ja schon lange fertig sein — und braten Sie den Speck auf schwachem Kohlenfeuer."

Der gute Rat wurde mit bestem Erfolg befolgt. Allerdings waren die Kartoffeln zu einer breiigen Masse verkocht und aus der Suppe war ein stark versalzener Kleister geworden, aber der Hunger ist der beste Koch! Bei den anderen Einjährigen hatte sich einer als gewiegter Kochkünstler entpuppt. Er hatte beim Fourier ein schönes Stück Rinderfilet erwischt, die Kartoffeln dazu in Fett geröstet, auch die Suppe schmeckte delikat, so daß ihn der Hauptmann in Anerkennung seiner Fertigkeiten mit dem Titel „Lucullus redivivus" schmückte. Als er aber mit der Mutter seiner Kompagnie einige Schritte seitwärts gewandelt, da nahm seine Liebenswürdigkeit ein jähes Ende.

„Haben Sie schon einmal selbst abgekocht, Feldwebel?"

„In den letzten Jahren nicht mehr, Herr Hauptmann."

„Na, dann lassen Sie sich, wenn wir zurückkommen, schleunigst von Ihrer Frau Kochunterricht erteilen, damit ich im nächsten Herbst nicht wieder den Bock zum Gärtner mache!" * * *

In froher Laune saß der Kommandierende vor dem Zelt der Offiziere beim dampfenden Punsch. Durch das Lager sprengten seltsame Reiter auf zweibeinigem Roß. Der Helm und die Achselstücke aus Papier, die Schärpe kunstvoll aus Stroh geflochten, daran ein langer Säbel aus Holz geschnitzt. Gleich darauf erklang scharf und schneidend der Ruf: „Antreten!"

Die Offiziere sahen sich lachend an. Das war in Klangfarbe und Tonfall die Stimme des Majors, der zwischen ihnen saß. Auf freiem Platz im Lager formierte sich inzwischen das Bataillon unter der Leitung der Strohoffiziere.

„Stillgestanden!"

Als wär es heiliger Ernst und kein mutwilliger Scherz, standen die Reihen. Hinter dem Zelt des Marketenders hervor kam der Strohmajor galoppiert: der Berliner war es.

„Herr Hauptmann von Löwensprung, Ihre Kompagnie steht wieder einen Kilometer zurück! Herr Leutnant Besser, Ihr Zug hat in der Front einen Bogen. Sie wollen wohl Kreisrichter werden? Sergeant Mielke, Sie haben sich wohl zu sehr sattgegessen, daß Sie den Bauch so vorstrecken."

So hagelten die Bemerkungen aus dem Munde des Spaßmachers, während er das Bataillon „richtete". Die Offiziere schüttelten sich vor Lachen. Das war die genaueste Kopie ihres Majors, die man sich denken konnte . . . Das Exerzieren war vorüber. So exakt waren die Kommandos gegeben, so vorzüglich ausgeführt, als wenn die Truppe unter der Leitung ihrer Offiziere gestanden hätte. Vor dem Offiziersgelt herrschte freudige Stimmung. Denn eben war der Kommandierende mit höchst befriedigter Miene geschieden. Noch im Weggehen hatte er gesagt:

„Ein gelungener Spaß war es, meine Herren! Aber ich sehe noch mehr darin. Ich sehe, daß den Leuten, was sie gelernt haben, in Fleisch und Blut übergegangen ist. Und wohl der Truppe, die nach Verlust der gewohnten Führer nicht hilflos dasteht. Adieu, meine Herren!"

. . . Die Sonne war klar untergegangen. Leuchtend schossen die letzten Strahlen zum Firmament empor und kündeten einen schönen Tag für morgen. Durch das Lager klang das Signal zur Nachtruhe. Still traten die Kompagnien an, um an den Höchsten zu denken, der all unser Schicksal in seinen starken Händen hält.

„Helm ab zum Gebet!"

Bericht an die französische Regierung vor, in dem er sehr scharfe Vorwürfe gegen die spanischen Konsuln in Marokko erhebt. Er wirft insbesondere dem spanischen Konsul in Mogador, Sostoa, vor, daß er sich des eingeborenen Pöbels bedient habe, um die Ausrufung Muley Jussufs zum Sultan zu verhindern, und daß er ferner eine eifrige Propaganda zugunsten El Hibas entfaltet habe, indem er durch Sendlinge überall verbreiten ließ, daß die Anhänger El Hibas mit Leichtigkeit die Franzosen aus Marokko vertreiben könnten. Liautey, der ähnliche Vorwürfe auch gegen den spanischen Konsul Villa Real in Mazagan sowie gegen den spanischen Konsul in Saffi richtet, habe alle Beziehungen zu den spanischen Konsuln abgebrochen, die er als Feinde ansehe. Nach den letzten Meldungen dürfte sich der Prätendent El Hiba südöstlich, wahrscheinlich zu den Tadla und Ben Zajan geflüchtet haben. Man glaubt, daß er den Franzosen von neuem ernste Schwierigkeiten bereiten werde.

Norwegen.

Englischer Flottenbesuch. Drontheim, 10. September. Die erste Kreuzerdivision der englischen Heimatflotte ist auf ihrer bevorstehenden Fahrt in den skandinavischen Gewässern gestern zu einem mehrtägigen Besuch eingetroffen. Von den Behörden wurden große Festlichkeiten zu Ehren der englischen Offiziere und Mannschaften veranstaltet. Das Geschwader fährt dann nach Christiania und wird von dort nach einigen Tagen nach Kopenhagen gehen.

Türkei.

Der jungtürkische Kongreß und die Kronrechte. Konstantinopel, 11. September. Der jungtürkische Kongreß erörterte gestern eine Abänderung derjenigen Punkte des Parteiprogramms, die sich auf die Vorrechte der Krone beziehen. Die Majorität sprach sich entschieden dafür aus, daß die Artikel 7 und 35 der Verfassung dahin abgeändert werden, daß dem Sultan das uneingeschränkte Recht zustehen soll, nötigenfalls die Kammer aufzulösen.

Südamerika.

Eine neue Postdampferlinie. Rio de Janeiro, 11. September. Der Minister für Landwirtschaft hat mit den Schiffsgesellschaften Navigazione Generale, La Veloce und Italia einen Vertrag zur Errichtung einer eigenen Linie ausschließlich für Postdampfer zwischen Italien und Brasilien unterzeichnet. Für jede Hin- und Herreise soll eine Subvention von 60 Konto Reis gewährt werden, wovon 40 von der Bundesregierung und 20 vom Staat Sao Paulo bezahlt werden. Die Reisen werden zweimal monatlich stattfinden und Rio de Janeiro und Santos abwechselnd mit Pernambuco und Bahia berühren.

China.

Die Schwierigkeiten in der Mongolei. London, 10. September. Die „Daily Mail" meldet aus Peking: Der Kommissar Kuangfu, der an die Grenze des Flusses Ili in der chinesischen Mongolei zur Beruhigung dieses Gebiets entsandt worden ist, telegraphierte an die Regierung, daß das Altaigebiet an der russischen Grenze unmittelbar bedroht ist. Er versuchte, Verstärkungen dorthin zu entsenden, aber der dortige russische Konsul drohte, den Mongolen russische Truppen zur Hilfe zu schicken. Es seien daher keine chinesischen Truppen dorthin gesandt worden. Man müsse mit dem Altais rechnen. In einer geheimen Sitzung des Kabinetts wurde die Frage erörtert, ob man Rußland um Vermittelung zwischen den Chinesen und Mongolen angehen solle. Da man jedoch befürchtete, daß ein solches Ersuchen als teilweises Aufgeben der chinesischen Souveränität über die Mongolei angesehen werden könne, wurde beschlossen, die Angelegenheit dem Nationalrat zu unterbreiten.

Wieder ein General erschossen. London, 10. September. General Chiangweite, der Kommandeur der meuternden Truppen in Tungchow, die während des Empfangs Sunjatsens in Peking die Vorstadt Tungchow gebrandschatzt hatten, ist am Samstag erschossen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Schulbäder in Wiesbaden.

In der Sondernummer für Schulwesen, welche der Verlag der „Städte-Zeitung" herausgegeben hat und auf die wir bereits aufmerksam gemacht haben, finden wir die folgenden Ausführungen über die Wiesbadener Schulbäder:

Die Stadt Wiesbaden hat in allen Volksschulen Schulbäder in Gestalt von Brausebädern eingerichtet. In den älteren Gebäuden wurden die Badeeinrichtungen den vorhandenen verfügbaren Räumlichkeiten eingefügt und konnten dort nicht immer allen strengen Forderungen angepaßt werden. Trotzdem stellen sich auch in den älteren Schulgebäuden die seit einer Reihe von Jahren bestehenden Schulbäder als ein wirksames Glied in den Bestrebungen der Fürsorge für die schulpflichtige Jugend dar, wenn auch leider die vorzüglichen Einrichtungen nach einem früheren Bericht vom Sanitätsrat Dr. Fr. Cunz nicht in allen Kreisen das wünschenswerte Verständnis und Entgegenkommen finden. Im Gegensatz zu den aus natürlichen Gründen nicht in jeder Beziehung vollkommenen Badeeinrichtungen der älteren Schulgebäude sind diese Anlagen in den neueren Gebäuden in jeder Hinsicht einwandfrei und mit einer gewissen Eleganz ausgestattet. Als ein Beispiel dieser modernen Schulbäder sei auf dasjenige der Gutenbergschule hingewiesen. Die Bäder werden mit einer Wassertemperatur von 30 bis 35 Grad Celsius verabreicht und dauern zunächst je 1 bis 2 Minuten mit nachfolgender Pause von 3 bis 4 Minuten zum gründlichen Abseifen, worauf von neuem 2 bis 3 Minuten lang Brause verabreicht wird, welche langsam eine Abkühlung von 35 Grad auf 20 Grad Celsius erfährt. Nach dem Bad finden eine halbe Stunde hindurch Freiübungen in der Turnhalle oder auf dem Schulhof statt. Die Beteiligung an den Wiesbadener Volksschulbädern ist freiwillig. Nach dem vorerwähnten Bericht von Dr. Cunz schwankte sie zwischen 35,7 und 48,1 Prozent — die beiden niedrigsten Mädchenziffern — und 76,3 bis 78,4 Prozent — die höchsten Knabenziffern.

— **Jüdisches Neujahr.** Unsere israelitischen Mitbürger feiern heute Neujahr, nach dem alten Testament das 5673. Weil das neue Jahr ein Schaltjahr ist, wird es bis 1. Oktober 1913 währen. Die Juden rechnen nach Mondjahren, ein Monat im Mondjahr hat nicht ganz 30 Tage. Das ganze Jahr zählt 354 Tage. Wie nach der christlichen Zeitrechnung alle 4 Jahre ein Schalttag eingeschoben wird, so nach der jüdischen ein voller Schaltmonat. Darnach wird das heute beginnende Jahr des jüdischen Kalenders 13 Monate und insgesamt 385 Tage umfassen. Die beiden folgenden Jahre werden dann wieder 354, bezw. 355 Tage und das Jahr 1915/16 abermals 385 Tage zählen.

— **Stadtverband für Jugendfürsorge.** Wie wir erfahren, haben sich mehrere hiesige, der Jugendfürsorge gewidmete Vereine zusammengeschlossen zur Gründung eines Stadtverbands, der in gemeinsamer Arbeit die Interessen des Jugendschutzes fördern und ihnen einen einigenden Mittelpunkt bieten soll. Die Vorsitzenden von etwa 30 Korporationen sind für heute Donnerstagabend zu einer Besprechung im Rathaus aufgefordert worden. Bei der gerade in der Vereinstätigkeit so häufig vorkommenden Neigung zur Zersplitterung und zur Betonung von Sonderinteressen ist der Plan eines Zusammenschlusses und einer Zentralisierung mit Freude zu begrüßen.

— **Die Verteuerung des Fleisches** zwingt die Bevölkerung immer mehr zum teilweisen Verzicht auf dieses notwendige Nahrungsmittel. Außer anderem Ersatz greift man daher hauptsächlich zu den Fischspeisen und verbindet sich zu diesem Zweck zu kleinen Gesellschaften, für die allwöchentlich ein- oder mehreremal Seefische im großen bezogen und zum Selbstkostenpreis unter Hinzurechnung der Fracht an die einzelnen Bezieher verteilt werden. Auch größere Geschäfte, Behörden usw. verfahren auf die gleiche Weise, um ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern ein billigeres, gutes Nahrungsmittel zu verschaffen. Täglich treffen auf solche Art große Fischsendungen mit der Eisenbahn ein.

— **Die Krankenversicherungspflicht der kaufmännischen Angestellten** ist bei der Neuregelung der Krankenversicherung durch die Reichsversicherungsordnung bekanntlich bis zum Jahreseinkommen von 2500 M. ausgedehnt worden. Dazu kommt noch die allgemeine Krankenversicherungspflicht aller Handlungslehrlinge. Die Angestellten des kaufmännischen Berufs werden also in ihrer Gesamtheit in weit höherem Maße von der Versicherungspflicht erfaßt, als bisher. Die Berufskassen der großen kaufmännischen Verbände bieten den kaufmännischen Angestellten größere Vorteile, da ihre Leistungen höher und von längerer Dauer sind. An erster Stelle steht die Kranken- und Begräbniskasse des Verbands deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, welcher auch bekanntlich in Wiesbaden eine Vertretung besitzt. Diese Kasse, die mit ihren nahezu 40 000 Mitgliedern in über 3000 Orten die größte und bedeutendste kaufmännische Krankenkasse ist, zahlt jetzt jährlich über 1 300 000 M. allein an Krankengeldern und Behandlungskosten aus und besitzt ein Vermögen von über 1 Million Mark. Das Krankengeld wird in Höhe von 1 M. bis 5 M. täglich nach nur fünfjähriger Mitgliedschaft für ein volles Jahr gezahlt, ferner ein Begräbnisgeld bis zu 300 M., je nach Höhe der Versicherung und Dauer der Mitgliedschaft, außerdem wird freie ärztliche Behandlung, Arznei und Heilmittel bis zu 52 Wochen gewährt. Um den Zugang zu erleichtern, werden allen ab 1. September 1912 Neuaufgenommenen die Kosten der ärztlichen Untersuchung bis zu dem tariflich festgelegten Satz von 3 M. vergütet. Der Übertritt aus den Zwangskassen in kaufmännische Berufskrankenkassen ist nur dann möglich, wenn der Versicherte spätestens am 30. September der Zwangskasse gekündigt und ihr noch im Dezember die bereits erworbene Mitgliedschaft der Berufskasse nachgewiesen hat. Nach Inkrafttreten der Krankenversicherung im Rahmen der Reichsversicherungsordnung (1. Januar 1914) ist der Übertritt jedoch nicht mehr an den Jahresschluß gebunden, sondern er kann nach einmonatiger Kündigung am Schluß jedes Vierteljahrs erfolgen.

— **Generalintendant Graf v. Hülsen-Häseler** ist hier angekommen und wohnt im „Hotel Hohenzollern".

— **Personal-Nachrichten.** Landgerichtspräsident Mencke und Erster Staatsanwalt Hagen sind von ihrem Ferienurlaub zurückgekehrt und haben ihre Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Wiesbadener Künstler auswärts.** Violin-Virtuose Gustav Maeurer in Wien wird laut Erlasses des K. K. Ministeriums für Kultus und Unterricht als K. K. autorisierter Musikschul-Inhaber und Direktor, sowie Professor des Violinspiels staatlich anerkannt. Einige Schüler der Violin-Konzert-Klasse Maeurer, darunter ein 8½jähriges Wunderkind, konzertierten bereits mit gutem Erfolg als Solisten in Wien, Ungarn und Serbien.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Verein ehem. Ostafrikaner in Wiesbaden und Umgegend" wählte den gesamten Vorstand neu. Heute Donnerstag, den 12. Sept., abends 9 Uhr, findet im „Hotel Union", Neugasse, 1. Stock, eine Familienfeier statt.

Vereins-Versammlungen.

* Die Krieger- und Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II." beschloß in einer stark besuchten Mitgliederversammlung am 7. d. M., am 30. November d. J. einen Vortragsabend zu veranstalten, das Weihnachtsfest am 28. Dezember d. J. und den Kaisergeburtstag am 27. Januar nächsten Jahres zu feiern. Der 1. Vorsitzende, Rittmeister a. D. Graf v. Gersdorff, übergab dem Verein als Geschenk zwei wertvolle Gemälde, Kaiser und Kaiserin. Der Ehrenvorsitzende, Rittmeister d. L.-Kav. Justizrat Heintzmann, sprach dem Spender für das Geschenk den Dank des Vereins aus. Mangels eines geeigneten Platzes im Vereinslokal sind die beiden Gemälde im Vestibül zum großen Festsaal der Turngesellschaft untergebracht worden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

hw **Schierstein**, 10. September. Die in den schönen Julitagen von unseren Wingern gehegten Hoffnungen auf ein weiteres gutes Weinjahr erfüllen sich leider nicht. Zwar zeigen die Reben durchweg einen guten und vollen Behang, jedoch der unaufhörlich niedergegangene Regen und die Kälte der letzten Wochen verhinderten ein Ausreifen der Beeren vollständig. Da nun auch die Sonne ihre warmen Strahlen, gerade im August, der ja bekanntlich den Wein kochen soll, überhaupt nicht über unsere Rheingauer Rebenhügel schimmern ließ, so entbehrt der Traubensaft fast noch jeden Zuckergehalts. Bei der edlen Rieslingtraube, die der Regen meist zum Aufplatzen brachte, hat sich vielerorts schon die Rohfäule eingestellt, und so sind schon jetzt viele Trauben ausgelaufen. Es dürfte also nur ein gleich eintretendes, anhaltend trockenes Wetter imstande sein, einen, wenn auch nicht qualitativ, so doch wenigstens quantitativ befriedigenden Herbst herbeizuführen. Unseren schon so oft heimgesuchten Wingern wäre dies wohl sehr zu wünschen.

Bierstadt, 11. September. Die Ehefrau des Milchhändlers Chr. Welkenbach erlitt gestern abend durch einen Schlag des im eigenen Betrieb verwandten Pferdes schwere Verletzungen im Gesicht.

= **Erbenheim**, 10. September. Die beiden Kirchweihtage sind vorüber. Während der erste total verregnet war, herrschte am zweiten eine solch kalte Witterung, daß die meisten es vorzogen, zu Hause hinterm warmen Ofen zu bleiben. Die Leute, welche auf dem Jurplatz sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen suchen, sind wohl schwerlich auf ihre Kosten gekommen. In den Wirtschaften, besonders in den Sälen, herrschte reges Leben. — Ein Gärtner aus Bierstadt zog sich in der Baumschule des Baumschulenbesitzers Philipp Quint beim Beschneiden der Bäume eine klaffende Wunde am Handgelenk zu.

Nassauische Nachrichten.

r. **Aus dem Rheingau**, 10. September. In dem neugegründeten Rheingauer Verkehrsverein wurden in den Vorstand gewählt die Herren Hauptmann b. Stosch, 1. Vorsitzender, Bürgermeister Dr. Reutner (Eltville), 2. Vorsitzender, Bürgermeister Hilgers (Aßmannshausen), 1. Schriftführer, Bürgermeister v. Scheibler (Lorch), 2. Schriftführer, Bürgermeister Alberti (Rüdesheim), Rechner. Bis jetzt sind sämtliche Gemeinden, mit Ausnahme der kleinen Höhenorte, beigetreten. Hoffentlich erreicht der Verein das gesteckte Ziel, die Neubelebung des Rheingauer Verkehrs. — Die vom Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau geplante Obstausstellung findet am 28., 29. und 30. September dieses Jahres im Gasthaus „Zur Linde" in Östrich statt. An dieser Obstausstellung, mit welcher eine Prämiierung nicht verbunden ist, können sich alle Obstzüchter des Rheingaues beteiligen.

!! **Aßmannshausen**, 10. September. Als sich die der Firma Fachinger gehörigen beiden leeren Steinschiffe allein von Bingen nach Trechtlingshausen treiben ließen, wurden sie bei der sogenannten Längskrippe, die das neue Fahrwasser von dem alten trennt, wahrscheinlich von dem herrschenden starken Winde und dem Wellenschlage eines vorbeifahrenden Schnelldampfers auf die Krippe geworfen und erlitten beide erhebliche Leckage. Eines der Schiffe ist später in Trechtlingshausen gesunken.

!! **Vom Mittelrhein**, 10. September. Trotz des regnerischen Wetters der vergangenen Woche waren die Obst- und Gemüsemärkte noch ziemlich gut befahren. Besonders viel Äpfel, Birnen und Zwetschen standen zum Verkauf. Für die einzelnen Obstsorten wurden folgende Preise bezahlt: Äpfel 4 bis 7 M., Birnen 5 bis 7 M., Tafeläpfel 9 bis 15 M., Tafelbirnen 9 bis 18 M., Zwetschen 6 bis 8 M., Eierzwetschen 8 bis 10 M., Pfirsiche, schöne Ware, 55 bis 65 Pf. das Pfund, Preiselbeeren 34 bis 36 M. für den Zentner, alles zu Engrospreisen, in einzelnen Pfunden teurer.

= **Hofheim i. T.**, 10. September. Unser seit 1863 bestehender Gesangverein „Concordia" wird nächstes Jahr seine 50jährige Jubelfeier festlich begehen. Die neue kunstgestickte Fahne ist bei der Vielorschen Kunstanstalt in Wiesbaden bestellt.

ht. **Höchst a. M.**, 10. September. Durch den neuen Vertrag, den die Höchster Gasbeleuchtungsgesellschaft mit der Stadt vorgeschlagen hat, sind dieser erhebliche Vorteile und Zugeständnisse erwachsen und gemacht worden. Die Konzession ist vom 1. Februar 1915 ab auf 27½ Jahre bis zum August 1942 verlängert worden. Die Gasgesellschaft, welche seither der Stadt keinerlei Abgaben zu machen hatte, zahlt an die Stadt vom Jahre 1915 ab eine jährliche Abgabe von etwa 60 000 M. Nach Ablauf des Vertrages hat die Stadt das Recht, entweder die ganze Gasanstalt oder aber nur das zur Versorgung der Stadt Höchst dienende Rohrnetz zu übernehmen. Ein von der Gasgesellschaft wegen der Gaspreise gegen die Stadt angestrengter Prozeß wurde von ihr zurückgezogen. Damit sind die unerquicklichen Verhältnisse, die jahrelang zwischen beiden Parteien obwalteten, endgültig beseitigt.

ch. **Usingen**, 9. September. In den nächsten Tagen werden in Merzhausen Ingenieure eintreffen zum Vermessen der Taunusquerbahn Idstein-Landstein-Tenne-Usingen und Usingen-Brombach-Schmitten-Reifenberg-Niederreifenhausen. Die billigste Strecke soll erbaut werden. — Dem Sommerfest des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei für die Stadt und den Kreis Usingen ging eine Versammlung der Vertrauensmänner voraus. Abgeordneter Dr. Wiemer (Berlin) überbrachte die Grüße der Parteileitung, Redakteur Burger (Frankfurt a. M.) die Grüße der Frankfurter Parteileitung, Herr Meyer (Frankfurt) des Fortschrittlichen Vereins „Jung-Frankfurt". Die Vertrauensmänner des Wahlkreises Oberlahn-Usingen beschlossen, den Stadtverordneten Goll (Frankfurt) als Landtagskandidaten aufzustellen. Trotz der ungünstigen Witterung war am Nachmittag der Saal des „Sonnegartens" bis auf den letzten Platz besetzt. Aus Frankfurt, Camberg, Idstein, Weilburg und von den Landorten waren die Parteifreunde zahlreich erschienen. Der Vorsitzende L. Dienstbach (Usingen) eröffnete die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Abgeordneter Dr. Wiemer betonte die Zunahme der liberalen Stimmen, schilderte die Kämpfe der Partei für eine gerechte Besteuerung auf dem Boden des Reichsgedankens, ihr Bestreben zur Erfüllung der nationalen Aufgaben und schloß mit der Mahnung, daß alle, Jung und Alte, auch die Frauen, stetig und fest kämpfen sollen für die fortschrittliche Partei. Nach dieser begeistert aufgenommenen Rede sprachen noch die Herren Goll (Frankfurt), Müller, Meyer (Frankfurt) u. a. Das Fest bezeugte, daß der altnassauische Freisinn in stetem Fortschreiten begriffen ist.

i. **Limburg**, 10. September. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde die Magistratsvorlage betr. Anstellung eines Lehrers im Hauptamte an der gewerblichen Fortbildungsschule vertagt. Aus Handwerkerkreisen machte sich eine große Opposition gegen die Vorlage bemerkbar, da man wohl nicht mit Unrecht vermutet, daß dadurch noch mehr wie bisher die Unterrichtsstunden in die Tagesstunden verlegt werden. Weiter teilte der Magistrat mit, daß er den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, betr. Verzinsung der Anliegerbeiträge an unbebauten Straßen, abgelehnt habe. Dafür wurde dann ein Magistratsantrag angenommen, der die Gebäudesteuerfreiheit für die ersten zwei Jahre vorsieht. — In den hiesigen Präparandenkursus sollen in Zukunft keine neuen Schüler mehr angenommen werden. — Am 2., 9. und 16. Oktober finden hier Obstmärkte statt.

= **Diez**, 10. September. Die Familie Neuzerling auf Hof Bächbach und der dort angestellte Schweinehirt Maus leben seit längerer Zeit in Streit, der zu Tätlichkeiten führte. Heinrich Neuzerling schlug dem Maus mit einer Hacke mehrmals auf den Kopf. Da bei Maus infolge der Verletzung Lebensgefahr besteht, wurde Neuzerling verhaftet.

bs. **Weilburg**, 10. September. Die Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, hat der hiesigen Bürgergarde für die Dienstbereitschaft gelegentlich der Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Großherzog Wilhelm einen Betrag von 200 M. gespendet. Der Vorstand der Bürgergarde hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Summe als Grundstock zu einer Stiftung zu verwenden, die den Namen „Großherzog-Wilhelm-Stiftung" tragen soll.

bs. **Waldhausen** (Oberlahnkreis), 10. September. Ein hiesiger 27 Jahre alter junger Mann hat sich an seiner eigenen 15jährigen Schwester vergangen. Der unnatürliche Bruder hat sich der Bestrafung durch die Flucht entzogen.

ht. **Nierstadt**, 10. September. Die Spar- und Darlehnskasse beging gestern ihr goldenes Jubiläum mit einer Feier, an der sich fast die ganze Gemeinde beteiligte. Drei der Gründer, die Herren Walter, Jos. Glock und Heinrich Aumüller, nahmen noch an der Festlichkeit teil.

S. **Vom Westerwald**, 9. September. Die diesjährige Bezirksschau für das Westerwälder Vieh findet am 25. September in Dierdorf statt. Anmeldungen sind an Tierzuchtinspektor Schulze-Rökler in Westerburg zu richten.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

ö. **Für 30 000 M. Ringe gestohlen.** Im Oktober v. J. wurde im „Hotel Hartmann" in Worms dem Reisenden einer Stuttgarter Firma der Musterkoffer, in dem sich goldene und silberne Herren- und Damenringe mit Brillanten und Diamanten im Gesamtwert von 30 000 M. befanden, gestohlen. Alle Versuche, den Dieb ausfindig zu machen und eine ausgesetzte Belohnung von 500 M. nützten nichts. Im Juni d. J. wurde festgestellt, daß der 26jährige Fabrikarbeiter Andreas Jakob aus Bürstadt, wohnhaft in Worms, in der Heylschen Fabrik an Mitarbeiter und Arbeiterinnen eine große Menge Herren- und Damenringe verschenkte. Es konnte zwar nicht festgestellt werden, daß J. bei dem Diebstahl beteiligt war, wegen Hehlerei aber wurde er von der Mainzer Strafkammer zu 9 Monaten und seine Ehefrau zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

h. **Ein verhängnisvolles Kriegsspiel.** Am Sonntag, den 21. April d. J., hatte der Ortsausschuß für Jugendpflege in Wächtersbach in der Nähe von Aufenau ein Kriegsspiel arrangiert, bei dem auch Salven mit Platzpatronen ohne Kugeln abgefeuert wurden. Die jungen Leute zogen in zwei Abteilungen unter Führung des Eisenbahngehilfen Georg Eysel und des Bahnarbeiters Adolf Kuppert von Wächtersbach ins Feld. In der Nähe einer Überführung der Kinzig wurde die erste Salve abgefeuert. Von der Abteilung Kupperts waren der 15 Jahre alte Bureaugehilfe Chr. Schier und der 17 Jahre alte Bäckerlehrling Jean Lohrey ohne Wissen des Führers etwas zurückgeblieben. Als die beiden Nachzügler die Salve fallen hörten, wollten auch sie ihrerseits aus einem mitgeführten Flobert einen Schuß abfeuern. Da jeder den Schuß gern abgeben wollte, entstand um das von Schier ohne Wissen und ausdrücklichen Verbots der Führer mit tödlich wirkender Munition geladene Flobert eine Zerreirei. Durch eine ungeschickte Bewegung geriet Lohrey an den Abzug der Waffe, die sich entlud und der vorübergehenden 28 Jahre alten Ehefrau des Taglöhners Ferdinand Deuber aus Wächtersbach in den Unterleib drang. Die schwerverletzte Frau wurde vorerst in ihre Wohnung, am selben Abend aber noch mit der Bahn in das Hanauer Landkrankenhaus gebracht, wo sie zwei Tage später an den Folgen der Schußverletzung starb. Die Führer der beiden Abteilungen und die zwei unglücklichen Schützen hatten sich nun wegen dieses Vorfalles vor der Ferienstrafkammer zu Hanau zu verantworten. Eysel und Kuppert, denen eine Fahrlässigkeit, welche die Anklage nicht in genügender Prüfung der beim Schießen verwendeten Munition erblickt hatte, nicht nachgewiesen werden konnte, wurden freigesprochen, Lohrey und Schier wegen fahrlässiger Tötung zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vertreter der Anklage hatte gegen Lohrey 6 Monate, gegen Schier 4 Monate und gegen Eysel und Kuppert je 3 Monate Gefängnis beantragt. (An dem Vorfall, der ein Menschenleben kostete, tragen nicht so sehr die beiden jugendlichen Schützen die Schuld, als diejenigen, die sie zu dem törichten Soldatenspiel mit Schießwaffen verleidet haben. Unseres Erachtens wird durch Kriegsspielerei mit Schießereien gerade das Gegenteil von dem erreicht, was durch eine vernünftige Jugendpflege erreicht werden könnte. Die Jugendpflege scheint uns überhaupt vielfach in Bahnen einzulenken, von deren Beschreiten im Interesse der Jugend und des Volkes dringend gewarnt werden muß.)

S. u. H. **Der politische Redakteur in fünf Instanzen.** Graudenz, 10. September. Ein interessanter Presseprozeß beschäftigt nunmehr zum fünftenmal ein deutsches Gericht. Angeklagt ist der Chefredakteur des „Altmärker", Dyck in Stendal, wegen Beleidigung des inzwischen verstorbenen Majoratsbesitzers v. W. in Wolffserbe und des früheren Rittergutspächters Leutnants der Reserve v. W. in Klein-Grunau, weil er seinerzeit als Chefredakteur der „Thorner Zeitung" einer Zuschrift Aufnahme gewährt hatte, in der gesagt war: „Allbekannt ist, wie besonders die Herren Junker ohne Unterlaß die Vaterlandsliebe in der Volksschule gepflegt wissen wollen. Wie sich indessen diese Stützen von Thron und Altar in der Pflege der Liebe zu unserem angestammten Königshaus verhalten, wenn sie dabei in Unkosten geraten, zeigt folgender Fall: Die Kinder der Schule zu Steinau baten den Rittergutsbesitzer v. W. zu Wolffserbe um die Erlaubnis, aus dem Gutswald einige Tannenzweige zur Ausschmückung ihres Schulzimmers holen zu dürfen, da sie den Geburtstag ihres Kaisers in festlich geschmücktem Raum feiern wollten. Was antwortete nun Herr v. W., Leutnant der Reserve?: Zu solchen Sachen pflege er seinen Wald nicht, dazu gebe er keinen grünen Zweig her, dazu seien die königlichen Wälder da." In der Zuschrift war nur von dem Rittergutsbesitzer v. W. auf Wolffserbe die Rede. Trotzdem aber hatte auch der Rittergutspächter v. W. auf Klein-Grunau Strafantrag gestellt, da die Zuschrift irrtümlich den Majoratsherrn v. W. als Leutnant der Reserve bezeichnet hatte, während sich dieser Titel nur auf den Rittergutspächter v. W. auf Klein-Grunau bezog. Die Thorner Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Geheimrat Graßmann sprach den Angeklagten Dyck in der ersten Verhandlung frei. Sie ließ den Dolus eventualis, mit dem die Staatsanwaltschaft die Anklage im Falle des Herrn v. W. auf Klein-Grunau stützen wollte, nicht gelten und erklärte bezüglich der vom Majoratsherrn v. W. behaupteten Tatsachen den Beweis durch die Beweisaufnahme für völlig erbracht. Die Anklage, eine nicht erweislich wahre Tatsache behauptet zu haben, fiel damit, und es war nur noch zu prüfen, ob die Notiz objektiv beleidigend gewesen ist. In dieser ersten Verhandlung nahm das Gericht an, daß in der einleitenden Bemerkung zu der inkriminierten Notiz bezüglich der Geldinteressen der Junker eine Beleidigung liegt, doch wurde dem politischen Redakteur der Schutz des § 193 zugebilligt, da er mit diesen einleitenden Sätzen die Anschauung seiner Partei entwickelt habe und ihm das Recht zugestanden werden müsse, zur Rechtfertigung seiner eigenen, resp. der Anschauung seiner Partei, auch Beispiele aus dem gegnerischen Lager heranzuziehen. Das Reichsgericht hob diese Entscheidung auf. Es hielt allgemeine politische Interessen eines Redakteurs nicht für einen ausreichenden Grund, ihm den Schutz des § 193 zuzubilligen, sondern verlangte den Nachweis, daß der Redakteur ein eigenes individuelles Interesse vertritt, und daß eine sachliche Verbindung zwischen diesem Interesse und der beleidigenden Äußerung vorhanden ist. Die Sache wurde zur erneuten Verhandlung an die Thorner Strafkammer zurückverwiesen, die den Angeklagten abermals freisprach. Der Ausdruck „Junker" sei ein freisinniges Schlagwort, dem eine beleidigende Bedeutung nicht beizulegen sei. Der Schutz des § 193 könne dem Angeklagten nicht versagt werden, da durch Zeugenaussagen erwiesen ist, daß ihm und seiner Partei von seiten der konservativen Partei und der konservativen Presse der Vorwurf rötlicher, d. h. republikanischer, antimonarchischer und antinationaler Gesinnung gemacht sei. Das Reichsgericht hat auch diese zweite Entscheidung der Thorner Strafkammer aufgehoben. Es vermißt u. a. die Definition, wie das Wort „Junker" aufzufassen sei. Diesmal verurteilte die hiesige Strafkammer den Angeklagten wegen Beleidigung des verstorbenen Rittergutsbesitzers Artur v. Wolff auf Wolffserbe zu 40 M. Geldstrafe, von der Anklage der Beleidigung des Rittergutspächters Ernst v. Wolff auf Klein-Grunau wurde er freigesprochen. Der Angeklagte beabsichtigt, auch gegen dieses Urteil Revision einzulegen, so daß die Angelegenheit möglicherweise noch ein sechstes- und siebentesmal die Gerichte beschäftigen wird.

* **Wahlrecht und Kinderreichtum.** Das Oberverwaltungsgericht hat seine Entscheidung getroffen, die für das Wahlrecht zahlreicher Personen von grundsätzlicher Bedeutung ist. Viele Personen sind aus dem Grunde nicht in die Wählerliste aufgenommen worden, weil sie infolge von Kindersegen in ihrer Familie nicht zu dem erforderlichen Normalsteuersatz veranlagt worden waren. Abweichend von den Vorinstanzen entschied das Oberverwaltungsgericht dahin, daß die betreffenden Personen in die Wählerliste aufzunehmen seien. Auch solche Personen sollen nach Absicht des Gesetzgebers in die Wählerliste aufgenommen werden, die zu dem Mindeststeuersatz lediglich deshalb nicht veranlagt seien, weil sie infolge von Kindersegen ermäßigt oder freigestellt seien. Für die Auffassung spreche der Wortlaut der gesetzlichen Bestimmungen und der Verlauf der Verhandlungen im Parlament. — Auch die gesunde Vernunft!

Sport.

* **Mainzer Sportplatz.** Am kommenden Sonntag, den 15. September, findet das große Herbstrennen statt. Als Hauptnummer des Rennprogramms figuriert das goldene Motorrad, ein 100-Kilometer-Dauerrennen mit Motorschrittmacher in 3 Läufen. Ein Dauerrennen für Herrenfahrer sowie je drei Fliegerrennen für Berufsfahrer und Herrenfahrer vervollständigen das Programm. Am Schlusse des Renntages gelangt ein von der Firma Opel-Rüsselsheim als Jubiläumsgabe gestiftetes Opelrad zur Gratisverlosung unter die Besucher.

* **Zöglingswetturnen.** Das am letzten Sonntag erstmalig im Gau Süd-Nassau abgehaltene Bezirks-Zöglingswetturnen, das für den ersten Bezirk wegen des schlechten Wetters nicht, wie bestimmt, auf dem Turnplatz des Turnvereins Biebrich-Waldstraße, sondern in der Turnhalle der Turngemeinde Schierstein stattfinden mußte, brachte den beiden Dotzheimer Turnvereinen schöne Erfolge. Wilh. Diehl (Tv.) errang außer Konkurrenz (als Sieger eines Gauturnfestes) die höchste Punktzahl (89,5). Erster Sieger wurde Wilh. Kappes (Tv.); ferner erhielten Preise: 9. Hch. Monsheimer (Tv.) und Karl Krieger (Tg.), 13. Wilh. Scheidt (Tg.), 14. Heinr. Baum (Tg.) und Wilh. Lerch (Tv.), 21. Ad. Hirschochs (Tv.), 25. Karl Schnell und Willy Simon (Tv.), 23. Jakob Jobus (Tv.), 28. Willi Geis (Tv.), 31. Wilh. Höhn (Tv.), 32. Karl Höhn (Tv.), 35. Willy Schulz (Tg.).

Vermischtes.

Hochwasser-Nachrichten.

o. **Biebrich,** 11. September. Der Rhein hat in der vergangenen Nacht einen Stand erreicht, wie er ihn schon lange nicht mehr erreicht hatte. Der Pegel ist bis heute mittag auf 3,85 Meter gestiegen, so daß unterhalb der Wagner-Villa weite Strecken überflutet sind. Vor dem „Hotel Nassau-Krone" hat das Wasser fast den Stand des Promenadeweges erreicht, der bei Wellenschlag auch schon überflutet wird. Seit heute mittag steht das Wasser, bezw. geht sehr langsam zurück.

wb. **Mainz,** 11. September. Der Pegel des Rheins zeigte heute früh 6 Uhr einen Wasserstand von 3,10 Meter, um 10 Uhr von 3,20 Meter. Oberhalb und unterhalb Mainz ist der Rhein über seine Ufer getreten. Der Main bringt im Gegensatz zum Rhein und Neckar viel neues Wasser mit sich. In Groß-Steinheim betrug der Wasserstand gestern 1,85 und heute 2,05 Meter. In Kostheim wurden gestern 2,16 und heute 2,86 Meter Wasserstand angezeigt. Der Schiffsdurchlaß der Schleuse Kostheim wurde wegen des wachsenden Wassers niedergelegt.

wb. **Heidelberg,** 11. September. Gestern nachmittag erreichte der Neckar mit 4,84 Meter seinen höchsten Pegelstand, von dem er bis heute mittag sehr rasch auf 3,60 Meter gefallen ist. Die Hochwassergefahr ist nunmehr vorüber.

wb. **Mannheim,** 11. September. Der Neckar ist von gestern auf heute von 6,53 Meter auf 7,22 Meter gestiegen, aber gegenwärtig im Fallen begriffen. Der Rhein scheint weiter steigen zu wollen. Der gestrige Rheinpegel zeigte einen Wasserstand von 6,04 Meter, der heutige von 6,76 Meter an. Der Rhein hat die unteren Partien des Waldparkes mit seinen schönen Promenadewegen vollständig überflutet. Die Dampfstraßenbahn nach Feudenheim mußte gestern abend ihren Betrieb einstellen, da die Hälfte der Straße vom Neckar überflutet war. Heute morgen konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden. Die Fluten bringen außerordentlich viel Holz und Feldfrüchte mit sich. In der Nähe von Ostersheim haben die Tabakfelder, die teilweise unter Wasser stehen, sehr viel gelitten. Das Wasser ist in verschiedenen Ortsstraßen in die Keller eingedrungen.

*

Das Technikum Altenburg Sa.-A., welches unter Staatsaufsicht und der Direktion des Ingenieurs Professor A. Nowak steht, umfaßt Ingenieurabteilungen für Maschinenbau, Automobilbau und Elektrotechnik, sowie Techniker- und Werkmeisterabteilungen für Maschinenbau und Elektrotechnik. Auch sind Vorträge über Luftschiffahrt und Flugtechnik bereits seit mehreren Semestern in den Lehrplan aufgenommen. Das Technikum Altenburg erfreut sich des besten Rufs sowohl im Inland als auch im Ausland und zeigt eine Jahresfrequenz von ca. 600 Besuchern. Aufnahmen für das am 17. Oktober cr. beginnende Wintersemester 1912/13 finden bereits jetzt statt.

Der Besuch in Berlin. Der „Tägl. Rdsch." wird aus ihrem Leserkreis folgende kleine Geschichte erzählt: Aus der Bekanntschaft mit einem Pariser, die gelegentlich einer Reise entstanden war, hatte sich ein Kartenwechsel entwickelt, der aber nach einiger Zeit eingeschlafen zu sein schien. In den Tagen nun, da sich infolge der Marokkoangelegenheit die Verhältnisse zwischen Frankreich und Deutschland sehr zugespitzt hatten, erhielt mein Kollege plötzlich von seinem Pariser Bekannten eine Karte, deren Schluß nach einigen höhnischen Bemerkungen über die politische Lage lautete: „Ich werde mich freuen, Sie in nächster Zeit in Berlin begrüßen zu können. Wir sind bereit; „das England auch." Worauf mein Kollege sehr kurz antwortete: „Die Freude über Ihr Kommen wird ganz auf meiner Seite sein. Sie werden sicher gut verpflegt werden; erkundigen Sie sich nur bei denen, die 1870 unsere Gastfreundschaft genossen haben." — Mit dem Kartenwechsel war's von da ab endgültig aus!

Eine sensationelle Mordaffäre. New York, 11. Sept. Nachdem die Leiche der Gräfin Szabo exhumiert war, erfolgte gestern die amtliche Untersuchung. Diese ergab mit Sicherheit Strangulation als Todesursache. Auch Giftspuren wurden in dem Körper gefunden. Auf Grund dieser Feststellungen ist jetzt ein Haftbefehl gegen den des Mordes verdächtigen Rechtsanwalt Gibson ausgestellt worden. Gibson wurde gestern auf dem Wege nach seiner Wohnung von einer großen Volksmenge bedroht und mußte durch die ihn überwachenden Detektive geschützt werden.

Ein Gattenmord. Jarotschin, 11. September. Der in der Breslauer Straße wohnhafte Arbeiter Bachurz erschlug nach einem heftigen Streit seine Frau mit einer Kohlenschippe und versuchte die Leiche zu vergraben. Der Grund zu dem Streit waren die Kosten eines Prozesses, den die Frau verloren hatte.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

= **Frankfurter Börse.** Frankfurt a. M., 11. September. Die Börse eröffnete in uneinheitlicher Haltung, doch war ein fester Grundton vorwiegend. Der Verkehr, der anfangs sich lebhaft zeigte, flaute weiterhin etwas ab, da die Spekulation wegen der Befürchtung einer Versteifung des Geldmarktes sich Reserve auferlegte. Die lebhafte Nachfrage für Montanwerte trat auch heute wieder hervor und waren es besonders Deutsch-Luxemburger und Phönix, die zu höheren Kursen umgesetzt wurden. Beliebt waren auch wiederum Schiffahrtsaktien, welche weiter leicht anziehen konnten. Auf den übrigen Gebieten war das Geschäft nicht bedeutend, die Kurse erfuhren zumeist nur minimale Veränderungen. Bankaktien zeigten behauptete Haltung. Dagegen neigten Elektrizitätswerte zur Schwäche. Eisenbahnwerte lagen behauptet. In etwas lebhafterem Verkehr standen einige Spezialwerte des Kassaindustriemarktes, doch neigte auch auf diesem Gebiete die Tendenz meist zur Schwäche. Von chemischen Aktien waren Badische Anilin 1 Proz., Scheideanstalt 2 Proz. niedriger, während Holzverkohlung 5¼ Proz. gewannen. Auch Daimler stellten sich 3½ Proz. höher. Dagegen notierten Kleyer 2¾ Proz., Akkumulatoren-Berlin 2½ Proz., Naphtha-Nobel 1½ Proz. niedriger. Bei heimischen Fonds ließ sich eine leichte Erholung feststellen. Von fremden Renten, die zumeist behauptet lagen, gaben Türkenlose weiter nach. Privatdiskont wie gestern, 4 7/16 Proz.

Industrie und Handel.

* **Weitere Erhöhung des Zinkpreises.** Der Zinkhüttenverband läßt ab 12. d. M. eine weitere Erhöhung sämtlicher kontinentaler Preise um 50 Pf. für 100 kg eintreten.

* **Preiserhöhungen auf dem Ledermarkte.** Wie in Deutschland, geht auch die ausländische Lederindustrie mit namhaften Preiserhöhungen für Leder vor. In Österreich beschlossen die Kipslederfabrikanten in Iglau eine 5proz. Hinaufsetzung derselben. Die Gerber Kanadas beschlossen eine solche von 10 Proz. Das Syndikat der französischen Oberlederfabrikanten und die Union des Tanneurs de Château-Renault nahmen eine Erhöhung um 20 bezw. 30 Centimes pro Kilogramm vor. Auch in Schweden sind ganz ähnliche Erhöhungen angekündigt worden. Die maßgebenden Schuhfabriken Nordamerikas haben aus dieser Situation die Konsequenz gezogen und auch ihrerseits namhafte Veränderungen ihrer Preislisten vorgenommen. Die Mehrforderungen für alle Gattungen amerikanischer Schuhwaren sind beträchtlich.

* **Preiskonvention der Vogtländischen Bleichereien.** Die Vogtländischen Bleichereien und Appreturanstalten schlossen sich zu einer Preiskonvention zusammen, die die Preise bis um 100 Proz. erhöhen will. Auch die Falkensteiner Gardinenfabrik schloß sich an.

* **Die Aktiengesellschaft für Maschinenpapierfabrikation in Aschaffenburg** teilt mit, daß der Geschäftsgang außerordentlich lebhaft ist, doch hatten sich auch die Produktionskosten infolge der steigenden Holz- und Kohlenpreise bedeutend erhöht. Die Gesellschaft werde voraussichtlich wie in den vergangenen letzten Jahren gut abschneiden, mit Rücksicht auf die Übergangsverhältnisse, bis die Kundschaft sich an die wesentlich zu erhöhenden Verkaufspreise gewöhnt hat, aber an eine Änderung der Dividendensätze vorläufig nicht herantreten.

* **Duisburger Lagerhaus-Gesellschaft in Duisburg.** Diese Gesellschaft (deren Grundkapital 312 000 M. beträgt) beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 28. Sept. mit der folgenden Tagesordnung ein: Bericht über vom Vorstand eingegangene Engagements. (Für das am 31. Dezember 1911 beendigte Rechnungsjahr waren 7 Proz. Dividende verteilt worden, für das Vorjahr 10 Proz.)

* **A.-G. für landwirtschaftliche Maschinen (Buxbaum) in Würzburg.** Bei der Gesellschaft soll fast das ganze Aktienkapital von 1 Mill. M. verloren sein. Das Defizit betrage jetzt 950 745 M. Zu dem Defizit vom Jahre 1910 mit 484 474 M. sei ein neues Defizit von 406 269 M. getreten. (Dieses sehr ungünstige Resultat, das die Ergebnislosigkeit der Rekonstruktion von 1909 bestätigt, wurde bereits vor kurzem angekündigt. Das Kapital der Gesellschaft war in 1909 von 1¾ Mill. M. auf 125 000 M. reduziert und durch Ausgabe neuer Aktien wieder auf 1 Mill. M. erhöht worden. Die neuen Aktien waren zum größten Teil in Verrechnung ihrer Forderungen von den durch Kreditingabe beteiligten Banken, dem Essener Bankverein und der Bayerischen Bank für Handel und Industrie in München übernommen worden.

Verkehrswesen.

= **Hamburg,** 11. September. Die auf die Deutsche Levante-Linie bezüglichen Pressemitteilungen von gestern über angeblich ergebnislos verlaufene Verhandlungen zwischen der Fürstengruppe und der Bremergruppe werden von zuständiger Seite als in dieser Form nicht zutreffend bezeichnet. Zwar machten die Bremergruppe und die Aktionäre der anderen Gruppe den Aktionären der deutschen Levante-Linie ein Anerbieten, durch welches der Norddeutsche Lloyd

in Stand gesetzt werden sollte, den von ihm angestrengten Prozeß gegen den Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 11. Juni 1912, auf Erhöhung des Aktienkapitals, fallen zu lassen. Diese Offerte mußte aber aus grundsätzlicher Erwägung abgelehnt werden.

Versicherungswesen.

* **Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Berlin.** Im laufenden Jahre ist die Versicherungssumme nach der „Tägl. Rundsch." um 73 auf 1040 Mill. M. angewachsen. Der Mai brachte viele Schäden, die folgenden Monate waren normal. Erst das ungünstige Ernteweiter hatte zur Folge, daß das Risiko nicht im erhofften Maße abnahm, da noch heute an vielen Orten die Feldfrüchte nicht unter Dach sind. Es dürfte ein Nachschuß von etwa 7 Proz. der Nettoprämie eingezogen werden. Demnach dürfe man mit den Ergebnissen immerhin zufrieden sein.

Verschiedenes.

A. C. **Die Einfuhr von Käse.** Der Bedarf Deutschlands an ausländischem Käse ist im allgemeinen ziemlich konstant geblieben. In den Monaten Januar bis Juli brachte das Ausland nach Doppelzentnern folgende Mengen Hartkäse an den deutschen Markt: Einfuhr: Januar-Juli 1907: 100 896, 1908: 104 514 (gegen das Vorjahr + 3618), 1909: 104 734 (+ 220), 1910: 101 821 (— 2913), 1911: 108 900 (+ 7079), 1912: 101 737 (— 7163). Der Wert des Imports im laufenden Jahre stellte sich auf 15.26 Mill. M. Einen Rückgang von 76 142 dz auf 71 180 dz bekundete seit dem Vorjahr die Einfuhr von Holländer Käse. Schweizer Käse wurde in der Berichtszeit 25 773 dz an den heimischen Markt geliefert. Italien sandte in den Monaten Januar bis Juli d. J. 3232 dz. Weniger stark ist der Import von Weichkäse ins deutsche Zollgebiet. Von diesem tierischen Produkt empfing Deutschland in der Berichtsperiode 10 811 dz im Wert von 1.85 Mill. M. aus fremden Ländern. Der größte Teil dieser Sendungen stammte aus Frankreich, geringere Mengen kamen aus Italien und Österreich-Ungarn. Schließlich sei erwähnt, daß Deutschland in der Berichtszeit auch eine größere Menge Weichkäse ans Ausland abgab. Der Export belief sich heuer auf 4655 dz im Wert von 0.50 Mill. M. Die Sendungen wurden hauptsächlich von der Schweiz und Frankreich aufgenommen. Ein- und Ausfuhr von Margarinekäse spielen im deutschen Handel nur eine untergeordnete Rolle.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 9. September 1912.

	Lebendgewicht. Per 50 kg.	Schlachtgewicht. Per 50 kg.
Ochsen.		
a) vollfleisch., ausgemäst., höchst. Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	55—56	99—104
b) vollfleisch., ausgemäst., im Alter v. 4—7 Jahren	54—57	100—105
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	49—52	91—97
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—
Bullen.		
a) vollfleisch., ausgewachs., höchst. Schlachtwerts	50—54	84—91
b) vollfleischige, jüngere	45—49	75—90
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färsen und Kühe.		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts	52—57	97—105
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	45—49	80—94
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	38—42	72—80
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	34—37	63—74
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	66—68	110—115
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60—65	101—109
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	54—59	90—99
e) geringere Saugkälber	49—53	82—89
Schafe.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel	49	88
b) ältere Masthämmel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hämmel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
d) Mastlämmer	—	—
e) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleisch. Schweine bis zu 100 kg Lebendgew.	65½—69	85—87
b) vollfleisch. Schweine über 100 kg Lebendgew.	66—67½	84—86
c) vollfleisch. Schweine über 125 kg Lebendgew.	66—65½	83—87
d) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	67—67½	84—85½
e) fleischige Schweine unt. 100 kg Lebendgewicht	—	—
f) unreife Sauen und geschnittene Eber	61½	77

Auftrieb: Ochsen 191, Bullen 11, Färsen und Kühe 175, Kälber 455, Schafe 126, Schweine 946. — Marktverlauf: Grossvieh mittleres Geschäft, bleibt geringer Ueberstand, Schweine rege geräumt, Kälber lebhaft geräumt.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 5. bis 9. September.

Dampfer:	Herkunft bezw. Reiseziel:	Ankunft bezw. Weiterfahrt:
Hamburg-Amerika-Linie. F319 Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Spreewald	von Mexiko kommend	am 5. von Havanna.
M.-S. Christian X.	von Mexiko kommend	» 6. in New Orleans.
Sieglinde	von Nordbrasilien kom.	» 6. von Lissabon.
Kaiserin Aug. Vikt.	von New York komm.	» 7. in Hamburg.
Vandalia	nach Hamburg	» 7. von Huelva.
Westphalia	von Westindien komm.	» 7. in Galveston.
Arabia	von Mittelbrasilien k.	» 7. von Teneriffa.
Mecklenburg	nach Westindien	» 7. in Nordenham.
Nassovia	nach Brasilien	» 7. von New York.
Navarra	nach Brasilien	» 7. von Vlissingen.
Troja	nach Brasilien	» 7. von Havre.
Cincinnati	nach New York	» 8. von Cherbourg.
Willehad	nach Canada	» 8. in Rotterdam.
Antonina	von Mexiko kommend	» 8. Dover passiert.
Karthago	von Südbrasilien kom.	» 8. in Hamburg.
Sachsenwald	nach Westindien	» 8. in Antwerpen.
Steigerwald	nach Havanna u. Mex.	» 8. von Antwerpen.
Norddeutscher Lloyd in Bremen. F313 Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.		
Rhein	nach Baltimore	am 6. in Baltimore.
Sausenberg	» Brasilien	» 6. von Antwerpen.
Schleswig	» Alexandrien	» 6. von Neapel.
Bülow	» Ostasien	» 7. in Colombo.
Derfflinger	» Ostasien	» 7. von Neapel.
König Albert	» New York	» 7. von Palermo.
Prinzeß Irene	» Genua	» 7. von New York.
Lützow	» Hamburg	» 7. in Aden.
Prinz Fried. Wilh.	» New York	» 8. von Cherbourg.
Breslau	» Galveston	» 8. von Philadelphia.
Willehad	» Canada	» 8. in Rotterdam.
Borkum	» La Plata	» 8. von Antwerpen.
Rheinland	» Australien	» 8. in Brisbane.
Prinzeß Alice	» Bremen	» 8. von Algier.
Prinz Ludwig	» Hamburg	» 8. in Kobe.
Prinz Sigismund	» Sydney	» 8. von Hongkong.
Manila	» Kabul	» 8. von Finschhafen.
Würzburg	» Brasilien	» 9. in Antwerpen.
Seydlitz	» Australien	» 9. in Genua.
Cassel	» Australien	» 9. von Antwerpen.
Goeben	» Ostasien	» 9. in Schanghai.
Prinz Eitel Fried.	» Ostasien	» 9. von Antwerpen.
Deutsche Ostafrika-Linie. F 317 Bureau: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.		
Emir	auf der Ausreise	am 7. von Swakopmund
Kanzler	» » Bombayfahrt	» 7. in Delagoabay.
Gertrud Wörmann	» » Heimreise	» 7. von Aden.
Prinzregent	» » Heimreise	» 8. von Teneriffa.
Kommodore	» » Ausreise	» 8. in Hamburg.
General	» » Heimreise	» 8. von Lissabon.
Feldmarschall	» » Ausreise	» 8. in Tanger.
Answald	» » Ausreise	» 9. in Capstadt.
Tabora	» » Ausreise	» 9. von Mozambique.
Bürgermeister	» » Ausreise	» 9. von Aden.
Usambara	» » Ausreise	» 9. in Rotterdam.

Letzte Nachrichten.

Die Kaisermanöver.

Nödersau, 11. September. Der Kaiser ließ heute vormittag bei Großenhain die zweite und dritte sächsische Division an sich vorbeimarschieren. Er ernannte hierauf den König von Sachsen zum Generalfeldmarschall und überreichte ihm selbst den Marschallstab.

„M. 3" und „S. 3".

wb. **Berlin,** 11. September. Der Militärluftkreuzer „M. 3" ist heute morgen 3 Uhr 50 Min. bei starkem Winde und heftigem Regen vom Tegeler Schießplatz nach dem Manövergelände in Sachsen gefahren.

wb. **Leipzig,** 11. September. Das Luftschiff „M. 3" erschien auf seiner Fahrt von Berlin ins Manövergelände um 9½ Uhr über Leipzig.

Berlin, 11. September. Das Militärluftschiff „M. 3" ist heute mittag zurückgekehrt und um 2.15 Uhr auf dem Tegeler Schießplatz glatt gelandet. Es erfüllte den ihm erteilten Auftrag vollständig, indem es in kriegsmäßiger Höhe von 1300 Meter ganze feindliche Stellungen überfuhr und sehr gute Erkundungen durch Funkenspruch meldete.

Dresden, 11. September. Der Luftkreuzer „Z. 3" erschien heute mittag auf einer Rekognoszierungsfahrt über Cotta und entfernte sich in der Richtung auf Meißen.

*

Dresden, 11. September. Der Kaiser ließ dem Minister des Königlichen Hauses Freiherrn v. Metzsch durch den Hofmarschall, den Grafen v. Platen, seine Statuette überreichen. Der König von Sachsen verlieh dem preußischen Geschäftsträger in Dresden Freiherrn v. Wellezcek das Offizierskreuz des Albrechtsordens.

Die Lage auf dem Balkan.

hd. **Konstantinopel,** 11. September. Die Lage auf dem Balkan gestaltet sich von Tag zu Tag kritischer. Der Schritt Bulgariens bei den Großmächten wegen der Anwendung des Berliner Vertrages in Mazedonien wird von der Pforte entschieden als Einmischung in innere türkische Angelegenheiten zurückgewiesen. Rußland soll den Schritt Bulgariens, den es als eine Konsequenz des Vorschlages des Grafen Berchtold ansieht, gebilligt haben.

wb. **Konstantinopel,** 11. September. Der hierher zurückgekehrte Wali von Kossowo gab im Ministerrat längere Erklärungen über die Lage in Oberalbanien. Der Großwesir wohnte den beiden letzten Sitzungen krankheitshalber nicht bei. Die Gerüchte, die Albanier hätten fünf neue Forderungen mit einer Bewilligungsfrist bis 17. September gestellt, werden amtlich als unzutreffend bezeichnet. Es wird versichert, daß die Pforte beschlossen habe, beträchtliche Truppenabteilungen nach Südalbanien zu schicken.

Eine Wahl zum englischen Unterhaus.

London, 11. September. Bei der Wahl zum Unterhaus im schottischen Wahlkreis Midlothian erhielt der Unionist Major Hope 6021, der Liberale Shaw 5989, der Kandidat der Arbeiterpartei Brown 2413 Stimmen. Der Wahlkreis war bisher durch den in den Peersstand erhobenen Liberalen Ofelibank vertreten und geht nunmehr in den Besitz des Unionisten über.

Grausame Lynchjustiz.

New York, 11. September. In Culling im Staate Georgia stürmte gestern eine aus 2000 Personen bestehende Menge das Gefängnis eines unter dem Verdacht der Mitschuld an einem Lustmord stehenden Negers. Der Mob verstümmelte den Körper, der von zahlreichen Kugeln durchbohrt war und schleifte ihn durch die Straßen. Sodann verlangte der Pöbel die Auslieferung der Mutter des Gelynchten. Die Frau konnte sich aber mit dem eigentlichen Mörder noch rechtzeitig retten. Blutige Rassenkämpfe stehen bevor.

Ein Explosionsunglück.

hd. **Berlin,** 11. September. In der Fabrik für Hochspannungs-Apparate der A. E. G. in der Brunnenstraße geriet gestern beim Ausprobieren eines neuen Zubehörteils zum Transformator Öl in Brand, wodurch eine Explosion erfolgte. Dabei erlitten 7 Personen schwere Brandwunden.

hd. **Posen,** 11. September. Bei einer Jagd auf der Feldmark Kubarzin hat sich der Försterlehrling Kanduski durch eigene Fahrlässigkeit erschossen. Er spielte mit seiner Doppelflinte, ließ diese fallen und wurde von einem losgehenden Schrotschuß so unglücklich in den Unterleib getroffen, daß der Tod sofort eintrat.

wb. **Wjatka,** 11. September. Die Wälder und Torflager in der Umgebung stehen in Flammen. Das Feuer ergriff auch die Schwellen der Bahndämme. Mehrere umliegende Dörfer und Eisenbahngebäude sind bedroht.

Berlin, 11. September. Dem Kunstmaler Professor Fr. Klein-Chevalier, dem Maler des Bildnisses des Kaisers in Marineuniform, ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Aus unserem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Das Kapitel „Waldbahn durch das Dambachtal" kann nicht ausgiebig genug erörtert werden, um jeden zu überzeugen, daß diese Bahn, deren Inangriffnahme nicht länger hinausgeschoben werden darf, eine unbedingte Notwendigkeit ist. Schreiber dieser Zeilen hat sehr häufig Gelegenheit, mit Kurgästen sowohl wie mit Passanten über Ausflüge und Spaziergänge zu sprechen und muß nur allzu häufig hören, daß die schönen Dambachtalanlagen und die herrliche Partie am Försterhäuschen den meisten gänzlich unbekannt sind. Der steile Geisberg mit seinem immensen Verkehr von Lastfuhrwerken aller Art schreckt den Spaziergänger schon an der Taunusstraße ab, seinen Weg hier hinaus zu nehmen, auch wird er nicht einmal durch eine Tafel oder Aufschrift darauf hingewiesen, daß sich ihm wenige Minuten von der Wilhelmstraße eine Fülle von Naturschönheiten eröffnet, um die manch anderer Badeort Wiesbaden beneiden muß. An schönen Nachmittagen sind die Wagen der Elektrischen nach Beausite derart überfüllt, daß viele Fahrgäste am Kurhaus oder am Kochbrunnen zurückbleiben und warten müssen. Von der Endstation aus muß dann für einen verhältnismäßig teuren Preis die Zahnradbahn benutzt werden, um auf den Neroberg zu gelangen, nachdem man ausgestiegen, einen Weg zu Fuß zurückgelegt und zuweilen 10 bis 15 Minuten gewartet hat. Wie bequem dagegen die Waldbahn zum Neroberg, vorbei an dem idyllischen Försterhäuschen, der schönen Melibocuseiche und durch den herrlichen Wald. Die Rentabilität dieser Bahn steht wohl außer Frage. G.

* Marienbad, 7. September. Zu meinem großen Befremden lese ich in unserem „Wiesbadener Tagblatt", daß der Abbruch der alten „Rose", für Anfang des nächsten Jahres vorgesehen, wieder zweifelhaft geworden sei. Als Grund wird angegeben, daß die Stadt kein Geld habe, um im Jahre 1913 schon ein Projekt der Umgestaltung des Kochbrunnengeländes bezw. Erweiterung der Trinkhalle auszuführen, das im „Tagblatt" ebenfalls näher angedeutet wird und ja sehr schön und interessant, auch großzügig und dem jetzigen Charakter Wiesbadens entsprechend zu sein scheint. Das wäre ja schließlich ein Grund, die Arbeiten hinauszuschieben, wiewohl ich mich frage, wo denn die vielen Kurbareinnahmen bleiben, die doch lediglich zu Kurzwecken verwendet werden sollen. Aber wenn es auch dann nicht langt, braucht meines Erachtens noch lange nicht der nun einmal beschlossene Abbruch der alten „Rose" auch hinausgeschoben zu werden. Führe man diese Absicht doch aus, planiere den freiwerdenden Platz und schaffe eine einstweilige Anlage, bis die nötigen Mittel vorhanden sind. Alsdann läßt sich zweifellos auch viel besser ein Bild gewinnen für die zukünftige Gestaltung des Kochbrunnengeländes, wofür übrigens, wie ich zu wissen glaube, nicht nur das eine, von Stadtbauinspektor Grün herrührende, sondern noch zwei andere Projekte vorliegen. Jedenfalls wäre es zu wünschen, daß die Hinausschiebung des Abbruchs sich nicht bewahrheitet, sondern daß endlich an denselben herangegangen wird. B. M. aus Wiesbaden.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

C. S. Unter Bezugnahme auf die Briefkastennotiz in der Morgen-Ausgabe vom 28. August gehen uns von einem Fachmanne die folgenden dankenswerten Mitteilungen zu: Man unterscheidet vier Arten von landwirtschaftlichen Bildungsanstalten, und zwar: 1. landwirtschaftliche Winterschulen. Der Unterricht umfaßt meist zwei Winterkurse und gewährt angehenden Gutsverwaltern und Inspektoren die nötige theoretische Ausbildung. Verlangt wird zum Besuch mindestens Volksschulbildung. Als Eintrittsalter mindestens 14. Lebensjahr. Eine Abgangsprüfung, über die Zeugnis ausgestellt wird, dient lediglich zum Beweis des erfolgten Besuches der Anstalt. In Deutschland gibt es ca. 200 solcher Schulen. 2. Ackerbauschulen. Sie sind ähnlich wie die vorhergehenden organisiert und gewähren ihren Besuchern erweiterten praktischen Unterricht neben der nötigen Theorie und dem Elementar-Unterricht. Meist ist eine solche Schule mit einem mittelgroßen Gutsbetriebe verbunden. Zahl der Anstalten im Reiche ca. 33. 3. Landwirtschafts- (Mittel-) Schulen. Ihre Zahl dürfte 21 bis 22 betragen (Deutschland). Sie bestehen aus 3 Hauptklassen (Unter-, Ober-Tertia und Untersekunda) und aus meist 3 Vorklassen mit Realschullehrplan. Es wird nur eine fremde Sprache betrieben. Der Unterricht ist auf die Bedürfnisse des künftigen Landwirts zugeschnitten. Wer in die Tertia eintreten will, muß das Reifezeugnis eines Gymnasiums oder Realschule für diese Klasse vorweisen, oder sich einer Aufnahmeprüfung unterwerfen. Das Abgangszeugnis nur dieser 21 Anstalten berechtigt zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Die nächste derartige Schule befindet sich in Weilburg an der Lahn. 4. Akademische Institute: a) Selbständige: 1. Landwirtschaftliche Akademie, Berlin, 2. Landwirtschaftliche Königl. Preußische Akademie, Bonn, 3. Landwirtschaftliche Akademie, Weihenstephan (Württemberg), und 4. Freising bei München (Bayern). b) Landwirtschaftliche Institute an Universitäten, z. B. Jena, Gießen, Königsberg, Halle, Leipzig, Göttingen, Kiel, Breslau. Die Studierenden werden bei der philosophischen Fakultät immatrikuliert und sind wie jeder andere Student freier akademischer Bürger. Nach 4 Semestern Abgangsexamen nebst Ausstellung des Diploms. Titel: „Diplom-Landwirt". Auch das Tierzuchtinspektor-Examen kann abgelegt werden.

M. u. W. Das Verfahren des neuen Besitzers ist zwar sehr unschön, aber an sich läßt sich gegen die Arbeiten nichts tun. Jedenfalls dürfen sie nicht zu einer Belästigung des Mieters werden, und wenn dieser glaubt, daß damit eine Nötigung beabsichtigt ist, steht es ihm frei, darüber Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erstatten.

A. F. 9. Wenn die jährliche Dienstzeit auf einem von beiden Teilen geschlossenen Vertrag beruht, kann sie ohne triftigen Grund oder ein Übereinkommen beider Teile nicht vorzeitig beendigt werden.

Frau G. H. Der Klage auf Herausgabe der Möbel steht nichts entgegen.

Civis 884. Eine englische Gesellschaft hatte kürzlich zur Erlangung einer solchen Bergwerkssicherheitslampe einen Wettbewerb veranstaltet, in dem zwei Deutsche preisgekrönt wurden. Wenden Sie sich an den Verein für bergbauliche Interessen in Bochum.

A. B. 100. Die evangelische wie die katholische Kirchensteuer beträgt 18 Proz. der Staatseinkommensteuer.

A. B. C. Uns unbekannt. Darüber gibt vielleicht die Bürgermeisterei zu Oberursel Auskunft.

A. W. Uns unbekannt. Durch Nachfragen in den betreffenden Spezialgeschäften können Sie sich leicht darüber informieren.

A. B. D. Dürrmenz liegt in Württemberg.

Geschäftliches.

Unser Leben währet 70 Jahre,

unendlich vielen aber ist es nicht vergönnt, das Greisenalter wirklich zu erreichen, weil irgend eine akute Krankheit sie viel zu früh dahin rafft. Wer nicht leichtfertig ist und sein Leben bewahren will, der muß auch die kleinen Unregelmäßigkeiten beachten, die sich als Erkältungen darstellen, und dabei leisten Fays echte Sodener Mineral-Pastillen die allerbesten und angenehmsten Dienste. Die Pastillen kauft man für 85 Pfg. in jeder Apotheke oder Drogerie, lasse sich aber niemals Nachahmungen aufschwatzen. F 136

Die Modenwelt im Verlage Ullstein erfreut sich einer immer größeren Beliebtheit. Ein Prospekt liegt unserer heutigen Stadtauflage bei.

Redaktionelle Einsendungen sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets **an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts** zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Rauenberg; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 11. Sept. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◦ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	100.
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 »	100.70
3½	D. Reichs-Anleihe »	89.
3.	» » »	78.90
4.	Pr. Cons. unk. 1918 »	100.70
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100.
3½	Preuss. Consols »	89.
3.	» » »	78.60
4.	Bad. Anleihe 08 »	99.85
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	99.55
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	87.90
3½	» » » ℳ	88.25
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	90.50
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	88.20
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	—
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.30
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	100.15
4.	» E.-B. u. A. Anl. uk. 19..	100.40
4.	» » » » » » 15 »	100.15
3½	» E.-B. u. A. A. »	87.20
3.	» E.-B.-Anleihe »	—
4.	Pfälz. E.-B. Prioritäten	99.40
3.	Elsass-Lothr. Rente »	78.90
4.	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	99.60
3½	» St.-Rente »	—
3½	» » 87, 91, 93, 99, 04 »	—
3.	» » » » » 96, 97, 02 »	78.30
4.	Gr. Hess. 1899 »	—
4.	» » 1906 »	100.
4.	» » 1908, 1909 »	100.
3½	» » » (abg.) »	87.25
3½	» » » »	87.30
3.	» » » »	77.80
3.	Sächsische Rente »	78.70
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
4.	Württemb. unk. 1915 »	99.90
3½	» v. 1879-80, abg. »	88.60
3½	» » 1881-85 » »	87.25
3½	» » 1885/95 »	88.80
3½	» » 1900 »	87.25
3½	» » 1903 »	87.25
3.	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
4.	Belgische Rente Fr.	82.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	—
4.	» u. Herzegowina »	87.
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	—
3.	Französ. Rente Fr.	90.80
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4.	» Propination » ö. fl.	78.70
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	59.70
1½	» Mon.-Anl. v. 87 »	55.65
	» » 87 2500r »	55.65
3.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	79.
4.	Ital. amort. 80 S. 3 u. 4 Le	95.20
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G. 10000/20000 Le	—
3½	» » 100-4000 »	—
3½	» Rente i. G. »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	—
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3.	» cv. » v. 1888 »	—
4⅕	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	95.10
4⅕	» Silberrente ö. fl.	90.40
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	86.50
4.	» » » 1.5./11. »	—
4.	» Staats-Rente 2000r »	88.30
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	97.40
4½	do. in. arm. stfr. 05 Milrs.	80.30
3.	do. unif. 1902 S. 1410 ℳ	64.10
3.	do. » » S. III »	67.70
3.	do. » S. III (Spec.) »	10.
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	101.50
4.	» Conv. »	92.40
4.	» » v. 1890 »	95.20
4.	» » » 1891 »	92.
4.	» inn. Rte. (½ 89) L.	—
4.	» äuss. Rte. (½ 89) »	—
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.60
4.	» » » » 1896 »	90.40
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.40
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	90.15
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	—
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	91.30
4.	do. do. S. III stf. v. 91 »	91.75
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	92.80
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	90.95
3⅘	» Conv. A. v. 98 stfr. »	86.20
3½	» Goldanl. » 94 » »	83.05
3.	» » » 96 » »	—
3½	Schwed. v. 90 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	—
3½	» » 1890 »	—
3.	» » »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	92.20
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	91.10
4.	» amort. v. 1895 »	84.50
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
3.	» cons. » v. 1890 ℳ	—
4.	» (Administr.) 190.. »	91.05
4.	» (Bagdad) S. I »	82.50
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	81.70
4.	» Anl. von 1905 ℳ	81.40
4.	» » » 1908 »	81.40
4.	Ung. Gold-R. 2025r. »	90.
4.	» Staats-Rente Kr.	86.60
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	78.50
3.	» Eis. Tor Gold » ℳ	73.30
4.	» Grundtl. v. 89 » ö. fl.	88.40

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. 1907 unk. 1912 Pes.	101.30
5.	» 1909 tgb. ab 1910 »	100.70
5.	» Inn. E.-B. i. G. 90 £	101.40
4½	» innere von 1888 »	—
4½	» Äuss. G.-Anl. 1888 £	—
4.	» » » v. 1897 ℳ	87.40
5.	Chile-Anl. von 1911 »	98.30
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
4½	» » » v. 06 »	93.75
6.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
5.	» » v. 1896 »	100.
4½	» » v. 1898 »	94.70
5.	» St.-E.-B. v. 1911 Hk. »	97.20
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	97.50
5.	Cuba St.-A. 04 stf. i. G. ℳ	103.40
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1919 »	99.50
4.	Egypt. unificierte Fr.	—
3½	» privilegierte »	—
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	97.40
4.	do. v. 1905 S. 12–19 ℳ	—
5.	Marokko von 1910 »	102.40
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	93.95
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	88.20
3.	» cons. inn. 500r Pes.	—
5.	Tamaul. (25) mex. Z.) »	96.50
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	101.
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	100

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Bez. Ob.-Els. unt. 1917 ℳ	99.50
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 »	99.25
3½	do. 22 u. 23 »	94.

Zf.		In %
3½	Rheinpr. 30 ℳ	91.60
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	87.60
3½	do. » 18 »	88.50
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	82.25
4.	Prv. Oberhess. unt. 17 »	—
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 ℳ	99.60
4.	do. 1907 untgb. b. 18 »	99.90
4.	do. v. 1910 unt. 1920 »	100.
4.	do. v. 1911 unt. 1922 »	99.80
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.
3½	do. Lit. R (abg.) »	92.50
3½	do. » S v. 1886 »	90.60
3½	do. » T » 1891 »	91.
3½	do. » U » 93, 99 »	90.90
3½	do. » V » 1896 »	91.
3½	do. W v. 98 u. 08 »	91.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	90.30
3½	do. v. 1901 Abt. I »	91.10
3½	do. » » A. II, III »	90.90
3½	do. » 1903 »	90.30
3½	do. » 1905 A. I, II »	91.10
3½	do. v. Bockenheim »	90.50
4.	Baden-Baden v. 1908 »	—
3½	Berlin vom 1886/02 »	—
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
4.	» v. 09 u. 16 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	88.50
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
3½	Friedberg von 1906 »	—
3½	Fulda v. 1910 Ser. I »	—
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	—
3½	do. v. 1890, 93, 96 »	90.
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4.	Hanau von 1909 u. 20 »	—
4.	Heidelberg v. 07 u. 13 »	—
3½	do. » 1903 »	88.20
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	88.
3½	Homb. v. H. k. 1880 u. 99	—
4.	Köln von 1900 u. 06 »	—
4.	do. » 1908 uk. 09 »	—
3½	Kreuznach v. 88 u. 98 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4.	Mainz v. 99 kb ab 1904 »	98.55
4.	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	90.
3½	do. » L. J. v. 1884 »	90.
3½	do. von 1886 u. 88 »	90
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	90.
3½	do. von 1894 »	90
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	90
4.	Mannh. v. 01 u. 06/07 »	—
4.	do. 1908 u. 1913 »	98.40
4.	do. 1912 unk. 17 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	88.20
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	88.75
3½	Nauh. v. 1902 k. 1912 »	—
4.	München v. 12 uk. 42 »	—
4.	Neu-Isenb. v. 09 uk. 19 »	—
3½	do. von 1905 »	—
4.	Nürnberg v. 12 uk. 47 »	99.90
4½	Offenbach von 1877 »	—
4.	do. v. 1907 uk. 1916 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1908 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1906 u. 13 »	—
3½	do. » 1904 u. 12 »	—
4.	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 und 1903 Serie IV »	99.
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	99.60
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	99.25
4.	do. 1908, S. II, u. 1910 »	—
4.	do. 1912, S. III, u. 22 »	—
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. v. 1887, 96, 98, 02 »	—
3½	do. v. 1903 S. I, II »	89.70
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	—
3½	do. » 1887/89 u. 96 »	88.60
3½	do. » 03 u. 05 k. 14 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4.	Christiania von 1894 »	—
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	—
3½	do. von 1886 »	—
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	78.55
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	—
2½	Neapel st. gar. Lire	94.
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5.	Wien Com. (Gold) »	—
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	90.50
4.	do. Invest. Anl. ℳ	91.20
3½	Zürich von 1889 Fr.	91.50
6.	St. Buen.-Air 1892 Pe.	—
5.	do. 1909 i. G. (409) ℳ	99.90
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9.	9.	A. Deutsch. Credit-An.	162.50
6½	6½	A. Elsäss. Bankges.	123.
6½	6½	Badische Bank R.	128.50
10.	10.	B. f. el. Untern. Zür. ℳ	180.80
3.	3.	B. f. ind. U. S. A.-D. »	78.75
6½	6½	» f. Handel u. Ind. »	—
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	119.
8	8	» Handelsbank s. fl.	149.60
13.	13½	» Hyp. u. Wechs. »	213.
6½	6½	Barmer Bank-V. »	118.70
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	134.75
6½	6½	Berg.-Märk. Bank »	150.20
9.	9½	Berl. Handelsg. »	170.50
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B »	117.
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	107.70
6.	6.	Comm. u. Disc.-B. »	—
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6½	6½	do. 1900 ℳ	123.75
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	258.25
8.	8.	» Asiat. B. Taels	130.
5½	8.	» Eff. u. W. Thl.	117.25
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl	185.75
—	—	Dt. Nafib. in Brem. »	117.90
9.	9.	» Überseebank »	163.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	123
10.	10.	Disconto-Ges. »	185.50
8½	8½	Dresdner Bank »	155.35
7.	7½	Eisenbahnbank »	161.
9.	9.	Eisenbahn-R.-Bk. »	163.
9.	9.	Frankfurter Bank »	201.
9½	9½	do. H.-Bk. »	215.
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	159.20
9.	9.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	170.
9.	9.	Luxb. Intern. Bank Fr	171.
6½	7.	Metallbk. u. Met.-G. ℳ	139.25
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. »	119.30
7.	7.	Mitteld. Privb. Mgd. »	122.50
6½	6½	do. Cr.-Bank »	119.
7.	7.	Natibk. f. Dtschl. »	125.25
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	248.50
6½	7½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	158.45
7.	7½	Oest. Länderb. »	135.
10.	10½	do. Cred.-A. ö. fl.	201.25
5½	7.	Pfälz. Bank ℳ	127.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	192.50

Ltzt.	Vorl.		In %
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	159.50
6.	6.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	117.20
6⅘	5⅘	Reichsbank »	133.80
7.	7.	Rhein. Credit-B. »	135.
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	196.
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	117.60
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	122.37
6.	6.	Südd. Disconto-G. »	116.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	179.60
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	110.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	135.50
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	137.20
5.	6¼	do. Notenb. s. ℳ	117.
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	137.50

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	21¼	Otaviminen Fr.	94.
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl. Ant. gar.) ℳ	—
5.	7½	South West Afr. C. Fr.	142.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
14.	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	252.63
0.	0.	Asbtwk. Fkf. M. Wrth.	47.50
10.	10.	Aschffbg. Buntpap. ℳ	181.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	134.70
12½	12½	Bad. Zckf. Wagh. fl.	209.50
3.	3.	Baug Südd. I. 60% E. ℳ	64.80
15.	15.	Bleist. Faber Nbg. »	273.50
9.	10.	Brauerei Binding »	185.50
6.	8.	» Eichbaum »	113.
7.	7.	» Henninger Frkf. »	123.
9.	9.	» Herkules Cassel »	167
3.	3½	» Hofbr. Nicol. »	72
6.	7.	» Kempff »	—
0.	3.	» Löwenbr. Sin. »	—
9.	10.	» Mainzer A.-B. »	199.
8.	8.	» Mannheim. Br. »	149
9.	9.	» Nürnberg »	184.50
5.	5.	» Parkbrauereien »	93.50
6.	7.	» Rettenmayer »	117.
0.	0.	» Rhein. I. L. (M.) Va.	12.25
0.	0.	» Stamm-A. »	—
0.	0.	» Schöfferh.-Bgbr. »	84.
10.	11½	» Stern, Oberrad »	196.50
5.	6.	» Tivoli, Stutg. »	100.25
3.	4.	» Werger, Worms »	—
8.	8.	Bronzef. Schlenk »	131.50
13	12	Cellul., Bayr. (W.) »	169.50
8.	10.	Cem. Heidelb. »	151.75
5.	7.	» F. Karlst. »	125.
5.	8.	» Lothr. Metz »	132
5.	10.	Cham. u. Th.-W. A. »	165.50
6½	7½	Chem. A.-C. Guano »	120.
25.	25.	» Bad. A. u. Sodaf. »	543.
0.	0.	» Blei, Silb. Braub. »	128.
40.	50.	» D. Gold-, Si.-Sch. »	695.
7	8	» Fbk. Gernsh.-Hb.	175.20
12.	11.	» Fabr. Goldbg. ℳ	239.50
14.	14.	» » Griesh. El. »	258.50
27.	30.	» Farbw. Höchst »	649.50
0.	0.	» » Mühlheim »	65.25
20.	20.	» Fabr., V. Mannh. »	355.
12.	12.	» Weiler-ter-Meer »	—
32.	30.	» Werke Albert »	474.
11.	12½	» Holzverkohlgs. »	349.75
11	12	» Rütgerswerke »	197.
13.	—	» Ult.-Fabr. Ver. »	228.
14	—	» Wegel. Raal. u. co. Id.	257.
0	—	Dpfkrb. u. Prh. Heib.	—
8	—	Drahtind., Südd. ℳ	129.
15	25.	El. Accum. Berlin »	557.95
7	7	» Brown Boveri & C. »	128.30
4½	5	» Contin., Nürnb. »	101.50
10.	10.	» Dtsch.-Uebersee »	189.
4	6	» Felt. u. Guill. Lahm. »	157.50
14.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	257.04
12.	5.	» Bergm.-Werke »	136
4.	4.	» W. Homb. v. d. H.	112.40
4.	5.	» Lahmeyer »	125.
7.	7.	» Licht u. Kraft »	128.50
10.	11.	» Lief.-Ges., Berl. »	191.
7.	7½	» Schuckert »	161.10
7	7½	» » Rhein. »	144.
12.	12.	» Siem. u. Hals. »	232.50
6½	6½	» Siemens, Betr. »	124.
7½	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	127.50
10	10	» Voigt & Haeffn. F	186.75
9.	9.	Gummif. Berl.-Frkf. »	136.50
6.	—	Hafenmhl., Fkf. M. »	124.
7.	7.	Hed. Kpf. u. Süd Kw.	122.50
0.	0.	Gelsenk. Gußst. »	—
7	8	Dtsch. Mhlw. Stras. »	122.50
8	8	Jungh. Geb. Schramb.	132.50
10.	0.	[illegible] Westf. »	170.
0.	0.	Kunstseidef., Frkf. »	117.
11.	9.	Lederf. N. Sp. »	176.50
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	111.
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	187.
30.	30.	Masch. A., Kleyer »	555.25
5½	5	» Armat. Hilpert »	109.90
12.	10.	» Badenia, Wh. »	130
13	13	» Beck u. Henk., Cass.	181.
28.	28.	» Bielefeld D., »	501.60
10	10	» Daimler-Motor. »	327.30
6	6	» Esslingen »	103.30
7.	9.	» Faber u. Schl. »	156.50
7½	5	» Fahrzgf. Eisen. »	126.10
8½	—	» Gasm. Deutz »	133.25
16.	17.	» Gritzn., Durl. »	262.50
5	8	» Gebr. Guttmann »	42.
6.	8.	» Karlsruher »	174.
12½	0	» Manness.-R. »	219.75
9	0	» Masch. u. Arm. Klein	151.40
24.	21.	» Moenus »	275.
7½	8½	» Mot. Oberurs. »	138.50
8	0	» Pokorny u. Wittek »	153.
14.	16.	» Schn. Frankenth. »	303.
6.	0.	» Witten. St. »	218.
11.	12.	Metallgeb. Bing. N. »	219.
13	14	Napnt.-Pr.-G. Nob. »	329.50
9.	9½	Offsb. Ver. D. »	173.80
—	—	Phot. Ges. Steglitz »	—
3½	3.	Porzellan Wessel »	80
10.	11.	Pressh. Spirit. abg. »	—
8.	0.	Pulverf., Pf., St. L. »	135
9	12	Schriftgiess. Stemp. »	254.
10.	7.	Schuhf. Vr. Frankf. »	127.
11.	10.	Schubst. V. Fulda »	169.
7.	0.	do. Frankf., Herz »	134.
7	0.	Seilind. (Wolff) »	116
13	12½	Sieg. Eisenb. u. Bckb.	217.
14.	14.	Glasind. Siemens »	—
8	8	Sinaua Romana »	159.25
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	129.
8.	5.	» Westd. Jute »	119.
6.	0.	D. Verlags-Anst. »	168.50
9.	7.	Waggon Fuchs »	162.
15.	15.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	242.50

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
10	12	Annetz-Friede ℳ	192.13
12½	14.	Boch. Bb. u. G. »	236.75
9	0	Braunk.-W. Leonh. »	150.
5½	6.	Buderus Eisenw. »	114.60
8.	11.	Conc. Bergb.-G. »	321.
11.	11.	Deutsch-Luxemb. »	176.64
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	163.85
7.	8.	Friedrichsh. Brgb. »	174.50

Vorl.	Ltzt.		In %
10.	10.	Gelsenkirchen » ℳ	204.75
7.	8.	Harpener Bergb. »	197.25
8½	9	Hibernia Bergw. »	—
10.	10.	Kaliw. Aschersl. »	164.
10.	11.	do. Westeregl. »	217.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	101
6	3	Königin Marienh. »	85.
0	—	Lothring. Eisenw. »	20.
0.	0.	Oberschl. Eis.-In. »	85.
15.	15.	Phönix Bergbau »	273.50
12.	12.	Riebeck, Montan »	189.50
4.	4.	V. Kön.- u. Laura Thlr.	188.50
19.	21.	Östr. Alp. M. ö. fl.	—

Kuxe.

(ohne Zinsber.)			per St. in ℳ
—	—	Gew. Rossleben ℳ	—
—	—	» Thüringen »	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8½	8½	Lübeck-Büchen ℳ	—
7.	7.	Allg. D. Kleinb. »	—
8.	8½	do. Lok.- u. Str.-B. »	165.
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	181.
4½	5.	Cass. gr. Str.-B. »	109.
6	6	D. Eis.-Betr.-Ges. »	110.
5½	5½	El. Hochb. Berlin »	133.80
6½	6	Schant. E.-B.-Akt. »	135.63
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	127.10
0	0	Westd. Eisenb.-G. »	—
8.	9.	Hamb.-Am. Pack. »	160.88
4	5	Prkf. Schleppschiff. »	116.
3.	5.	Nordd. Lloyd »	127.63

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10⅘	10⅘	Buschtehr. Lit. A. ö. fl.	—
11½	11½	do. Lit. B. »	—
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	151.50
0.	0.	do. Süd. (Lomb.) »	20.13
4.	4	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	—
5½	5½	do. St.-Akt. »	—
¾	1¾	Raab Öd.-Ebenfurt »	40.30
—	—	Gotthardbahn Fr.	119.50
7	7.	Orient-E.-B.-Betr.-G.	136.
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	108.75
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	123.
5.	5.	Anatol. Eis.-B. ℳ	117.50
6½	6½	Prince Henri Fr.	162.
10.	10.	Grazer Tramway öfl.	186.80

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	74.80
4.	Allg. Lok.- u. Str.-B. v. 98 »	98.
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	98.
4.	Casseler Strassenbahn »	—
4½	D. E.-B. Betr.-G. S. II »	101.
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	—
4½	do. (Pf.) S. II u. IV »	100.50
4.	do. Serie I u. III »	98.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4½	do. 08 uk. 1913 »	—
4.	do. v. 02 » » 07 »	—
4.	Südd. Eisenbahn v. 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn »	88.10

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
4.	Donau-Dampf 82 stf. G. »	95.50
4.	do. do. 86 » i. G. »	94.
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	—
4.	do. stfr. in Gold »	93.30
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. »	—
4.	do. do. stfr. i. S. »	—
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr	—
4.	do. Schles. Centr. »	—
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4.	do. do. stfr. i. G. »	103.25
5.	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	—
3½	do. do. conv. v. 74 »	—
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	83.70
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	—
3½	do. conv. L. A Kr	80.70
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	82.
5.	do. do. L. B. stf. i. S. ö. fl.	101.50
3½	do. do. conv. L. B. Kr	—
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	—
5.	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	99.70
4.	do. do. »	77.80
2⅘	do. do. Fr.	54.30
2⅘	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 sf. i. G. ℳ	—
5.	do. Dr. R. 72 stf. i. G. Thl	109.50
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	81.45
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	79.50
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	76.
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	76.90
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	77.
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	74.90
4.	Pilsen-Priesen sf. i. S. ö. fl.	—
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	75.
3.	R. Od. Eb. stf. i. G. »	77.
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	—
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	66.40
4.	Reichenb.-Pard. sf. S. ö. fl.	—
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	85.75
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	93.40
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	101.20
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2½	Ital. stg. E.-B. S. A.-E. Le	—
4.	do. Mittelm. stf. i. G. »	—
2½	stf. Livorno L. B. C. D. u. D/2 »	71.
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	98.
4.	Sizilian. v. 89 stf. i. G. »	99.20
2½	Süd.-Ital. S. A.-H. »	68.25
4.	Toscanische Central »	100.90
5.	Westsizilian. v. 79 Fr.	100.30
5.	do. v. 1880 Le	100.20
3½	Gotthardbahn Fr.	91.10
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	—
4.	Schweiz.-Centr. v. 1880 »	100.80
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	99.30
4.	Kursk.-Kiew. stfr. gar. »	89.70
4.	do. Chark. 89 » » »	—
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	88.
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	97.
4.	do. uk. 1915 stfr. G. »	87.
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	87.80
4.	do. do. v. 98 stfr. »	87.70
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	97.30
4½	do. do. Serie II »	98.20
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	88
4.	Podolische verl. 1915 »	90.60
3.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	74.30
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	88.
4.	do. Südwest stfr. g. »	—
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	90.
4.	Warsch.-Wien stf. gar. »	—
4.	do. S. IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	—
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	—
4½	Wladikawkas v. 1912 »	96.90
4.	do. stfr. g. »	88.90
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	90.
4½	Anatolische i. G. »	98.80
4½	Port. E.-B. v. 891. Rg. »	—
3.	Saloniki-Monastir »	63.60
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	98.

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. »	90.50
3½	Bay. Ver.-B. München »	89.40
4.	do. H.-B. S. 8 uk. 1912 »	99.20
3½	do. do. Ser. I u. 15 »	—

Zf.		In %
4.	Bay. Hyp.- u. W.-Bk. ℳ	99.40
4.	do. do. (unverl.) »	99.50
3½	do. do. »	90.40
3½	do. do. (unverl.) »	88.60
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	92.50
4.	do. do. S. 9-12 u. 14 »	92.50
4.	do. do. S. 22, 23 »	92.50
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	89.
3½	do. do. kdb. ab 07 »	84
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	99.
4.	do. S. 27, unk. 1912 »	99.20
4.	do. S. 29-35, uk. 18/19 »	99.20
4.	do. S. 36 u. 37 uv. 20/21 »	99.30
3½	do. »	88.50
4½	Berliner Hypothekenb. »	100.50
4.	do. do. »	95.40
3½	do. do. »	87.80
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 u. 7 »	96.60
4.	do. » 9 u. 9a »	96.50
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	96.50
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	96.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	97.50
4.	do. S. 14 » 1916 »	97.50
4.	do. S. 16 » 1919 »	98.
4.	do. S. 18 » 1920 »	98.30
4.	do. S. 19 » 1921 »	98.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	89.60
3½	do. » 5 u. 6 »	88.20
3½	do. » 11, » 1913 »	88.20
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	96.75
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	97.10
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	98.
4.	do. S. 18 u. 19 uk. b. 19 »	97.75
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	98.60
4.	do. S. 22 u. 23 » 21 »	99.
3½	do. 13 u. 13a uk. 13 »	88.50
3½	do. kündb. ab 1905 »	87.70
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	97.80
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	98.60
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	99.30
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	97.60
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	97.60
3½	do. do. S. 12, 13 u. 15 »	88.50
3½	do. do. Ser. 19 »	89.
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	89.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19, 21-27, 31, 34-42 tilgb. »	97.20
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	98.50
4.	do. do. S. 46, kdb. 09 »	97.30
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	98.90
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	98.90
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	98.90
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	98.90
4.	do. do. S. 51 uk. 1920 »	99.
4.	do. do. S. 53 uk. 1921 »	99.
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	92.
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	89.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	89.50
4½	Land. Credb. Pfd. uk. 17 »	—
4.	do. do. do. » 07 »	—
4.	Hambg. H. B. S. 141-400 »	96.75
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	96.75
4.	do. 471-540 » 1916 »	97.50
4.	do. 541-610 uk. 1918 »	98.
4.	do. 611-690 » 1921 »	99.
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	88.
3½	do. 311-350 uk. 1918 »	88.
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	97.
4.	do. do. S. 8 u. 9 uk. 11 »	97.10
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	97.20
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	97.40
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	97.60
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	—
4.	do. do. S. 15 » 1920 »	98.30
4.	do. do. S. 16 » 1921 »	98.70
4.	do. do. S. 17 » 1922 »	99.
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	88.
3½	do. Ser. 10 »	88.40
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	96.75
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	97.
3½	do. unk. b. 1906 »	88.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	98.90
3½	do. do. »	88.10
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.30
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	96.50
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	96.80
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	96.90
4.	do. do. S. 24 uk. 1916 »	97.
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	97.50
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	97.60
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	97.90
4.	do. do. S. 28 » 1921 »	98.
4.	do. do. S. 29 » 1921 »	98.90
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	90.60
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	91.
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	88.
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	97.
4.	do. do. v. 1899, 01 u. 03 »	97.
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	97.20
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	97.30
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	97.40
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	97.80
4.	do. do. v. 1912 » 22 »	98.70
3½	do. do. v. 1886/90.04/96 »	87.50
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	88.
4.	do. do. Com. (1 kd. 10) »	98.80
4.	do. do. do. 08 uk. 17 »	99.
4.	do. do. do. 12 uk. 22 »	100.50
3½	do. do. do. 87 v. u. 96 »	89.10
3½	do. do. do. 06 » 16 »	89.
3½	do. Hyp.-Act. Bank »	—
3½	do. do. do. »	—
4½	do. do. Sr. 145 (auf 60 % abg.) »	—
4.	do. do. »	95.10
3½	do. do. »	87.20
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	98.50
4.	do. do. v. 05 » 14 »	96.50
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	98.80
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	97.30
4.	do. Kom. v. 08 uk. 18 »	98.30
4.	do. do. v. 11 uk. 21 »	98.70
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Ctf) »	97.90
3½	do. do. do. »	89.
4.	do. Pfbr.-B. E. 18, 19 u. 22 »	98.00
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	97.20
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	97.60
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	98.
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	98.
4.	do. do. E. 30/31 uk. b. 20 »	99.
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	90.80
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	90.30
3½	do. do. E. 17, 18 u. 24 kb. »	87.60
3½	do. Kleinb. E. 1 kb ab 04 »	84.30
3½	do. Kom. S 3 uk. b. 12 »	90.
4.	do. Landsch. Central »	103.
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02/07	97.40
4.	do. » » 1912 »	97.30
4.	do. » » 1917 »	97.30
4.	do. » » 1919 »	97.70
4.	do. » » 1921 »	99.
3½	do. »	88.
3½	do. » » 1914 »	88.
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 1, 5, 7, 7a, 8, 8a, 9 u. 9a ℳ	96.75
4.	do. S. 10 uk. 1915 »	97.25
4.	do. » 11 » 1918 »	97.40
4.	do. 12 u. 12a uk. 1920 »	97.75
4.	do. » 13 uk. 1922 »	99.
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	88.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	99.
3½	do. bis inkl. S. 52 »	89.00
4.	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	96.60
4.	do. do. S. 8 »	97.50
3½	do. do. S. 3 u. 4 »	87.70
3½	do. do. S. 9 »	88.50

Zf.		In %
4.	Württ. H.-B. Em b. 02 ℳ	99.
3½	do. do. »	95.
4.	Württ. Kreditv. uk. 20 »	100.
3½	do. do. » 12 »	89.70
4.	do. Vereinsb. » 20 »	89.70
3½	do. do. » 15 »	90.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess. H.-B. S. 12-13 ℳ 16, uk. 1913	99.40
4.	do. S. 14-15 u. 17, 20 uk. 14 »	99.40
4.	do. S. 18-23 uk. 1916 »	99.80
4.	do. S. 10a, 24 u. 25 uk. 20 »	99.90
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	88.30
3½	do. » 3–5, verl. »	88.10
3½	do. » 9—11 uk. 1915 »	88.20
4.	do. Com. Ser. 5—6 »	99.10
4.	do. do. Serie 7—9 »	99.40
4.	do. do. » 10—12 »	99.80
4.	do. do. S. 9a, 13, 14 uk. 20 »	99.90
3½	do. do. » 1—3 »	88.30
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	88.20
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	100.
4.	do. » S. 21 » 1916 »	100
4.	do. » S. 24 » 1921 »	100.56
3½	do. » S. 21 » 1917 »	92.60
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	100.50
3½	do. do. Lit. U u. X »	88.
3½	do. do. Lit. J »	92.
3½	do. do. F, G, H, K, L »	92
3½	do. do. M, N, P, Q »	92.
3½	do. do. Lit. R, S, »	92
3½	do. do. Lit. T »	92.
3.	do. do. Lit. O »	88.50

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	94.40
3½	do. »	90.60
	Chic. Milw. St. P., P. D.	—
	do. do. do.	—
	North. Pac. Prior Lien	96.80
	do. do. Gen. Lien	68.40
	San Fr. u. Nrth. P. I M.	103.10
	South. Pac. S. B. I M.	94.30

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	90.
4.	Bank für industr. U. »	101.
4.	Brauerei Binding H. »	97.
4.	do. Frkf. Essigh. »	—
4.	do. Nicolay Han. »	—
4.	do. Mainzer Br. »	—
4½	do. Rhein. (Alteb.) »	96.50
4½	do. do. (Mainz) »	—
4½	do. Storch Speyer »	100.80
4.	do. Werger »	—
4.	do. Oertge Worms »	—
5.	Brüxer Kohlenbgb. H. »	—
4.	Buderus Eisenwerk »	96.10
4.	Cementw. Heidelbg. »	101.50
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	101.50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	101.
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.
4½	Farbwerke Höchst »	100.54
4½	Chem. Ind. Mannh. »	—
4.	do. Kalle & Co. H. »	96.50
4.	Concord. Bergb., H. »	95.80
4½	Deutsch-Luxemb. uk. 15 »	—
4.	Esb.-G. Frankf. a. M. »	97.60
3½	do. do. »	93.20
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	102.14
4.	do. do. »	97.60
4½	El. Accumulat., Berse »	—
4½	do. Allg. Ges., S. VI »	101.30
4½	do. do. do. » VII »	101.30
5.	El. Dtsch. Ueberseeg. »	104.50
4½	do. Ges. Lahmeyer »	100.
4.	do. do. do. »	93.14
4½	do. Rheingau uk. 17 »	96.
4½	do. Schuckert v. 06 »	100.50
4.	do. do. »	97.40
4½	do. do. Rhein uk. 15/17	100.
4½	do. Betr. A.-G. Siem. »	100.
4½	Siem. u. Halske uk. 20 »	100.20
4.	do. do. » 20 »	—
4.	do. Telegr. D. Atlant. »	—
4½	do. Voigt u. Haeff. Pfd. »	101.50
4.	Frankfurter Hof Hypt. »	99
4½	Gelsenkirch. Gussstahl »	99.80
4.	Harpener Bergb.-Hyp. »	—
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	100.80
4½	Mannh. Lagerh.-Ges. »	96.
4.	Metall.-Ges., Frankf. »	100.
4.	Oelfabr. Verein Dtsch. »	100.20
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	103.
4½	Zellst. Waldhof Mannh.	101.

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	171.95
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	—
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	119.
3.	Hamburger von 1866 »	—
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	170.10
3½	Köln-Mindener Thlr.	133.60
2½	Lütticher von 1853 Fr.	—
3.	Madrider, abgest. »	—
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr	135.50
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	175.40
3.	Oldenburger Thlr	125.10
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	467.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	345.
2½	Stuhlweissb. R. Gr. [illegible]	—

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
	Augsburger fl. 7	35.60
—	Braunschweiger Thlr. 20	205.
—	Mailänder Le 45	—
	do. Le 10	32.50
—	Meininger s. fl. 7	35.
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	517.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	440.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	65.90
	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	—
	Türkische Fr. 400	175.80
	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	33..
	Venetianer Le 30	—

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.44	20.40
20 Francs-St. »	16.18	16.14
Oesterr. fl. 8 St. »	—	—
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	215.75
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	2804	—
Hochhalt. Silber »	87.25	85.25
Amerikanische Noten		4.18½
(Doll. 5—1000) p. D.	—	20.85
Belg. Noten p. 100 Fr.	80.70	81.60
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.47	20.4?
Frz. Noten p. 100 Fr.	80.95	80.85
Holl. Noten p. 100 fl.	169.40	169.30
Ital. Noten p. 100 L.	80.30	80.20
Oest.-U. N. p. 100 K.	84.90	84.80
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. Noten p. 100 Fr.	80.95	80.85

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 4½ %.

Wechsel.

In Mark.

Amsterdam . fl. 100	[illegible]		4 %
Antw. Brüssel Fr. 100	80.65		4 %
Italien . Lire 100	[illegible]		5½ %
London . Lstr. 1	20.42		4 %
Madrid . Ps. 100	—		4½ %
N.-York (3 T. S.) D. 100	—		—

Paris . . . Fr. 100	80.77½	3 %
Schweiz . . Fr. 100	80.65	4 %
St. Petersb. S.-R. 100	—	5 %
Triest . . Kr. 100	—	
Wien . . Kr. 100	84.72	5 %
do. . . Kr. m. S.	—	

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Wild und Wildbraten.

Der Wildbraten dominiert augenblicklich in der Küche. Reh, Hirsch, Rebhühner, sie sind imstande, das Herz des Gourmets in Entzücken zu versetzen. Nur hört man häufig genug von den Feinschmeckern, daß der Braten, die fertige Speise, wohl sehr gut schmecke, sehr appetitlich ausschaue, daß man Wildbraten aber nicht anschauen darf, ehe er zubereitet wird, weil er sonst den ganzen Appetit zu verderben imstande sei. Es gibt auch gerade unter den Menschen, die für eine feine Zunge bekannt sind, besondere Liebhaber des Hautgout, jenes undefinierbaren Geruchs und Geschmacks, der angeblich notwendig sein soll, wenn das Wild allen Ansprüchen entspricht. Ja, der gesunde Menschenverstand muß doch aber zu dem Schluß kommen, daß Wildbraten ebenso wenig in den Zustand einer Verwesung übergegangen sein darf wie anderes Fleisch, und daß auch durch Wildbraten eine Fleischvergiftung hervorgerufen werden kann, ebenso gut, wie durch altes Kalb- oder Rindfleisch. Nun, frischgeschossenes Wild schmeckt andererseits aber auch nicht gut, und so muß die Hausfrau eben verschiedene Mittel kennen, um das Wild in der Küche richtig zu behandeln. Das bei einer hohen Temperatur geschossene Wild verdirbt sehr schnell, es wird, wie der weidmännische Ausdruck lautet: „anbrüchig". Das anbrüchige Wild kennzeichnet sich dadurch, daß es an den weichen Stellen blau und grün wird, und natürlich sind auch sofort die Fliegen da, die das Fleisch mit ihren Maden besetzen. Das Wild, das langsam auskühlt, macht den Zersetzungsprozeß weniger rasch durch. Wenn man es vom Wildbrethändler kauft, muß man darauf achten, daß es recht frisch und vor allen Dingen rein ausschaut. Wildgeflügel muß unbedingt ausgenommen sein, sonst kann man die Überraschung erleben, daß allerhand Maden herausgingeln, wenn man es in die Küche bringt. Die Schuld trifft dann den Wildbrethändler, der darauf achten muß, daß die Gedärme herausgezogen sind, und daß die Öffnungen, die der Schrot hinterlassen hat, mit Pfeffer bestreut werden, damit die Fliegen an der Tätigkeit des Eierlegens auf diese Stellen verhindert werden. Will man das Fleisch noch einen Tag hängen lassen, dann hänge man es in einen hellen, luftigen Raum, achte aber unbedingt darauf, daß die Fliegen nicht dazu kommen können. Das Zubereiten des Wildes ist immer Sache des Geschmacks. Jedenfalls seien hier einige Winke gegeben, wie man ältere Tiere so behandelt, daß ihr Fleisch wohlschmeckend ist, denn auch unter dem Wild und dem Wildgeflügel gibt es ältere Exemplare, die man in der Küche verwenden muß, namentlich wenn man damit rechnet, nicht zu viel auszugeben. Rebhühner, die sich nicht mehr in der ersten Blüte der Jugend befinden und die doch ihren Zweck erfüllen sollen, an der Tafel verspeist zu werden, wird man folgendermaßen behandeln, wenn man ihnen einen vorzüglichen Geschmack geben will. Der Vogel wird abgesengt und gehörig gespickt. Alsdann kommt er in eine Pfanne, deren Boden noch einmal mit Speckplatten belegt ist. Hierzu tut man zwei Eßlöffel voll Butter, zwei in Scheiben geschnittene Zwiebeln, eine geschnittene Mohrrübe, Lorbeerblätter, Gewürznelken, Salz und Pfeffer. Die Pfanne wird nun zugedeckt und auf ein schwaches Feuer gesetzt. Sobald der Saft sich zu färben beginnt, was etwa nach einer Viertelstunde eintritt, kommt, je nach der Zahl der Hühner, entweder ein halber oder dreiviertel Liter Apfel- oder Weißwein dazu. Nun müssen die Rebhühner 1½ Stunde langsam schmoren, darauf werden sie herausgenommen, warm gestellt, bis die Sauce fertig ist. Den Saft läßt man mit etwas Fleischbrühe kurz kochen, man macht eine helle Mehlschwitze, mit einem Stück Butter und einem Löffel Mehl, rührt einen Viertelliter Wasser zu einer dünnflüssigen Sauce und läßt das Ganze nachher etwa eine halbe Stunde mit dem Saft verkochen. Sehr gut schmeckt diese Sauce, wenn man sie mit etwas Zitrone würzt, verdickt und nun noch ein Glas guten Madeirawein hinzusetzt. Alsdann wird sie durch ein Sieb geschlagen, noch einmal heiß gemacht und zum Rebhuhn serviert. Selbst die feinste Zunge des größten Feinschmeckers wird an Rebhühnern, die auf diese Weise zubereitet sind, nichts mehr auszusetzen wissen, das Fleisch ist so zart und löst sich so gut vom Knochen wie bei ganz jungen Tieren. — Hat man Wildbraten von einem Tier, das auch nicht mehr zu den jüngsten seines Geschlechts gehört, dann wird man einen sehr wohlschmeckenden Braten auf folgende Weise herstellen. Man löst das Fleisch von den Knochen, gibt sehr viel Speck dazu, und treibt das Ganze durch die Fleischhackmaschine. Ist das Fleisch fein, dann gibt man zwei Eßlöffel Mehl, einen Löffel süße Sahne, eine Zwiebel, die in Butter weich gedünstet worden ist, grüne Petersilie, Salz, Pfeffer und ein Lorbeerblatt dazu, mischt alles mit einem ganzen Ei und tut noch zwei Eidotter daran. Jetzt wird die Masse in eine Form gefüllt, die man vorher mit Speckplatten ausgefüllt hat. In dem Wasserbad wird das Ganze in einem heißen Ofen zwei Stunden lang gekocht, wenn der Braten nun ein wenig ausgekühlt ist, stürzt man ihn, und man kann ihn warm genießen oder abends zum Abendbrot kalt aufschneiden. Der Wildbraten, der auf diese Weise zubereitet worden ist, hat den feinsten Wildgeschmack, ist sparsam, ausgiebig und macht nicht viele Mühe der Zubereitung.

Wendla Berlowitz.

Selbstanschaffung von Vorratsbüchsen.

In jedem Haushalt sammeln sich im Laufe der Zeit eine Anzahl Blechbüchsen an, da sowohl die verschiedenen Kindermehle, Kaffee-Extrakte, Suppenwürfel wie auch Kakao, Tees, Teegebäcke usw., vielfach in Blechbüchsen verpackt, ohne Preisaufschlag verkauft werden. Aber auch leere Konservenbüchsen, namentlich die weiten Zweipfundbüchsen von grünen Bohnen, vom Klempner geradegeschnitten und mit dazu gekauftem passenden Blechdeckel bedeckt, lassen sich ebenso wie die übrigen im Haushalt noch ausgezeichnet verwerten.

Nachdem sie sauber mit heißem Seifen- oder Sodawasser gereinigt, gut gespült und im Ofen ausgetrocknet sind, lackiert man sie nach Geschmack oder zur Kücheneinrichtung passend mit roten, gelben, blauen oder grünen Blechlack, der nicht deckt, sondern die Büchsen gleichsam nur mit einer farbigen Lasur bezieht. Nun klebt man zierlich aus weißem Papier geschnittene Etiketten, auf denen man recht groß und deutlich den Inhalt der Büchsen bezeichnet, mit aufgelöster und mit etwas Essig versetzter Gelatine auf und ordnet sie entweder auf übereinander liegenden Brettern eines Küchenregals, in der Speise- oder Vorratskammer oder auf einem rings um die Küchenwände laufenden Bordbrett.

In den meist vorhandenen Vorratsbüchsen aus Porzellan kann man ja leider nur in beschränktem Umfang alle Ingredienzien unterbringen, die fast täglich in der Küche gebraucht werden, und muß sich nicht selten mit den Papiertüten und -beuteln behelfen, in denen man sie kaufte. Vielfach werden sie in diesen jedoch feucht und dadurch dumpfig und entwertet — in den oben angeführten Vorratsbüchsen sind sie dieser Gefahr entrückt. Außerdem aber kann man mit ihnen auch ständig unter den Vorräten Ordnung halten und sich ständig überzeugen von dem, was im Hause verbraucht und wieder angeschafft werden muß.

Sehr wertvolle Dienste leisten jedoch diese Büchsen auch zur Aufbewahrung der verschiedenen Tees im Arzneischrank. Ihr Heilwert liegt in den ihnen anhaftenden ätherischen Stoffen, verflüchtigen sich diese ganz oder zum Teil, so kommt ein Aufguß von ihnen als Heiltrank kaum noch in Betracht, da nur dem ihm beigefügten Zucker, Honig oder Kandis die nach seinem Genuß verspürte Belebung der Nerven zuzuschreiben ist. Verwahrt man die Tees dagegen in diesen gutschließenden Büchsen, statt wie vielfach üblich, in Tüten und Pappschachteln, dann bleibt ihnen ihr volles Aroma erhalten.

Ist ein großer Vorrat derartiger Büchsen vorhanden, so wird sich einer erfinderischen Hausfrau noch so manche Gelegenheit bieten, bei der sie Verwendung finden können, und da der billige Blechlack, mit dem sie verschönt werden, gut verkorkt, von unbegrenzter Haltbarkeit ist, so kann sie fortlaufend jede leerwerdende Büchse entsprechend vorrichten und braucht sie nicht wie bisher als völlig wertlos und unbrauchbar in den „Scherbenkasten" im Hof zu werfen.

M. Wendt.

Das Wegpacken der Sommersachen.

Jeder Hausfrau scheint die Zeit gekommen, da sie langsam und allmählich mit dem Wegpacken der Sommersachen beginnen muß. Man darf dabei nicht zu voreilig sein, denn oft sind gerade jetzt noch schöne und warme Tage zu erwarten, während derer die Sommersachen uns noch gute Dienste leisten. Einiges wird man ja schon langsam für den Winterschlaf zurecht machen können. Bei der Auswahl derjenigen Sachen, die zur Aufbewahrung bestimmt werden, darf man nicht allzu kleinlich und sorgfältig sein. Eine scheinbare Sorgfalt und Sparsamkeit bringt nichts anderes ins Haus wie unnützen Ballast. Es hat durchaus keinen Sinn, Hüte aufzubewahren, die vertragen, unmodern sind, die man jetzt schon jeden Tag am liebsten auf Nimmerwiedersehen hätte verschwinden lassen mögen. Was schlecht ist, soll weggeworfen werden, es dient ja, wenn es aufbewahrt wird, nur dazu, ein Staubfänger mehr zu sein. Diejenigen Hüte aber, die man sich entschlossen hat, aufzubewahren, muß man entsprechend behandeln, wenn man sie nach der Winterruhe im ordentlichen Zustand wieder sehen will. Sie müssen zuerst von allem Staub befreit werden. Man bedient sich dazu eines gepreßten Schwammes, der imstande ist, den ganzen Staub aufzunehmen. Mit diesem Schwamm werden sie sorgfältig abgerieben, man muß den Staub aus allen Fugen entfernen, sonst macht er das Stroh unansehnlich und häßlich. Auch Spiritus tut dazu sehr gute Dienste, man kann sich einer Zahnbürste bedienen, tränkt diese mit Spiritus und reibt das Stroh von beiden Seiten ordentlich ab. Die Blumen, die man getragen hat, und die ganz wie richtige Blumen verwelkt sind, frische man, ehe man sie fortlegt, auf eine sehr einfache Weise auf. Man kaufe sich etwas Theaterschminke und etwas Puder. Die Blumen werden zuerst vom Staub gereinigt, was durch einen Seidenlappen geschieht, nachher mit einem Wattebäuschchen pudert. Haben sie dadurch ein zartes Aussehen bekommen, so werden sie mit richtiger Schminke aufgefärbt.

Das Einlegen der Eier.

Will man Eier für den Winter einlegen, so empfiehlt es sich, jetzt damit zu beginnen. Das Brutgeschäft der Hühner ist vorüber, und die Hausfrau kommt nicht in die Gefahr, bebrütete Eier zu erhalten. In den Großstädten wird sich das Einlegen der Eier nur für einen großen Haushalt empfehlen, da sonst die Ersparnis nicht herauskäme. Die Landfrau aber, die Bewohnerin der kleineren Stadt, die im Winter einen so ungleich höheren Preis für die Eier zahlen muß, als im Sommer und Herbst, wird das Einlegen der Eier vornehmen, weil sie dadurch eine große Ersparnis im Haushalt zu verzeichnen hat. Ehe man die Eier zur sorgfältigen Aufbewahrung fortlegt, müssen sie einer Prüfung unterzogen werden. Ein Hausmittel ist, die Eier gegen das Licht zu halten, um zu unterscheiden, ob sie keine dunklen Flecke zeigen. Dieses Mittel aber ist unzuverlässig, weil es das Auge zu leicht täuscht. Sicherer ist schon die Wasserprobe, weil man dabei sogar das Alter der Eier ziemlich genau feststellen kann. Die Wasserprobe nimmt man folgendermaßen vor: In ein großes Gefäß mit kaltem Wasser wirft man eine Handvoll Kochsalz, das sich in dem Wasser auflösen muß. Nun legt man die Eier einzeln hinein. Ein Ei, das auf den Boden sinkt, dort gerade liegen bleibt, ist ganz frisch, man kann es ohne Bedenken einlegen und bis zum Frühjahr aufbewahren, ohne daß es stockig werden wird. Sobald sich aber die spitze Seite des Eies ein wenig in die Höhe hebt, dann ist das Ei mindestens eine Woche alt. Je mehr sich die spitze Seite hebt, desto älter ist das Ei, man kann sie wohl noch einlegen, muß sie aber sobald wie möglich verbrauchen. Hebt sich bei dem Ei das runde Ende, dann ist es zum Einlegezweck vollkommen zu verwerfen, und man wird es vorsichtig aufschlagen müssen, um zu sehen, ob es sich für den sofortigen Verbrauch noch eignet. Die Hausfrau, die beim Einkauf der Eier auf möglichst große Exemplare achtet, tut Unrecht daran. Die besten und wohlschmeckendsten Hühnereier sind die kleinen, sie eignen sich auch am besten zur Aufbewahrung, weil sie eine durchlässige Schale haben und der Luft besser Zutritt gewähren. Zuletzt stammen sie von jüngeren Hühnern und haben keinen geringeren Nährwert, als die großen Hühnereier, die meistens auch zu teureren Preisen verkauft werden. Nun kann man ja, wenn man die Eier auf dem Markt einkauft, die Wasserprobe nicht vornehmen. Das Auge der Hausfrau und ihr Tastsinn müssen ihr dann eben helfen, die guten von den schlechten Eiern zu unterscheiden. Bei einem frischen Ei muß die Schale rauh sein, ist sie aber glänzend oder speckig, ist das Ei alt und wird sich zum Einlegen nicht mehr empfehlen. — Für das Einlegen selbst haben die Hausfrauen verschiedene Methoden. Am einfachsten ist das Verfahren, die Eier in Holzkohlenasche und Häcksel zu legen. Ein anderes Konservierungsverfahren ist das Bestreichen der Eier mit Eiweiß oder Leinöl, es hat sich gut bewährt, ist allerdings etwas mühsam, weil es recht sorgfältig vorgenommen werden muß. Auch das alte Hausmittel, die Eier in Wasserglas zu legen, hat sich noch immer sehr gut bewährt und ist bis heute nicht übertroffen worden. Man kauft dieses Konservierungsmittel in der Drogerie, das Verfahren, wie man die Eier mit Wasserglas behandelt, ist ganz genau angegeben. Selbst die unerfahrenste Hausfrau kann sich nach diesen Angaben richten, und kann, wenn sie die entsprechende Vorsicht beim Einkauf der Eier beachtet, eine ganze Anzahl von Eiern für den Winter aufbewahren. Neben der Ersparnis, die man dadurch hat, besitzt man noch die Annehmlichkeit, immer Eier im Hause zu haben und im Falle eines unerwarteten Besuchs mit Vorrat gerüstet zu sein.

Nassauischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt

Sonntag. a) Fleischbrühe mit Leberspätzle. Gebratenes Kalksbug, Kartoffelsalat mit Rahm. Reisschmarren mit Zucker und Zimmet. — b) Fleischbrühe mit feinen Makkaroni. Wachsbohnen mit gespickten, gebackenen Milchern. Ente in Burgundersauce mit Salat und Kompott. Pumpernickelpudding.

Montag. a) Wurstsuppe. Warme Blut- und Leberwurst, gebacken, Äpfel und Kartoffeln. — b) Kerbelsuppe mit eingeschnittenem Pfannkuchen. Kroketten von dem gestrigen Suppenfleisch. Selleriegemüse in weißer Sauce, Salzkartoffeln. Arrakauflauf.

Dienstag. a) Apfelsuppe. Suppenfleisch vom Sonntag, paniert, Rahmkartoffeln. — b) Julienne-suppe. Hirschrücken, garniert, mit ausgestochenen Kartoffeln. Johannisbeergelee, Selleriesalat. Haselnußtorte mit Creme.

Mittwoch. a) Braunmehlsuppe. Kartoffelkuchen, Weißkrautgemüse. — b) Rahmsuppe. Gespickter Hecht mit Madeirasauce, Fischkartoffeln. Gekochte Birnen, kleine Kartoffelkreppel.

Donnerstag. a) Schwarzbrotsuppe. Schweinepfeffer, Makkaroni. — b) Gehacktsuppe. Geflügelpastete, Rippenspeer, Rotkraut oder Lammrücken mit Kräutersauce, Endiviengemüse, ganze Kartoffeln.

Freitag. a) Wecksuppe. Weiße Bohnen, Hasenkreppel. — b) Legierte Reissuppe. Seehecht, Butter, Fischkartoffeln. Kalbsherz, Makkaroni mit Tomaten.

Samstag. a) Fleischbrühe mit Haferflocken. Suppenfleisch, Gelberübensalat, Deckelkartoffeln. — b) Pilzsuppe. Kalbsragout, Nudelgemüse mit Käse und Rahm. Rindsroulade, Bohnensalat, Salzkartoffeln.

*

Lammrücken mit Kräutersauce. Man läßt das Fleisch einige Minuten in siedendem Wasser kochen, nimmt es heraus, bestreut es mit Salz und Pfeffer, nachdem man es in schöne Portionsstücke geteilt hat. Nun wendet man die Stücke in Ei, dann in gehackten Kräutern (Petersilie, Thymian und Majoran), dann in Weckmehl und bratet das Fleisch in heißem Palmona auf beiden Seiten. Man garniert das Gemüse damit.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten.

E. R. (Frage.) Kann mir vielleicht eine der verehrten Leserinnen mitteilen, wie ich eine gute Schlagsahne herstellen kann. Im voraus besten Dank.

Langjährige Abonnentin F. S. (Frage.) Kann mir vielleicht ein Leser ein Mittel oder einen Arzt empfehlen, welcher Epilepsie für dauernd heilt. Im voraus herzlichen Dank.

M. S. (Frage.) Könnte ich wohl durch eine Leserin den Namen einer Fabrik erfahren, die gegen Staniolpapier Zinnsachen liefert?

Frau Käthe. (Frage.) Kann mir eine liebe Mitleserin aus Erfahrung mitteilen, wie man Zwetschen-Latwerge mit Birnen, welches sehr wohlschmeckend ist, einkocht? Ich habe beides zusammengekocht, es hat sich aber nicht gehalten. Vielen Dank im voraus.

Wolle. (Frage.) Wie verwertet man die erste Wolle eines Hammels? Kauft dieselbe eine Fabrik oder kann man sie bei einer solchen umtauschen gegen Wolle oder sonst etwas, und wo ist eine solche Fabrik?

Für die junge Frau. (Antwort.) Kochen Sie für die farbigen Herrenhemden etwas Stärke, verdünnen Sie dieselbe, daß sie fast dem Wasser gleicht und stärken Sie darin, fest ausdrehend, die Brust der Hemden. S.

Erfahrene Mutter. Bei Diarrhöe der Kinder, verursacht durch unreifes Obst oder sonstige schlechtbekömmliche Nahrungsmittel, entstehen oft heftige Leibschmerzen. Für diese Fälle halte man sich einen Tee vorrätig, den man wie folgt zusammenstellt: 15 Gramm Kamillen, 15 Gramm Pfeffermünz, 10 Gramm Baldrian und 10 Gramm Holunder. Davon nimmt man bei Bedarf einen Löffel voll, überbrüht mit kochendem Wasser, läßt zugedeckt 5 Minuten ziehen und reicht ihn durchgeseiht, aber ungesüßt.

F. R. Schmutzig gewordene Ölgemälde reibt man zunächst mit weichem wollenen Tuch ab, streut dann auf eine halbe Zwiebel wenig feingestoßenes trockenes Salz und reibt damit strichweise das Bild ab, bis es ganz sauber ist. Natürlich muß man die Zwiebel immer wieder erneuern.

A. S. Nußflecke entfernt man mit den inneren Häutchen der Nüsse, die man einige Zeit in Wasser legte, durch Abreiben von den Fingern.

Telephon: Nr. 173 :: Nr. 3488 Nr. 1771

J. J. Höss

Fischhalle,

Marktplatz Nr. 11.

Telephon: Nr. 173 :: Nr. 3488 Nr. 1771

Erstes und grösstes **Spezial-Geschäft** am Platze und Umgegend für wirklich:

Erstklassige Qualitäten aller Sorten Seefische.

Lebende Flussfische in allen Arten und Grössen.

Hummer — Langusten. Konserven — Sardellen.

Bestellungen für Freitags erbitte möglichst am Tage vorher! 1408

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

		Express. D.	Schnellf.		Express. D.		Nur Werktags	Sonn- und Feiertags	
6.20	8.30	9.25	9.50	10.20	11.20	12.50	1.30	2.30	3.20
bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	bis Cöln	b. Coblenz	b. Coblenz	b. Andernach

Illustrierte Taschenfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben. F 318

Amtliche Fahrkarten-Ausgabe u. Gepäckabfertigungsstelle der Preuß.-Hess. Staatsbahnen Langgasse 48 L
Telephon 242.
Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft.
Dampferbillets nach allen Erdteilen. 534

F 122

Stadt-Umzüge

Ferntransporte sorgfältig und billig mittels neuer Patentmöbelwagen.

Adolf Mouha,
Tel. 2832. Scharnhorststrasse 24.
Feinste Referenzen.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1314
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

Everclean-Bauer-Wäsche
zu hab. bei G. Soppini, Michelsberg 2.

Lüster und Beleuchtungskörper
werden wie neu aufgearbeitet. (Ab- und Aufhängen wird mit besorgt.)
Desgl. alle Bronze- und Messing-Artikel. — Reparaturen. — Vernickelungen.
Versilbern. Vergolden. **Louis Becker, Albrechtstraße 46.**

Reelles Möbel-Geschäft.

Brautleute und Interessenten wollen nicht versäumen, ehe Sie Ihre Anschaffung in Möbeln machen, sich von meiner Ausstellung in Hinsicht der **Auswahl, Qualität und Preislage** zu überzeugen und werden Sie finden, daß Sie bei mir nur gute Möbel sehr billig kaufen. B 18106

Eigene Schreinerei u. Tapezierer-Werkstätte. Fachmännische Bedienung.

Anton Maurer, Schreinermeister,
Wellritzstraße 6 und Ecke Helenenstraße.

In unserer Spezial-Abteilung für Federbehandlung

werden **Federplatten** nach jeder gewünschten Manier präpariert,

Straussfedern u. Federboas tadellos gereinigt, gefärbt u. gekraust,

Pleureusen und Reiher

unter Anwendung grösster Vorsicht gereinigt.

Färberei Kramer,

Langgasse 25. Langgasse 25. 1476

Elegante Kostume

in schicker, **aparter** Ausführung fertigen nach Mass

Reichert & Muth,

Häfnergasse 16. Telephon 4246.

Niederlage der Naether-Werke!

Aelteste und grösste Kinderwagen- und Holzwaren-Fabrik Europas.

8 Bahnhofstrasse **Carl Leber** Bahnhofstrasse 8

Billigste Preise und grösste Auswahl in allen Preislagen.

Weltmarke!

Hunderttausende im Gebrauch!

Einzelteile, Schutzleder, Matratzen usw. sowie alle Reparaturen promptest und billigst.

Grosse Auswahl in geschmackvollen Garten-Möbeln usw.

Prämiiert: Berlin, Amsterdam, Dresden, Wien, Leipzig, Triest, Halle, Nordhausen, Nizza, Kalkutta.

1067

Gallenstein- u. Zuckerkranke.

Beinleiden, Krampfadergeschwüre u. Aderbeine; ferner
Nervenleiden, Gemütsleiden, Angst- u. Zwangszustände, Schlaflosigkeit, Schwindelanfälle,
Magen- u. Darmkrankheiten, Hämorrhoiden, Leber- und Nierenleiden,
Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkrheumatismus, Bettnässen, Blasenschwäche,
behandelt mit Erfolg ohne Berufsstörung seit 22 Jahren
Malech's Kur-Anstalt „Caro us", Kais.-Friedr.-Ring 92,
Institut für Natur- u. elektr. Lichtheilverf., Elektrotherapie etc.
Sprechst.: 9—12½ Uhr nur Wochent. Besuchszeit 9—1 u. 3—8 Uhr.

Pfaff-Nähmaschinen

Vertreter: Carl Kreidel, 36 Webergasse 36. 976

Nr. 426.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
12. September 1912.
60. Jahrgang.

Mainzer Herbstpferdemarkt 1912.

Der Herbstpferdemarkt findet am **Donnerstag, den 19. September 1912** im städtischen Viehhofe statt. Marktprogramm und Prämiierungsplan, sowie weitere Auskünfte sind durch die Schlacht- und Viehhof-Verwaltung Mainz erhältlich. F42

Mainz, im September 1912.

Die städt. Pferdemarkt-Kommission.

Versteigerung.

Heute Donnerstag, 12. September n. ev. folgenden Tag, vormittags 9½ u. nachmittags 2½ Uhr beginnend, läßt die **Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft E. G. m. b. H. der Tapezierer-Innung zu Wiesbaden** wegen teilweiser Aufgabe der Artikel in dem Laden

47 Schwalbacher Straße 47, Ecke Mauritiusstr.

folgende **neue Möbel u. and. Gegenstände** als:

eleg. hellnußb. Schlafzim.-Einrichtung mit Intarsien, best. aus: 2 Betten mit Patentrahmen und Roßhaarmatratzen, 2tür. Spiegelschrank, Waschtoilette, 2 Nachttische u. Handtuchständer, **6 Nußb. u. lack. Betten, 6 weißlack. u. schwarzlack. eiserne engl. Betten, 8 weißlack. Kinderbetten, 20 Roßhaar-, Kapok- u. Seegrasmatratzen, ca. 50 Deckbetten u. Plümeaus, ca. 50 Kissen, Daunen- u. Woll-Steppdecken, 4 eis. Waschtische, Teppiche, Gardinen, Tuchportieren, Tisch- u. Diwandecken, Bett- u. Linoleumvorlagen, Linoleum-Teppiche, zirka 1500 Rollen Tapeten, 1 gebrauchtes Fahrrad usw.**

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Passende Gelegenheit für Brautleute.
Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich, Auktionator und Taxator, Schwalbacherstr. 23. Tel. 2941.

Restauration Jägerhaus,
gegenüber den Kasernen.
Jeden Donnerstag
Große Tanzbelustigung,
wozu freundlichst einladet B 18205
Jacob Hoob, Schierstein er Str. 68.
Anfang 8 Uhr — Eintritt frei.

Leibbinden
für alle vorkommenden Fälle
wie
Hängeleib, Wanderniere, Brüche etc.
nach
Teufel, Dr. Ostertag, Glénard u. a.

Anfertigung nach Mass.
„Hera" u. „Kalasiris",
bester hygien. Korsett-Ersatz.
Weibliche Bedienung!
P. A. Stoss Nachf.,
Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.
K76

Carl J. Lang, Bleichstr. 35, Ecke Walramstr.
Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren f. Bureau, Schule u. Haus. Spez.: Geschäftsbücher, Briefordner. Moderne Briefpapiere und Kassetten, Portemonn., Brieftaschen 2c., Ansichts- u. Glückwunschkarten. Stets Neuheiten. Schulbücher, Schulartikel.

Marie Schrader
Wiesbaden
Spezial-Geschäft
für
vornehme Damenhüte
zeigt den Empfang ihrer neuesten
Pariser Moden
an.

Grosse Auswahl in
Reihern u. Straussfedern
und allen Putzartikeln.
Täglich Eingang von Neuheiten.

Rheinstrasse 48,
Ecke Moritzstrasse 1. — Telephon 1893.

Wie erlange ich die Spannkraft meiner Nerven wieder?
von Professor **J. Ebbard.** Brosch. 3 Mk., geb. 4 Mk. F 139
Zu bez. g. Nachn. d. die Buchhandlg. Alexander Edelmann, Leipzig 1, König Joh. Str. 3.

„Elektrische Neuheiten".

Es ist uns gelungen, **elektrische Oefen** von hoher Heizkraft und starkem Bau zu konstruieren, welche im Brand nicht teurer wie Anthrazit-Oefen sind, aber alle Vorzüge einer elektrischen Anlage besitzen.

Wir empfehlen:

Elektrische Zimmer-Oefen
in kaminartige Ziermäntel, in Kachelöfen oder in Zentralheizungsmäntel (für Uebergangszeit) eingebaut.

Kleine transportabele Oefen
für die Uebergangszeit; mit Stecker überall anzuschliessen.

Elektrische Bade-Oefen
hochsanitär, sehr bequem.

Ferner liefern wir **Heiz-Anlagen** für Operationssäle und Sanatorien, für Strassenbahnwagen, für Kirchen und grosse Säle, die nur vorübergehend erwärmt werden sollen.

Man verlange Voranschläge und Prospekte.
Wiederverkäufern Rabatt.

In unserer Geschäftsstelle Wiesbaden, **Adelheidstr. 37**, unterhalten wir ständig ein kleines Musterlager und findet dort Vorführung ohne Kaufzwang statt.

Trotzdem unsere Sache noch neu ist, besitzen wir schon tadellose Referenzen.

Geschäftsleitung: **K. Schramm.**

Adolfs-Bad,
Rheinstrasse 28. Tel. 4281.
Wasser- u. Lichtheilanstalt
Elektr. Glüh- und Bogenlichtbäder. Elektr. Wasserbäder. Elektrische Lohtannin-Bäder. Vierzellenbäder. Dampf-, Heißluft-, Kohlensäure- und sämtliche medizinischen Bäder. Hochfrequenzströme (D'Arsonvalisation. Franklinisation
Hand- und Vibrations-Massage.
Man verlange Prospekt.

---

12 Dutzend Tischmesser u. Gabeln,
einmalig gut, prima Stahl, Ebenholzgriff, verkauft zu dem billigen Preise von
6 Messer u. 6 Gabeln zu 4 Mk. 1448
Karl Thoma,
Metzgergasse 31, Goldgasse 11.

Mittag- u. Abendtisch
anerk. erstklass. Mahlzeiten a. d. Hause empf. M. Christians, Stadtküche, Rheinstr. 62.

Aufforderung.
Alle Ansprüche an den Nachlaß des verstorbenen Lederhändlers **William Gutze** ersuche bei mir anzumelden. Ebenso wolle man alle Zahlungen für denselben an mich abführen.
Wiesbaden den 9. Sept. 1912.
Carl Hessemer, Bismarck-Ring 8,
gerichtlich bestellter Pfleger für die Erbschaft Gütze.

Mädchen u. Frauen, auch Kindern, mit dünnem, schwachem Haar, zumal wenn Kopfschuppen, Juckreiz und
Haar-ausfall
sich einstellt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem Kräuter-Shampoon (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zucker's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1,25) und Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei Wilh. Manchenheimer, F. H. Müller, Chr. Tauber Nchf. u. Hans Krah, Drogerien; sowie in der Parfümerie Altstaetter. K164

Ruhr-Nußkohlen
Nuß II 1.50, Nuß III 1.45 Mk. bei Abnahme von 10 Ztr. gegen Kasse.
Becker, Bleichstraße 43.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junge Verkäuferin als Aushilfe gesucht. S. Weinrich, Japan-Geschäft, Wilhelmstraße 48.

Lehrfräulein
bei sofortig. Gehalt ges. O. Bernstein, Goldwaren, Kirchgasse 54.

Gewerbliches Personal.

Perf. selbständ. Taillenarbeiterinnen u. Lehrmädchen sucht Margarete Bossler, Oranienstraße 60.

Tücht. selbst. Rockarbeiterinnen sof. für d. gesucht Bahnhofstraße 22, 1.

Tücht. Rockarbeiterin für engl. Röcke gesucht Helenenstraße 30, 1.

Zuarbeiterin gesucht - Hellmundstraße 30, 1. B18298

Zuarbeiterin gesucht Bismarckring 44, 1 r.

Tüchtige Zuarbeiterinnen
für Taillen und Röcke gesucht Häfnergasse 13.

Tüchtiges Mädchen
für leichte Näharbeiten sofort ges. Franz Baumann, Kochbrunnenpl. 1.

Tücht. gewandte Hausschneiderin wird für bald gesucht. Offerten u. N. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Korsett-Arbeiterinnen und Weißzeug-Näherinnen gesucht. Meldungen nachmitt. L. Gutkmann, Wilhelmstraße 16, 1. B18129

Geübte Weißstickerin u. Lehrm. ges. M. Konfekt, Bleichstraße 11, 1 links.

Bügellehrmädchen gegen Vergüt. gesucht Wörthstraße 3, Wäscherei.

Perf. Stärkewäschbügl. 3 Tage in d. W., Donn., Freit., Samstags, sof. ges. Seerobenstraße 28, G. W. r.

Für größ. Geschäftshaushalt wird tücht. zuverläss. Fräulein, w. gut kochen kann und event. im Geschäft etwas mithilft, gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsforderung u. T. 137 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Suche perfekte u. feinbürgerl. junge Köchinnen, Alleinmädchen, die gut kochen, bess. u. einfache Hausmädchen, Land- und Küchenmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 1 rechts.

Suche
tücht. Köch., einf. u. bess. Hausmädch., Allein- u. Küchenmädchen. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Tel. 2363.

Tücht. Mädchen g. hoh. Lohn gesucht Etviller Straße 17, 2 r.

Kräftiges älteres Mädchen
gesucht Rheinstraße 73, 1.

Kräft. selbst. Hilfe z. gelähmt. Dame gesucht Rheinstraße 73, 1.

Fleiß. reinl. Alleinmädch. ges. Kochen nicht erforderl. Lohn 25 Mk. Bismarckring 4, Hochpart. B18188

Sauberes Mädchen
für Haus u. Küche sofort gesucht. Pension Corban, Nikolasstraße 19.

Einf. reinl. Mädchen vom Lande, nicht unter 18 Jahren, ges. Emser Straße 4, Vdh. Part.

Mädchen für Hausarbeit
gesucht Albrechtstraße 31, Part.

Mädchen für Haus u. Küche
gesucht Nerostraße 7.

Junges Mädchen
für leichte Hausarbeit per 20. Sept. gesucht Moritzstraße 35, Parterre.

Braves tüchtiges Mädchen
für Haus- u. Küchenarb. p. 15. Sept. gesucht Sonnenberger Straße 9.

Fleißiges Mädchen
gesucht. Lohn 25 Mk. Holtmann, Restaur. Göbel, Friedrichstraße 31.

Zuverl. fleiß. sauberes Mädchen, welches etwas kochen kann, gesucht Rheinstraße 113, 2.

Suche für 1. Okt. bei guter Behandl. u. gutem Lohn durchaus tüchtiges freundliches Mädchen für Küche u. Haus. Frau Dr. Steck, Biebrich, Kaiserstraße 57, 1.

Jg. ord. Mädchen bei gut. Behandl. per 15. ges. Waterloostr. 1, Part. r.

Zum sofortig. Eintritt gesucht
ein tücht. Mädchen, das gutbürgerl. kochen kann u. Hausarbeit versteht. Friedrichstraße 45, 3.

Kräftiges Mädchen
für alle Haus- u. Küchenarb. baldigst gesucht Dotzheimer Straße 116, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen,
welches kochen kann, sofort od. zum 15. Sept. gesucht. Keine Wäsche, kl. Haushalt. Kapellenstraße 51, Part.

Ein tüchtiges Mädchen
für die Hausarbeit wird bis zum 15. September oder später gesucht Schützenstraße 2.

Junges Mädchen
für kl. Haushalt bei guter Behandl. gesucht Metzgergasse 16, Laden.

Ordentl. jüngeres Dienstmädchen
gesucht. Schmidt, Marktplatz 3, 1.

Alleinmädchen zum 15. September
gesucht Rheinstraße 60, 1.

Braves tüchtiges Alleinmädchen
in kleinen Haushalt gesucht Adolfsallee 17, 2.

Einfaches Mädchen
sofort gesucht Helenenstraße 7, Restauration.

Ordentl. Mädchen für klein. Haush. gesucht Gartenfeldstraße 24, 3 rechts.

Tücht. sauberes Mädchen
per 15. September gesucht Rheinstraße 47, Konditorei.

Junges Mädchen für Hausarbeit für sofort gesucht Blücherplatz 4, 2.

Saub. zuverl. Alleinmädchen baldmöglichst von ält. Ehep., 3 Zim., gesucht. Kochen erford. Vorzust. 4—6 Gneisenaustraße 2, 1, Mitte.

Ordentliches Mädchen
gesucht Faulbrunnenstraße 11, 2.

Brav. Mädch. v. Lande, n. u. 16 J., gesucht Rheinstraße 94, 1.

Starkes Dienstmädchen
gesucht Schwalbacher Str. 23, Part.

Ein Zimmermädchen
zur Aushilfe sucht Hotel Intra, Taunusstraße.

Tüchtiges zuverl. Mädchen, welches feinbürgerlich kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, wird zum 1. Oktober gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Vorzustellen zw. 4 u. 6 Uhr, Mainzer Straße 33.

Ordentliches Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann, bei gutem Lohn per sofort gesucht Seerobenstraße 29, 3, Banger.

Besseres Alleinmädchen, durchaus solide, das gutbürg. kocht, alle Hausarbeit grdl. versteht, a. Ausb. u. Bügl., in bess. kinderl. Haushalt (2 Pers.) per sof. od. spät. ges. Keine große Wäsche. Vorzustellen Scheffelstraße 12, 2 rechts, 2—5 Uhr.

Saub. 15jähr. Mädchen sof. gesucht Helenenstraße 2, 1 r.

Anständ. Mädchen, w. einf. kocht u. Hausarbeit versteht, in kinderl. Haush. per 15. bis 17. Sept. gesucht. Lohn 25 Mk., bei Zufriedenh. mehr. Näh. Stehbierhalle, Kirchgasse 13.

Jg. Fräul. v. 1—9 zu eins. Dame gesucht Stiftstraße 28, 1 links.

Ein reinl. jg. Mädch. f. Hausarbeit tagsüber ges. Gneisenaustr. 12, 3 l.

Starkes Mädchen,
14—15 Jahre, tagsüber gesucht Nerostraße 16, Laden.

Suche für sofort
eine Monatsfrau für mittags. Heinr. Schamp, Dotzheimer Straße 65.

Monatsfrau gesucht
Johannisb. Str. 7, 1 r., 9—12, 7—8.

Ein braves Monatsmädchen
gesucht Neugasse 12, Parterre.

Monatsfrau für Mittwochs u. Samstags von 9—12 Uhr gesucht Niederwaldstraße 3, 2 r.

Waschfrau
Römerberg 35, 1.

Laufmädchen sucht
Schirmfabrik Renker, Marktstr. 32.

Laufmädchen sucht
Koecher, Taunusstraße 32.

Stadtkundiges Laufmädchen
sofort gesucht. Franz Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Tücht. Annoncen-Acquisiteur gesucht. H. Heuß, Kirchgasse 40.

Jüngerer Küfer f. gesucht.
Moritzstraße 31, Weinhandlung.

Tüchtige Damenschneider sofort
gesucht Bahnhofstraße 22, 1.

Erstklassige Damenschneider
sucht R. Schwarz-Wehl, Gr. Burgstraße 7.

Tücht. Großstickarbeiter auf Woche gesucht Bismarckring 44, 1.

Schneider für Großstück auf W. gesucht Wörthstraße 10.

Tücht. Wochenschneider für Großstück gesucht Dotzheimer Straße 41.

Junger Wochenschneider
gesucht Faulbrunnenstraße 11, 2.

Ein zuverl. selbständiger Gärtner wird gesucht. Hotel Bahnholz bei Wiesbaden.

Ein junger Hausbursche
gesucht Albrechtstraße 9.

Ein j. Hausbursche
sofort gesucht Karlstraße 21.

Hausbursche gesucht.
J. C. Keiper, Kirchgasse 68.

Jüngerer Hausbursche (Radfahrer) gesucht. August Engel.

Ein tüchtiger Hausbursche (Radfahrer) für sof. ges. Konditorei Wellenstein, Rheinstraße 41.

Zuverlässiger Kutscher (unverheiratet) gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Vu

Ein Kutscher
sofort gesucht Hochstraße 10.

Tüchtiger Fuhrknecht
gesucht Helenenstraße 10, 1 St.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin
sucht wegen Geschäftsaufgabe Stelle in der Lebensmittelbranche oder Butter- u. Eiergeschäft, sofort oder 1. Oktober. Offerten unter B. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Zweitarbeit. sucht Stell. Off. u. D. 385 an den Tagbl.-Verl.

Fräulein sucht Beschäftigung
im Ausbess. u. M.-Stopfen in Hotel u. Privat, Tag 1.30 Mk. Briefe u. E. B., Schierfteiner Str. 13, Hp. r.

Tücht. flottes Servierfräulein u. Verkäuferin der Konditoreibr., sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort oder 1. Oktober Stellung. Off. u. F. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Aeltere gutbürgerl. Köchin
sucht zum 15. Stelle, geht auch allein in ruh. kl. Haushalt. Näh. Taunusstraße 9, links, 2. Etage.

Feinbürgerl. Köchin
sucht für sofort Stellung. Offerten unter O. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Erf. Herrschaftsköch. f. St. a. Aush. Dotzheimer Straße 85, Hth. 3 links.

Tücht. Mädchen mit guten Zeugn., gute Köchin, w. Stelle in gut. Privathause. Off. an Dittrich, Friedrichstraße 29.

Empf. jg. Mädchen
in Privathäuser. Frau Elise Meyer, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Biebrich a. Rh., Rathausstraße 43.

Zimmermädchen
sucht Stellung in besserem Hotel auf 15. September. Offerten u. J. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen sucht Stellung in bess. Hause. Off. an Johann Hachenberger, Biebrich (Rh.), Diltheystraße 4.

Bess. Mädchen, 26 Jahre, sucht dauernde Stell. in gut. kl. Haushalt. Off. u. S. W. postlag. Bismarckring.

Ein junges Mädchen sucht St.
Roonstraße 10, Vorderhaus 3 lks.

Ein jung. Mädchen sucht Stell. Schwalbacher Str. 45, Mth. 1 r.

Solid. ordentl. Mädchen sucht Stelle als Alleinm., geht a. in Geschäftsh. Off. R. 137 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr.

Anständ. Alleinmädchen sucht Stelle zum 1. Oktober. Schierfteiner Str. 12, Hinterh. Zu erfr. von 5—7 Uhr.

Ordentl. Mädchen
sucht Stellung zum 1. Oktober, wo es evtl. das Kochen lernen kann. Off. unter J. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Ein williges Mädchen vom Lande, w. etwas kochen k., sucht Stelle in kl. Haush. Näh. Friedrichstr. 48, H. 2 r.

Besseres älteres Mädchen
sucht Stellung in kl. Haushalt. Näh. Oranienstraße 53, Mädchenheim.

Besseres älteres Mädchen
mit langjähr. Zeugn. sucht dauernde Stelle bei kl. Fam. p. sof. od. 1. Okt. Offerten unter M. M. 300 hauptpostlagernd.

Aelt. unabhäng. gebild. Frau, Ende 50, noch rüstig u. gesund, reiche Erfahr. im Haush., Pflege u. Nähen, wünscht tagsüber (auch stundenweise) sich nützlich zu machen. Näheres Friedrichstraße 50, 3 St. r.

Jg. fl. Mädchen sucht zum 15. Sept. morgens 2—3 Stunden Beschäftig. Näh. Schwalbacher Str. 44, 1 St. r.

Unabh. fl. Frau f. W.- u. P.-B. Dal. f. kräft. Junge b. 14 J. Besch. Steingasse 31, Seitenbau Dach.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal.

Gelernter Spengler sucht irgendw. Beschäft. Rauentaler Str. 5, Mb. P.

In Hotel oder Geschäftshaus
sucht tüchtiger Schreiner, welcher mehrere Jahre sein eigenes Geschäft betreibt, Stellung. Werkzeug vorh. Off. u. E. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Junger kautionsfäh. Mann
sucht Stellung als Zäpfer oder übernimmt event. Wirtschaft selbst. Gefl. Off. unt. E. 385 an den Tagbl.-Verl.

Kautionsfähiger Mann,
33 Jahre, verheir., sucht Kassenbote- od. Hausmeisterstelle od. sonst einen Vertrauensposten. Gefl. Off. unter S. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverl. ält. Mann sucht Beschäft., Kassen- u. Botengänge, halbe Tage, a. stundenw. Weilstraße 13, 2.

Tüchtiger Arbeiter
sucht Vertrauensstellung. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Anfrag. unt. F. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Angeh. Verkäuferin u. Lehrmädch. gesucht. H. Denoël, Webergasse 11.

Zum sofortigen Eintritt
tücht. Verkäuferin
für Metzgerei gesucht. B18259
Aerl. Bleichstraße 20.

Für ein feines
Parfümerie- und Toilettewaren-Geschäft
wird eine tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter F. K. 4713 an Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B., erbeten. F140

Jüngere gewandte
Verkäuferin
für Papierhandlung gesucht. Offert. u. F. S. 43 hauptpostlagernd.

Lehrmädchen,
mit besserer Schulbildung, aus nur guter Familie, für 1. Oktober gesucht. Offerten mit Schulzeugn. u. B. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Erste Taillenarbeiterinnen
für sofort gesucht. — Monatskarte wird vergütet. Marie Hahn, Mainz, Fischtorplatz 18.

Geübte Büglerin
für Fein- u. Leibwäsche, Einlegerin für Glättwäsche sucht Waschanstalt Luisenstraße 24.

Kinderfräulein gesucht
vom 15. Sept. bis 15. Oktober 1912. Gustav-Freytagstraße 17.

Ich suche zum 1. Oktober eine **Jungfer,** die gut nähen, schneidern u. bügeln kann. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Rittmeister Meyer, geb. von Voigtländer, Mainz, Walpodenstraße 5. F44

Gesucht
zu einer alten Dame ein in der Krankenpflege erfahr. kräft. Mädchen, das etwas Hausarbeit übern. Vorzustellen vorm. zwischen 10 u. 12 Uhr Mainzer Straße 9.

Gute Köchin
für kleinen feinen Haushalt zum 15. oder früher gesucht. Sich vorstell. vor 11.30 oder nach 5 Uhr Schöne Aussicht 35.

Gesucht zum 15. September eine
erfahrene Köchin,
die schon in herrsch. Hause gewes. ist. Vorstell. 9—10 vorm. u. 3—4 Uhr nachmittags Parkstraße 3, 2 St.

Feinbürgerl. Köchin,
die etwas Hausarb. übern. u. gute Zeugnisse hat, gesucht. Näheres bei Sollman, Wilhelmstraße 30.

Alleinmädchen,
das gutbürg. kochen kann, von älter. Dame zum 1. Oktober gesucht. Nur solche mit langjährigen Zeugnissen mögen sich u. S. 136 in der Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29, melden.

Gewandtes Zimmermädchen,
welches auch servieren kann, sofort gesucht. Evangel. Hospiz, Vereinshaus, Platter Straße 2.

Gesucht
tücht. Küchenmädchen. Pension Villa Medici, Rheinstraße 1.

Zum 1. Oktober
wird für einen kleinen herrschaftlich. Hausstand (2 Damen) ein tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Nur Küchenwäsche u. Kleinigkeit. Offerten unt. K. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Hausmädchen
zum 1. Oktober gesucht Mainzer Straße 42.

Auf sofort oder später wird ein in Küche u. Hausarbeit erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes
Mädchen gesucht.
Hausmädchen vorhanden. Schützenstraße 10.

Bess. umsicht. Hausmädchen,
evang., welches bügeln und nähen k., zum 1. Oktober gesucht. Frau Landgerichtsrat Geppert, Idsteiner Straße 3, 1.

Alleinmädchen,
zuverl., ohne Anhang, evang., für kl. herrschaftl. Haushalt (Dame allein) sofort gesucht. Bedingung: gut kochen können. Gute Buchzeugn. erforderl. Offerten unter M. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht Hausmädchen
aus guter Familie zum 15. Sept. oder später. Biebrich, Wiesbadener Allee 15.

Perf. ält. Stubenmädchen
vorzüglich empfohlen, perfekt im Servieren, per 1. Okt. für Potsdam gesucht. Meldung Portier „Hotel Rose".

Ein Mädchen,
das kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, zu Ehepaar, 2 erw. Kinder, nach Zürich gesucht. Reise w. vergüt. Off. u. R. 137 an den Tagbl.-Verlag.

Jüng. tücht. Monatsfrau
gesucht Mainzer Straße 58, Ecke Lessingstraße.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Akquisiteur
für ein konkurrenzloses Unternehmen (keine Versich.) mit dauernd gutem Eink. gegen Prov. ges. Nur bessere Herren mit fein. Manieren wollen sich schriftlich melden u. Angabe der bisher. Tätigkeit. Mitteld. Bau-Industrie, Rauentaler Str. 17, Part.

Lehrling,
mögl. m. Berecht.-Schein od. Sprachkenntn., sucht Drogerie Bruno Backe, gegenüber dem Kochbrunnen.

Gewerbliches Personal.

Tücht. selbst. Monteure
für dauernd gesucht. Elektrizitäts-Gesellschaft Wiesbaden, Ludwig Hansohn & Co.

Selbständige
Heizungsmonteure
sofort für auswärts gesucht. Zu melden am 14. d. M., mittags zwisch. 12 u. ½2 Uhr oder 5—7 im Restaur. Rodensteiner, Ecke Bertram- und Hellmundstraße. F140

Tüchtige Damenschneider
und Hilfsarbeiter Tarif I gesucht. Wiegand, Taunusstr. 13.

Selbständiger, tüchtiger
Sattler
für Koffer-Reparaturen und dergleichen von einem hiesigen Geschäft, das sehr viel Arbeit geben kann, sofort gesucht. Off. unter K. J. 27 postlagernd.

Zur Leitung
meines
Aenderungs-Ateliers
suche zum sofortigen Eintritt
einen
erfahrenen Herrn.
Bewerbungen nur von solchen Herren, die in lebhaften Geschäften tätig waren, erbeten u. Chiffre U. 383 Tagbl.-Verl.

Welcher Damenschneider,
der a. zuschneidet, kann 1—2 Jacken in der Woche mit anfertigen? Off. unter Z. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junges Mädchen
mit g. Bzn., in Stenographie und Maschinenschr. bew., s. St. a. Kontor. Off. u. H. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Dame aus bester Familie,
form- u. sprachgewandt, engl., franz., holländ., italien. sprech. u. korresp., im Haus-, Hotelwesen u. Buchführ. bewandert, sucht befriedigende Tätigkeit. Offerten unter Z. 374 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Gebild. Schwester,
staatl. anerk., franz. u. russ. sprech., wirtschaftl. erf., sucht für einige Monate Stellung. Offerten unter F. J. D. 136 an Rud. Mosse, Frankfurt am Main. F140

Junges Mädchen
von auswärts, perfekt im Maschinenstricken, sucht sof. Stell. Gefl. Off. u. M. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderfräulein,
22 J., sucht Stellung zum 1. Oktober, mit Familienanschluß, sehr kinderlieb, geht auch ins Ausland. Off. unter F. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Ein solides Mädchen sucht St. als
Jungfer
zum 1. Oktober. Offerten unter A. 866 an den Tagbl.-Verlag.

Aelt. geb. Fräulein,
erf. in Küche u. Haus, w. selbständ. Wirkungskreis per 1. Okt. Pr. Ref. zur Seite. Werte Offerten unter H. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Einf. gebild. Fräul.
sucht Stelle bei einz. Dame oder ält. Ehepaar als Stütze oder Fräulein, wo Mädchen vorhanden, oder als angehende Jungfer, zum 1. Okt. oder später. Offerten unter M. H. 100 postlagernd Diez a. d. L.

Ev. ält. Fräulein,
in allen Zweigen der Haushaltung, auch leichter Krankenpflege durchaus erfahren, sucht Stellung bei einzelner Dame, auch Herrn, wo Dienstmädchen vorhanden. Beste Empfehlungen. Offerten an Frau Füll, Bertramstraße 4, 3.

Zwei Schwestern,
Köchin und Hausmädchen,
suchen Stelle zum 1. Okt. in Herrschaftshaus, am liebsten zusammen. Offert. u. K. 372 an den Tagbl.-V.

Fräulein
mit gut. Zeugn. s. Stell. als Stütze in Weißzeug in e. bess. Hotel od. in Privat als bess. Hausmädch. Eintritt auf Wunsch gleich. Off. erbeten nach Langenschwalbach, an Fräul. Menz, Gartenfeldstraße 20, 1.

Gebild. Fräulein,
Württemb., Mitte 20, tüchtig und selbständig in allen Teilen eines feinen Haushalts, sucht auf 1. Okt. oder später Stelle als Stütze oder Haushält., wo Köch. u. Zimmermdch. vorh. G. Zeugn. z. D. Off. u. E. H. hauptpostlag. Bingen a. Rh. erbeten.

Perfekte Köchin,
mit langjähr. Zeugn., erf. in sämtl. Hausarb., sucht zum 15. Sept. oder 1. Okt. Stellung. Angeb. erbitte u. O. 383 an den Tagbl.-Verlag.

In allen Zweigen des Haush., sowie Schneid. erf. Fräulein w. tagsüber Stell., ev. auch in frauenl. Haush. Off. unter G. [illegible] an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Mädchen,
w. nur in fein. Hause waren, suchen Stell. bei ält. Ehepaar oder Dame zum 22. Sept. oder später. Off. unt. J. W. 101 postlagernd Diez a. d. L.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junger Mann
sucht Anstellung als Korrespondent oder für Buchführung, eventuell auch als Aushilfe. Gefl. Offerten unter B. 137 an den Tagbl.-Verl. B18292

Junger Mann,
fl. Maschinenschr. u. Stenogr., sucht f. nachm. Beschäft. d. Erl. d. Korresp., Bücherbeitragen usw. Offerten unt. T. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Jg. Tapezierer u. Dekorateur
sucht bessere Stellung. Offerten u. B. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Anst. jg. Mann,
verheir., s. Vertrauensstell. irgend w. Art oder leichte Bureauarbeit. Off. unter A. 869 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, Heilgehilfe u. Masseur, sucht Stellung sofort oder später. Uebernimmt auch sonstige passende Stellung, da intell. und strebsam. Offerten u. A. 867 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Dotzheimer Str. 118 1 Z., K., Vdh. 1, auf sof., Pr. 18 Mk. N. Laden lks.
Göbenstr. 29, Frtsp. 1 Zim. m. Küche zu verm. Näh. daselbst. 8059
Hellmundstr. 31, H., get., neuh. P.-Wohn., 1 Z. u. K. Näh. Vdh. 1 l.
Kirchgasse 70 M.-W., Z., K., Kam., an r. L. zu verm. Näh. 3.
Steingasse 2, 3, 1 Z. u. K. mit Abschl. Näh. bei Bender, Weberg. 45/47.

2 Zimmer.

Göbenstr. 19, H., sch. 2-Z.-W. B17965
Kirchgasse 24 2-Zim.-Wohn., Frontsp.
Scharnhorststr. 2, 1. 2-Zim.-Wohn.

3 Zimmer.

Häfnergasse 5 Msd.-W., 3 R., zu v.
Loreley-Ring 6, 2. Et., 3 Zimmer, Kabinett, billig zu verm.
Taunusstr. 13, Stb. 3, 3-Zim.-Wohn., mit Zubehör, Zentralheizung, an ruh. Leute z. 1. Okt. zu vm. Näh. bei Haas, Taunusstr. 13, 1. 8095

4 Zimmer.

Emser Str. 45, 1, 4 Z. in reiz. Villa, 1200 Mk. 10—12 Uhr vorm.
Herderstraße 5, 2, 4-Zim.-Wohn. mit allem Zubehör auf Oktober zu vm. Näh. Rheinstraße 107, Part.

5 Zimmer.

Yorkstraße 2, Ecke Bismarckr., 2. Et., 5 Zimmer wegzugshalber sofort oder später, ev. mit Nachlaß.

Läden und Geschäftsräume.

Kirchgasse 51 Laden mit od. ohne Wohn. z. 1. Okt., ev. früher. 8096
Luisenstr. 14, Vdh. 2, sind 2 leere Zim. unter eig. Abschluß, als Bureau od. für Aerzte geeignet, per 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst. 2980
Werkstätte bezw. Lagerraum zu vm. Näh. Zietenring 10, b. Lotz. 2413

Villen und Häuser.

Villa Schützenstraße 14 11 Zimmer, 4 Mans., elektr. Licht, Zentralheiz. usw., zu verm. od. zu verk. Näh. Hartung, Sonnenb. Str. 72. 2972

Möblierte Wohnungen.

Goethestr. 1, 1, möbl. 5-Zim.-Wohn., elektr. Licht, Gas zu vermieten.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 51, 1, gut möbl. Zim.
Adolfstraße 7, 1, schön möbl. Zim. frei, mit u. ohne Pension.
Albrechtstr. 27, P., möbl. Zim. z. v.
Albrechtstraße 30, 3 L., m. Zim. zu v.
Albrechtstr. 31, 1, gut m. Z., 20 Mk.
Bertramstr. 12, 1 L., gut einf. m. Z.
Bismarckring 22, 3 r., gut möbl. Z. b.
Bleichstr. 13, 2, 2 sonn. Z., 1 u. 2 B.
Bleichstr. 23, 3, möbl. Zimmer billig.
Bleichstr. 30, 1 L., sch. m. Z., 1—2 B.
Blücherstraße 9, Mtb. 2 L., möbl. Zim.
Blücherstr. 11, 2 lks., möbl. Zimmer.
Blücherstr. 14, 3 r., m. Z. m. K., 18.
Kl. Burgstraße 2 gut möbl. Zimmer.
Delaspeestraße 8, 2, gut möbl. Zim. an bess. Herrn, Dauermieter, z. v.
Dotzh. Str. 41, Gth. 2, g. mbl. Z. b.
Drudenstraße 8, 2 L., möbl. Z., 15 Mk.
Elsässer-Platz 4, 1 r., gut möbl. Zim.
Friedrichstr. 50 mbl. Zim. m. u. o. P.
Goethestr. 1, 1, möbl. Frtsp.-Z. an Frl.
Goethestraße 7, P. r., möbl. Mans.
Hellmundstr. 12, 3 L., möbl. Zimmer.
Hellmundstr. 40, 1 L., erh. Arb. m. Z.
Hermannstr. 22, 2, schön möbl. Zim.
Jahnstr. 17, P., möbl. Zim., 20 Mk.
Jahnstr. 26, 1, Wohn- u. Schlafzim., separat, 1 od. 2 Betten, 40 Mk.
Karlstr. 18, 2, mbl. Mf. a. b. jg. M.
Karlstraße 24, Part., schön m. Zim.
Karlstraße 30, 1 r., gut möbl. Zim.
Karlstr. 37, 1 L., m. hzb. Mf., 1-2 B.
Kirchgasse 17, 1, möbl. heizb. Mans. an b. Person per 1. Oktober zu vm.
Marentaler Str. 6 möbl. Zim. mit Erker, Gasbel., Bad, Telephon, 1. Okt. bill. zu verm. Andreß.
Kleiststr. 5 a. d. Niederwaldstraße, möbl. Frontsp.-Zim. billig zu vm.
Langgasse 54, 2, m. Zim. m. u. o. P.
Loreleyring 1, 4, sch. möbl. Zim. bill.
Luisenstraße 43, 3, schön möbl. Zim.
Mauritiusstr. 9, 3 r., möbl. Zimmer.
Moritzstr. 4, 3, schön möbl. Zimmer.
Moritzstr. 3 eleg. möbl. Salon mit Klavier u. Schlafzim., ev. mit zwei Betten, sof. od. sp. R. Blumenlad.
Moritzstraße 34, Hth. Part., möbl. Zimmer für 16 Mk. zu verm.
Moritzstraße 39, H. 1 L., schön. Logis frei, 3 Mk. p. Woche mit Kaffee.
Moritzstraße 42, Part., m. Z. m. Pf.
Moritzstr. 52, 1, möbl. Zim. m. Pens.
Neugasse 5, 1, möbl. Zimmer billig.
Oranienstraße 6, A. Leicher, heizb. möbl. Mansarde zu vermieten.
Oranienstr. 62, 2, direkt am Ring, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. an ruh. bess. Herrn dauernd z. v.
Rauentaler Str. 6, 1, gut möbl. Zim., mit od. ohne Klavier, bill. zu vm.
Rheinstr. 94, 1, Fsp.-Z., 2 Bett, 5 Mk.
Riehlstraße 12, P., sch. mbl. Zimmer.
Röderstraße 24, Part., klein. möbl. Stübchen mit Kochofen billig.
Schiersteiner Str. 11, Gth. 2 r., mbl. Zimmer, separ., bill. zu verm. zu 16, 18 u. 20 Mk. per Monat.
Schulberg 11, 2 L., groß. möbl. Z. b.
Sedanstraße 8, Part., möbl. Zimmer.
Sedanplatz 9, 3 r., frdl. möbl. Zim., separ. Eingang, zu verm.
Steingasse 12 1. reinl. Arb. Schlst. h.
Webergasse 3, Hth., saub. mbl. Mans.
Webergasse 45, 3 L., gut möbl. Zim.
Aelterer vornehmer Herr findet gemütliches Heim bei einer ruhigen, anständ. Familie. Offerten unter G. 383 an den Tagbl.-Verlag.
Separ. möbl. P.-Zim. z. v. Off. u. König, postlag. Bismarckring.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Göbenstr. 29, 4 L. 1 Frtsp. m. Balk.

Mietgesuche

Ruhige Mieter suchen 3-Zim.-Wohn. mit Zubehör im Mittelpunkt der Stadt auf sofort, im Preise von 500 bis 600 Mk. Off. unt. Wohnungsgesuch 100 postlag. Schützenhofstraße.

Möbl. Zimmer, mittelgr., Wellritzviertel, mögl. mit Telephonbenutzung, von Kaufmann ges. Off. unter K. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter sucht zum 1. Okt. m. Zim. als Alleinm., in ruh. Hause. Off. u. E. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Einzelne Dame sucht in guter Lage unmöbl. großes Zimmer nebst Nebenraum. Off. u. L. 379 an den Tagbl.-Verlag.

Ein leeres Zimmer zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Nähe des Bahnhofs. Off. mit Preis unter S. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Anständ. Fräulein sucht p. 1. Okt. gr. leeres Zim. oder 2 kleine. Off. u. S. 137 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Stallung für 2 Pferde u. Remise für 2 Wagen sofort oder 1. Oktober nebst Wohnung gesucht. Off. u. G. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer.

Elsässer Platz 3, im Vdh. H.-P., 2 gr. Zimmer, pp. auf 1. Oktob. z. verm.
Göbenstr. 19, Mtb. u. Hth. 2-Z.-W.

3 Zimmer.

Schöne Frontsp.-Wohn., 3 Z., Zentr.-Heiz., Küche, p. 1. 10. zu vermiet. Frankfurter Str. 10, 2, P. Norma.

4 Zimmer.

4-Zim.-Wohnung, große Räume. Blücherplatz 4.

5 Zimmer.

Schöne, große herrschaftliche
5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Mädchen- u. Mansardenzimmer, großem, schönem Balkon und schöner Aussicht, Verhältnisse halber sof. zu verm. Dotzheimer Str. 28, 2 Et.

7 Zimmer.

Mosbacher Straße 12
herrschaftl. 7-Zim.-Wohn., Villa zum Alleinbewohn., Warmwasserheiz., Bad, elektr. Licht, Gas, per 1. Okt. oder später zu verm. Besicht. 10½ bis 12½ vorm. u. 4—5 Uhr nachm.

Läden und Geschäftsräume.

Eine seit 1825 bestehende
Metzgerei,
prima Lage, ist krankheitsh. zu vm. Hohmann, Seerobenstraße 10.

Hotel mit Restauration
im Zentrum der Stadt Wiesbaden per 1. Januar an solv. Wirt zu verm. eventl. zu verkaufen. Offerten unter O. 137 an den Tagbl.-Verlag. B18253

Möblierte Wohnungen.

Villa Arndt, Emser Str. 55,
möbl. Etage, 4—7 Zim., Küche u. allen Bequemlichkeit., einz. Zim. v. 2 Mk., mit Pension von 5 Mk. an. Vorzügl. Küche. Jede Diät. Groß. Garten, Bäder, elektr. Licht. Ruh. gesunde Lage. 10 Minuten vom Kurhaus, Theater und Wald.

Kl. möbl. Villa, Grünweg 4, nahe Kurhaus, 5 Zim., Badezim., Küche, zu verm.

Möbl. abgeschloss. 2—3-Z.-Wohnung, event. mit Pension, findet bejahrt. ff. Herr als Alleinmieter, ab Okt. od. Nov. Off. u. G. G. an Buchhandl. Gieß, Rheinstraße 27. F200

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Langgasse 39, n. Kranzpl., g. mbl. Z.

Eleg. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu mäßig. Preis sofort zu vermieten Emser Straße 20, 1. Et.

Schön möbl. Zim. an bess. Herrn zu verm. Friedrichstraße 36, 3 rechts.

Mietgesuche

Kleines Haus
mit Garten, in Wiesbaden, Mainz oder Umgebung sofort zu mieten gesucht. Gefl. Offert. m. Pr. u. E. 788 an D. Frenz, Wiesbaden. F44

Besserer Herr
sucht bis 1. oder 15. Oktober eine schöne der Neuzeit entspr. eingericht. Wohnung von 2 Zimmer und Küche (Balkonzimmer erwünscht), mit Gas oder elektr. Licht. Offert. mit Preisangabe unter U. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für 1. Januar schöne
6-Zimmerwohnung
in guter Lage. Angebote: Bierstadter Straße 44.

Eine Wohnung,
enthalt. 2—3 Bureauräume, 5 oder 6 Zimmer, Küche u. Zubehör, am liebsten kleineres Landhaus in offen. Bebauung, im Süden, zum 1. Novbr. d. J. zu mieten gesucht. Offert. unt. A. 861 an den Tagbl.-Verlag.

6-Zimmer-Wohnung,
1. Etage od. ev. Hochp., Bad, Balk., elektr. Licht, evt. Zentralheiz., im od. in der Nähe des Kurviertels, f. März oder April von 2 Damen gesucht. Angebote unter T. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Dauerwohnung
(möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Frühkaffee) von älterem Herrn für 1. Oktober gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter J. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieterin.
S. gr. möbl. oder leeres Vorderz., mit Telephonbenutz. Off. mit Preis u. R. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht.
Eleg. möbl. Zim. mit sep. Eingang per sofort gesucht. Off. u. G. 7085 an D. Frenz, Mainz. F44

Auto-Garage
gesucht, im Viertel der Frankfurter Straße bevorzugt. Offerten unter B. 381 an den Tagbl.-Verlag.

Möglichst hohe Keller-Räume zum Ueberwintern v. Kübelpflanzen für die Wintermonate gesucht. Angebote sind zu richten an Friedrich Hirsch, Aukamm, Telephon 2610.

Fremden-Pensions

Pension Holzmann,
Telephon 3931. Karlstraße 35, 1. Hübsche saub. möbl. Zim. mit vorz. Pens. zu verm. Bes. p. für Dauermieter, die behagl. Heim suchen. Mittagstisch in u. außer dem Hause.

Luisenstraße 24, 1,
Kurlage, elegant möbl. Zimmer frei, mit oder ohne Pension.

Pension Dörner, Rheinstr. 94, 1. und 2. St., neu eingér. Wohn- u. Schlafz., 1—2 Bett., 25 Mk., g. Pens. sehr bill., a. f. Kurfr., Bäd. Diners 1 M. in und außer dem Hause.

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag
21 Langgasse 21.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Einr. für Kolonialw.-Geschäft zu vk. Dotzheimer Straße 25, P. r.

Rassetauben u. wachs. Foxterrier, Rüde, bill. zu vk. Dotzh. Str. 17, Gth.

Kanarien, f. Sänger, bill. zu verk. Weilstraße 2.

Div. Blus., Blusenrock, el. Winterh. billig abzug. Walluser Straße 4, 3.

Echt seidenes Kleid, Gr. 46, bill. zu verk. Bleichstraße 40, 3 links.

Eleg. Jacken- u. Gesellschaftkleider, Mäntel u. Hüte b. Steing. 31, B. 2 L.

Schwarz-weiß gestr. Jackenkleid, Gr. 48, v. Schneid. gearb., fast neu, zu 25 Mk. Kais.-Fr.-Ring 84, 2.

Gut erh. Herrenkleider: Anzüge, Herbst- u. W.-Pal., Fräcke u. Frackwesten, einz. Hosen u. Westen preisw. zu verk. Taunusstraße 18, 1 St.

Herren-Ulster, Bozener Mäntel, Cape von 5 Mk. an billig zu verk. Häfnergasse 15, Laden.

1 Herren-Ulster, 1 Ueberzieher u. 2 Damen-Jacketts billig zu verk. Kaiser-Fr.-Ring 47, P., bis 3 Uhr.

40 P. neue Herrenstiefel à 5.50 Mk. zu verk. Hellmundstraße 44, 1. St.

G. Damenuhr u. Herren-Brill.-Rad zu verk. Moritzstraße 24, Hth. Part.

Bilder (Stiche), 2 Staffeleien, holzgeschn. Rokoko, Photographiest., 2 Uhr, verk. An der Ringkirche 9, 2.

Verschiedene Bilder von 50 Pf. an, 1 fein. Bauerntisch mit Kacheleinlage für 20 Mk., Tennisschläger f. 2 Mk., versch. Spiegel v. 1.50 Mk. u. Stühle v. 1 Mk. an bill. zu verk. Kleidergeschäft, Luisenstraße 44.

Pianino g. bar o. Raten o. Aufschlag zu verk. Schwalbacher Straße 1.

1 kompl. Eß- u. Schlafzimmer u. 1 Treppenleiter, sow. div. Küchengeräte u. Gasherd wegzugsh. zu vk. Sonnenberg, Kaiser-Fr.-Str. 11, P.

Schlafzimmer, wie neu, billig zu verk. Bärenstr. 4, 1.

Spottbill. Räumungsverkauf w. Ums. Fernrohr, Opernglas, 900 Bilderkartons, K. May Romane, neue Brill., Kneifer, Lorgn., Ohrringe, Uhrketten, silb. Geldbörse, Fieber-Thermo- u. Barometer, alte Zinkann., Billardkugeln, Nippsachen, Emaill., Zigarr.-Schild, Mess., Mörs., Petrol.-Lampe, Reise-Uhr u. and., 60 Stahlstiche, Schreib- u. Heftmasch., schön. Kinder-Laufgart., Chem. Präz.-Wage und Werkzeuge, Wandteller, Bronzekopf, Kolbenluftpumpe zc. Einkauf v. f. Gebiss., Silb., Gold, Zinn, Kupfer, Silb., Pap. bei Pap. Neugasse 14. Ab 1. Oktober Michelsberg 1.

Schlafzim.-Einrichtung für 170 Mk. zu verk. Helenenstraße 18, 1 r.

Kompl. Schlafzimmer, neu, Theke, 3 m l., mit 12 Schubkasten, Tisch, 2 Mtr. l., für Schneider pass., ovaler Tisch billig zu verk. Wellritzstraße 46, Schreinerwerkstatt.

Durch Aufgabe einer Pension 1 Schlafzim., ferner 1 Küche 30 Mk., 10 St. hochmod. Betten, eich. u. nußb., à 22 M., 6 Spiegelschr., 5 Kleiderschr., Vertiko zc. spottb. Göbenstr. 9, M. P.

Seltene Gelegenheit. Hell nußb.-pol. Schlafz. mit reichen Intarsien, großer 2tür. Spiegelschr., Waschtoil. mit hoher Marmorrückw., 2 Bettstell., 2 Nachtschränke m. M., 1 Handtuchhalter, 250 Mk. Möbellager Blücherplatz 3 u. 4. B17751

Seltene Gelegenheit!
Mark 185, helles Satin-Schlafzim., mit Intarsien, großer zweitüriger Spiegelschrank, Waschtoil. m. Marm., 2 Bettst., 2 Nachtschr. mit Marmor, Handtuchh. Möbell. Blücherplatz 3/4.

Weg. Wegz. 2 egale Betten 50 Mk., Sofa 12, Diwan 35, Kleiderschr. 12, Waschkom. 12, 2 neue Deckb. à 10, versch. Tische zu verk. Jahnstr. 20, P.

Gut erh. Möbel, Bett., Schränke, Schlafz.-Einr. Rauentaler Str. 6, P.

Wegen Umzugs 2 hochh. Betten, wie neu, à 55 Mk., Diwan 30 Mk., Chaisel. 12, Kanapee 15, Trumeauspiegel 35, Schreibtisch 35, Waschkom. 15 Mk., hochh. Bett 25 Mk., 2türiger Kleiderschr. 25, Schreibkom. 15 Mk., Spiegel 5 Mk. Eltviller Str. 4, P. l.

Weg. Umz. 2 weiße Kinderbetten mit Matratzen, 1 Waschmasch. mit Feuerung, 1 Wringmasch., Linoleumteppich (2×2,50 m) u. 1 Gasbadeofen m. Heizof. Herrngartenstr. 15, P.

2 Mahag.-Bettstell. m. Spr.-Matr., 1 Ausziehtisch, 1 Garnit. geschnitzt, in braun. Plüsch, alles pr. pr., billig. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 45, P. r. Händler verbeten. Besicht. 12—4 Uhr.

Gute billige Matratzen, Seegras 9, K.-Wolle 16, Kapok 30, Haar 40 Mk., Strohs. 5, Rahmen u. Sprungr. 14. Pr. Arb. Bettengeschäft, Mauerg. 8.

Wegen Haushaltsaufgabe alle mögl. Möbel u. Betten billig zu verk. Hellmundstraße 44, 1. Stock.

Salon-Einrichtung, best. aus Sofa, 3 Sesseln mit Seidenbezug, Umbau, Schreib-, Spiel- u. Sofatische, Vertiko u. 3 Stühle, Eszim., eich., best. in Büfett, Auszugtisch, 8 Stühlen, Anrichtetisch u. Spiegel, antik. Sekr., antik. Kom., antik. Schreibpult, Sess., Lüster u. Ampeln, Diwan mit zwei Sessel, verschied Bilder billig zu verk. K. Klotz, Adolfstraße 3.

Wenig gebr. Herrensofa (Moquet) äußerst billig Riehlstraße 19, Part.

Schön. mod. Sofa, neu, billig zu verk. Mühlgasse 13, Vdh. 1 St.

Sofa, Bett mit Wollmatratze bill. zu verk. Karlstraße 5, 1 l.

Ottomane, neu, billig zu verk. Hellmundstraße 51, Vdh. Part.

Chaiselongue, nur 8 Mk., Kleiderschr., Tische, Stühle, Bett u. versch. w. Umz. Rauentaler Str. 6, P.

Lackiertes Vertiko billig zu verk. Gneisenaustraße 23, Part. r.

Kassenschr. mit Tresor, Schreibtisch, Div., Nußb.-Bett m. Roßhaarmatr., Kleiderschr. bill. Frankenstr. 15, P.

Gut erh. Kleiderschrank für 10 Mk. abzugeben Westendstraße 22, 1 r.

Großer 2t. Kleiderschrank sehr billig zu verk. Faulbrunnenstraße 6, 1 lks.

Aus Privathand verschied. Möbel sofort zu verk. Helenenstr. 17, P. l.

Küchen-, Schlaf-, Wohn-, Eß- u. Herrenzim., sowie Einzelmöbel b., 2 Sofas u. 5 Sessel, sow. Dekor. unt. Wert. Möbelhaus Bismarckring 19.

Mahag.-Damen-Schreibtisch, Wasch- u. Nachttisch m. Marmorpl., Kinderschaukel Hellmundstr. 54, 2 r.

Wegzugsh. Schreibtisch, Vertiko, Waschkommode u. kl. Büfett sehr bill. zu verk. Taunusstraße 25, 1.

Singer-Nähmaschine, sehr gut erh., bill. zu verk. Bleichstraße 13, H, 1 l.

Fortz. Singer-Nähm., H.- u. F.-Betr., billig Göbenstraße 9, Mtb. Part. r.

Kolonialwaren-Laden-Einrichtung bill. zu vk. Scharnhorststr. 27, P. P.

Theken, Glasschr. m. Schiebetüren u. end. Regale bill. Frankenstr. 15.

Neuer Manikure-Tisch billig zu verk. Oranienstraße 39, Part.

Pferdegeschirr, gebr., platt., Zweispänn., billig zu verk. Sattlerei Juno, Goldgasse 21.

2 gebr. Federrollen, 160 u. 200 Mk., zu verk. Dotzheimer Straße 87.

2räd. Tapezierer-Wagen zu verk. Schwalbacher Str. 2, P. r.

Zusammenlegb. Kinderwagen zu verk. Oranienstraße 39, Parterre.

Wanderer-Motorrad, 1½ PS., Modell 1912, 4 Monate gefahren, in tadellosem Zustande umständehalber billig zu verk. Off. unter K. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Fast neuer Röder-Herd bill. zu verk. Rauentaler Straße 5, Mtb. Part.

Neue u. gut erh. gebr. Herde spottb., versch. Oefen. Ketzler, Yorkstraße 10.

Gr. Partie Oefen, irische u. amerik., neu, sehr billig abzugeben Klarentaler Straße 1, 3 links. B18176

Gut erh. amerik. Dauerbr.-Ofen sehr bill. abzug. Adelheidstr. 94, 3.

Irische Oefen und Kochherde billigst Blücherstraße 20, Hof.

Koch-, Regulier-, Irische u. Amerik. Dauerbrand-Oefen (Rießner) 10 bis 70 Mk. Rüdesheimer Str. 20, Haus.

Ofen billig abzugeben Adelheidstraße 44, 2.

Großer Gasbadeofen u. Zinkwanne, sehr gut erhalten, zu verk. Lessingstraße 12, 1.

Leere Kisten u. Harassen bei Stillger, Häfnergasse 16.

Partie Bahn- u. Postkisten zu verk. Viktoriastraße 23.

Schöne, sehr große Fächer-Palme wegen Raummangel zu verk. Anzus. 10—12 u. 4—6 Uhr, Kossa, Sonnenberg, Tennelbachstraße 1, 1.

Zimmerlinde, 2 Mtr. h., v. d. Blüte, w. Platzm. zu verk. Gärtner Reiling, Sonnenberg, a. d. Bierstadter Str.

Kaufgesuche

Pianino, gebraucht, zu kaufen ges. Off. u. D. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Gut erhalt. Infanteriegewehr, Modell 88, sofort zu kaufen gesucht. Off. u. S. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Ständiger Ankauf von Möbeln aller Art, Bertramstr. 20, Mtb. P. r.

5 Schlafzim., Eßzim., Wohnzim., Küchen-Einrichtung zu kauf. gesucht. Off. u. D. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Villa-Einrichtungen, Wohnungs-Einricht., einz. Möbelst., Piano, Kassaschrank, Nippgegenst., Portieren, Vorhänge zu kaufen ges. Off. unt. H. 353 an den Tagbl.-Verl.

Möbel u. Speichersachen kauft Klein, Coulinstr. 3. Telephon 3490.

Junge Leute suchen gebr. Möbel für 4 Zim. Off. unter W. 133 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Bettfedern, Roßhaar u. Möbel kauft immer Hellmundstraße 44, 1.

Zwei gebrauchte Fahrräder billig zu kaufen ges. Off. mit Preis u. Dotzheim, Wiesbad. Str. 54, 1 l.

Gebr. Herd (mittlere Größe, rechts) zu kaufen, evtl. gegen kleineren zu vertauschen. Bleichstraße 30, 1 r.

Gut erh. Amerik.-Ofen zu kauf. ges. Bismarckring 36, 1, Müller.

Gut erhalt. eiserne Treppe, 3 Meter lang und ca. 1 Meter breit, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben unter P. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Leimofen für Schreiner gesucht. H. Neugebauer, Schwalbacher Str. 36

Ausgekämmtes Haar kauft Kopp, Zimmermannstr. 6, 3, nachm.

Unterricht

Für Gymnasiasten und Realschüler täglich 1½ bis zwei Arbeitsstunden mit Nachhilfe bei gründl. erfahr. Philologen. Nähe der Gymnasien. Monat 15 bis 20 Mark. Man schreibe mit Angabe der Klasse unter N. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Dame sucht engl. Unterricht. Off. mit Preisang. u. P. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Für Klavier-Unterr., 4händ. spiel., Gesangsbegleitung empf. sich erfahr. Lehrerin. Oranienstraße 62, 2.

Klavier-Unterricht ert. geb. Dame gründl., 75 Pf. per Stunde. Albrechtstraße 30, 2 r.

Verloren Gefunden

Verloren Medaillon mit Bild. Abzugeben Wellritzstraße 47, 2.

Geschäftliche Empfehlungen

Umzüge per Möbelwagen u. Federrolle werden unter Garantie bill. bes. v. H. B. Stieglitz, Wellritzstr. 34 u. Lahnstr. 22. Wagen für Land u. Eisenbahn ohne Verladung.

Nähmaschinen aller Systeme repar. prompt u. billig unter Garantie Ad. Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Beizen, Polieren, Mattieren, sowie Reparaturen v. Möbeln billig. R. Zöller, Herderstraße 23.

Tapezieren, Rolle 30 Pf. Näh. Hermannstr. 3, Spezereiladen.

Aufarbeiten von Matratzen u. Polstermöbeln jeder Art, Neuanfertigung mit pr. Füllung zu billigen Preisen. Tapez. David, Bertramstraße 29. Bitte Karte.

Sofa 6.50, Sprungr. 5, Roßh.-Matr. 4 Mk. werden saub. u. gut aufgearb. Wörthstraße 17, 1, A. Liputz.

P.-Ofens. Schwamm, Walramstr. 20, empf. sich in sämtl. Feuerungsarb. b.

Tüchtiger Schneider empfiehlt sich im Anfert. von Herren- u. Knaben-Garderoben, sowie im Aendern, Reparieren u. Aufbügeln aller Herren- u. Damen-Garderoben unt. Garantie. F. Kappes, Lehrstr. 14, P. Karte gen.

Tüchtige Schneiderin, welche lange Zeit in Paris gearbeitet, empf. sich im Anfertigen von Damen-Gard. aller Art in u. auß. d. Hause. Kleine Webergasse 7, P., R. Best.

Perfekte Schneiderin sucht Kunden im Hause. Nähere Auskunft Alte Kolonnade 31.

Schneiderin empfiehlt sich für in u. außer dem Hause. Näh. Dotzheimer Str. 37, 3 r.

Perfekte Rockarbeiterin empf. sich zur Anfertig. eleg. engl. Röcke. Werderstraße 8, Hth. 1 St. links.

Blusen, Röcke, Haus- u. Kinderkl., sowie Aend. Drudenstraße 8, 3 St. l.

Näherin e. sich im Anf. v. Wäsche, Knab.-Anz. u. Ausbess. (Tag 1.70). Erbacher Str. 5, H. 1, Frau Walter.

Tücht. Weißzeugnäherin empf. sich im Ausbess. (Flicken) u. Neuanfert. v. Wäsche, farbigen Hemden von 50 Pf. an Bülowstraße 4, Part.

Sämtl. Strickarb. werden angen. Postlagerkarte 7, Wiesbaden 1.

Geübte Friseuse u. noch Damen an. Metzgergasse 33, Laden.

Tücht. Friseuse u. noch Damen an. Westendstraße 1, 1 l.

Geübte Friseuse u. noch Kunden an. Näh. Bertramstraße 22, Hth. 1 r.

Perfekte Büglerin empf. sich für auß. dem Hause. Näh. Dotzheimer Straße 37, 3. St. r.

Tücht. Büglerin sucht Kundschaft in u. a. d. H. Roonstraße 22, 3. St.

Tücht. Büglerin sucht noch Kunden in u. auß. dem Hause. Bismarckring 7, Hth. 2. Postkarte erbeten.

Perf. Büglerin sucht noch Kundschaft in Privat. Näh. A. Müller, Biebrich, Wiesbadener Straße 7, Part.

Gardinen werden schön gewaschen u. geip. Frau Reiß, Albrechtstr. 12.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. noch angen. Beste Empfehl., billige Preise. Feldstraße 22. Tel. 3996.

Wäscherei vor der Stadt sucht noch einige Kunden. Näheres Neugasse 21, Knefeli. B17742

Verschiedenes

1000 Mk. gesucht gegen Sicherheit und gute Zinsen. Verm. zwecklos. Offert. u. R. 384 Tagbl.-Verlag.

1 Achtel 1. Parkett, Ab. A, 3. Reihe, Mitte, abzug. Marktstraße 12, 2 r.

3. Rang, 1. R., 1 Viertel Abonn., C, abzugeben Emser Straße 31.

Noch 1 Reklame-Feld in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Gebild. ält. Fräulein, gew. langj. Schwester, w. Pat. oder Kind nach d. Süden zu begleiten. Glänz. Zeugnisse ärztl. S. Offert. u. W. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Welch. uneigennütz. bess. Ehepaar nimmt hübschen gesunden Jungen, 13 Monate alt, in liebevolle Pflege? Off. an L. 60 postlag. Bismarckring.

Fräulein, 34 Jahre, evang., von liebevollem heiterem Wesen, sehr tüchtig im Haushalt, wünscht mit Herrn, evtl. Witwer bekannt zu werden zwecks Heirat. Aussteuer vorhanden, jedoch kein Vermögen. Gefl. Offerten unter P. 136 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Gebildetes Fräulein, 26 Jahre alt, Blondine, ges., spricht 3 Sprachen, aus sehr achtb. Familie, häuslich erzogen, möchte mit einem Herrn in gesicherter Lebensstellung in Briefwechsel treten zwecks Heirat. Offerten unter H. 383 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verkäufe

Gutgeh. kl. Pension
wegen Verheiratung preiswert zu verkaufen. Offerten unter N. 376 an den Tagbl.-Verlag.

Komplettes Milchgeschäft,
nachweisbar rentabel, sichere Existenz, ev. ohne Pferd, zu verk. Off. K. 136 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!
Verkaufe mein ganzes Warenlager an Spezereiwaren
10% unterm Einkaufspreis
wegen Aufgabe des Geschäfts. Inventar-Gegenstände zu jedem annehmbaren Preis. Gefl. Off. unter Chiffre **K. 378** an Tagbl.-Verlag.

Rechen-, Kopier- u. Schreibmasch.,
div. Systeme, neu und gebr., offeriert billigst **Schreibmaschinenhaus Stritter, Herrngartenstr. 6.** Bureau-Neuheiten. **Maschinenschreiben** und Uebersetzungen.

Junge Dobermann
preisw. zu verkaufen, hochedle Rasse. Poetzel, Halle a. S., Merseburgerstr. 111. F 140

Herren-Anzüge,
Ulster u. Hosen billig zu verkaufen Marktstraße 8, 2 l., Ecke Mauergasse.

Altertümer, goth. Holzfigur.
Stoffe, Renaissance, Truhen, Alt-Wiener Porzellan, reich geschnitzt. u. gemalt. Bauernmöbel, Kaminsteine, Spitzen bei Wagner, Rheinstraße 21.

Piano, wenig gebraucht, erstklassiges Fabrikat, sofort billig zu verkaufen. Offerten u. S. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Drei Flügel,
2 Konzert- u. 1 Salon-Flügel
letzterer von Steinweg Nachf., sehr billig abzugeben.
Pianoforte-Fabrik Wilh. Arnold, Kgl. bayer. Hoflieferant, **Aschaffenburg.**

Ein Phonograph, Anschaffungspreis 250 Mk.,
billig zu verk. Wörthstraße 9, 2.

Der Total-Ausverkauf
in Möbel endet am 25. d. M.: Alle Lagerbestände, als Schlafzim., Büf., Schränke all. Art, H.- u. D.-Schreibtische, Bücherschr., Sofas, Vertikos, Spiegel, Tische Nähtische, Klavierstühle, Flurständer, Küchen-Einr. 2c.
NB. Ferner stehen noch zum Verk.: **1 große Holzhalle, 3 Geldschr., 1 fast neues Pianino, alles zu den denkbar billigsten Preisen.**
Nur Friedrichstraße 17.

Prima Salon-Einrichtung billig abzugeben. **Zander,** Lahnstraße 2.

Ottomanen,
feststehend, verstellbar, verwandelbar.
Gute Polsterarbeit preiswert.
Gustav Mollath,
46 Friedrichstraße 46.

Tadellos erhalt. 2-tür. **Kleiderschrank,** sowie 3-teil. **Brandkiste** wegen Platzmangel preisw. zu verkaufen. Näheres Schenkendorfstraße 3, 3 links.

Stets ca. 25 komplette
mod. Küchen-Einrichtungen
in allen Preislagen auf Lager.
Möbelschreinerei mit elektr. Betrieb
H. Pelte, Göbenstraße 3.

1 Glasschrank,
2½ Mtr. breit, 1 Regal (3 Mtr. br.), 1 Regal (2½ Mtr. breit), 2 Staubkerker, ca. 2¼ Mtr. breit, 6 Glasplatten, 1 eisernes Schild, 1 3armig. Gaslüster mit Hängedraht, alles sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Buchhandl. Pfeil,
Große Burgstraße 19, Ecke Mühlg.

Pfaff-Stopfmaschine
zu verk. Näh. C. Kreidel, Webergr. 36.

Halbverdeck
mit Glasverschluß zu verkaufen Waldstraße 22.

25 Kochbrunnenräder
zum Aussuchen per Stück v. 65 Mk. an. **Mayer,** Wellritzstr. 27. Teleph. 4362.

Kleiner Restaurationsherd
billig zu verkaufen. Näh. bei Barth, Kirchgasse 78.

10–20 Leclanché-Elemente
(10 El. = 18 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Ein Fachwerkgebäude,
enthaltend 6 Zimmer, zu verkaufen. Näheres Röderstraße 42, Bureau.

Ca. 90 m gut erh. Gartengeländer billig zu verk. Waldstraße 36.

Kaufgesuche

Gutes Laufpferd
zu kaufen gesucht Zietenring 5, Part.

Zugpferd
(Karrenpferd) billig zu kaufen ges. gegen sofortige Zahlung. Offerten u. E. 382 an den Tagbl.-Verlag.

Wer für alte Herren- u. Damen-Kleider, Mädchen- und Knaben-Anzüge, Militär-Uniformen, Wäsche, Stiefel, Betten, Möbel den höchsten Preis erzielen will, der bestelle **M. Jagelski, Biebrich,** Rathausstraße 70. Christl. Händler.

8 tung! Weil junger Anfänger zahle höchste Preise für getragene Herren-Kleider, Schuhe und Zahngebisse. **Ludwig, 11 Hochstättenstr. 11.**

Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1. kein Laden, zahlt die **allerhöchsten Preise** f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Frau Klein,
Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490
zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damenkleider.

Zum 1. Oktober zu kaufen gesucht eine gut erhaltene
Badewanne
und eine
Krone f. elektr. Licht.
Angeb. u. S. 381 an d. Tagbl.-Verl.

Bin **Käufer** einiger
100 Zentner Zwetschen.
Offerten beliebe man nach **Sonnenberg,** Adolfstraße 8, abzugeben.

Verpachtungen

Eingezäuntes Grundstück Wellritztal, mit Pferdestall, kl. Gebäude, zu verp. Joh. Sarg Wwe., Lothringer Str. 27.

Unterricht

Esperanto.

Ein neuer Lehrgang
beginnt **Montag, den 16. Sept., abends 8½ Uhr,** im Zeichensaal der Mittelschule, Luisenstrasse 28.
Unterrichtsgeld 8 Mk., einschliesal. Lehrbuch. Anmeld.: Webergasse 16, 1, oder am Abend in der Schule.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe.

Berlitz School
Sprachlehrinstitut
Luisenstrasse 7.

Gepr. Lehrer o. Lehrerin
für deutschen Unterricht gesucht (dauernde Stellung). Gefl. Offerten unter F. D. hauptpostlagernd.

Engländerin (London) ert. Unterricht, Konversation. Moritzstr. 4, 3.

Englischen Unterricht erteilt Dame, die selbst in England mehrere Jahre als Lehrerin tätig war. Erstklassige Zeugnisse. Off. u. M. 378 an den Tagbl.-Verlag.

Leçons de franç. par une institutrice parisienne. Prix modéré Mlle. Mermond de Poilez, **Karlstrasse 5, 2.**

Gebildeter Italiener
erhält anregenden deutschen Unterricht gegen italienische Konversation. Offerten unter H. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Vizzoli, Adolfsallee 33, 3.

Stenographie Gabelsberger
und Maschinenschreiben lehrt aus 30jähr. Erfahr. gründl. an ernsth. Interessenten.
A. C. M. Goetz, Wellritzstr. 20, 1.

Gründl. Unterricht
in **Klavier u. Theorie** für Anfangs- u. Mittelklassen. Mäßige Preise. Beste Referenzen. Rheinstr. 63, 2.

Stimmbildungs-Unterricht
Meth. Prof. Engel-Dresden.
Unterricht für Stotterer.
Atemgymnastik.
Clara Schlender,
Haus Wenden, Frankfurter Strasse 12.

Institut Bein
Wiesbad. Priv.-Handelsschule
Rheinstr. 115,
nahe der Ringkirche.
Beginn neuer Gesamt- u. Einzelkurse
zu Anfang u. Mitte jeden Monats, ferner
Abend-Sonderkurse
für
Buchführung,
kfm. Rechnen etc.
Dienstags u. Freitags, abends 8½ Uhr (auf Wunsch öfter);
Stenographie,
Masch.-Schreiben,
Schönschreiben etc.
Montags u. Donnerstags, abends 8½ Uhr (ebenfalls öfter, wenn gewünscht).
Beginn jederzeit.
Der Direktor:
Herm. Bein
beeid. Bücher-Revisor.
Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer u. der Gutachterkammer d. kaufm. Sachverständ. für den Oberlandesger.-Bezirk.

Gründl. Klavierunterricht
nach Wiener Methode erteilt staatl. geprüfte Lehrerin. Mäßige Preise. Off. unt. R. 378 an den Tagbl.-Verl.

Brauer Schule Worms a/Rh.
Gegründet 1872 von Dr. Schneider.
Beginn des Winter-Semesters am 16. Oktober 1912.
Programm durch L. Ehrich, Brauer-Akademie.
F 131

Wiederbeginn des Violinunterrichts.
Kapellmstr. Herm. Irmer.

Neubeginn eines feineren

Koch-, Back- und Einmach-Kursus.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

Gewerbe- u. Haushaltungsschule, verbunden mit

Pension für junge Damen.

A. Elbers,
Marktplatz 3.

Verloren Gefunden

Gold. Damenuhr
Samstag a. d. Wege Nikolas-, Bahnhofstraße verloren. Abzug. geg. Bel. Dotzheimer Straße 28, Mth. 2.

Dienstagabend wurde Theodorenstraße 3 ein

Regenschirm
aus einem Fahrstuhl mitgenommen. Die Person ist erkannt und wird ersucht, denselben Römerberg 5, 1 r., abzugeben, sonst erfolgt Anzeige.

Schwarz u. brauner Dackel
entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben Kl. Weinbergstraße 2.

Geschäftliche Empfehlungen

Manikure
Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Privat-Mittagstisch,
preisw., sehr gut zubereitet, auf W. auch Diätkost. Adolfstraße 1a, 2.

Tücht. erfahr. Kaufmann
(Drogist), mit besten Empfehl. von Kaufm. Ver., empf. sich zur Ausführung von schriftl. Arbeiten, Inventur-Aufnahmen, Adressenschreiben billigst. Eigene Schreibstube. **Walther Pohl,** Kfm., Schwalbacher Str. 75, 2.

Stühle flechtet billig u. holt ab **Frau Lehna,** Wellritzstr. 55, Hrth. P. B 18268

Institut für Schönheitspflege
nach den Grundsätzen der Exterikultur. (Spezialität Entfernung von Doppelkinn.)
Frau Helene Bender,
Webergasse 58, 2.
Sprechst. 10—12 u. 3—6.

Schönheitspflege Manikure
Madeleine d'Aubry,
Schwalbacher Strasse 10, 1.
On parle français. — English spoken.

Schönheitspflege, Manikure
Bahnhofstraße 9, 1.
Mary Eveleig.

Friseuse
w. längere Jahre im Geschäft, sucht noch Damen. Ondulation. Offerten u. T. 380 an den Tagbl.-Verlag.

Masseuse,
ärztl. gepr., empfiehlt sich. **Anny Kupfer,** Langgasse 51, II, a. Kranzpl.

Schönheitspflege — Manikure
Toeni Lorak, Taunusstr. 27, II.

Gesichts- und Nagelpflege.
Wilhelmine Melzer,
Karlstraße 2, 2, Ecke Dotzheimer Straße.

Manikure
Magda Specht, Herrnmühlg. 9, 2.
On parle français.
Men spreekt hollandsch.

Berühmte Chiromantin
Handliniendeutung. **Ida Glauche,** Metzgergasse 29, 1, Nähe Goldgasse.

Phrenologin
Hochstättenstr. 18, Vdh. 1, f. **Herren u. Damen.** Sprechst. v. morgens 9 Uhr bis 11 Uhr abends. Preis v. 50 Pf. an.
Käthe Bäuser.

Berühmte Phrenologin.
Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie für Herren u. Damen, die erste am Platze. **Elise Wolf,** Webergasse 58, Part.

Verschiedenes

Geschäfts-Beteiligung!
Suche für meine Nichte, kath. Frl., 28 J., m. einf. Handelsschulbildung, Beteiligung an besteh. soliden gutgeh. Putz- oder Weißwaren-Geschäft, w. von absolut branchekundiger solider Dame geführt wird. Eventuell auch Uebernahme oder ähnliche Sache. Offert. u. A. 860 an d. Tagbl.-Verl.

Von der Reise zurück.
Dr. Walther.

Von der Reise zurück.
Zahnarzt Witzel.

F 140

Gesicherte Existenz
und dauerndes nachweisliches Einkommen von 8—12,000 Mark pro Jahr bietet die Uebernahme eines patentamtlich geschützten Artikels der Baubranche von verblüffender Einfachheit. In jedem Hause, Villen, Arbeiterhäusern usw. verwendbar. Dauernde, tatkräftige Unterstützung und kostenlose Einarbeitung vom Stammhause, daher Branchekenntnisse nicht nötig. Beste Gelegenheit zum Selbständigmachen oder zur Gründung einer Firma. Erforderliche Kapitalanlage 2—5000 Mark je nach Größe des Bezirks. Ganz Württemberg und die Hälfte von Baden bereits vergeben. Prima Referenzen zur Verfügung. Näheres durch „Rhenania", Bau-Industrie, G. m. b. H., Düsseldorf, Hansahaus.

Königl. Theater.
1 Achtel Abonn. C, 2. Rang, 2. Reihe, abzugeben Emser Straße 64, 1 r.

Abonnement C, ein Achtel Parkett, 9. Reihe, abzugeben Pagenstecherstraße 7, 1.

Teilhaber
für gutgeh. Dampfwäscherei gesucht. Off. u. K. 99 hauptpostl. Wiesbaden.

Fuhrwerk
gesucht für Kohlenabfuhr von jetzt bis April.
Karren u. Rollen werden gestellt.
Wiesbadener Transportgesellschaft, Friedrich Zander jr. & Co.,
Dotzheimer Straße 28.

Musik!
2—6 Herren, Salonorchester, sucht in Hotel, Restaurant, Café usw. ab 1 Oktober Engagement. Offert. u. „Salonorchester" hauptpostlag. erbet.

Noch 1 Reklame-Feld
in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Gesucht Dame oder junges Mädchen
gr. schlanke Figur, zu Bildniszwecken. Brieflich zu wenden an J. Vitcairn-Knowles, Leberberg 18.

Ehevermittlung
besond. für feinere Kreise. Kein Vorschuß. Bahnpostlagerkarte 1.

Geb. jg. Dame
w. Bekanntschaft mit gutsituiertem ält. Herrn zwecks Heirat. Gefl. Off. u. B. 550 hauptpostlagernd erbeten.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Erste u. zweite Hypotheken
auf Geschäftshäuser, Hotels, industr. Werke, Güter zu begeben. Darlehen an öffentl. Beamte nicht u. 1000 Mk. **D. Aberle sen.,** Wielandstr. 13.

Hypotheken-
Gelder sind stets zu vergeben durch
Ludwig Jstel,
Webergasse 16. Fernspr. 604.

Kapitalien-Gesuche.

500—1000 Mk.
gegen gute Sicherheit und Zinsen sofort gesucht. Offert. unter H 379 an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen.
5—10,000 Mk. sucht solider Fabrikbesitzer von Selbstgeber. Anfragen u. A. 868 an den Tagbl.-Verlag.

Zweite Hypothek.
Gesucht werden 10,000 und 20,000 bis 25,000 Mk. auf 2 prima hiesige Häuser. Bitte zu antworten unter B. 383 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Villa Walkmühlstr. 62,
neuerbaut, 8 Zim. u. reichl. Zubeh., komfort. eingerichtet, sehr billig zu verkaufen od. zu verm. Näh. Baubureau Seerobenstraße 30. B18048

Landhaus mit Garten an Elektr., Vorort (mit großem Verlust) für 33,500 Mark zu verkaufen. Offerten unter Postlagerkarte 23 Berliner Hof.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie.,
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Neu erbaute moderne Villa,
Ecke Grillparzer- und Mosbacher Straße zu verkaufen, event. zu vermieten.
Einzusehen vormittags v. 11—1, nachm. v. 4—6 Uhr.

Versetzungshalber verkaufe event. vermiete
moderne reiz. Villa
in ruhiger vornehmer Lage. Herrliche Räume, sehr vorteilhaft. Off. erbitte mir u. W. 384 an den Tagbl.-Verlag.

Dresdner Villen-
Baugesellschaft Neubert & Co.
Kolonien in und bei Dresden.
Dresden, Moritzstrasse 8b.
— Man verlange Prospekt. —

Bad Kreuznach.
Geschäftshaus,
Kreuzstr., nahe Kurviertel, zu jed. Gesch. geeig. 3st. Vdh. mit Laden, Seitenb. (all. verm.), Werkst. od. Lager, m. besond. Einfahrt, da Eckhaus, Hof, Keller usw. b. kl. Anz. u. günst. Bed. zu verkaufen. Preis 37,000 Mk. Näh. Eigent., **Sonnenberg,** Tennelbachstr. 1.

Immobilien-Kaufgesuche.

Suche Acker oder klein. Grundstück zu kaufen gegen gute Hypothek auf neues rentables schönes Eckhaus mit Wirtschaft. Ausführliche Offerten erbet. u. B. 1906 hauptpostlagernd.

Wer Geld sucht oder zu verleihen hat, den wird eine Anzeige im „Geldmarkt" des Wiesbadener Tagblatts rasch u. sicher zum Ziele führen.

Messerputz- und Wringmaschinen,
beste Qualität.
Reparaturen schn. u. billig.

Ph. Krämer,
Langgasse 26. — Metzgergasse 27.

Wildschwein-Frischling,
im Ausschnitt à Pfd. **1.20**
feinste Gänse . . . . à St. 6.—
jährige Rebhühner . . à St. 1.—
junge Rebhühner . . à St. 1.25
Eringer,
Telephon 4482. Jahnstraße 22.

Waschanstalt „Ganymed"
Spez.: Feine Herren- u. Damenwäsche.
Gardinen-Spannerei
Tel. 4310. **C. Holter,** Oranienstr. 35.

Selbständige **Rockarbeiterinnen, Aermelarbeiterinnen**
bei höchstem Lohn und Fahrkartenvergütung sofort gesucht. F 44
Holzmann-Wolf, Mainz.

Wiesbadener Fremden-Liste.

C

Cabelitz, Kfm., Magdeburg — Zur Stadt Biebrich
Carl, Frau Stadtrat, Dresden — Zwei Böcke
Cellarius, Hotelbes., m. Fr., Schotten — Wiesbadener Hof
Ceur, Dr. med., m. Fr., Egrenstein — Viktoriahotel
Chapelle, Frl., Haag — Hotel Regina
Chevalier, Kfm., Leipzig, Grüner Wald
Chisolm, Frl., Charleston, Nass. Hof
Cimbal, Geh. Medizinalrat Dr., m. Fr., Neisse — Kölnischer Hof
Coerte, Rent., Dortmund, Continental
Conetrey, Fr., London — Quisisana
Cossady, Rotterdam — Wilhelma
Courtreglet, Berlin — Nassauer Hof
Creite, Sanitätsrat Dr., Schöningen — Viktoriahotel

D

Danker, Kfm., Berlin — Hotel Krug
Datema, Inspektor, Haag, Evg. Hospiz
Daub, Gerichtsassessor Dr., m. Frau, Buer — Taunushotel
Deltefanit, Kfm., Straßburg — Hotel Krug
Demeborg, Bankier, m. Fr., Buer — Kölnischer Hof
Dickhoff, Frl., Wien — Taunusstr. 12
Diercks, Dr., m. Frau, Berlin — Prinz Nikolas
Dietz, Dr., Karlsruhe — Metropole
Dohmessen, Fr., Oedt (Rheinl.) — Goldenes Kreuz
Dorst, Frau, Jena — Rheinhotel
Dreher, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Dührenheimer, Rechtsanwalt Dr., m. Fr., Mannheim — Pens. Heimberger

E

Eitel, Esselbach — Zur Sonne
Ellinger, Fräulein, München, Posthorn
Elsner, Kgl. Kommerzienrat, m. Frau, Liegnitz — Römerbad
Esser, 2 Herren Ref., Köln, Westf. Hof

F

Fauteck, Berlin — Hotel Krug
Feld, Krefeld — Hotel Weins
Feller, Chefredakt., Karlsbad — Alleesaal
Fila, Rentner, m. Frau, Wien — Pension Grandpair
Findt, Gutsbes., m. Fr., Eisselbitter — Weißes Roß
Fischer, Paris — Zur neuen Post
v. Flaig, Sänger, Darmstadt — Union
Foerster, m. Fr., Ilmenau — Goldener Brunnen
Forsbach, Stud., Godesberg — Hotel Dahlheim
Forster, Frl. Rent., England — Villa Hertha
Freisdorf, Dr. med., m. Fr., St. Johann — Nonnenhof
Frey, Kfm., Oltrenstorf, Zum Falken
v. Fricken, Stud., Godesberg — Hotel Dahlheim
Friede-Komm, Frl., Lüttich, Riviera
Friedrich, Rent., m. Fr., Locarno — Villa Albion
Friser, Tetingen — Continental
Fröhlich, Kfm., Oranienburg, Posthorn
Fuchs, Kfm., m. Fam., Königsberg — Schützenhof
Fürfs, Kfm., Berlin — Nonnenhof

G

Gaster, Dr., m. T., London, Engl. Hof
Gatterer, Nürnberg — Reichshof
Geerlings, Frau, Holland — Rose
v. Gent., m. Familie, Schiedam — Prinz Nikolas
Geoghegan, 2 Frl., m. Gesellschafterin, Irland — Astoriahotel
Georg, Frau Geheimrat, Paderborn — Residenzhotel
Gerhardi, Dr. med., Lüdenscheid — Schwarzer Bock
Gibbs, Stud., Petersburg — Wilhelma
Gildemeister, Gerichtsassessor, Hagen — Hotel Weins
Glückmann, Frau, m. 2 T., Wialun — Privathotel Petri
Goebel, m. Frau, Köln — Hansahotel
Götzinger, Kfm., Winterthur, Taunush.
Goltz, Ing., m. Frau, Berlin — Hotel Adler Badhaus
Gosdorfer, Kfm., Nürnberg, Hot. Vogel
Graf, Kfm., m. Fr., Lübeck — Hotel Happel
Graf, Essen — Hotel Vogel
Graß, Rotenbach — Zur Sonne

T

Terreira, m. Frau, Spanien — Delaspeestraße 2
Teppler, Kfm., Krefeld — Grün. Wald
Tessaro, Fr., Amsterdam, Viktoriahot.
Theil, m. Frau, Wilhelmsburg — Hotel Fuhr
Tetschack, Ing., Riga — Einhorn
Thein, Kfm., m. Frau, Duisburg — Zentralhotel
Thiel, Stud., Stockholm — Rose
Thiel, m. 2 Töchtern, Stockholm, Rose
Thiesen, Kiel — Werderstraße 10
Ahoneyk, Marburg — Hotel Krug
Tietzner, Kfm., Berlin — Palasthotel
Tillmann, Kfm., Darmstadt, Reichspost
Trüstedt, Stadtrat, m. Frau, Sorau — Goldener Brunnen

U

Udet, Kfm., Frankfurt — Reichspost
Ulmann, Fr., m. Sohn u. Tochter — Pension Columbia

V

Vahlin, Frl., Halmstad — Engl. Hof
Vanecanx, Galizien — Neuer Adler
Velten, Egers — Hospiz hl. Geist
Vercammen, m. Frau, Antwerpen — Frankfurter Hof
van der Vegte, m. Fr., Haag, Bellevue
Vilbusch, Frau, Krefeld — Hot. Krug
Vögeli, Kfm., Bonn — Goldenes Roß
Voigt, Oberpostsekretär, m. Frau, Ratibor — Nerostraße 5
Vreven, Frl., Antwerpen, Zentralhotel

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Nichtbeitreibungsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die Herbstsaatzeit dauert vom 20. September bis 1. November ds. Js.

Wiesbaden, den 9. September 1912.
Der Oberbürgermeister.

Angestellten-Versicherung.

Nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (Reichs-Gesetzblatt S. 989) sind von den versicherten Angestellten und ihren Arbeitgebern Vertrauensmänner zu wählen. Diese Vertrauensmänner wählen Beisitzer für den Verwaltungsrat, die Rentenausschüsse, die Schiedsgerichte und das Oberschiedsgericht und können von der Reichsversicherungsanstalt oder den Rentenausschüssen bei Erledigung ihrer Geschäfte zur Mitwirkung in Anspruch genommen werden. Sie sind also die Vertreter der Beteiligten bei der Ausführung und Handhabung des Versicherungsgesetzes für Angestellte.

Die Wahlen der Vertrauensmänner werden voraussichtlich im Herbste d. J. stattfinden. Hierbei gilt als Ausweis für die versicherten Angestellten die Versicherungskarte, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde ausgestellte Bescheinigung über die Zahl der von ihnen regelmäßig beschäftigten versicherten Angestellten. Die Versicherungskarten werden von den Ausgabestellen der Angestellten-Versicherung für die versicherten Angestellten ausgestellt, in soweit sie nicht Mitglieder von Ersatzkassen sind. Voraussetzung für die Ausstellung der Versicherungskarte ist, daß der versicherte Angestellte zuvor die Vordrucke einer Aufnahme- und Versicherungskarte, welche bei den Ausgabestellen unentgeltlich erhältlich sind, ausgefüllt und der Ausgabestelle eingereicht hat.

Alle versicherten Angestellten werden aufgefordert, sich schleunigst von der Ausgabestelle, in deren Bezirk sie beschäftigt sind, oder von ihrem Arbeitgeber, sofern er im Besitze der Vordrucke ist, die Vordrucke einer Aufnahme- und einer Versicherungskarte verabreichen zu lassen und unter Einreichung der ausgefüllten Vordrucke bei der Ausgabestelle ihres Beschäftigungsortes die Ausstellung der Versicherungskarte zu beantragen. Ueber die Ausfüllung gibt die mit den Vordrucken auszuhändigende Belehrung Auskunft.

Als Ausweis ist der Ausgabestelle der Steuerzettel und gegebenenfalls die Quittungskarte der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vorzulegen.

Versicherte Angestellte, welche bei den Wahlen nicht im Besitz einer Versicherungskarte sind, gehen ihres Wahlrechts verlustig.

Die Arbeitgeber, welche versicherte Angestellte beschäftigen, werden aufgefordert, bis zur Wahl sich von der Gemeindebehörde eine Bescheinigung über die Zahl der von ihnen regelmäßig beschäftigten versicherten Angestellten ausstellen zu lassen. Ohne diese Bescheinigung können sie zur Wahl nicht zugelassen werden.

Die Ausgabestelle für den Stadtbezirk Wiesbaden befindet sich im städt. Verwaltungsgebäude, Marktstraße 1/3, Zimmer Nr. 9, hier. Dienststunden sind von 8 bis 1 und von 4 bis 6 Uhr an Werktagen mit Ausnahme von Mittwochnachmittag.

Wiesbaden, 9. September 1912.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung und Verlegung von ca. 400 Qmtr. Linoleum für den Erweiterungsbau des städt. Reform-Realgymnasiums dahier soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließl. Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 49" versehene Angebote sind spätestens bis
Samstag, den 21. September 1912, vormittags 9 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, 10. September 1912.
Städtisches Hochbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung der Badetücher und Handtücher für das städt. Thermalbad auf dem Adlergelände soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden beim städtischen Maschinenbauamt, Friedrichstraße 19, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf., und zwar bis zum 20. September d. J., bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „A." versehene Angebote sind spätestens bis
Sonnabend, den 21. September 1912, vormittags 11 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 9. September 1912.
Städtisches Maschinenbauamt.

Bekanntmachung.

Der **Fruchtmarkt** beginnt während der Sommermonate (April bis einschließlich September) um 9 Uhr vormittags.

Städt. Akzise-Amt.

Standesamt Biebrich.

Geburten:

August 17.: Straßenbahnschaffner Peter Bach e. T. — 19.: Fabrikarbeiter Friedrich Boller e. S. — 20.: Schreiner Wilhelm Friedrich Bach e. T. — 22.: Tüncher Heinrich Roos e. T. — 23.: Taglöhner Josef Schott e. T. — 24.: Fabrikarbeiter Eduard Weber, e. T. — 25.: Fuhrmann Christian Bohrmann e. S. — Taglöhner August Mendt e. T. — 26.: Stukkateur Friedrich Ernst Merz e. T. — Fuhrmann Philipp Heinrich Ludwig Lang e. S. — Schmied Martin Barth e. T. — 27.: Taglöhner Heinrich Karl Franz Hachenberger e. T. — 28.: Taglöhner Johann Jakob Bienefeld e. T. — 29.: Fuhrmann Karl Jakob Martin Klös e. S. — Taglöhner Georg Hubig e. S. — 31.: Ingenieur Emanuel Jaesch e. T. — Maurer August Schäfer e. S. — Straßenbahnschaffner August Oerter e. T.

Aufgebote:

Polsterer Reinhard Wilh. Holighaus u. Johanna Weinert in Eiershausen. — Straßenbahn-Schaffner Franz Jansen hier und Maria Barbara Benkert in Mainz. — Kaufmann Stephan Heinrich Lucht hier und Maria Elisabeth Mößner, geb. Nold, in Darmstadt. — Schlosser Rudolf Gustav Karl Bargon und Elisabetha Katharina Marx hier. — Schriftsetzer Karl Heinrich Reichel hier und Johanna Kamilla Maria Gen in Offenburg. — Schriftsetzer Wilhelm Klein hier und Maria Schmidt in Wetzlar. — Maurer Friedrich Wilhelm Kilz und Auguste Josefine Konrad hier. — Schuhmacher Karl August Hernigel hier und Maria Clara Sommer in Wiesbaden.

Eheschließungen:

August 24.: Sergeant Karl Friedr. Bernhard Hermstedt in Mainz-Kastel und Elisabethe Braun hier. — Taglöhner Wilhelm Peter Gilles und Katharine Philippine Flach hier. — 31.: Former Philipp Gerhard und Christina Röder, geb. Rey, hier. — Weichensteller Kaspar Eimermann in Oppenheim und Karoline Margarete Luise Hattenbach hier. — Sept. 2.: Schiffer Josef Götz und Anna Margareta Nunn hier. — 4.: Schneider Peter Schaumann u. Rosa Theresia Oetzel hier.

Sterbefälle:

August 26.: Joh. Steber, Privatmann, 77 J. — 30.: Katharina Volz, geb. Keßler, 67 J. — Sept. 1.: Andreas Anfang, Eisenbahnschaffner, 37 J. — 3.: Helene Elisabeth Martin, 16 M. — Marie Geibel, geb. Pistor, 62 J. — 5.: Wilh. Schön, Invalide, 40 J.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Graf von Luxemburg.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die fünf Frankfurter.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Im Dalles oder Der Ehemann als Junggeselle.
Operetten-Theater Wiesbaden. 8 Uhr: Eine Nacht in Venedig.
Kurhaus. 4 und 8 Uhr: Abonnementskonzert.
Odeon-Theater, Kirchgasse.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 3—11.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Tägl.: Gr. Konzert
Etablissement Kaiserfaal, Dotzheimer Str. 16. Tägl. Gr. Künstlerkonzert.
Café-Restaurant E. Ritter Unter den Eichen. Täglich Konzert.
Rotes Haus, Kirchg. 76. Tägl. Konzert
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.
Jägerhaus, Schierst. Str. 68: Tanz.

Landesmuseum nassauischer Altertümer, Wilhelmstraße 24, P. l. Geöffnet: 1. April bis 15. Oktober, Sonntag 10—1, Montag bis Freitag 11—1 u. 3—5; 15. Oktober bis 31. März: Sonntag u. Mittwoch 11—1 Uhr. Eintritt frei.
Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für September 1912:
Braubach, Kaiserhof: Freitag, den 20., 2 Uhr.
Eltville, Rathaus: Montag, den 23., 12¼ Uhr.
Herborn, Rathaus: Montag, den 16., 2 Uhr.
Hochheim, Rathaus: Montag, den 23., 9¼ Uhr.
Homburg v. d. H., Rathaus: Freitag, den 13., 10¾ Uhr.
Katzenelnbogen, Bahnhof: Freitag, den 27., 8½ Uhr.
Limburg, Bahnhof: Montag, den 16., 9¼ Uhr.
Schlangenbad, Rheingauer Hof: Montag, den 23., 4 Uhr.
St. Goarshausen, Hotel Hohenzollern: Freitag, den 20., 12 Uhr.
Weilburg, Hotel Nassauer Hof: Montag, den 16., 10½ Uhr.
Zollhaus, Hotel Klein: Freitag, den 27., 1¼ Uhr.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestr. 3, 1, welcher abwechselnd mit Herrn Landgerichts-Präsident a. D. Reuchhoff die Sprechstunden abhält, ist mit demselben zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen und Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor den Schiedsgerichten zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichs-Versicherungsamt in Berlin.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1. Geöffnet: Werktags von 10 bis 1 u. 3—9½ Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 9½ bis 1 Uhr.
Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-Vereins, Steingasse 9 u. Scharnhorststraße 26, tägl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Lichtluftbad Aukelberg. Den ganzen Tag geöffnet.

Arbeitsamt, Ecke Dotzheimer und Schwalbacher Straße. Unentgeltliche Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 u. 3—6 Uhr. Abteilung für gelernte und ungelernte Arbeiter. Abteilung für männliches und weibliches Hotelpersonal. (Auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.) Abteilung für Frauen: Höhere Berufsarten, Verkäuferinnen, sowie sämtl. Personal für Privat-Haushaltungen. Abteilung für männliches u. weibliches Krankenpfleger-Personal. Letztere Abteilung nimmt außer den Bureaustunden auch nachts unter Fernsprecher Nr. 4943 Aufträge entgegen.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 18, bei Schuhmacher Fuchs.
Fürsorgeverein Johannesstift. E. V. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luisenplatz 8, P. Sprechstunden Dienstag u. Donnerstag, vorm. von 10—11 Uhr, Samstag nachm. von 4—5 Uhr.
Damenklub E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Turn-Verein. Abends 6.30—8 Uhr: Turnen der Damenabteilung I, 8—10 Uhr: Vorturnerschule, Kürturnen der aktiven Turner u. Zöglinge, Fechten. Gesangprobe.
Turngesellschaft. 6—7½ Uhr: Turnen der Damenabteilung I; 8¼—9¾ Uhr: Turn. der Damen-Abteil. II.
Männer-Turnverein. Nachm. 8½ bis 10½ Uhr: Riegenturnen der Aktiven und Zöglinge.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschule. 7.30 Uhr: Turnspiele.
Rollersche Stenographen-Gesellschaft. Abends 8.30—10 Uhr: Uebung.
Stenographen-Verein Gabelsberger. E. V. 8½—10 Uhr: Uebungsstunde. Vereinsabend.
Wiesbadener Esperanto-Gruppe. Abends 8.30 Uhr: Sitzung.
Radsport-Kl. 8.30 Uhr: Saalfahrüb.
Chr. Arb.-V. 8.30 Uhr: Gesangprobe.
Christl. Verein jg. Männer. E. V. 8.45 Uhr: Zitherstunde.
Sprachenverein 1903. Abends 8.45 Uhr: Engl. Konversation.
Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden. E. V. Abds. 9 Uhr: Versammlung.
Kurzschrift-Verein Eng-Schnell. Abends 9 Uhr: Uebungsstunde.
Synagogen-Gef.-Ver. 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-V. 9 Uhr: Gesangpr.
Sänger-Quartett „Frisch auf". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Zither-Verein. Abds. 9 Uhr: Probe.
Verein für Stenotachygraphie zu Wiesb. 9—10 Uhr: Uebungsabend.
Ortsverein der Deutschen Kaufleute. Abends 9 Uhr: Versammlung.
J. O. O. F. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Dilett.-Verein Urania. 9 Uhr: Probe.
Verein der Schlesier. 9 Uhr: Zusammenkunft.
Klub Edelweiß. 9 Uhr: Vereinsabend und Probe.
Wiesbadener Radfahr-Verein 1884. 9 Uhr: Saal-Fahrübung.
Radf.-Verein 1904. Vereinsabend.

Theater Concerte

Königliche Schauspiele

Donnerstag, 12. Sept. 200. Vorstellung.

Der Graf von Luxemburg.

Operette in 3 Akten von A. M. Willner und Rob. Bodanzky. Musik von Franz Lehár.

Personen:

René, Graf von Luxemburg . . . Herr Lichtenstein
Fürst Basil Basilowitsch . . . Herr Rehkopf
Gräfin Stasa Kokozow . . . Frau Bleibtreu
Armand Brissard, Maler . . . Herr Herrmann
Angèle Didier, Sängerin in der Großen Oper . . . Frl. Bommer
Juliette Vermont . . . Frau Krämer
Sergei Mentschikoff, Notar . . . Herr Döring
Pawel v. Pawlowitsch, russ. Botschaftsrat . . . Herr Schmidt
Pélégrin, Munizipalbeamter . . . Herr Weyrauch
Anatole Saville, | Maler . . . Herr Malchek
Henry Boulanger, | Maler . . . Herr Orth
Charles Lavigne, | Maler . . . Herr Geisel
Robert Marchand, | Maler . . . Herr Nerking
Sidonie, | Modelle . . . Frau Ramberger
Aurélie, | Modelle . . . Frl. Brandt
Coralie, | Modelle . . . Frl. Reblánder
Mimi, | Modelle . . . Frl. Frank
François, Diener . . . Herr Spieß
Baron Sulli-nac . . . Herr Schäfer
Der Manager des Grand-Hotel . . . Herr Andriano
Jules, Oberkellner . . . Herr Otton
James, Lisbon . . . Frl. Schneider
Damen und Herren der Gesellschaft, Maler, Modelle, Masken, Diener.

1. Akt: Atelier des Malers Brissard während des Karnevals. 2. Akt: Drei Monate später im Palais der Sängerin Didier. 3. Akt: Im Vestibül des Pariser Grand-Hotel. (Der dritte Akt ist als Fortsetzung des zweiten gedacht.)

Ort der Handlung: Paris. — Zeit: Gegenwart.

Keine Ouvertüre. Nach dem 1. und 2. Akt treten längere Pausen ein. Gewöhnliche Preise.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9¾ Uhr.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 12. September. Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig.

Die fünf Frankfurter.

Lustspiel in 3 Akten von Karl Rößler.

Personen:

Die alte Frau Gudula . . . Sofie Schenk
Anselm, | ihre Söhne . . . Ernst Bertram
Nathan, | ihre Söhne . . . Willy Ziegler
Salomon, | ihre Söhne . . . Georg Rücker
Carl, | ihre Söhne . . . Walter Taut
Jakob, | ihre Söhne . . . Rudolf Bartak
Charlotte, Salomons Tochter . . . Stella Richter
Gustav, Herzog von Taunus . . . Kurt Keller-Nebri
Pfalzgraf Christoph Moritz, sein Onkel . . . Hm. Resselträger
Prinzessin Eveline, deren Tochter . . . Käte Horsten
Fürst von Klausthal-Agordo . . . Miltner-Schönau
Die Fürstin . . . Theodora Porst
Graf Fehrenberg, Hofmarschall . . . Reinhold Hager
Frau von St. Georges . . . Käte Ruf
Baron Seulberg . . . Nikolaus Bauer
Der Domherr . . . Ludwig Repper
Kabinettsrat Yssel . . . Rudolf Christ
Der Kammerdiener des Herzogs . . . Willy Langer
Hofjuwelier Boel . . . Willy Schäfer
Rosa | im Hause der . . . Lüder-Freiwald
Lieschen | Frau Gudula . . . Angelica Auer

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Volks-Theater.

Donnerstag, den 12. September.

Im Dalles oder: „Der Ehemann als Junggeselle."

Schwank in 3 Akten von Max Möller.

Personen:

Waldemar Holstein, Dr. med. . . . Ferry Taubal
Ilona, dessen Frau . . . Ella Wilhelmy
Gottlieb Justin, Lederwarenfabrikant, Waldemars Onkel . . . Max Ludwig
Erwin Hamann, Dr. chem. . . . Richard Bauer
Ruth Markoff, Juchtens Mündel . . . Clotilde Gatt[illegible]n
Eddi Hoff, Maler . . . Ottomar Bloß
Riccardo Salvini, Direktor des Kabaretts „Salon d'or" . . . M. Deutschländer
Strauberg, Justizrat . . . Adolf Willmann
Henriette, Dienstmädchen bei Holstein . . . Marg. Hamm
Karl Semmelmann . . . Emil Frei
Ein Knabe . . . Alfred Hoffmann
Frau Kunze . . . Magdalena Stoll
Ein Redaktionsbeamter . . . E. Bergschwenger
Ein Beamter der Ortskrankenkasse . . . Heinz Berton
Ein Briefbote . . . Karl Frei
Ein Schutzmann . . . Fritz Stürmer

Ort der Handlung: Berlin.

Anfang 8.15 Uhr. Ende 10.[illegible] Uhr.

Operetten-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, den 12. September.

Eine Nacht in Venedig.

Operette in 3 Akten von F. Zell und Richard Genée. Musik von Joh. Strauß.

Personen:

Guido, Herzog v. Urbino . . . Fred Carlo
Bartolomeo Delaqua, Senator v. Venedig . . . Hz. Wendenhöfer
Stefano Barbaruccio, Senator v. Venedig . . . O. Witte d'Albert
Giorgio Testaccio, Senator v. Venedig . . . Ernst Hohenfels
Barbara, Delaquas Frau . . . Camilla Borel
Agricola, Barbaruccios Frau . . . Marta Krüger
Constantia, Testaccios Frau . . . Irmg. Kaufmann
Annina, Fischerstochter, Barbaras Milchschwester . . . Anni Borse
Caramello, des Herzogs Leibbarbier . . . Mertz-Lüdemann
Pappacoda, Maccaronikoch . . . Emil Rothmann
Ciboletta, Köchin im Dienste Delaquas . . . Wanda Barré
Enrico Piselli, Seeoffizier im Dienste der Republik Venedig, Delaquas Neffe . . . Willi Descal
Centurio, Page des Herzogs . . . Mary Meißner
Balbi, Diener des Herzogs . . . Hans Werner
Ein alter Fischer . . . B. Wes[illegible]
Beppino, ein Junge . . . Max Bernhardt
Cavaliere, Gäste, Musikanten, Diener des Herzogs, Senatorsfrauen, Masken, Gondoliere, Matrosen, Fischer, Mädchen und Frauen aus dem Volke.

Ort: Venedig.

Zeit: Mitte des 18. Jahrhunderts.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, 12. September, vorm. 11 Uhr
Konzert des städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertm. W. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Mulatte" von W. Balfe.
2. Duett aus der Oper „Linda" von A. Donizetti.
3. Marienklänge, Walzer von Strauss.
4. Alla siciliana von C. M. v. Weber.
5. Phantasie aus der Oper „Stradella" von F. v. Flotow.
6. Italienischer Volkslieder-Marsch von J. Stasny.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr H. Irmer, städtischer Kurkapellmeister.

1. Festlicher Marsch aus dem Märchen „Blond [illegible]" von J. H. Matthey.
2. Im Herbst, Ouvertüre von E. Grieg.
3. Album-Sonate von Rich. Wagner.
4. Du bist die Ruh, Lied von Schubert.
5. Eine Singspiel-Ouvertüre, op. 17 von Ed. Istel.
6. Phantasie aus der Oper „Aida" von G. Verdi.
7. Strauss-Walzer von F. Sabathil.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Carl Schuricht, städtischer Musikdirektor.

1. Ouvertüre Scheherazade von Urban.
2. Variationen aus dem Kaiser-Quartett für Streichorchester von J. Haydn.
3. Scherzo aus der C-dur-Symphonie von Fr. Schubert.
4. Ouvertüre zu „Euryanthe" von C. M. v. Weber.
5. Karfreitagszauber von R. Wagner.
6. Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde" von R. Wagner.

Grosser Kasinosaal.

Freitag, den 13. September, 8 Uhr:

Zweiter Klavier-Abend

RAOUL VON KOCZALSKI.

Werke von: Beethoven, Chopin, Liszt u. Koczalski.

Karten zu 5, 3, 2 u. 1 Mark bei **Heinrich Wolff,** Wilhelmstr. 16.

Bataillon wurden als französische Schweizer einigermaßen von der Hofgesellschaft verhätschelt, die ihre französische Konversation an ihnen versuchte. — Als mein alter väterlicher Freund Riehm aus Bous, Kreis Saarlouis, im Garde-Schützen-Bataillon diente und in Potsdam „schilderte", sprach ihn eines Tages eine preußische Prinzessin Französisch an, und als er, der guter „Excuser" kein Französisch verstand, seinen „Nix-comprend"-Standpunkt eingestehen mußte, war die Prinzessin überrascht und enttäuscht zugleich und konnte sich nicht genug verwundern, daß Leute seiner Gegend nicht Französisch sprechen! Vielleicht interessiert noch folgende Episode aus der Dienstzeit des Riehm als Neuschateler. Er stand mit einem Kameraden Doppelposten vor dem Palais des Prinzen von Preußen, nachmaligen Kaisers Wilhelm I., und zwar in der damals ganz neu eingeführten Adjustierung des Lederzeuges mit vorn angebrachter Patronentasche, die bis dahin im Kreuz getragen worden war. Der Prinz trat heraus, die Gewehre flogen in die Präsentierstellung. Beim Präsentieren hatte Riehm noch ungewohnt der neuen Tragweise der Patronentasche an letztere angestoßen und sie mit dem Gurte seitlich verschoben. Der Prinz musterte die beiden, in ihrer Präsentierstellung wie zu Stein erstarrten Soldatengestalten und bemerkte alsogleich mit militärischem Scharfblick die eigentlich schuldlos vom Träger herbeigeführte Verzerrung des Adjustierungsbildes, war darüber sehr erzürnt, brachte eigenhändig unsanft Gurt und Patronentasche in die richtige Lage und ließ sich dann von Riehm den Präsentiergriff fünf- bis sechsmal „vorklappen", bis er klappte, wobei er dem jungen Soldaten tatkräftig und nicht eben sanft nachhalf. — Gleichwohl erinnerte sich Riehm gerne in späteren Jahren dieser „Bimsung" durch den prinzlichen Exerziermeister. T. S.

Der Zug des Todes im Tierreich. Auf dem internationalen Kongreß für Heimatsschutz wurde von mehreren Kennern der Tropenwelt darauf hingewiesen, daß die prachtvollen, nur auf Neu-Guinea und den umgebenden Inseln heimischen Paradiesvögel einer schnellen Ausrottung entgegengehen. Die Wissenschaft hat viel Scharfsinn aufgewandt, um die Ursachen des Untergangs der Riesengeschlechter der Vorzeit aufzuhellen, des Ichthyosaurus, des Diplodocus, der Mammutsippe und zahlloser anderer, was aber der Mensch nur in den kurzen Jahrhunderten der neuzeitlichen Kultur vernichtet hat, wird schweigend vergessen. Und die Reihe ist doch recht lang. Wie Professor Dr. v. Haustein im „Archiv für Naturgeschichte" mitteilt, ist erst in den letzten Jahrzehnten der prachtvolle schwarzgoldene Mamo oder Sichelschnabel auf Hawai vernichtet worden, aus dessen leuchtenden Federn die in vielen Museen vorhandenen Häuptlingsmäntel gefertigt waren. Die berühmten Riesenvögel von Neuseeland, die bis zu 14 Fuß hohen Moas, hat wohl nur ein Weißer je lebend gesehen. Der englische Naturforscher Field erwähnt, daß ein alter Herr namens Robert Clark 1870 bei seinem Arzte Cettwell in London einen handschriftlichen Bericht hinterlegte, wonach er vor 40 Jahren noch einen lebenden Moa gesehen habe; aber noch 1892 wurde bei Maikane in einem Sandhaufen ein komplettes Moagerippe zusammen mit den Scherben einer Glasflasche, einer zerbrochenen Tonpfeife und einem angerosteten Hufeisen gefunden . . . die traurigen Reste der vielleicht letzten Moajagd. „Vouron-Patra, das ist ein großer Vogel, der Eier legt so groß wie die des Straußes; er ist auch eine Straußenart. Er sucht die wüstesten Orte auf", erzählt in seinem Verwaltungsbericht vom Jahre 1658 Etienne Flacourt, der Statthalter von Madagaskar, über dem seit 1642 auf Betreiben Richeliens das Lilienbanner der Bourbonen wehte. Es war der an 5 Meter hohe Madagaskarstrauß Aepyornis, der „Vogel Rok" der arabischen Märchen, den der Glückliche noch lebend gesehen. Heute reißen sich die Museen um ein unversehrtes Ei des Riesenvogels, das an Inhalt 6 Straußen- oder 17 Kasuar-, 148 Hühner- und 50 000 Kolibrieiern gleichkommt. . . Im Jahre 1681 ward die letzte Dronte auf Mauritius erschlagen, jener merkwürdige flugunfähige Vogel, dessen Gestalt uns aus dem Bilde von Roelant Savery in Berlin bekannt ist. 1497 fand Vasco da Gama die bis 2 Kilogramm schweren Vögel auf der genannten Insel in solcher Menge, daß er das Land „Schwaneninsel" taufte; 1638 sah Sir Hamon Lestrange in einer Straßenbude zu London eine lebende Dronte ausgestellt — heute sind Füße und Kopf dieses eben erwähnten Exemplares in Oxford, ein Gerippe im British Museum, ein Brustbein in Paris, ein Schnabel in Kopenhagen und ein Schädel in Prag alles, was die Mordgier der Seefahrer übrig gelassen hat. Der schön fiedrige Palladsche Kormoran wurde 1839 zum letztenmal auf den Beringsinseln gesehen; der 1803 von einer französischen Expedition entdeckte schwarze Emu der Känguruh-Insel an der Südküste Australiens war 20 Jahre später schon ausgerottet; verschwunden aus Deutschland ist längst der dem ägyptischen heiligen Ibis nahezu verwandte Schopfibis, den noch der alte Gesner, der „Brehm" des 16. Jahrhunderts, kannte und beschrieb. Und mit geschichtlicher Genauigkeit steht fest, daß 1844 das letzte Pärchen des Riesenalks auf der Insel Eldey bei Island erschlagen wurde; heute zahlt man für ein ausgestopftes Exemplar 10 000 M., für ein Ei 4- bis 6000 M. — Mit den Säugetieren steht es ähnlich. Das zebraähnliche Quagga in Südafrika, das der Boer noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts herdenweise abschoß, um aus den Fellen Getreidesäcke zu fertigen, ist heute von der Erde verschwunden. In Deutschland starb der Auerochse zu Ende des 15. Jahrhunderts aus; der letzte Wisent in freier Wildbahn wurde 1755 zwischen Tilsit und Labiau erlegt (die vom Fürsten Pleß jetzt in Oberschlesien gehaltenen Exemplare sind aus Rußland eingeführt).

Italienische Advokaten-Tricks. Der bekannte italienische Rechtsanwalt C. Beneziani veröffentlicht im „Avvenire d'Italia" einen lustigen Aufsatz über die Mittel und Wege, durch die berühmte italienische Rechtsanwälte die Geschworenen zu rühren verstanden, um für ihre Klienten einen Freispruch oder ein sehr mildes Urteil zu erwirken. Beneziani erlebte vor mehreren Jahren eine lustige Szene. Der Rechtsanwalt hatte einen Raubmörder zu verteidigen. Am Tage seines Plaidoyers erschien der Anwalt kreideblich und abgemagert an Gerichtsstelle, ein Freund mußte ihn stützen und mit ersterbender Stimme erklärte der Advokat: „Seit drei Tagen habe ich keinen Bissen genossen. Ich wollte erproben, zu welchen Ausschreitungen die Qual des Hungers mich treiben könnte. Ja, meine Herren Geschworenen, jetzt, unter den Qualen des Hungers, vermag ich es zu verstehen, wie aus dem Raub ein Totschlag werden konnte." Und er schilderte die gräßlichen Leiden des Hungernden. Der Angeklagte erhielt die niedrigste Strafe. Ein anderer Rechtsanwalt, der gegenwärtig Abgeordneter ist, hatte eine Frau zu verteidigen, die ihren geistesgestörten und gewalttätigen Mann ermordet hatte. Als sein Plaidoyer begann, stürzte der Anwalt zu dem vergitterten Käfig, der in Italien die Anklagebank birgt, klammerte sich mit den Händen an die Eisenstäbe und schrie schluchzend: „Tritt heraus, du unglückseliges, hilfloses Opfer der menschlichen Grausamkeit. Denn nicht du sollst hier schmachten, nein, ich"; dann kreuzte der Anwalt die Hände, hielt sie den Carabinierie entgegen und rief, am ganzen Körper bebend: „Carabinieri, mich nehmt fest, fesselt diese Hände mit Euren Eisen, denn wahrlich, an Stelle dieser Frau hätte ich das gleiche Verbrechen begangen und begehen müssen." Und diese Szenen und Melodramen erfüllen bei den Geschworenen in Italien fast immer ihren Zweck. Der vor einiger Zeit verstorbene bekannte Anwalt Satoli brach eines Tages vor Gericht in haltloses Schluchzen aus. Nach ein paar Minuten weinten alle Geschworenen mit, niemand wußte eigentlich, warum. Als dann endlich Satoli die Sprache wiederzufinden schien, schluchzte er noch immer fassungslos: „Ja, meine Herren, ich weine, ich weine, denn ich vermag nicht die Worte zu finden, die würdig wären, die Unschuld zu verteidigen." Satoli war ein Herr Anwalt und ein guter Psychologe. Er sagte kein Wort weiter, schloß mit diesem Satze sein lapidares Plaidoyer und konnte eine halbe Stunde später seinem Klienten zum Freispruch gratulieren.

Dann freilich. Während seiner letzten Reise nach Paris hat der marokkanische Minister El Mokri, wie der „Rappel" erzählt, im französischen Finanzministerium mit südlicher Beredsamkeit dem Monsieur Klotz lange Reden gehalten, um zu beweisen, daß sein erhabener Herr Mulay Hafid, um seinen großen Haushalt standesgemäß führen zu können, durchaus eine Zivilliste von 4 Millionen Franken haben müsse. „4 Millionen!" rief der Minister ganz entsetzt, „aber der Präsident der französischen Republik hat ja doch auch nur eine Zivilliste von 1 200 000 Franken!" El Mokri hob die Augen empor zu der Decke im Kabinett des Ministers und murmelte nur mit sanfter Stimme: „Ja, Fallières hat auch nur e i n e Frau!"

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Rauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 213. Donnerstag, 12. September. 1912.

(18. Fortsetzung.)

Die Morvilles.

Nachdruck verboten.

Von Hans von Belgard.

Seit Wochen weile ich wieder in Morvillen und hatte so viel mit meinem Trousseau, mit dem Briefschreiben an Jürg-Ulrich und dem Aufsuchen aller lieben Erinnerungen zu tun, daß mein Tagebuch nicht fortgesetzt wurde.

In wenigen Tagen ist mein Hochzeitstag, und unser altes Schloß hat schon viele Gäste, ja sogar der lustige Oberst hat die weite Reise nicht gescheut, um der Hochzeit seiner „letzten Liebe", wie er mich nennt, beizuwohnen.

Jella kommt sich ungeheuer wichtig vor und bemüht sich in reizend hausmütterlicher Art, es ihren Gästen so recht behaglich zu machen. Sie ist ein zu liebes Geschöpfchen, und Hans-Sholto hat wirklich unendliches Glück gehabt, einen so tapferen, kleinen Kameraden gefunden zu haben.

Ihr Verhältnis zu Gerta ist aber immer noch sehr kühl geblieben. Die kleine verzogene Weltdame paßt auch wirklich wenig zu ihr, und ich mußte Jella im stillen recht geben, als sie zu Sholto sagte: „Weißt du, Sholto, für einen jungen Mann hätte die Gerta überhaupt nicht gepaßt, die ist so recht dazu geschaffen, sich von einem alten, verliebten Herrn, wie Vater es ist, ordentlich verziehen und verhätscheln zu lassen — so'nen Bären, der sie auch mal angepfiffen hätte, wie du mich, hätte sie gar nicht haben mögen."

Ich sprach mit Gerta wegen Hans-Jochen, doch sie verhielt sich anfangs sehr zurückhaltend und meinte, sie hätte keine Lust, ihrem Mann mit Bettelei für ihre Geschwister zu kommen. Aber schließlich versprach sie, für ihn bitten zu wollen, obgleich sie wenig Erfolg voraussieht.

Wenn Weißenfels ihm doch helfen möchte, er ist ja so fabelhaft reich. Ich glaube, Jürg-Ulrich täte es sofort, wenngleich er es kaum ohne große Sorgen tun könnte. Aber soviel Zartgefühl hat Hans-Jochen doch noch bewiesen, sich nicht mit seinen Forderungen an meinen Verlobten zu wenden.

Seit ein paar Tagen ist unser Ältester hier. Er ist unendlich liebenswürdig zu seinem alten Schwager, ja sogar Hans-Gert gegenüber ist er einschmeichelnd und zuvorkommend, fast scheint es, als hoffe er auf dieses Jünglings Fürsprache, denn der ist ein großer Liebling des alten Fürsten geworden.

Er ist gewachsen und sonnengebräunt, spricht nur noch im Seemannssargon, und bedauert, meine Hochzeit noch nicht in der kleidsamen Uniform des Seekadetten mitmachen zu können.

Jürg-Ulrich kommt mit seinen Geschwistern und Klein-Resi erst zwei Tage vor unserer Hochzeit. Er hat noch viel zu tun und einzurichten in unserem künftigen Heim, denn er hat die erst nur für 14 Tage geplante Hochzeitsreise auf 4 Wochen verlängert, da die gute Ernte es erlaubt. Wir wollen von Venedig noch nach Rom gehen.

*

Wieder schreibe ich aus der Lagunenstadt. Doch wie so ganz anders erscheint mir diese jetzt, wo ich sie mit Jürg-Ulrich gemeinsam besuche. Jetzt weiß ich erst den ganzen Zauber und die ganze Schönheit der einst so reichen, mächtigen Stadt zu schätzen, aber welch ein Führer ist doch auch mein Mann.

Lächelnd schaut der Gondoliere Francesco Giuseppe Numero quarant'otto auf uns beide, wenn er uns dahinfährt durch die vielen Wasserstraßen, und wie verschmitzt lächelnd sagte er: „Non capisco, signora", als ich bei einem zärtlichen Liebeswort Jürg-Ulrichs etwas verschämt nach dem schlanken Gondoliere hinschaute.

Wir sind ja schon 14 Tage verheiratet, und immer noch erscheint es mir wie ein Traum, daß meinem Hoffen und Sehnen wirklich Erfüllung ward. Nie hätte ich geglaubt, daß soviel Glück auf Erden möglich sei.

Als wir neulich einmal von unserem Balkon aus den Liedern zuhörten, die aus den Gondeln von den italienischen Musikanten erklangen und lächelnd einigen eng aneinander geschmiegten Liebespärchen nachsahen, für die selbst die schmale Gondel noch zu groß erschien, wie Jürg-Ulrich meinte, fragte ich meinen Mann leise: „Wer war die schwarzlockige Schöne mit den roten Kamelien im Haar, mit der du damals hier vorbeifuhrst?"

Da sah er mich erst erstaunt, dann plötzlich sehr hochmütig an, und seine Stimme klang so hart, wie er noch nie, seit wir zueinander gehören, zu mir gesprochen, als er sagte: „Ich verstehe dich nicht, Kind, und weiß nicht, von wem du sprichst. Es sind viele schwarzlockige und blonde Frauen durch mein Leben gegangen, von deren Nam und Art ich heute nichts mehr weiß und von denen du nichts zu wissen brauchst. Meine Vergangenheit ist tot, und ich verbiete dir, über das „es war" meines Lebens zu grübeln."

Ich war ganz erschreckt und schwieg, und eine ganze Weile herrschte schwüles Schweigen zwischen uns. Ich starrte hinaus auf den Canale, auf die wie schwarze Schatten dahingleitenden Gondeln, auf die Tausende von Lichtern. Jürg-Ulrich ging nervös mit großen Schritten im Zimmer auf und ab.

Ich hätte ihm gern ein gutes Wort gegeben, um den ersten Mißklang zwischen uns zu verwischen, doch ich konnte es nicht, ich fürchtete, bei dem ersten Worte das rasende Klopfen meines Herzens zu verraten oder gar in Tränen auszubrechen.

Da sagte Jürg-Ulrich plötzlich kalt: „Du scheinst nicht in Stimmung zu sein, Erika, da will ich dich nicht stören und noch etwas ausgehen — addio."

Ich antwortete ganz mechanisch: „Addio“, und wandte mich um nach ihm, der schon den Türgriff in der Hand hatte. Unsere Augen trafen sich, und dann war er neben mir, und mich auf seinen Schoß ziehend, küßte er mich, daß ich nicht sprechen und fast nicht atmen konnte, und sagte dann lachend: „Na, meinetwegen, du bist Herrin. — Du weißt doch, Liebling, daß man sagt, wer in einer jungen Ehe im ersten Zwiste unterliegt, der bleibt sein Lebtag unter dem Pantoffel, na, macht nichts — komme und küsse deinen Pantoffelhelden.“

Nun, ich glaube nicht sehr an dieses sein Heldentum.

*

Wir sind in der ewigen Stadt, und das Besuchen der vielen Sehenswürdigkeiten hat mich ganz müde gemacht, so daß ich ein Stündchen geruht habe und nun etwas in meinen Aufzeichnungen schreiben will, wozu ich außer einem kleinen Versuche in Venedig nicht gekommen bin.

Jürg-Ulrich diniert bei unserem Botschafter. Er ist einige Jahre Attaché in Rom gewesen, und so könnte ich keinen besseren Führer finden.

Ich will in Gedanken zurückeilen aus der ewigen Stadt nach unserem alten Morvillen, wo die Eichen statt der Zypressen rauschen und wo goldener Sonnenschein uns noch einmal den Sommer vorgaukelte an dem Tage, da ich Jürg-Ulrich angetraut ward.

Der Weg vom Schlosse nach dem kleinen Dorfkirchlein, in dem ich schon getauft und eingesegnet, schien wie ein bunter Teppich, so viel Blumen hatte man gestreut.

Der greise Pfarrer sprach so warm über die Worte Ruths: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen“, die Orgel erbrauste, und die Morviller Schuljugend sang.

Ein Sonnenstrahl huschte durch das bunte Kirchenfenster und sprühte Funken aus den vielen Orden, die Jürg-Ulrichs Frack schmückten und schien sich festzusetzen in den zärtlichen Augen meines Mannes, der so laut und fest sein „ja“ sprach, während ich es vor Erregung fast nur flüstern konnte.

Nur traumhaft entsinne ich mich noch des folgenden Hochzeitsmahles, der vielen Reden, dann unserer Fahrt zur Bahn mit dem Rappen-Viererzug, den Hans-Sholto extra für diese Fahrt zusammengestellt hatte, und dann wir beide nach all dem Trubel endlich allein in dem Eisenbahncoupé.

Dann blieben wir in Stettin, Berlin, München und Bozen, um dann über den Gardasee Venedig zuzueilen.

Wie mußten wir lachen in Gardone, als wir beide, gerade wie im vergangenen Jahre das von uns verjagte Liebespärchen, eng umschlungen zwischen den späten Rosen und Palmen wandelten. Doch taten wir es ungestraft, keine neckische Nachtigallen-Imitation störte uns in unserem Liebesglück.

In Desenzano auf dem Bahnhof führte mich Jürg-Ulrich feierlich vor den verzeichneten Knaben, und seinen Panama lüftend, sagte er ehrfurchtsvoll: „Dank dir, holder Cupido, daß du so sicher mit deinen Riesenhändchen auf uns gezielt. War es doch unter deinem Bild, daß der erste Liebespfeil mir ins Herz drang.“

In Venedig verlebten wir wundersame Tage — und nun Rom mit all seinen Herrlichkeiten.

Gestern waren wir in den Katakomben.

Ein Mönch in weißem Gewande führte uns. Ich mußte seine Soutane anfassen, während seine Hand eine riesige flammende Kerze trug.

Schauerlich war es in dieser Gräberstadt.

Immer wieder neue Winkel und Biegungen. Ich war erstaunt, wie sicher der Mönch uns führte, und fragte ihn, ob es nicht sehr schwer wäre, solch verschlungenen Pfad so sicher zu kennen.

Da sahen mich seine fanatischen Augen flammend an, und er sprach: „Kennen?! Ich kenne den Weg nicht, Signora, und niemand kennt ihn sicher. Aber ich fürchte mich nicht, denn ein Engel geht vor mir her und zeigt mir sicher den Weg durch die Nacht hinaus zum Licht.“

Ein Frösteln überlief mich, denn wenn auch ich ja festen Glaubens bin, so würde ich mich doch nicht der Führung dieses weißgekleideten Mönches anvertraut haben, hätte ich dies gewußt.

Erleichtert atmete ich auf, als wir wieder in der freien Luft atmen konnten, und ein Gefühl der Bewunderung ergriff mich vor solch fanatischem Glauben, als der Mönch mir sagte: „Nun, Signora, hat der Engel uns nicht sicher geleitet?“

Die welterobernde Macht des Katholizismus ward mir in diesem Augenblick klar.

Unvergeßlich wird mir der Anblick eines alten, in einer Nische der Katakomben knienden Mönches bleiben, der unentwegt mit gefalteten Händen auf den Knien vor dem Bild des Heilandes lag und nichts von den äußeren Eindrücken um sich herum wahrnahm.

Flüsternd sagte unser Führer: „Das ist ein Heiliger“, und andächtig schlug er das Kreuz.

Dann erzählte er uns, dieser Beter hätte schon seit Jahren die Nacht der Katakomben nicht verlassen. Wasser und Brot wurden ihm hingestellt, und so gingen die Jahre unter Beten und Kasteiungen dahin.

Ich finde solch Leben oder solch Dasein, denn „leben“ kann man es doch kaum mehr nennen, furchtbar, immer in Grabesnacht sein. Das kann der liebe Gott ja auch nicht wollen. Warum hätte er dann die Erde so schön und die Sonne so golden und das ganze Leben so reich und wunderschön geschaffen?

Immer wieder trifft man hier noch auf den felsengleichen Glauben, der in unserer lutherischen Heimat so oft angezweifelt wird.

So waren wir in Tre Fontane, wo auf der Stelle, da der Apostel hingerichtet ward und sein Haupt dreimal aufgesprungen sein soll, drei Quellen aus dem Blute entstanden. Die erste heiß wie das noch warme Blut, die zweite schon kühler und die dritte kalt wie das tote Haupt.

Unser Führer erzählte uns von dem Leben in dem Kloster, und daß die Brüder nie miteinander sprächen. Auf meine entsetzte Frage, warum denn nicht, meinte er: „Wovon sollen wir sprechen. Wir leben einsam und sehen und wissen nichts von der Welt, da würden wir ja nur übereinander reden, und das würde böses Blut machen.“

Und er erzählte uns von der Allmacht des Glaubens. Wie er als Jüngling durch die Pforte getreten sei, deren Zufallen hinter ihm ihn für immer von dem Leben schied. Alles hätte er gern aufgegeben und da draußen in der Welt gelassen, nur als er seine halbaufgerauchte Zigarre auf die Mauer geleat, hätte er ein Gefühl der Angst gehabt, daß die Leidenschaft des Rauchens ihm viele Qual bereiten würde, aber es wäre wunderbar gewesen, mit dem Betreten der klösterlichen Abgeschiedenheit war jeder Wunsch tot und begraben.

Ob Thesi wohl auch alles vergessen hat, hinter den geweihten Mauern, ob ihr nie ein Sehnen kommt nach der verlassenen Welt, nach ihrem Kind, das doch die Mutter so nötig braucht?

Wir wissen es nicht und werden es nie wissen, denn unser Besuch bei ihr im Kloster ward abgewiesen. So hart ist der Katholizismus, er nimmt den ganzen Menschen mit Seele und Leib.

Die unvergeßlichste Erinnerung an Rom bleibt mir aber doch der Empfang bei dem Papst.

Etwas Abgeschiedenes lag in seiner Erscheinung, und als er mir segnend die Hand aufs Haupt legte, sagte er milde lächelnd: „Den Segen des Papstes erflehen Sie, als evangelischen Glaubens, natürlich nicht, aber der Segen eines alten Mannes soll Sie geleiten.“

Was soll ich noch erzählen von Rom mit seinen Tausenden von Sehenswürdigkeiten, von dem Korso und den Sonnenuntergängen von Pincio, wenn die Sonne die ewige Stadt in Gold und Purpur hüllt, von dem Besuche der Peterskirche und allen Sehenswürdigkeiten. Ich könnte Bücher schreiben darüber und kann doch auch wieder nur sagen, daß Rom einen unbeschreiblichen Zauber auf mich ausübte.

Als ich der Fontana trevi den üblichen Soldi spenden wollte, hielt Jürg-Ulrich lächelnd meine Hand fest und meinte: „Tu es lieber nicht, Liebling, du weißt doch, wer den Soldi hier herein wirft und von dem Wasser trinkt, bekommt die ewige Sehnsucht nach Rom, und dir brennt das Romfieber ja schon in den Adern. Deine blauen Augen schauen schon schwarz wie die einer römischen Schönheit aus, wenn sie vor Begeisterung leuchten.

Und was soll ich armer Landjunker tun, wenn deine Sehnsucht dich nach Rom zieht und meine Verhältnisse keine zweite Reise erlauben und du mir vor Sehnen dahinsiechst.“

Ich warf aber lachend den Soldi hinein und trank aus dem Brunnen und sagte neckend: „Ich lasse es darauf ankommen, und glaube doch, daß Rodnowo solchen Magneten besitzt, daß Rom mit all seiner Anziehungskraft mich nicht fortzieht von daheim.“

(Schluß folgt.)

Lesefrucht.

Wer nicht der Enge zu entrinnen
Vermag, dem wird es immer schwer,
Weiten Gesichtskreis zu gewinnen.
Der Frosch im Brunnen weiß nichts vom Meer.
Max. Bern (Chinesischer Spruch).

Was die Schule uns gab.

Eine der brennendsten Fragen der Gegenwart ist die Schule und ihre Reform. Ein neuer Geist ist in unsere Lehrer und in unsere Schüler eingezogen, und man darf hoffen, daß die heutigen Kinder schönere Erinnerungen aus ihrer Schulzeit mit ins Leben nehmen, als es die Menschen der vorhergehenden Generationen taten. Wie bedeutende Vertreter dieser jüngsten Vergangenheit der Schule über ihre Lernzeit denken, darüber hat Alfred Graf ein umfangreiches Material von weit über hundert Äußerungen gesammelt, und Direktor Rosbund zieht in einer Arbeit der „Deutschen Literaturztg.“ ein interessantes Resultat aus diesen Urteilen. Wenn der berühmte Philologe Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorff es ablehnt, sich über seine Schulzeit zu äußern, weil ihn ein Gefühl der Ehrfurcht und der Pietät wie vor dem Elternhaus davon abhalte, so kommt er sich selbst mit diesem Bekenntnis unmodern vor und steht fremdartig allein unter den vielen Äußerungen der Anklage und Erbitterung, die sich schonungslos hören lassen. Nur selten hat sich einer zu der abgeklärten Resignation des Dichters Martin Greif durchgerungen, der dahin gekommen ist, „das Erlittene mit Humor zu betrachten und zu erkennen, daß die allgemeine Institution nicht für das verantwortlich gemacht werden darf, was persönliches Mißgeschick ist“. Nicht nur den deutschen Schulen wird ein schlechtes Zeugnis ausgestellt, sondern der bekannte Mediziner Professor August Forel wendet sich gegen die schweizerischen, Hermann Bahr gegen die österreichischen und Reinhold v. Stern gegen die livländischen Gymnasien. Für Bahr ist die Schulzeit die schlimmste Epoche seines ganzen Lebens, die einzige, die er um keinen Preis noch einmal erleben möchte; er kann sich der heftigsten Erbitterung nicht erwehren, wenn er an „jene tückischen, von Neid gequälten, schadenfrohen Idioten denkt, die man Lehrer nennt“. Besonders schlecht kommen die Lehrer weg. Es war kein Vertrauensverhältnis da, man behandelte uns wie Sklaven, wie Zuchthäusler, so heißt es des öfteren. Der ausgezeichnete Lehrer der Berliner Technischen Hochschule. Geheimrat A. Miethe, der überhaupt seinem Potsdamer Gymnasium nichts Gutes nachzurühmen weiß, nennt seinen Direktor „ein Urbild zynisch zur Schau getragener Ungerechtigkeit, kriechend vor den Söhnen einflußreicher Eltern oder kindisch aufgeblasen gegen andere“, und seine Lehrer „fanatische Demokraten oder glatte Katzbuckler“.

Die Klage, daß das seelische Leben des Schülers ein unbekanntes Land gewesen sei, kehrt immer wieder: „Die so häufige seelische Verstörtheit des beginnenden Jünglingsalters“, schreibt der Lyriker G. Busse-Palma, „spielt sich gewöhnlich vor den Augen verständnisloser Katheder heiliger ab, die sie als Dummheit oder Schlechtigkeit brandmarken.“ Der Meister der modernen Ballade, Börries v. Münchhausen, dichtete schon als Schüler eine ganze Reihe von trefflichen Gedichten, ohne daß einer der Männer, mit denen er doch täglich und stundenlang zusammen war, das starke dichterische Talent bemerkte. Münchhausen verlebte überhaupt eine qualvolle Schulzeit, denn er litt auch unter den Mißhandlungen und Blackereien seiner Mitschüler, weil er nicht zu einer „der konzessionierten Verbindungen gehörte, die mit Saufen und Kommentpauken in halb lächerlicher, halb trauriger Weise ihre Universitätsjahre vorwegnehmen“. Einen unauslöschlichen Haß hat der Dichter Heinrich Liliencron gegen einen seiner Lehrer bewahrt. „Mit Abscheu erinnere ich mich an einen Mathematikprofessor, der mir durch subalterne Pedanterie, durch Bosheit und quälerische Beschränktheit nicht nur die letzten Schuljahre vergällte, sondern für lange Zeit alle Lust an der mit Recht berühmten Wissenschaft an sich verdarb. Wenn ehemalige Schüler in reiferen Jahren ihre Lehrer zur Verantwortung ziehen dürften: ich würde noch heute der leidenschaftlichste Ankläger dieses sinnlosen Jugendschädigers sein.“

Über die „greuelvolle“ Disziplin der Mathematik wird überhaupt viel geklagt. Für den späteren Reichskanzler Fürsten Bülow war es ein schöner Augenblick, als er nach abgelegtem Abiturientenexamen die Logarithmentafel in den Ofen schob mit dem Bewußtsein, sie nie wieder zu erblicken. Sonst gehört Bülow zu den Lobrednern des Gymnasiums; er hat sich auf der Schule in Frankfurt a. M., Neustrelitz und Halle glücklich und zufrieden gefühlt. Auch sonst finden sich noch manch dankbare Erinnerungen verzeichnet. Mit Freuden aber wendet sich der Blick so mancher, die einst auf der Schulbank geseufzt und gestöhnt, in die Gegenwart, wo es doch besser geworden ist. Nicht mehr braucht der Schüler, wie das Wilhelm Schaer von sich erzählt, „Stunden, um von der Wandtafel die Ferienaufgaben ins Heft zu schreiben, nicht mehr fühlt er sich um seine teure Spielzeit betrogen, so wie es bei kleinen und kleinsten Verstößen hieß: 25 Verse Homer auswendig“. „Gottlob, das ist heute in den Schulen doch anders geworden“, schließt zukunftsfreudig der Maler Hanns Fechner. „Ein frischer, junger Wind vertreibt Staub und Motten. Er bringt unserer Schuljugend Kunde von der Heimat, er treibt sie ins Freie hinaus, auf daß ihre Adern sich wieder mit warm pulsierendem Blute füllen. Wir wollen jetzt Jungen aufwachsen sehen, denen in der Hauptunterrichtsstunde gelehrt wird, ihre Heimat zu kennen und zu lieben. Erst, wenn unsere Knaben sonnenverbrannt, windgezaust und fröhlich in die Klassen kommen, wenn anstatt der schmalbrüstigen, bleichen, brillentragenden, armen Burschen eine Schar von kraftstrotzenden, blühenden Menschenkindern hinter den Lehrbüchern sitzt, erst dann wird und erst dann kann ihnen das rechte Verständnis für jene Völker aufgehen, deren Sprachen sie studieren, deren geistige Hinterlassenschaft sie kennen lernen sollen.“

Bunte Welt.

— **Warum der Kaiser die Gardeschützenuniform trug.** Ein Leser schreibt uns: Zu der Notiz in Nr. 417 unter dieser Überschrift möchte ich die Berichtigung mir gestatten, daß m. W. die Neuenburger Rekruten, die „Neufchateler“, wie sie offiziell genannt wurden, ausschließlich zum Garde-Schützen-Bataillon kamen (nicht zum Garde-Jäger-Bataillon). Sie konnten die Cadres dieses Bataillons bei ihrer geringen Anzahl nicht ganz füllen, und so füllte man sie mit Rekruten meiner Heimat, aus den Kreisen Saarlouis und Saarbrücken auf, weil man sie ebenfalls für „halbe Franzosen“ hielt, ihrer 9jährigen Zugehörigkeit zu Frankreich wegen und als Ausländer dieses Landes. Die Leute vom Garde-Schützen-

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen. 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 12. September 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 427. • 60. Jahrgang.

Die Regierung und die Fleischnot.

Noch fehlt die Bestätigung der Nachricht, daß die Einfuhr von argentinischem Gefrierfleisch in größerem Umfang gestattet werden soll; aber wenn es nach dem unerbittlichen Zwang der Lage allein ginge, dann müßte diese Nachricht für selbstverständlich und also für richtig gehalten werden. Nach einem Berliner Lokalblatt fand gestern im Reichsamt des Innern eine Konferenz statt, die erst in vorgerückter Nachmittagsstunde endigte und an der u. a. Staatssekretär Dr. Delbrück und Herr v. Schorlemer teilnahmen. In der Beratung sollten Maßnahmen erwogen werden, die dem gestern, wie gemeldet, vom Urlaub zurückgekehrten Reichskanzler zu weiteren Entschließungen vorzutragen wären. Als wichtigstes Ergebnis der Konferenz wird berichtet, die Teilnehmer seien zu der Überzeugung gelangt, daß eine Aufhebung des bekannten § 12 des Fleischbeschaugesetzes unnötig geworden sei. Denn die Industrie habe es dahin gebracht, daß sie ohne Entfernung der im genannten Paragraph aufgeführten Teile Fleisch in gefrorenem Zustande aus Argentinien und Australien nach Deutschland zu importieren vermöge, und die Reichsbehörden sollen sich auch bereits darüber vergewissert haben, daß die Industrie in der Tat in einer für die Gesundheit des Fleisches gefahrlosen Weise diese Einfuhr bewerkstelligen könne. So die Botschaft, die man hört und der der Glaube — dießmal — nicht fehlen soll. Denn geschehen muß etwas, es ist unmöglich, daß der Reichskanzler tut, was er im vorigen Jahre bei gleichfalls schon großen, aber hinter dem jetzigen Zustande weit zurückgebliebenen Nöten tat, nämlich nichts. Soll aber durchgreifende Hilfe geschaffen werden, so kann sie nur durch die Beseitigung derjenigen Bestimmungen des Fleischbeschaugesetzes kommen, wonach die Einfuhr von Gefrierfleisch tatsächlich so gut wie unmöglich ist. Denn wenn nicht bloß, wie es § 12 jenes Gesetzes vorschreibt, die eßbaren Fleischteile, sondern auch die Eingeweide mit eingeführt werden müssen (angeblich weil nur so unsere Tierärzte die erforderliche strengste Prüfung vornehmen können), dann kann sich der Handel selbstverständlich nicht in genügend großem Maße mit der Beschaffung überseeischen Fleisches befassen. Soll das jetzt anders werden? Es wird uns verheißen, und wir wollen, wie gesagt, annehmen, daß nach der Verheißung auch verfahren werden soll. Jedenfalls steht der verantwortliche Staatsmann vor einem Entschluß von großer Tragweite. Aber vielleicht soll wieder einmal versucht werden, die Brücke zwischen Gegensätzen zu schlagen, die ihrer Natur nach jeder Ausgleichung widerstreben. Anscheinend soll die Beibehaltung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes ein Zugeständnis an das mißtrauische und mit Kampf und Abfall drohende Agrariertum darstellen, der Industrie und dem Handel aber wird, da es nicht anders geht, wenigstens das ermunternde Vertrauen gezollt, sie würden die Sache trotz des hemmenden § 12 schon irgendwie zu machen verstehen. Indessen selbst mit dieser Einschränkung wäre immerhin etwas getan. Kein verständiger Beurteiler bezweifelt, daß unsere Landwirtschaft auch dann, wenn die Fleischpreise zurückgehen werden, genau so gut wird bestehen können, wie sie es vor dem jetzigen unerträglichen Notstande vermochte. Das Gezeter der „Deutschen Tageszeitung", das wir unten zur ja eigentlich kaum noch erneut nötigen Charakterisierung der Haltung unseres Bündlertums in dieser Lebensfrage des Volkes wiedergeben, kann man daher getrost auf sich beruhen lassen.

*

Der Vortrag beim Reichskanzler.

Berlin, 11. September. Die Fleischnotkonferenz beim Reichskanzler dauerte — so wird der „F. Z." dazu noch gemeldet — bis in die späte Abendstunde. Es bestätigt sich danach, daß die Regierung die Einfuhr argentinischen und australischen Fleisches trotz § 12 des Fleischbeschaugesetzes für möglich hält, nachdem die Probeeinfuhr von 50 Hämmeln gelungen ist.

*

Weitere kommunale Maßnahmen.

Eine Denkschrift der Stadt Cöln.

Cöln, 11. September. Die Stadt Cöln veröffentlicht eine Denkschrift zur Fleischteuerung, die der morgigen Stadtverordnetensitzung vorgelegt werden soll. Nachdem in der Denkschrift die Steigerung der Lebensmittelpreise und der Fleischpreis sowie die Ursachen dieser Erscheinung behandelt worden sind, werden bestimmte Maßnahmen vorgeschlagen, und zwar wird von dem Reich gefordert: 1. Aufhebung oder Ermäßigung der Zölle auf frisches und gefrorenes Fleisch, 2. Herabsetzung der Frachtsätze für Vieh und Fleisch, 3. eine eingehende Untersuchung des Reiches über die Ursachen der Fleischteuerung und gleichzeitig die Anbahnung einer Fleischversorgung durch Nutzbarmachung der Kolonien, sowie die Errichtung von Großmästereien auf genossenschaftlicher Grundlage.

Die Stadt Cöln selbst plant folgende Maßnahmen: 1. Die Einfuhr frischen Fleisches in großen Mengen aus dem Ausland, in erster Linie aus Dänemark, 2. die Frage der Einfuhr von Gefrierfleisch muß offen bleiben, da zurzeit das Fleischbeschaugesetz eine Möglichkeit der Einfuhr nicht gibt, 3. große Einfuhr australischer Kaninchen sowie ausländischen Geflügels durch Vermittlung der Stadt; 4. der Bezug von Seefischen kann nicht in Frage kommen, weil die Stadt nicht billiger liefern könnte als Geschäfte; 5. die Stadt Cöln beabsichtigt gemeinsam mit anderen Großstädten oder mit der Provinzialverwaltung, der Landwirtschaftskammer usw. die Gründung großer Genossenschaftsmästereien in der Eifel; 6. die Armenverwaltung wird in Zukunft umfangreiche Mästung von Schweinen betreiben; 7. soll mit städtischer Unterstützung darauf hingewirkt werden, daß in den Vororten die Aufzucht von Vieh mehr als bisher betrieben wird, und daß mit Hilfe der Stadt sogenannte billige Tage für den Einkauf von Fleisch veranstaltet werden sollen.

Aus der Mainzer Stadtverordnetenversammlung.

6. **Mainz**, 11. September. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die Fleischteuerung betreffend, verhandelt. Beigeordneter Dr. Küllb bemerkte, daß nicht nur in Mainz, sondern in ganz Deutschland zurzeit Fleischteuerung herrsche. Diese Tatsache werde nicht bestritten, aber die Ursachen dafür wahrheitsgemäß zu eruieren, sei ein Ding der Unmöglichkeit. Jeder an der Fleischproduktion und dem Verkauf Beteiligte gäbe eine andere Darstellung. Für die Stadt sei die Tatsache der bestehenden Teuerung das wichtigste und ihre Bekämpfung das notwendigste. Der Oberbürgermeister habe deshalb bereits am 20. August eine Eingabe an das Großherzogl. Ministerium abgehen lassen. Die Bürgermeisterei schlage nun vor, in Ergänzung der Eingabe des Oberbürgermeisters eine Eingabe mit greifbaren Vorschlägen nicht nur an das Großh. Ministerium, sondern auch direkt an den Bundesrat und den Staatssekretär des Innern zu richten. Der Oberbürgermeister stelle deswegen den Antrag, die Stadtverordneten mögen folgende Eingabe an die drei erwähnten Instanzen beschließen:

„Der Oberbürgermeister und die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt richten an die obgenannten Behörden die dringende Bitte, eine alsbaldige Einberufung des Reichstags bewirken zu wollen, dem zwecks Bekämpfung der bestehenden Fleischteuerung folgende Anträge unterbreitet werden mögen: 1. Die Erleichterung der Einfuhr von ausländischem Vieh aus den Nachbarländern und aus Argentinien. 2. Die Vorbe-

Probleme und Fortschritte der Krebsforschung.

Von Dr. med. van Troy.

Keine Krankheit nimmt in letzter Zeit so das Interesse der Öffentlichkeit in Anspruch, wie der Krebs. Den Anlaß dazu gibt teils das scheinbar immer häufiger werdende Auftreten der Krankheit, das Beunruhigung erregt — während es wahrscheinlich sich nur um eine feinere und frühere Diagnose des Übels handelt —, teils ist es nur ein Reflex der Energie, die von theoretischen und praktischen Forschern auf die Lösung eines Problems verwandt wird, um die Menschheit von einer der furchtbarsten Geißeln zu befreien. Unausgesetzt, fast Woche um Woche, hat uns dieser Sommer Aufsehen erregende Mitteilungen gebracht, die zur Förderung der schwebenden Fragen mehr oder weniger beitrugen.

Uralt, so alt wie die Geschichte der Menschheit, ist auch die Krebskrankheit. Schon die alten Ägypter haben sie gekannt und ihrer im Papyrus Ebers Erwähnung getan. Das ganze Mittelalter hat über sie in seiner scholastisch-tüftelnden Manier Theorien gesponnen. Natürlich erst das 19. Jahrhundert bringt wissenschaftliche Versuche in unserem Sinne. Vor mehr als einem halben Jahrhundert begann nach mancherlei Vorarbeiten anderer Forscher Rudolf Virchow den wissenschaftlichen Grundstein zu legen. Er, der das Wesen jeder Krankheit aus der anatomischen Veränderung der Organe zu ergründen suchte, erklärte die Bösartigkeit, das schnelle Wachstum und den ebenso schnellen Zerfall der Krebsgeschwülste, ihre Neigung, wiederzukehren und Tochtergeschwülste entstehen zu lassen, aus einer pathologischen Tendenz des Organismus, an einer falschen Stelle, wo sie nicht hingehören, Zellen zu bilden, die zu mächtigen Geschwülsten sich auswüchsen. Das Bezeichnende für eine Krebsgeschwulst ist ihre Zusammensetzung aus Zellen, die sog. epithelialen Charakter tragen. Epithel aber kann normalerweise nur aus Epithel entstehen, und Virchow meinte nachweisen zu können, daß die Epithelzellen der Karzinome aus der zellenarmen Stützsubstanz des Körpers, dem Bindegewebe, entstünden. Daraus leitete er ihr kurzes Leben und ihre Bösartigkeit ab.

Es muß gesagt werden, daß die vorgetragene Theorie sich nicht hat halten lassen und widerlegt worden ist, ohne daß die neuen Ansichten anderer Pathologen sich besser bewährten. Vollends aus ihnen einen Heilungsplan zu entwickeln, war ganz unmöglich. Noch viel weniger konnte dazu die Lehre des Breslauer Pathologen Cohnheim beitragen, welche die Krebsgeschwülste als Wucherungen embryonal versprengter Keime erklärte. Gegen eine angeborene Krankheit zu kämpfen, ist man machtlos, und tiefer Pessimismus erfüllte alle die, welche zu der Cohnheimschen Ansicht standen. Auch heute noch gibt es Forscher, die denselben Standpunkt einnehmen.

Unbekümmert um diese mehr oder weniger akademischen Theorien nahm die unter dem Eindruck der Listerschen Entdeckung der Antisepsis mächtig aufblühende Chirurgie den Kampf gegen die bösartigen Geschwülste auf, lernte sie in immer mehr sich verfeinernder Diagnostik immer früher und häufiger erkennen und in immer mehr sich verfeinernder Technik ihrer mit dem Messer Herr zu werden. Auch heute noch ist das erste und letzte Refugium des Krebskranken der Chirurg. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Krebse wirklich auf operativem Wege geheilt werden können und auch geheilt worden sind. Wenn diese Wohltat heute noch zu wenigen zuteil wird, so liegt dies daran, daß immer noch zu spät das Leiden diagnostiziert wird. Wenn sich schon Tochtergeschwülste gebildet haben, wenn die Drüsen in weiter Umgebung der Geschwulst erkrankt sind, ist eine radikale Entfernung der Geschwulst nicht mehr möglich. Die zurückbleibenden Reste aber geben einen neuen Herd, von dem eine weitere Geschwulstbildung ausgeht. Man bedient sich des Feuers in Gestalt des Brennapparates, des Paquelinschen Brenners oder des Galvanokauters, um geschwürige Stellen zu verschorfen. Auch die Elektrizität in ihren neuesten Erscheinungsformen, als Hochfrequenzströme, Fulguration (eigentlich: Blitzverbrennung), Diethermie-Behandlung mit Wärmeströmen — finden Verwendung in der Hand des Chirurgen, aber stets nur als begleitende Hilfstruppen, nie als souveräne Waffen. Besonders dort wird ihre Wirkung wertvoll, wo das Wasser machtlos geworden ist. Mit ihnen werden Linderungen der Qualen, bisweilen langanhaltende Besserungen erzielt. Auch die neuen Strahlenarten, um die uns die moderne Physik bereichert hat, die Röntgen- und Radiumstrahlen, sind wegen der starken Energie, die sie in sich bergen, in den Kreis der therapeutischen Mittel gezogen, und auch sie haben sich in recht vielen Fällen bewährt, freilich ohne, daß man in ihnen ein nieversagendes Agens in die Hand bekommen hätte. Die Wirksamkeit der unsichtbaren Strahlen besteht in einer sonderbaren Elektivkraft. Sie greifen nämlich, auf den Körper appliziert, nur die lebensschwächeren Krebszellen an und bringen sie zum Absterben, während die vitaleren Körperzellen von ihnen verschont bleiben.

Es konnte nicht ausbleiben, daß auch die Bakteriologie begann, mich mit der Erforschung der Krebskrankheit zu beschäftigen, nachdem es ihr gelungen war, so viele bis dahin dunkle Krankheiten als Infektionen aufzufassen, deren Erreger kleinste Lebewesen waren. Eine große Anzahl von Gelehrten neigte und neigt der Ansicht zu, der Krebs sei eine parasitäre Krankheit und eröffnete eine Jagd auf den unbekannten Erreger. Leider war die Ausbeute zu reichlich. Jahr um Jahr wurde die Entdeckung eines Krebserregers bekannt gegeben. Aus der übergroßen Zahl sei nur der Micrococcus neoformans des Pariser Chirurgen Doyen erwähnt. Auch niederste Tiere — Amöben — wurden gefunden, so die Leydenia gemmipara, die der nachmals berühmt gewordene Protozoenforscher Schaudinn aus dem peritonitischen Exsudat eines Krebskranken isolierte. Aber all diese Funde befriedigten nicht, weil keiner der sogenannten Krebserreger sich als wirklich pathogen erwies. Niemals konnte man mit den aus ihnen gezüchteten Kulturen Krebsübertragungen machen, wie es doch die Bakteriologie verlangt, ehe sie einen Mikroorganismus als spezifischen Erreger einer Krankheit anerkennt. Allein all diese negativen Erfolge haben die Forscher keineswegs entmutigt, und wenn auch heute bei weitem keine Einigkeit über die parasitäre Theorie besteht, so nimmt sie doch mindestens die eine Hälfte der führenden Forscher an, gestützt auf Tatsachen, die sich nicht anders erklären lassen, als daß der Krebs übertragbar ist. Auch Pflanzen hat man als indirekte Verbreiter der Krebskrankheit ansehen wollen. Bei einigen Kohlarten entstehen in Analogie zu den „Gallen", die durch den Stich der Gallwespen entstehen, Geschwülste, sog. Kohlhernien. Diese sind wirklich parasitäre Produkte der Plasmodiophora brassicae, einer Coccidie, die frei in Tümpeln lebt. Von hier aus sollen auch die Menschen infiziert werden. Erst vor kurzem ist wieder aus dieser Gruppe ein Krebserreger publiziert worden, der von seinem Entdecker, Geh. Rat Behla in Berlin, den Namen Blastozoon globosum canori verum erhalten hat. Zu den Tatsachen, die für eine Übertragbarkeit des Krebses sprechen, gehören Tierexperimente, die vor einigen Jahren gemacht worden sind. Es ge-

weitung der Einfuhr von Vieh und Fleisch aus den Kolonien. 3. Die Ermöglichung der versuchsweisen Einführung von gefrorenem und gekühltem Fleisch, insbesondere aus Argentinien, und die Einführung von Büchsenfleisch. 4. Eine Ermäßigung oder gänzliche Aufhebung der Einfuhrzölle für Vieh für die Zeit des Notstandes."

Der zweite Antrag der Bürgermeisterei ging dahin: „Die Stadtverordneten-Versammlung ersucht den Oberbürgermeister im Hinblick auf die Teuerung der Nahrungsmittel, insbesondere die hohen, immer noch steigenden Fleischpreise, eventuell gemeinsam mit anderen Gemeinden kommunale Maßnahmen zu erwägen, die geeignet sind, der Fleischteuerung entgegenzuwirken." — Nach längerer Debatte wurden diese Anträge der Bürgermeisterei einstimmig angenommen.

*

wb. **Straßburg**, 11. September. Der Gemeinderat befaßte sich heute mit Maßnahmen zur Bekämpfung der Fleischteuerung, von denen einige bemerkenswert sind. Es wurden Eingaben beschlossen an den Reichskanzler um sofortige Einberufung des Reichstags, an den Bundesrat, Reichstag und an die Landesregierung um Erleichterung der Schlachtvieheinfuhr durch Herabsetzung der Zölle und Milderung der veterinärpolizeilichen Vorschriften. Ferner wurde beschlossen, einen Versuch zu machen mit der Einführung von gefrorenem Hammelfleisch, wozu der Stadtverwaltung ein Kredit bewilligt wurde. Beim deutschen Städtetag soll gleichzeitig eine Organisation beantragt werden, die diese Gefrierfleischeinfuhr regelt, um der städtischen Bevölkerung jeden Gewinn zukommen zu lassen. Um auch gefrorenes Fleisch von Großvieh einführen zu können, soll eine Eingabe an die Reichsregierung um Herabsetzung des allzuhohen Zollsatzes und Milderung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes gerichtet werden. Ferner soll versuchsweise eine städtische Mastanstalt für Schweine errichtet werden, die vorläufig mit 1000 Stück zu besetzen ist. Auch soll die Stadtverwaltung sofort Vorarbeiten zur eventuellen Gründung einer Viehmarkt-Bank in Angriff nehmen, um die Metzger in ihren genossenschaftlichen Bestrebungen für rationelle Verwertung aller Nebenprodukte ihres Gewerbes zu unterstützen und unabhängig zu stellen.

wb. **Dresden**, 12. September. Der Rat hat mit einer dänischen Firma einen Vertrag auf umgehende Lieferung frischen Rindfleisches aus Dänemark und mit einer Hamburger Firma einen Vertrag auf Lieferung argentinischen Gefrierfleisches abgeschlossen.

wb. **Magdeburg**, 12. September. Die Teuerungskommission des Magistrats und der Stadtverordneten beschloß, lebendes Vieh von Schweden, Norwegen und Dänemark direkt einführen zu lassen.

*

Die Qualität des argentinischen Gefrierfleisches, das für die Einfuhr in erster Linie in Frage kommt, scheint doch besser zu sein, als allgemein behauptet wird, wenigstens geht dies aus einer Mitteilung des Dresdener argentinischen Konsuls hervor, in welcher es heißt: „Es kann wirklich kein Zweifel darüber sein, daß unsere Wissenschaft und Technik so weit ist, Fleisch durch Kälte absolut frisch und wohlschmeckend zu erhalten, und zwar viele Monate hindurch und zu jeder Jahreszeit. Jeder, der mit den Verhältnissen vertraut ist, weiß, daß dieses Problem von unserer Technik längst spielend überwunden ist, und die Erfahrungen gerade mit argentinischem Gefrierfleisch sind so handgreiflich ausgezeichnete, daß sich jeder, der will, leicht über die wirklichen Verhältnisse informieren kann. Ich brauche nur darauf hinzuweisen, daß in England seit vielen Jahren das argentinische Gefrierfleisch die Basis der Volksernährung bildet."

Die letztere Behauptung finden wir zur rechten Zeit in einem interessanten Londoner Zeitungsbericht bestätigt, der der „Köln. Zeitung" von einem ihrer Leser aus der englischen Hauptstadt zugeht. Dieser Brief wendet sich zunächst gegen die Behauptung, das gefrorene Fleisch sei unschmackhaft, und bemerkt, man habe insofern große Fortschritte gemacht, als das Fleisch nicht mehr in sich eingefroren versandt, sondern in Eis-Kammern verschickt werde, also direkt mit Eis nicht mehr in Berührung komme. Dadurch werde erreicht, daß das Fleisch von Argentinien, Australien und Neu-Seeland auch vom verwöhntesten Gaumen als geradezu gleichwertig erachtet werde mit frisch im Lande geschlachtetem. Zum Beweise dient also ein Londoner Zeitungsbericht über ein Gastmahl mit gefrorenem Fleisch, an dem er selbst teilgenommen habe. Da heißt es:

Unter dem Vorsitz von Dr. F. S. Toogood, dem Chefarzt des Lewisham-Krankenhauses, fand jüngst in London ein interessantes Festessen statt, das sogenannte „Arme-Leute-Essen", das gewissermaßen als Illustration zu den im kommenden Oktober im Hörsaal der Gesellschaft der Medizinalbeamten abzuhaltenden Vorträgen über „Vernünftiges Kochen in gesunden und kranken Tagen" dienen soll. Eine sehr billige und doch schmackhafte Fischsuppe, die aus Fischteilen hergestellt war, die gewöhnlich von den Fischhändlern weggeworfen werden, eröffnete den Reigen; ihr folgte eine Fleischsuppe; dann gekochter Schellfisch zu 3 Pence das Pfund, mit Kartoffeln als Zutat; gepökelte Heringe, mit Zitronen, Tomaten und Gewürzen garniert, waren für besondere Liebhaber. Der nächste Gang war ein saftiges Stück australisches Hammelfleisch zu 4½ Pence das Pfund, mit Blumenkohl und Bratkartoffeln als Beilage. Ein dampfendes Stück gekochtes Ochsenfleisch zu 3½ Pence das Pfund war ein weiteres Beispiel für eine Mahlzeit, die für eine Familie mit beschränkten Mitteln in Betracht kommt, während Hasenpfeffer, der sogenannte Arbeiterleckerbissen, zu 3 Pence das Pfund berechnet war, einschließlich die Gaskosten, wie der Doktor noch besonders mit erwähnte. Süße Speise und Früchte folgten. Dr. Toogood betonte, daß geeignete Nahrung, reinlich zubereitet, mehr als der halbe Sieg im Kampf gegen die Schwindsucht bedeutet, und gab seinen Gästen Beweise, wie überraschend weit der Schilling eines armen Mannes reichen kann.

Schmackhaftes gefrorenes Ochsenfleisch ist also — so stellt das Cölner Blatt die Preise einander gegenüber — in England für 30 Pf. das Pfund zu bekommen, während bei uns Ochsenfleisch in bester Beschaffenheit 1,03 M. und in dritter Qualität 87 Pf. im Durchschnitt des Monats Juli kostete. Saftiges australisches Hammelfleisch kostet 35 Pf., während die Preise bei uns 1,03 M. und 90 Pf. betragen. Das ist ein ganz bedeutender Unterschied. England mit etwa 45 Millionen Einwohnern führt etwa für eine Milliarde Mark „chilled meat" ein, und daraus läßt sich der natürliche Schluß ziehen, daß die Volksernährung entsprechend besser und vor allem billiger ist als in Deutschland.

*

Die Fleischteuerungskonferenz des Hansabundes fand unter zahlreicher Beteiligung von Reichstags-Abgeordneten, Angehörigen des Gewerbestandes, der Landwirtschaft und Vertretern des Hansabundes aus allen Teilen des Reiches am Mittwoch im Hansabundes-Haus in der Dorotheenstraße zu Berlin statt. Nach lebhafter Aussprache wurde als gemeinsame Überzeugung der Anwesenden festgestellt, daß dringende Maßnahmen erforderlich seien, um mit allen Mitteln die Viehzüchtung im Deutschen Reich zu fördern. Dies müsse vor allem durch eine umfassende und zielbewußte innere Kolonisation zugunsten der mittleren und kleinen Bauern, der landwirtschaftlichen Nebenbetriebe und Ansiedelungen geschehen. Bei der Verpachtung und dem Verkauf von Domänen sei eine Bindung der Besitzer oder Pächter wegen der Viehhaltung zu fordern, und der Viehbestand müsse auch dadurch vermehrt werden, daß, soweit angängig, die koloniale Viehproduktion mit herangezogen würde.

*

Rückgang des Fleischkonsums in Berlin.

Auf dem städtischen Schlachthof in Berlin sind, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" mitteilt, im vorigen Monat August 2364 Rinder, 3162 Kälber und 7320 Schweine weniger (!) geschlachtet worden als in demselben Monat im Vorjahre. Auch die Zufuhr von frischem Fleisch von auswärts nach der Fleisch-Großmarkthalle hat erheblich nachgelassen. Bei den hohen Fleischpreisen, die eine Folge dieses schon lange anhaltenden Rückganges der Vieh- und Fleischzufuhr sind, müssen viele — selbst Personen mit gutem Einkommen — den Fleischverbrauch einschränken.

Die Fleischnot in Bayern.

In verschiedenen bayerischen Städten wird ein starker Rückgang des Fleischverbrauches festgestellt. In Regensburg sind infolge mangelnden Auftriebes und der hohen Fleischpreise allein im August 1423 Tiere weniger geschlachtet worden als im gleichen Monat des Vorjahres.

*

Die Agrarier gegen das Gefrierfleisch.

In einem Leitartikel nimmt die „Deutsche Tageszeitung", wie wir oben schon erwähnten, eingehend Stellung zur Frage der Einführung argentinischen Gefrierfleisches in Deutschland. Sie knüpft an die Zeitungsnachricht an, daß im Reichsamt des Innern bereits Erwägungen über die Einfuhr solchen Fleisches schweben, und führt dazu aus, daß diese Maßregel für die jetzige Fleischnot keine durchgreifende Hilfe bedeuten würde, da das Gefrierfleisch vor Februar in größeren Mengen nicht geliefert werden könne. Eine dauernde Einführung werde eine gewaltige Gefährdung der deutschen Landwirtschaft bedeuten, nämlich nichts anderes als die Aufopferung der zahlreichen kleinen Existenzen der deutschen Landwirtschaft. Zum Schluß sagt die Zeitung, daß die Hoffnung, der Reichstag werde dem argentinischen Gefrierfleisch zuliebe das Fleischbeschaugesetz abändern, auf sehr schwachen Füßen stehe. Die Regierung würde sich also, wenn sie wirklich „das Undenkbare und Unbegreifliche" tun sollte (die „Dtsch. Tagesztg." druckt diesen Satz fett), voraussichtlich eine parlamentarische Schlappe zuziehen. Sie würde für die Linderung der jetzigen Teuerung nichts tun, wohl aber den Bauernstand nicht nur gefährden und schädigen, sondern opfern!

Die Kaisermanöver.

Die Kriegslage.

wb. **Mügeln**, 11. September. Das armeeoberkommando der roten zweiten Armee erhielt aus dem Großen Hauptquartier Prag am 8. September, abends, folgende Mitteilung: Die nördlichsten Truppenlandungen sind bei Stendal, die südlichsten bei Neustadt a. d. O. festgestellt worden. Der entscheidende Angriff soll den feindlichen südlichen Flügel treffen. Die dritte (angenommene) Armee geht auf Greiz vor, die zweite Armee wirkt mit ihr zusammen. Die erste (angenommene) Armee greift die befestigte Elblinie Wittenberg bis Torgau an. — Dem Armeeoberkommando der blauen fünften Armee ging am 8. September, abends, aus dem Großen Hauptquartier Halberstadt folgender Befehl zu: Es klären auf die 1. (angenommene) Armee über das Erzgebirge, die 5. Armee über die Elblinie Dresden-Torgau. Ihr werden die bayerische Kavalleriedivision und die Infanterie-Reservetruppen zugeteilt. Die Aufklärungsgrenze gegen die 3. (angenommene) Armee ist in der Linie Torgau-Lübben-

---

lang nämlich, krebsähnliche Geschwülste bei Mäusen, Ratten und Hunden auf Tiere der gleichen Art zu übertragen und sie hier zu weiterem Wachstum zu bringen. Freilich wurden nicht die Erreger dieser Geschwülste übertragen, sondern Teile von letzteren, gewissermaßen „Stecklinge" in den fremden Tierkörper eingepflanzt, implantiert.

Wenn daraus auch keine allzu weit reichenden Schlüsse gezogen werden durften, denn Tier- und Menschenkrebs unterscheidet sich in wichtigen Einzelheiten, so können doch diese Forschungen nicht unterschätzt werden, weil durch sie eine Unterlage für die experimentelle Therapie geschaffen worden ist. An ihnen konnten nun chemische Mittel ausprobiert werden und Analogieschlüsse auf die Wirksamkeit bei menschlichem Krebs gezogen werden. Das Prinzip der Chemotherapie, das bekanntlich der Schule Ehrlichs entstammt, beruht darauf, daß man ein Chemikale sucht, welches in Beziehungen (chemisch: Affinität) zu dem pathologischen Objekt — Parasit oder Geschwulstzelle — steht, von diesem angezogen wird und eine chemische Verbindung eingeht. Das gesuchte Mittel muß aber zugleich die Eigenschaft haben, das pathologische Objekt so zu verändern, daß es praktisch zugrunde geht. Dann hat man ein spezifisches therapeutisches Mittel gegen die betreffende Krankheit gewonnen. Auf diesem Wege ist bekanntlich auch das Ehrlichsche Salvarsan entstanden. Derartigen Zielen streben Aufsehen erregende Versuche zu, über welche der bekannte Berliner Immunitätsforscher vom Institut für Infektionskrankheiten Professor August v. Wassermann kürzlich berichtet hat. Er spritzte nämlich krebskranken Mäusen eine Mischung des rosaroten Farbstoffes Eosin mit dem Schwermetall Selen in die Schwanzvene, und prompt wurde das Selen von seinem Vehikel, dem Eosin, durch den Körper gerade in die Geschwulstregion geschleppt. Dort schlug es sich nieder und bewirkte eine allmähliche Zerstörung der Geschwulst.

Ganz unabhängig davon gingen zwei andere Berliner Forscher, Professor Neuberg und Caspari, vor. Auch sie suchten nach „tumoraffinen" Substanzen und fanden sie in anderen Schwermetallen, wie Gold, Blei, Platin, Antimon, Rhodium, Kupfer, Zinn u. a. Von diesen stellten sie kolloidale Aufschwemmungen her und injizierten sie den Tieren. An und in die Geschwulst gelangt, zogen die Metalle das Blut aus der gesunden Umgebung in jene hinein. Nach einer gewissen Zeitdauer lösten sich die Krebszellen auf, und die Geschwulst heilte ab. Man weiß auch bereits, welche Mechanismen es sind, die die Geschwulstverkleinerung bewerkstelligen; jede Zelle, die normale wie die pathologische, produziert chemische Körper, mit denen sie sich, wenn ihre Lebensenergie erschöpft ist, selbst verdaut, um zu zerfallen und von dem Lymphstrom weggeschafft zu werden. Diesen Vorgang nennt man Autolyse, die chemischen Substanzen autolytische Fermente. Die Krebszelle aber besitzt davon viel mehr als die normale. Deshalb zerfällt sie so rasch. Wenn es nun gelingen sollte, die Produktion der autolytischen Fermente so zu beschleunigen, daß die Krebszellen sich schneller auflösen als neue wuchern, so dürfte damit eine spezifische Krebstherapie gewonnen sein. Nur muß auch hier die Behandlung schon dann einsetzen, wenn die Geschwulst noch klein ist. Werden nämlich allzu viel Stellen zerstört, so wird eine zu große Menge von Toxinen aus der Geschwulst frei, und diese vergiften den Organismus. Auch mit Substanzen, die dem Körper selbst entstammen, läßt sich eine Steigerung der Autolyse erreichen. Ein Abbauprodukt des Lecithins, das Cholin, wirkt nach den Untersuchungen Professor Werners in Heidelberg ähnlich. Dies ist auch schon bei kranken Menschen mit Erfolg, der der Theorie recht gibt, angewandt worden.

Verschlungen und bergan, bergab gehen so die Pfade der Krebsforschung. Noch winkt kein Ziel in sichtbarer Nähe. Und doch überkommt uns bisweilen die Hoffnung, als würden wir plötzlich auf einer Anhöhe stehen, die uns das letzte Stück der Arbeit überblicken läßt. Mag dies bald geschehen oder später, soviel ist sicher, daß die ärztliche Arbeit nicht ruhen wird, als bis sie erreicht hat, was sie will.

Aus Kunst und Leben.

* Lustiger Vortragsabend. Konrad Drehers Name hatte eine zahlreiche Gemeinde angelockt. Der große Saal des Kurhauses war, wenn auch nicht ausverkauft, so doch sehr gut besetzt. Für die Zuhörer und den Künstler selbst hätte der intime kleine Saal einen besseren Rahmen abgegeben. In der Intimität liegt eben der Reiz der Vortragsabende, und der geht naturgemäß im großen Saal verloren. Der Künstler und die Zuhörer mußten sich oft ungebührlich anstrengen. Schließlich kam aber doch jeder auf seine Kosten. Konrad Drehers zwingender Humor ließ ihn auch auf dem Podium im schlichten Frack „ohne Schminke und ohne Kostüm", wie er selbst sagte, nicht im Stich. Auch da verstand er zu wirken und ohne jede Übertreibung, mit scharfer Pointierung ernste und heitere Prosawerke und Lieder zu bringen. Das feinzusammengestellte Programm wußte er klug zu steigern, und die Spannung hielt bis zum Schluß vor, ohne zu ermüden. Der Bauernhumor kam zu seinem Recht, die Münchener Humoristen ebenfalls, wie Karl Ettlinger, Ludwig Thoma, Hertl Mitius. Zum Schluß erzählte Konrad Dreher von seinen Bismarck- und Kaiser-Abenden in zwanglos-lustigem Geplauder, schlicht und eindrucksvoll. Am Klavier waltete Kapellmeister Kaiser seines Amtes, der Konrad Dreher jetzt auf seiner Tournee begleiten wird, die sich über 120 Städte erstreckt. In den Pausen begleitete Herr Kaiser das lebhafte Sprechen der Anwesenden durch eigene Kompositionen! — Konrad Dreher aber kann auch in den anderen Städten eines vollen Erfolgs sicher sein. Hier debütierte er als Vortragskünstler: er kam, sprach, sang und — siegte! B. v. N.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Der Verband Deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine hat beschlossen, den nächstjährigen Delegiertentag in Stuttgart abzuhalten. — Aus Wien wird uns telegraphiert, daß der Ehrenpreis der Ebner-Eschenbach-Stiftung der Schriftstellerin Emilie Natalie Mataja verliehen worden ist. — Zum Andenken an Giosuè Carducci ist in Courmayeur, das der Dichter viele Jahre lang im Sommer besuchte, soeben ein Denkmal enthüllt worden.

Bildende Kunst und Musik. Der erste Kapellmeister des Herzoglichen Hoftheaters in Weimar, Peter Raabe, hat eine alte, bisher gänzlich unbekannte Arbeit Liszts aufgefunden und richtet dieselbe jetzt zur Uraufführung her. Das Werk heißt „Titan" und behandelt die Prometheussage.

Wissenschaft und Technik. Der Zoologe Swjatosch, Mitglied der russischen Expedition von Spitzbergen, ist in Archangelsk eingetroffen. Er brachte für die Akademie der Wissenschaften sieben Kisten mit Sammlungen mit. Wie er mitteilte, erforschte er den westlichen Teil der Spitzbergengruppe und fand dort reiche Kohlenlager. — Auf dem Weltchemikerkongreß in New York legte Dr. Karl (Duisburg) den anwesenden Chemikern zwei Kautschukmuster vor. Er erzählte, daß die Kautschukreifen aus synthetischem Kautschuk beständen, die in seinen Werken in Elberfeld hergestellt worden sind. Obgleich es ihm gelungen sei, eines der schwierigsten chemischen Probleme zu lösen, sagte Dr. Karl, würde doch noch eine längere Zeit vergehen, ehe synthetischer Kautschuk nutzbringend hergestellt werden könnte. — Dem Astronomen Gale in Sidney ist es gelungen, nach längeren Forschungen am 8. September einen neuen Kometen im Weltenraum zu entdecken. Vorgestern im Observatorium von Melbourne unternommene Beobachtungen führten ebenfalls zu einem glücklichen Resultat, denn man entdeckte den neuen Stern unweit des Alpha-Centauer-Planeten.

Fürstenberg. — Im Hauptquartier der blauen fünften Armee in Weißenfels ging vorgestern abend folgende Weisung der obersten Heeresleitung ein: Die 3. (angenommene) Armee geht unter Festhalten der befestigten Elblinie Torgau-Wittenberg zum Angriff in der Richtung auf Trebbin vor. Die 5. Armee unterstützt den Angriff der 3. Der Oberbefehlshaber der 5. Armee entschloß sich daher, seine Armee am 10. September in die Gegend von Leipzig vorzuführen. Dort wollte er am 10. September den Vormarsch bis zur Linie Liebenwerda-Hirschfeld-Tauschau-Okrilla fortsetzen.

Brückenschläge.

wb. Moritz (Elbe), 11. September. Gegen 4 Uhr war auf über 30 Pontons die Brücke über die Elbe fertiggestellt. Der Kaiser sah während der ganzen Zeit dem Brückenbau zu, teils stehend, teils auf der Bank eines Fährkahns von Moritz sitzend. In der Umgebung befanden sich u. a. die Feldmarschälle Graf Haeseler, Frhr. v. d. Goltz und Graf Zeppelin. Der König von Sachsen traf um 3 Uhr zu Pferde ein. Als die Brücke fertiggestellt war, ging der Kaiser hinüber. Ein Leibgendarm trug die Kaiserstandarte nach. Es folgten der König von Sachsen, gleichfalls vom Standartenträger begleitet, die anderen anwesenden Fürstlichkeiten, die Manöverleitung, die kaiserlichen Automobile, in unmittelbarem Anschluß die Husaren, ihre Pferde führend, Infanterie in Marschkolonnen und die Artillerie. Der Kaiser wurde am jenseitigen Ufer vom Publikum stürmisch begrüßt. Er beobachtete dann weiter den Truppenübergang. Ein blauer Doppeldecker wurde mit einer Ballonkanone beschossen.

wb. Mügeln, 11. September. Die rote Kavallerie sollte heute den Übergang ihres Heeres über die Elbe decken, hatte also keine Veranlassung, weiter vorzugehen. Die blaue Kavallerie, die gestern geschlagen war, mußte sich heute sammeln. Außer an den schon gemeldeten Stellen überschritten die roten Truppen auch bei Meißen die Elbe in den Mittagsstunden. Hier kam es zu einem ziemlich heftigen Gefecht, weil die blaue Reserve sich hier zusammengezogen hatte und mit Hilfe von Maschinengewehren das westliche Ufer verteidigte. Rote Vorhut setzte hier mit Pontons über und bildete einen Brückenkopf um Meißen herum. Dann begann der Brückenschlag, der fünf Stunden dauerte. Die blaue Armee hat heute den Vormarsch unbehindert vom Feinde fortgesetzt. Rot hatte sehr starke Brückengeräte. Bei dem 3. und 12. Korps hatte jede Division Divisionsbrückentrains, jedes Korps hatte Korpsbrückentrains und dazu kam noch weiter das von der obersten Heeresleitung zugewiesene Material.

Fortschritte des Flugwesens.

wb. Mügeln, 12. September. Die Flieger leisteten heute gute Dienste. Das Flugwesen zeigte erhebliche Fortschritte gegen das Vorjahr.

„Z. 3".

wb. Gotha, 11. September. Das Luftschiff „Z. 3" ist aus dem Manövergelände zurückgekehrt und um 6.20 Uhr glatt gelandet.

Die kriegsmäßige Verpflegung.

wb. Mügeln, 12. September. Bei dem 3. Korps ist regelmäßige kriegsgemäße Verpflegung eingerichtet worden. Die Truppen haben ihre Küchenwagen bei sich, auf denen sich die Tagesrationen befinden. Die Wagen gehören zur Geschäftsbagage, marschieren also unmittelbar mit den Truppen. Die Speisen können jederzeit ausgegeben werden. Bei der großen Bagage gehen Lebensmittel- und Futterwagen mit der Verpflegung für einen Tag. Die Nachfüllung geschieht durch Proviant- und Fahrparkkolonnen, die nachts nachrücken. Dieselben stehen wieder Eisenbahnen im Rücken der Armee zur Verfügung, welche die Verpflegungszüge kriegsmäßig heranführen. Bei den anderen Korps fallen aus Rücksicht auf die Kosten die Lebensmittel- und Fuhrparkkolonnen fort. Bei jeder Kavalleriedivision besteht eine Lastkraftwagenkolonne. Die Bedürfnisse an Holz und Stroh werden grundsätzlich freihändig angekauft, was sich sehr bewährt.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Vizepräsident des Reichstags Dr. Paasche, ist einem Kabeltelegramm zufolge von Kanada kommend in Peking eingetroffen.

* **Der Jagdbesuch des Kaisers in Rominten** wird, falls die Brunst der Hirsche bis dahin eingetreten ist, am 21. Sept. seinen Anfang nehmen. Vom 12. September ab werden bereits die forstfiskalischen Privatwege der Romintener Heide, die Revierteile der königlichen Oberförstereien Rominten, Goldap-Rominten, Nassaren und Warnen umfassen und durch die kaiserlichen Pirschgehege führen, abgesperrt. Am 20. Sept. soll dann auch die Absperrung der öffentlichen Wege vorgenommen werden.

* **Zum Fall Traub.** In Berlin nahm eine vom kirchlich-liberalen Zentralwahlverein einberufene Volksversammlung Stellung zum Fall Traub. Nach Referaten des Reichstagsabgeordneten Pfarrer Heyn und Friedrich Naumann wurde eine Resolution angenommen, in der die Amtsentlassung Traubs scharf gemißbilligt wird.

* **Eine Gewissensfrage an den Freiherrn v. Hertling.** In der bayerischen Abgeordnetenkammer hat am Mittwoch bei der Beratung der Kirchengemeindeordnung der Führer der liberalen Fraktion, Abg. Dr. Casselmann, an den Ministerpräsidenten eine Anfrage gerichtet, die ihm sicherlich höchst unbequem sein wird. Bei der Abstimmung über das Gesetz, betreffend die Kirchengemeindeordnung, hatte im Ausschuß der Referat. Zentrumsabgeordneter Frank, namens seiner Partei die Erklärung abgegeben, mit der Zustimmung zu diesem, auf die zweite Verfassungsbeilage (das Religionsedikt) aufgebauten Gesetz wolle das Zentrum durchaus nicht seinen von jeher vertretenen Standpunkt aufgeben, vielmehr halte es nach wie vor daran fest, daß das Konkordat der zweiten Verfassungsbeilage vorgehe. Nun hat aber der damalige Referent der Kirchengemeindeordnung in der Ersten Kammer, Reichsrat Freiherr v. Hertling, sich diese Parteierklärung nicht nur ausdrücklich angeeignet, sondern hat die Regierung aufgefordert, Mittel und Wege zu suchen, wie diese alten Streitigkeiten zwischen Staat und Kirche etwa beigelegt werden könnten. Er mußte damals dabei an die alte Forderung des Zentrums denken, daß dies, wenn nicht anders, unter Preisgabe von Staats- und Kronrechten zu geschehen habe. „Inzwischen ist", so fährt nun Dr. Casselmann aus, „Reichsrat Freiherr v. Hertling Ministerpräsident geworden. Er hat programmatisch in der Kammer erklärt, daß er niemals etwas von dem, was er je geschrieben hat, zurückzunehmen habe. Der Standpunkt der Staatsregierung in Bayern war nun seit den Zeiten der Verfassung stets und unentwegt der, daß die zweite Verfassungsbeilage dem Konkordat vorangehe, daß also, wo die Verfassungsbeilage Rechte des Staates feststellt, diese Rechte durch das Konkordat nicht eingeschränkt werden können. Wie stellt sich nun das heutige Gesamtministerium, dessen Vorsitz Frhr. v. Hertling führt und dessen Homogenität feierlich verkündet worden ist, zu dieser Frage?" Kultusminister v. Knilling antwortete, er sei zu einer Auslegung der Worte des Reichsrats Frhrn. v. Hertling nicht berufen. Dagegen erklärte er für seine Person, daß die Staatsregierung an dem von jeher festgehaltenen Standpunkt auch künftig festhalten werde. Diesem Standpunkt entspreche auch die Kirchengemeindeordnung, die auf die zweite Verfassungsbeilage aufgebaut sei und der das Gesamtministerium zugestimmt habe. — Die Kammer der Abgeordneten nahm dann mit großer Mehrheit den Gesetzentwurf an. Durch diese Ordnung werden die Verhältnisse der katholischen und der protestantischen Kirche in beiden Teilen Bayerns neu geregelt. Die Sozialdemokraten und die Freisinnigen stimmten geschlossen gegen das Gesetz, namentlich, weil sie durch das Gesetz eine Erweiterung der kirchenrechtlichen Vermögensverwaltung befürchten.

* **Vom Verdingungswesen.** Ein Erlaß des preußischen Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Behörden der Hochbau-, Eisenbahn- und Wasserbauverwaltung, der sich mit allgemeinen Fragen des Verdingungswesens eingehend beschäftigt, ist soeben erschienen und wird durch den „Reichsanzeiger" veröffentlicht. Der Erlaß steht mit den im vergangenen Frühjahr im preußischen Abgeordnetenhaus auf Grund der Anträge Schröder und Hammer gepflogenen Verhandlungen im Zusammenhang; er geht aber über die damals erörterten Gebiete hinaus und behandelt, insbesondere vom Standpunkte der für den Mittelstand zu betätigenden Fürsorge, systematisch das ganze Gebiet des Verdingungswesens. Es werden erörtert die Fragen wegen der Ausarbeitung der Verdingungsunterlagen, wegen der Zerlegung der Ausschreibungen nach den verschiedenen Gewerbszweigen, wegen der Zuziehung von Sachverständigen, wegen der Mitteilung von Verdingungen an Handels-, Handwerkerkammern usw., wegen der bei Erteilung des Zuschlags, insbesondere bezüglich der Preisbemessung zu beobachtenden Grundsätze, wegen der Aufstellung von Preisverzeichnissen für Unterhaltungsarbeiten an Hochbauten durch die Handwerkskammern, wegen der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen an Handwerkervereinigungen, endlich wegen der Abnahme der Arbeiten u. s. f. Der Minister schärft den Behörden genaue Beachtung der Vorschriften ein, er will aber auch untüchtige Arbeiten oder Lieferungen der Unternehmer usw. für seine Verwaltung nach Möglichkeit ausgeschlossen wissen.

* **Der bayerische Kriegsminister,** der kürzlich den heftigen Zusammenstoß mit dem Zentrumsabgeordneten Freiherrn v. Franckenstein hatte, weil dieser ihn nicht nur gegen die Sozialdemokratie, sondern auch gegen die Simplizissimus-Stimmung im Offizierkorps scharf zu machen suchte, hat im Ausschuß der bayerischen Reichsratskammer noch einmal die Frage angeschnitten, ob Offiziere des Beurlaubtenstandes für einen Sozialdemokraten eintreten dürfen. Er führte aus: Er halte den Erlaß seines Vorgängers, der dem Offizier des Beurlaubtenstandes das Eintreten für einen Sozialdemokraten verbietet, selbstverständlich solange aufrecht, als nicht dessen Ergänzung oder Abänderung nötig werde. Aus der einfachen Tatsache, daß der Erlaß noch bestehe, gehe hervor, daß er ihn übernommen habe, ihn rückgängig zu machen, habe er nicht die geringste Veranlassung. Über seine persönliche Stellung zur Sozialdemokratie glaube er nicht sprechen zu müssen, da diese wohl außer allem Zweifel stehe. Die Heeresverwaltung habe selbstverständlich die Pflicht, darüber zu wachen, daß eine Werbung für sozialdemokratische Ideen bei den Heeresangehörigen nicht stattfindet. Er gehe aber weiter und sage, daß sie auch die Pflicht habe, jedes Eindringen der Politik in die Armee überhaupt zu verhindern. Der letzte Satz richtet sich abermals gegen die Aspirationen des Zentrums.

* **Die Deutschlandsfahrt der schwedischen Journalisten.** Die schwedischen Redakteure trafen Dienstagabend in Bremerhaven ein, um einer Einladung des Norddeutschen Lloyds zur Besichtigung der Hafenanlagen und zu einem Festmahl an Bord des Doppelschraubendampfers „Berlin" Folge zu leisten. Mittwochvormittag wurden die Kaiserdocks und die Hafenanlagen besichtigt und um 9 Uhr die Rückfahrt nach Bremen angetreten.

* **Zur Tagung der Landeskriegerverbände.** Auf die Huldigungsdrahtung, die die 13. Vertreterversammlung des Kyffhäuserbundes der Deutschen Landeskriegerverbände an den Kaiser gesandt hat, ist folgende Antwort an den Vorsitzenden, Generaloberst und Generaladjutant v. Lindequist, eingegangen: „Ich danke den auf dem Kyffhäuser versammelten Vertretern der deutschen Landeskriegerverbände herzlich für die Kundgebung patriotischer Gesinnung und treuer Anhänglichkeit. Es hat mich gefreut, auf dem Tempelhofer Felde über die Kriegervereine der Mark Revue abhalten und einer großen Anzahl alter Soldaten ins Auge blicken zu können. Wo ich auch sonst den Mitgliedern der deutschen Kriegervereine im In- und Ausland begegnet bin, wurde mir überall der alte tapfere und treue Geist aus ihren Reihen entgegengebracht. Gebe Gott, daß es immer so bleibe."

* **Das Sieb des bayerischen Konsistoriums.** Eine Strafisolierung der liberalen Geistlichen scheint in Bayern vor sich zu gehen. Das bayerische Oberkonsistorium hat nämlich, anscheinend aus Angst vor Leuten wie Traub, das Konsistorium angewiesen, für Neuernennungen nur solche Geistliche in Vorschlag zu bringen, die in ihren theologischen Anschauungen mit dem Konsistorium übereinstimmen!

* **Bestätigung eines sozialdemokratischen Beigeordneten.** Der Großherzog von Hessen hat, wie die „Darmst. Ztg." meldet, die durch die Offenbacher Stadtverordnetenversammlung erfolgte Wiederwahl des sozialdemokratischen Parteimitgliedes Leonhard Eißnert in Offenbach zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Offenbach bestätigt.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Prinz Kraft zu Hohenlohe-Oehringen, zweiter Sohn des Prinzen Johann zu Hohenlohe-Oehringen, als Leut. im 3. Garde-Ulan.-Regt., vorläufig ohne Patent, angestellt.

Ordens-Verleihungen. Den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub erhielt Gen.-Major z. D. von Brauchitsch zu Weimar, bisheriger Kommandeur der 9. Kav.-Brig., den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern Gen.-Major z. D. Putzki zu Charlottenburg.

General der Infanterie v. Bomsdorff †. General der Infanterie z. D. v. Bomsdorff, zuletzt Gouverneur von Berlin und Chef des 1. Magdeburgischen Grenadier-Regiments Nr. 26, ist in Groß-Tabarz in Thüringen verstorben. Die Beisetzung findet am Samstag, den 14. d. M., um 2 Uhr 30 Min. nachmittags in Berlin auf dem Matthäikirchhof an der Großgörschenstraße statt.

Generalleutnant z. D. Freiherr von Ledebur ist in seiner Wohnung Fasanenstraße 18 zu Berlin gestorben. Die Beerdigung findet am 14. d. M. auf dem Invalidenkirchhofe statt. Der Verstorbene war in seiner letzten Dienststellung Kommandeur der 17. Infanteriebrigade.

Post und Eisenbahn.

— **Postpakete von Holland.** Vom 1. Oktober werden versuchsweise Postpakete aus den Niederlanden nach Deutschland, die vom Absender in vorgeschriebener Weise als dringend gekennzeichnet sind, auf der deutschen Beförderungsstrecke mit den schnellsten Postgelegenheiten weitergesandt. Die Kennzeichnung geschieht, indem Paket und Begleitadresse mit einem farbigen Zettel beklebt werden, der in schwarzem Druck oder deutlicher schwarzer Schrift die Angabe „dringend" trägt. Die Gebühr von 1 M. für die dringende Beförderung und — sofern die Pakete nicht postlagernd adressiert sind — auch die Eilbestellgebühr hat der Empfänger zu zahlen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die offizielle Eröffnung des eucharistischen Kongresses. Wien, 11. September. Unter außerordentlich starker Beteiligung fand heute nachmittag in der Rotunde die feierliche Eröffnung des eucharistischen Kongresses durch den Bischof von Namur, Monsignore Heylen, statt. An der Feierlichkeit nahmen teil in Vertretung der kaiserlichen Familie und des Kaisers Erzherzog Peter Ferdinand, zahlreiche Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Minister Dr. Hussarek, Dlugoß und v. Zalewski, die Spitzen der landesfürstlichen und der städtischen Behörden. Die Eröffnungsrede hielt Bischof Heylen. Hierauf verlas der fürsterzbischöfliche Ordinariatssekretär Msgr. Merinski in lateinischer und deutscher Sprache ein Breve des Papstes, das mit dem apostolischen Segen an Wien, an die Kongreßteilnehmer und an das kaiserliche Haus schloß. Sodann sprachen der päpstliche Legat van Rossum, der Wiener Erzbischof Dr. Nagl, Minister Dr. Hussarek, namens der Regierung Landmarschall Prinz Alois v. Liechtenstein, der Wiener Bürgermeister Dr. Neumayer, sowie der belgische Staatsminister Hellepütte im Namen der Kongreßteilnehmer u. a. — Wie aus Dresden gemeldet wird, begaben sich Prinzessin Mathilde und Prinz Max von Sachsen am Mittwoch von dort zur Teilnahme am eucharistischen Kongreß nach Wien. Die Rückkehr der Prinzessin erfolgt voraussichtlich Montagfrüh, während Prinz Max von Wien nach Galizien weiterreist. Bekanntlich hat Prinz Max, der ja die Stellung eines Dozenten am Priesterlyzeum in Cöln bekleidet, auch an dem diesjährigen Katholikentag in Aachen teilgenommen.

Die Manöver in Ungarn beendet. Mako, 11. Sept. Die Manöver in Südungarn waren heute vormittag beendet. Erzherzog Franz Ferdinand reist heute nachmittag nach Wien zurück. Erzherzog Franz Ferdinand hat einen Armeebefehl erlassen, in dem es heißt, daß die Truppen sich der geforderten großen Anspannung aller Kräfte im vollsten Maße gewachsen zeigten und daß er dem hierbei zutage getretenen guten Geiste freudiger Hingabe an den Allerhöchsten Dienst volles Lob zolle. Nach dem Ausdruck großer Befriedigung über die hervorragenden Leistungen der Luftschiffoffiziere schließt der Erzherzog, er vermöge deshalb Seiner Majestät über die Verfassung der im Manövergebiete zusammengeführten Teile der Wehrmacht des Reiches nur Bestes zu berichten und spreche allen Kommandanten, Offizieren und Mannschaften seine Anerkennung aus.

Ein Besuch Berchtolds am italienischen Hof. Wien, 11. September. Das „Fremdenblatt" schreibt in seiner morgigen Ausgabe: Wie wir vernehmen, beabsichtigt der Minister des Äußern Graf Berchtold, dem bisherigen Gebrauch folgend, noch im Herbst dieses Jahres nach Italien zu reisen, um sich dem König von Italien vorzustellen und mit dem italienischen Kollegen Marquis San Giuliano zusammenzutreffen. Da demnächst die Tagung der Delegationen bevorsteht, dürfte der Besuch des Ministers nach deren Beendigung im Oktober stattfinden. Zu dieser Zeit befindet sich König Viktor Emanuel im Jagdschloß San Rossore bei Pisa.

Frankreich.

Die französisch-spanischen Beziehungen. Paris, 11. September. Dem „Siècle" zufolge wird sich der morgige Ministerrat u. a. mit der Frage der französisch-spanischen Beziehungen beschäftigen. Die jüngsten Zwischenfälle, welche auf die Beziehungen zu Spanien sehr abkühlend gewirkt hätten, scheinen den Abschluß des französisch-spanischen Marokko-Abkommens von neuem zu verzögern. Der Ministerrat werde über die freundschaftlichen Vorstellungen beraten, die an die spanische Regierung gerichtet werden sollen, um eine Verschärfung der Lage hintanzuhalten.

Der Empfang des Großfürsten Nikolai. Paris, 11. September. Großfürst Nikolai und seine Gemahlin wurden auf dem Nordbahnhof von dem Obersten Boulangé, Vertreter des Präsidenten der Republik, dem Ministerpräsidenten Poincaré, dem Militärgouverneur von Paris Mannoury, dem Großkanzler der Ehrenlegion Florentin und anderen hohen Militärs und Beamten empfangen.

Ein neuer Generalsekretär des Präsidenten. Paris, 11. September. Der frühere Präfekt Colignon ist an Stelle von Ramondour zum Generalsekretär des Präsidenten ernannt worden.

Der Erzbischof von Lyon †. Lyon, 11. September. Der Erzbischof von Lyon und Primas von Gallien Kardinal Coullie ist heute gestorben.

Der Protest von Brest. Paris, 11. September. Bezüglich des Einspruchs der Brester Geschäftsleute gegen die Zuteilung des dritten Panzergeschwaders zum Kriegshafen von Toulon wird in einer anscheinend offiziösen Note erklärt, daß diese Maßnahme durch strategische Rücksichten begründet sei, welchen gegenüber alle anderen Erwägungen zurücktreten müßten. Doch hielt es Marineminister Delcassé für seine Pflicht, die Protestschreiben der verschiedenen Vertretungen der Körperschaften von Brest und des Departements Finisterre zu beantworten.

England.

Der Besuch Ssasonows. London, 11. September. Wie bekanntgegeben wird, steht jetzt fest, daß der russische Minister Ssasonow sogleich nach der Rückkehr des Königs aus den Manövern in Balmoral empfangen wird. Staatssekretär

Grey wird während Ssasonows Besuch ebenfalls in Balmoral anwesend sein. Es ist äußerst wahrscheinlich, daß nur ein persönlicher Gedankenaustausch zwischen beiden Ministern in Balmoral stattfindet. Ssasonow wird sich etwa am 23. September dorthin begeben. (Vergl. Letzte Nachr.)

Verschiebung des Protestes wegen Panama. London, 11. September. Wie die „Times" heute melden, hat England alle Schritte gegen das amerikanische Panamagesetz bis nach der Präsidentenwahl verschoben. Doch warnt das Blatt die amerikanische Regierung nachdrücklich davor, aus dieser Verschiebung den Trugschluß zu ziehen, daß der diplomatische Protest Englands und die diesem nötigenfalls folgende Forderung nach einem Schiedsgericht nicht ernst gemeint seien.

Eine Million für das deutsche Krankenhaus in London. London, 12. September. Einige deutsche Geschäftsleute der City haben eine Million Mark zur Erweiterung des deutschen Krankenhauses in London gezeichnet.

Rußland.

Eine Huldigung von 26 500 Schulkindern. Moskau, 11. September. Auf dem Kaiserplatz vor dem Kreml wurden dem Kaiser heute 26 500 Schüler und Schülerinnen vorgestellt aus allen Lehrbezirken des Reiches. Die Schüler führten gymnastische Übungen vor und 10 000 militärisch geschulte Kinder schritten im Parademarsch vor dem Kaiser, dem Thronfolger und den kaiserlichen Töchtern vorüber. Der Kaiser dankte jeder Schule einzeln, worauf die Schüler militärisch dankten. Ein Schulorchester spielte darauf die Nationalhymne.

Ein Blutbad unter den Mongolen? Petersburg, 11. September. Russische Kaufleute, die aus dem mongolischen Fürstentum Tschasatka nach Charbin zurückgekehrt sind, berichten, daß die chinesischen Truppen und Milizisoldaten an vielen Orten ein furchtbares Blutbad unter den mongolischen Frauen und Kindern angerichtet hätten. Ganze Dörfer seien entvölkert. Die Mongolen sollen angeblich über das „indifferente" Verhalten Rußlands tief empört sein.

Marokko.

Überfall auf einen italienischen Konsul. Tanger, 11. September. Der italienische Vizekonsul Laredo wurde heute vormittag im Gesandtschaftsgebäude von einem Bittsteller, der ihn vergeblich um eine Geldunterstützung ersucht hatte, mit einem Dolch lebensgefährlich verwundet. Der Verbrecher, ein Italiener, wurde verhaftet.

Vereinigte Staaten.

Schutz vor Mexiko. New York, 11. September. Die Southern Pacificbahn ersuchte das Staatsdepartement um Schutz für ihre Interessen in Mexiko. Das Ersuchen der Southern Pacific-Railway Company stützt sich auf bei ihr eingelaufene Depeschen, denen zufolge Rebellenbanden in der Stärke von hundert bis dreitausend Mann plündernd im Lande umherstreifen, die Telegraphenleitungen zerschneiden und Eisenbahnbrücken verbrennen.

Südamerika.

Eine 10-Millionen-Anleihe für Peru. Lima, 11. Sept. Der Senat hat der von der Regierung geforderten inneren Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling für die Zwecke der Landesverteidigung zugestimmt.

Japan.

Prinz Heinrich in Tokio. Tokio, 11. September. Prinz Heinrich von Preußen wurde, wie bereits kurz erwähnt, heute in feierlicher Audienz vom Kaiser empfangen. Der Prinz legte die Fahrt zum Kaiserpalast im Galawagen mit Eskorte zurück. Beide japanische Majestäten begrüßten den Prinzen, der mit einer Ansprache die dem Kaiser von Japan von Kaiser Wilhelm verliehene Kette zum Schwarzen Adlerorden überreichte. Der Kaiser von Japan erwiderte mit dem Ausdruck warmen Dankes und zugleich für die Entsendung des Prinzen. Der Kaiser verlieh dem Botschafter und dem Hofmarschall den Paulownia-Orden, dem General v. Böhn das Großkreuz des Ordens der aufgehenden Sonne, der übrigen Mitgliedern der deutschen Abordnung entsprechende Auszeichnungen. — Der Kaiser erwiderte nachmittags den Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen. — Prinz Heinrich legte beim Besuche des Trauergemachs, worin die Leiche des Kaisers aufgebahrt ist, namens des deutschen Kaisers einen Kranz am Sarge nieder. Abends findet auf der Botschaft ein Diner statt, wozu hervorragende, zu Deutschland in Beziehungen stehende Japaner eingeladen sind.

Der Thronfolger. Tokio, 11. September. Der Kaiser von Japan hat den Thronerben zum Kronprinzen, zum Leutnant im 1. Garderegiment und zum Leutnant zur See im ersten Geschwader ernannt. Er hat ihm den Chrysanthemumorden, den Paulowniaorden und den Orden des heiligen Schatzes verliehen.

China.

Zulassung der Ausländer. Peking, 11. September. Die Regierung genehmigte den Plan für den Bau eines großen nationalen Eisenbahnsystems mit Hilfe ausländischer Anleihen. Der Regierung liegt auch ein Entwurf vor, der das ganze eigentliche China ausländischem Unternehmungsgeist öffnet und Ausländern das Niederlassungsrecht gewährt.

Die Wirren auf dem Balkan.

Ein Ultimatum Bulgariens? Budapest, 11. Sept. Der „Pester Lloyd" meldet aus Sofia, daß die bulgarische Regierung ein Ultimatum an die Türkei erlassen habe und mit dem Ausbruch des Krieges droht, falls die Großmächte das Verlangen Bulgariens nach der Durchführung der Autonomie für Mazedonien nicht erfüllen. Der bevorstehende Krieg bildet in Sofia bereits allgemein das Tagesgespräch. Im ganzen Lande wird eifrig dazu gerüstet. Bulgarische Pioniertruppen sind längs der ganzen bulgarisch-türkischen Grenze mit Erdarbeiten zur Verteidigung beschäftigt. — Eine Bestätigung dieser Nachricht von der Überreichung eines Ultimatums durch Bulgarien liegt nicht vor. Daß Bulgarien aber mit der Haltung der Mächte, vor allem der Tripelentente, in der mazedonischen Frage nicht zufrieden ist, beweist auch folgende Depesche der „Frankf. Ztg." aus Sofia: Die bulgarische Regierung setzt ihre Bemühungen fort, die Tripelentente und speziell Rußland für ihren Standpunkt in der mazedonischen Frage zu gewinnen. Zu letzterem Zweck ist der Gesandte, General Bobritow, vom Urlaub auf seinen Posten zurückbeordert worden. Seine Bemühungen bei Herrn Ssasonow scheinen aber bisher ziemlich ergebnislos verlaufen zu sein. Rußland besteht ohne Rücksicht auf die schwierige Stellung der bulgarischen Regierung im eigenen Lande auf der bedingungslosen Wahrung des Friedens und wird in dieser Haltung auch von seinen Verbündeten sekundiert. Die Verstimmung, die diese Haltung der Tripelentente hier hervorgerufen hat, kommt auch in einem Artikel der regierungsfreundlichen „Rjetsch" zum Ausdruck, die mit der Abschwenkung Bulgariens zum Dreibund droht.

Friedliche Versicherungen. Konstantinopel, 11. September. „Ikdam" erklärt die Gerüchte von Truppenkonzentrationen in Bulgarien für unrichtig. Nach den Informationen der türkischen Grenzkommissare sei keinerlei außergewöhnliche Tätigkeit an der Grenze zu bemerken, nicht einmal bei den militärischen Übungen in der Gegend von Schumla. Der Ministerpräsident Geschow hat dem türkischen Geschäftsträger neuerlich friedliche Versicherungen abgegeben.

Verhaftung und Verurteilung von Jungtürken. Konstantinopel, 12. September. Die Polizei verhaftete gestern nachmittag den früheren Finanzminister Dschawid und den Delegierten Dschahid sowie den bekannten politischen Redakteur Talaat. Die Gefangenen wurden sofort vor das Kriegsgericht gestellt. Dschahid wurde zu einem Monat, die anderen beiden zu je 20 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie trotz wiederholter Ermahnung die Lage Albaniens im „Tanin" äußerst bedrohlich geschildert hatten. In jungtürkischen Kreisen, in denen die drei Verurteilten eine große Rolle spielten, hat der Fall starke Aufregung hervorgerufen.

*

Vor dem Abschluß? Wien, 12. September. In hiesigen bestunterrichteten Kreisen sind Nachrichten eingetroffen, daß die türkisch-italienischen Friedensverhandlungen in der Schweiz in ein äußerst günstiges Stadium getreten sind. Eine Einigung über die Souveränitätsfrage in Tripolis und der Cyrenaika ist bereits erzielt worden. Die Beendigung der Verhandlungen wird in allernächster Zeit, möglicherweise schon zu Beginn der nächsten Woche, erfolgen.

Luftfahrt.

Übergang der Parseval-Gesellschaft zum starren System? Berlin, 11. September. Nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau" will die Parseval-Gesellschaft zum starren System übergehen und zunächst Versuche damit machen. Die Träger und Stangen des Gestelles sollen jedoch aus Holz hergestellt, auch ein weiteres Propellerpaar angebracht werden. Die neuen Luftschiffe sollen eine Geschwindigkeit von 21 Meter in der Sekunde erhalten und erheblich länger werden als die bisherigen, so daß die Luftschiffhallen vergrößert werden müssen.

Ein gestiftetes Flugzeug. Frankfurt a. M., 11. Sept. Der Kaiser hat den Ankauf des von Mitgliedern des Frankfurter Flugsportklubs gestifteten Flugzeugs „Frankfurt a. M." genehmigt und diesem dafür seinen Dank aussprechen lassen.

Fliegerunfälle. Finsterwalde, 11. September. Von den in Sonnenwalde stationierten Fliegeroffizieren ist heute vormittag in der Nähe von Münchhausen der Fliegeroffizier Siebert aus einer Höhe von etwa 50 Meter abgestürzt. Er erlitt am Brustkorb und am Halse schwere Verletzungen. Der Passagier kam mit leichteren Verletzungen davon. — Athen, 11. September. Der Flieger Karamanlakis, der zu einem Flug nach Patras aufgestiegen war, ist bei Korrinth abgestürzt und ertrunken.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Lage der Hausbesitzer

wird in recht zutreffender und vernünftiger Weise in dem soeben erschienenen Jahresbericht des Schutzverbands Mainzer Hauseigentümer erörtert. Da die allgemeinen Ausführungen ohne weiteres auch auf die Wiesbadener Verhältnisse angewendet werden können, mögen sie hier Platz finden.

Die allgemeine Lage des Hausbesitzerstandes ist, heißt es in dem Bericht, in fast allen größeren Städten die gleich ungünstige, in manchen sogar eine recht trostlose. Die Ursachen sind überall fast die ganz gleichen. Welcher enorme Schaden dadurch an dem Nationalvermögen entsteht, welcher ungeheure Verlust an Kapital, an oft durch jahrzehntelangen Fleiß und mit saurer Mühe erworbenem Vermögen zugefügt wird, welche ungeheure Schädigung Handel und Gewerbe, insbesondere die Bautätigkeit, dadurch erleiden, und wie solches wieder durch mangelnde Arbeitsgelegenheit, also verminderten Verdienst, höchst nachteilig auf die Lebenshaltung, das Fortkommen und Bestehen der arbeitenden unteren Volksschichten wirkt, ist leicht zu ermessen und jeder, der bei gesundem Menschenverstand einen offenen Blick und ein Herz für sein Land und sein Volk, seine Vaterstadt und seine Mitbürger, für deren Wohlergehen hat, kann bei ruhigem Ermessen der Verhältnisse nicht umhin, bangen Blickes in die Zukunft zu schauen und die Frage aufzuwerfen: „Wo soll das noch hin?"

Es ist eine altbekannte Erfahrung im wirtschaftlichen Leben, daß nach Zeiten des Aufschwungs naturgemäß eine Rückwärtsbewegung eintreten muß. Daß aber auch immer wieder bessere Zeiten folgten, das haben wir dabei nicht zum erstenmal erfahren. Solche Krisen wurden ja stets überwunden, und es kann auch heute nichts an der jetzigen Lage geändert werden, wollte man sie nur durch die bekannte schwarze Brille betrachten. Es kann nicht geleugnet werden, daß viele Hausbesitzer schwer zu kämpfen haben, um ihren Besitz halten zu können. Leider sind manche in dieser Beziehung gleichgültig geworden. Sie leisten dadurch ihrem Zusammenbruch Vorschub. Sie glauben es als eine Verbesserung ihrer Lage ansehen zu können, indem sie den ihnen lästig gewordenen Besitz aufgeben. Eine solche Handlungsweise ist nicht zu billigen. Nach diesen widerwärtigen Zeiten müssen wieder bessere kommen. Die Anfänge zu diesem wirtschaftlichen Rückgang des Haus- und Grundbesitzes reichen über ein Jahrzehnt zurück. Als damals die Bauspekulation in ihrer Blüte stand und das Verkaufsgeschäft in Grundstücken noch günstig war, hat wohl keiner von denjenigen, die in diesen Jahren ein Haus erwarben, daran gedacht, daß der Besitz eines Hauses Schwierigkeiten, wie man ihnen heutzutage ausgesetzt ist, mit sich bringen könnte. Die Geldverhältnisse waren damals günstige. Erste Hypotheken waren leicht zu beschaffen, ebenso gab es bei zweiten Hypotheken keine besonderen Schwierigkeiten. Sie wurden zu einem angemessenen Zinsfuß — gewöhnlich 4½ Prozent — dargeliehen. Selbst dritte Hypotheken gehörten nicht zu den Seltenheiten. Dieses Bild hat sich im Laufe der Jahre gänzlich verschoben. Schon die Beschaffung der ersten Hypothek verursacht heute dem Hausbesitzer meistens größere Kosten. Die Hypothekenbanken, welche diese Aufgaben erfüllen sollen, haben ihre Bedingungen zum Nachteil der Geldsuchenden geändert. Zur Jetztzeit gehört es gar nicht zu den Seltenheiten, daß für erste Hypotheken eine Abschlußprovision von 1 bis 3 Prozent gefordert wird. Früher waren die Banken bei der Verlängerung von Hypotheken entgegenkommend. Meistens begnügten sie sich mit einem geringen Satz für Schreibgebühren. Heute werden Prolongationsgebühren in derselben Höhe wie bei Neuabschlüssen verlangt und diese mit allen möglichen Vorwänden begründet. . . .

In über 30 Städten des Reiches hat man bis jetzt auf diesem Gebiet eingegriffen und vielfach städtische Hypothekenbanken errichtet. Auch in Wiesbaden befaßt sich gegenwärtig die städtische Verwaltung mit der Frage der Gründung einer solchen. Wie in so vielen Stücken wird man uns dorten auch darin bald überflügelt haben. Gerade die jetzigen Zeiten halten wir für die Gründung städtischer Hypothekenbanken als außerordentlich geeignet. Der Absatz von Pfandbriefen würde keinen Schwierigkeiten begegnen. Eine Stadt selbst muß entweder bei der Gründung einer Hypothekenbank oder bei der Gründung einer Genossenschaftsbank, bei welcher der Haus- und Grundbesitzerverein die Führung haben würde, sich mit einem so großen Kapital beteiligen, daß die kapitalkräftigen Einwohner derselben durch das Vertrauen, das die Stadtgemeinde durch ihre Beteiligung erweist, ermutigt werden, Anteilscheine zu zeichnen. Durch ein solches Vorgehen würde dem Hypothekenmarkt wieder reichlicher Geld für erste und zweite Hypotheken zufließen.

— **Der Fremdenverkehr** ist zurzeit ein ungewöhnlich lebhafter. Die meisten Gasthöfe sind völlig besetzt und täglich gelangen Anmeldungen hierher. Die Zahl der durchschnittlich täglich eintreffenden Fremden ist fortgesetzt 900 bis 1000. Am 9. September wurden nicht weniger als 963 Fremde angemeldet; davon waren 626 vorübergehend Anwesende und 337 zu längerem Aufenthalt Gemeldete. Die tägliche durchschnittliche Fremdenziffer ist um 200 höher als im Jahre 1912. Es scheint, daß das in den von Touristen sonst bevorzugten Gegenden viel stärker als bei uns herrschende unwirsche Wetter dem so geschützt liegenden Wiesbaden zum Vorteil gereichen soll.

— **Zirkus Sarrasani** hat gestern abend wieder seine Zelte abgebrochen. Die letzte Vorstellung versammelte noch einmal die Freunde zirzensischer Kunst in dem weiten Raum, der nicht mehr die übermäßige Fülle der Vortage aufwies. Die letzte Vorstellung pflegt gewöhnlich im Eiltempo vor sich zu gehen, und wo sich irgendwie Kürzungen im Programm vornehmen lassen, ohne den Genuß wesentlich zu beeinträchtigen, da wird es gemacht. Werden doch während der Vorstellung schon die Vorbereitungen zur Abreise getroffen. Den ganzen Tag über bereits standen die Straßenlokomotiven unter Dampf, um die schweren Zirkuswagen zur Abfahrt bereitzustellen. Abends leuchteten nicht mehr die Glühkörper der bunten Fassade; der Flitter war schon verpackt. Und als nach Schluß das Publikum den Zirkus verließ, ging es schon unter leeren Gerüsten hinaus, die Seitenwände des Zeltes waren bereits verschwunden, vor dem Zirkus staute sich das Material, das in die bereitstehenden Wagen verladen wurde. Noch im Laufe der Nacht wurde alles, was zum Zirkus gehörte, nach dem Güterbahnhof-West transportiert und von dort aus auf mehreren bereitstehenden Extrazügen nach Mannheim geschafft, wo Sarrasani am Freitag ein längeres Gastspiel beginnt.

— **Die Marksburg.** Im Verfolg eines Beschlusses des hiesigen Bezirksausschusses fand am 10. d. M. durch Fachleute eine Besichtigung des Geländes bei der Marksburg statt, das zur Errichtung einer Kupferschmelzhütte und Anlage zur Gewinnung von Kupfervitriol und Zinkoxyd dienen soll. Es galt, festzustellen, ob durch die Verwirklichung dieser Pläne eine Verschandelung der Marksburg bei Braubach und des dortigen Landschaftsbildes zu befürchten sei. Das Ergebnis soll dem Unternehmen günstig sein. Da die Anlage bis in den Distrikt „Nussenstiel" verlegt werden solle, könne von einer Verschandelung im Sinne des Einspruchs des „Vereins zur Erhaltung deutscher Burgen" nicht mehr die Rede sein.

— **Kongreß für Städtewesen.** In den Tagen vom 23. bis 28. September d. J. findet in Düsseldorf der Kongreß für Städtewesen statt. Aus dem langen Verzeichnis der angemeldeten Vorträge verdienen die folgenden teils der Themen, teils der Redner wegen jedenfalls besonderer Beachtung: Professor Dr. E. A. Brinckmann: Historische und moderne Städtebaukunst; Geh. Regierungsrat Professor Dr. Conwentz: Die Aufgaben der Kommunen im Bereich der Naturdenkmalpflege; Ministerialdirektor Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Freund: Die Eingemeindung; Geh. Baurat Professor Genzmer: Bebauungsplan und Örtlichkeit; Syndikus Dr. Wittenberg: Vorortspolitik; Freiherr v. Engelhardt: Richtlinien für die Ausgestaltung städtischer Gartenanlagen; R. H. Aldridge: Das Wohnungsproblem in Europa und seine Lösung; Damaschke: Was die deutsche Bodenreformbewegung auf dem Gebiet der städtischen Bodenpolitik bestrebt; Generalsekretär Dr. Lindecke: Die Gewährung zweiter Hypotheken durch die Gemeinden; Direktor des Vermessungsamtes Pohlig: Die Erschließung städtischen Baulandes; Oberbürgermeister Dr. Scholz: Grundstücksfonds; Privatdozent Dr. Lessing: Städtische Mahrmale gegen entbehrliche Geräusche; Diplom-Ingenieur v. Pasinski: Großstadtentwickelung und Rauchbelästigung; Dr. Südekum: Neuere Formen der Gemeindeverfassung und Gemeindeverwaltung in den Vereinigten Staaten; Hermann Franken, Ghsi, Stadtbaurat Knipping: Müllbeseitigung; Diplom-Ingenieur Löhner: Fortschritte auf dem Gebiet kommunaler Müllverbrennung; Geh. Hofrat Professor Raydt: Spielplätze und Volksgesundheit; Beigeordneter Knopp: Die Fürsorge der Städte für den Nachwuchs in Handwerk, Industrie und Handel; Dr. Potthoff: Stadtverwaltung und Maschinenökonomie; Chefredakteur a. D. Dr. Hüsgen: Kommune und Presse; Stadt- und Gerichtschemiker Dr. Lock: Milchversorgung der Städte; Freiherr v. Berlepsch: Berücksichtigung des Vogelschutzes beim Städtebau. Insgesamt sind nicht weniger als 98 Vorträge angemeldet!

— **„Elektrische" und Kinderwagen.** Ein Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der Straßenbahn und — einem Kinderwägelchen ereignete sich gestern nachmittag auf dem Michelsberg. Die Begleiterin des Kinderwagens befand

sich in einem Laden, als ihr ohne Aufsicht auf dem Trottoir stehendes Gefährt ins Rollen kam und gegen einen in demselben Augenblick daherkommenden Motorwagen der Straßenbahn rannte. Da der Wagenführer das rollende Wägelchen rechtzeitig bemerkte und bremste, lief der Zusammenstoß ziemlich glimpflich für das schwächliche Fahrzeug und seinen kleinen Insassen ab, der allerdings tüchtig durcheinander geschüttelt wurde. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der sehr gefährlich aussehende Vorfall einen Menschenauflauf verursachte und der Begleiterin des Kinderwagens einen ordentlichen Schrecken einjagte.

— **Ein Verzeichnis der Hotels, Pensionen, Logierhäuser, Sanatorien und Heilanstalten** von Wiesbaden hat das städtische Verkehrsbureau herausgegeben. Dieses Verzeichnis wird im Verkehrsbureau unentgeltlich an Auskunftsuchende verabreicht und nach auswärts gesandt. Es soll den Besucher unserer Stadt über Wohnungsverhältnisse, Preise usw. zweckentsprechend aufklären. Der deutschen Auflage wird eine englische und eine französische folgen.

— **Blühende Tabakstauden.** In den Schaufenstern der Firma August Engel, Zigarrenabteilung, befinden sich seit einigen Tagen blühende Tabakstauden. Die Ausstellung dürfte für jedermann, welcher das edle Kraut in trockenem Zustand zu würdigen weiß, von Interesse sein.

— **Verschwunden** ist seit Sonntagmittag 5 Uhr Frau Scheufler, geb. Strackow, Jahnstraße 18. Sie trägt blaues Jackenkleid, gelbe Schuhe, dunkelgrünen Hut mit grünem Samtschlupf und Ringohrringe, große, schlanke Figur, hat blasses Gesicht und tiefschwarzes Haar. Beim Weggang hatte sie eine Samttasche mit langer Schnur bei sich. Die Polizeidirektion und die Familie nehmen zweckdienliche Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten entgegen.

— **Von einem Hund gebissen** und nicht unerheblich beschädigt wurde gestern beim Spielen am Schillerdenkmal ein kleiner Junge aus der Weilstraße. Das Tier schien herrenlos zu sein. Solch bissige Köter sollten nicht frei umherlaufen.

— **Ein Zusammenstoß** zwischen dem Automobil eines Arztes und einem Postradfahrer fand gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr Ecke Graben- und Marktstraße statt. Der Radfahrer wurde durch den Anprall zur Erde geschleudert, glücklicherweise ohne erhebliche Beschädigungen zu erleiden. Dem Kraftwagen passierte nichts. Das Fahrrad dagegen war unbrauchbar geworden.

— **Kleine Notizen.** Wie verlautet, hat die Disconto-Gesellschaft neuerdings wieder ihren Beamten eine außerordentliche Teuerungszulage gewährt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Operetten-Theater.** „Eine Nacht in Venedig" gelangt noch zweimal, und zwar heute und morgen, zur Aufführung. Die Partie des „Caramello" singt für den erkrankten Herrn Flügge Herr Alfred Dörner vom Stadttheater in Mainz als Gast. Samstag und Sonntagabend kommt zum erstenmal in dieser Spielzeit Jean Gilbers „Autoliebchen" neu einstudiert zu Wort. Die Partie der „Priska", bisher von Fräulein Reinhardt gespielt, übernimmt jetzt Wanda Barré. Sonntagnachmittag 3½ Uhr gelangt bei kleinen Preisen und in erster Besetzung Leo Falls „Dollarprinzessin" zur Wiedergabe.

* **Kurhaus.** Morgen Freitag findet Robert-Schumann-Abend des Kurorchesters unter Leitung des städtischen Musikdirektors Karl Schuricht statt. Als Solistin hierzu ist die Klaviervirtuosin Frida Stahl-Spieß gewonnen, welche Schumanns A-Moll-Konzert vortragen wird. Musikdirektor Schuricht eröffnet den Abend mit der Ouverture Manfred und schließt diesen mit der Sinfonie in C-Dur.

* **Zyklus-Konzerte der Kurverwaltung.** Der Annoncenteil des heutigen Blattes bringt eine Einladung der Kurverwaltung zum Abonnement auf die zwölf großen Zyklus-Konzerte. Das Programm ist wieder recht vielversprechend. Eine Reihe erster Vertreter und Vertreterinnen der Gesangskunst, die zum Teil hier noch nicht gehört wurden, ist gewonnen, darunter der italienische Bariton Mattia Battistini, das Mitglied der Dresdener Hofoper Kammersängerin Eva Plaschke von der Osten, die K. K. Kammersängerin Edith Walter vom Hamburger Stadttheater, Lula Mysz Gmeiner, der Siegmund der Bayreuther Festspiele Jacques Urlus, sowie der Bayreuther Wotan Walther Soomer. Von Instrumentalkünstlern sind verpflichtet: Eugen d'Albert, der Cölner Meisterpianist Professor Karl Friedberg und für die Violine drei hervorragende Künstler: Hofkonzertmeister Gustav Havemann und der italienische Geiger Arrigo Serato. Als Cellist wird sich der französische Meister Jean Gérardy vorstellen. Sämtliche Konzerte leitet der städtische Musikdirektor Karl Schuricht, der es sich besonders angelegen lassen sein wird, das Orchesterprogramm so reichhaltig und interessant wie nur möglich zu gestalten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich,** 11. September. Von der Fohlenweide auf der Rettbergsau wurden heute früh die 2½jährigen Tiere durch die Fähre zum diesseitigen Ufer abgetrieben. — Da einzelne Ladeninhaber mit der Durchführung des 8-Uhr-Ladenschlusses sehr säumig vorgehen, hat die Polizeiverwaltung Anweisung an die Schutzmannschaft ergehen lassen, über die strikte Durchführung des neuen Geschäftsschlusses zu wachen. — wo. Die Wahlen für die Angestellten-Versicherung am Platze sind für die Arbeitgeber auf Montag, den 30. September, für die Arbeitnehmer auf Dienstag, den 1. Oktober, angesetzt. Es sind hier zu wählen 6 Vertreter und 12 Stellvertreter. — Auch für unsere Stadt soll ein Krankenwagen beschafft werden.

? **Dotzheim,** 11. September. An Stelle des mit dem 1. Oktober d. J. zum Militär eintretenden Lehrers R. Zinke hier ist von der Königl. Regierung der Lehrer Hans Prillwitz von Weisel hierher versetzt. — Nachdem der Gastwirt Aug. Körppen hier, Neugasse 100, dem Gewerkschaftskartell das Lokal gekündigt, hat der Gastwirt Wilhelm Scheld „Zur Krone" die Gewerkschaften wieder aufgenommen. Verschiedene Vereine, insbesondere der Gesangverein Dotzheim, haben darauf dieses ihr bisheriges Vereinslokal verlassen. Letzterer Verein hat in einer für gestern abend einberufenen Versammlung beschlossen, sein Vereinslokal in das Gasthaus „Zum Rheineck", Besitzer Wilh. Höhn, zu verlegen.

B. **Ramboch,** 11. September. Die Hausiergewerbetreibenden der hiesigen Gemeinde, welche im Jahre 1913 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, haben ihre Anträge auf Erteilung der dazu erforderlichen Wandergewerbescheine für das Kalenderjahr 1913 bis zum 15. Oktober bei der Ortspolizeibehörde zu stellen. — Der Obstbauverein Ramboch veranstaltet am 29., 30. September und 1. Oktober d. J. in der Gartenhalle des Gasthauses „Zum Taunus" (Inhaber L. Meister) eine öffentliche Lokalobstschau mit Obstmarkt. Zu diesem Zwecke ist bereits ein Ausstellungsausschuß gebildet, welchem Bürgermeister Morasch Vorsitzender angehört. — Die Arbeiten zur Verlängerung des Wasserleitungsrohrstranges in der projektierten Platter Straße nach dem Wohnhausneubau des G. Martin wurden dem Maurermeister W. Zerbe Sr von hier übertragen.

Nassauische Nachrichten.

= **Oberursel,** 11. September. Der Obst- und Gartenbauverein hierselbst veranstaltet am 14., 15. und 16. September dieses Jahres in dem geräumigen Saale des Gasthauses „Zur Rose" eine Ausstellung von Obst, Gemüse, Konserven und Blumen. Die Anmeldungen hierzu sind so zahlreich eingelaufen, daß die Ausstellung qualitativ und quantitativ sehr vieles bieten wird. Der Königl. Landrat des Obertaunuskreises wird verschiedene neue Sorten Kartoffeln ausstellen. Auch Gartengeräte und -werkzeuge werden vertreten sein.

m. **Caub,** 11. September. Als der Lotse Otto Goebert aus St. Goar den zu Berg fahrenden Radschleppdampfer „V. Disch 4" in seinem Nachen unterhalb von Caub verlassen wollte, blieb das Tau mit dem der Nachen an dem Dampfer befestigt war, an letzterem hängen. Infolge der an der Stelle zurzeit herrschenden starken Strömung wurde der Nachen unter den Radkasten des Dampfers getrieben und dort von den Schaufeln sofort zertrümmert. Vom Schaufelrad erhielt auch der Steuermann schwere Verletzungen und sank unter Wasser. Noch im letzten Augenblick gelang es dem Steuermann Gustav Goebert aus St. Goar, den Sinkenden zu fassen und ihn vor dem sicheren Tod zu retten.

i. **Dauborn,** 11. September. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Bürgermeister Jäger einstimmig wiedergewählt.

= **Siershahn,** 11. September. Heute abend gegen 10 Uhr verunglückten im hiesigen Bahnhof die beiden in Engers stationierten Hilfsschaffner Roos und Gratzinger, indem dieselben zwischen die Puffer zweier Wagen gerieten. Roos ist seinen Verletzungen bereits erlegen, während Gratzinger schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde.

+ **Grenzhausen,** 12. September. Vorgestern wurden auf dem Bahnhof zu Siershahn zwei Schaffner von einem Güterzug überfahren. Der eine derselben, Vater von 5 Kindern, war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft.

Aus der Umgebung.

X. **Mainz,** 12. September. Vom heutigen Tage bis zum 17. d. M. ist die Hofhaltung des Großherzoglichen Hofs hierher verlegt worden. Insgesamt wohnen 60 Personen im Schloß für die nächsten acht Tage. Auf Sonntag, den 15. d. M., ladet der Großherzog die in der Umgegend von Mainz manövrierenden Offiziere zu einem Diner in die Stadthalle. Ein Essen für die Mainzer Zivilbehörden wird voraussichtlich im Schloß selbst stattfinden. Das Mainzer Stadttheater beginnt am Samstag seine Vorstellungen mit „Tristan und Isolde". Das Großherzogspaar dürfte wohl dieser Aufführung beiwohnen, ebenso wie der am Sonntagabend von „Madame Butterfly".

n. **Homburg v. d. H.,** 11. September. Vorgestern versuchte sich ein in einer hiesigen Drogerie beschäftigtes Dienstmädchen zu vergiften. Die Lebensmüde, die angeblich von Heimweh geplagt wurde, erreichte aber nicht ihren Zweck, sondern zog sich nur eine ernstliche Erkrankung zu.

m. **Niederingelheim,** 11. September. Beim gestrigen Obstmarkt wurden folgende Preise für das Pfund erzielt: Pfirsiche 50 bis 55 Pf., Nüsse 28 bis 30 Pf., Tomaten 6 Pf., Zwetschen 4 bis 5 Pf., Äpfel 4 bis 6 Pf., Birnen 6 bis 8 Pf.

rmk. **Darmstadt,** 12. September. In Kelsterbach a. M. wurde gestern ein Zollbeamter festgenommen, der aus einem mit Weizen beladenen Schiff in Gemeinschaft mit einem Schiffsmann eine Anzahl Säcke mit Weizen gefüllt hatte, um sie heimlich in Kelsterbach zu verkaufen. Er wurde, tief im Weizen versteckt, gefunden, festgenommen und in das Untersuchungsgefängnis in Langen gebracht. Der Schiffsmann ist entkommen.

= **Worms a. Rh.,** 11. September. Die hiesige Brauer-Akademie hat am 24. August das Sommersemester geschlossen. Die Schlußprüfungen hatten an den vorausgegangenen Tagen stattgefunden und bewiesen, daß alle Studierenden mit Ernst und Fleiß an ihrer Ausbildung gearbeitet hatten.

Sport.

Pferderennen.

* **Waltrop,** 11. September. Eimenhorster Jagd-Rennen. 1200 M. 1. Hrn. R. Then-Bergs Lamhult (Dahr), 2. Kindly, 3. Traviata. 16:10; 14, 27:10. — Verkaufs-Jagd-Rennen. 1400 M. 1. Hrn. H. Suermondts Dublin Fusilier (Dahr), 2. Wild Rut, 3. Binty. 30:10; 16, 22, 17:10. — Leveringhauser Jagd-Rennen. 1300 M. 1. Herren M. und M. Klönnes Wild Girl (Kreisel), 2. Geraldine, 3. Oos. 18:10; 12, 14:10. — Union-Klub-Jagd-Rennen. 1700 M. 1. Lt. Graeffs Madeleine (Hoffmann), 2. Erbbote, 3. Erbschaft. 10:10; 30, 14:10. — Oberwieser Jagd-Rennen. 1400 M. 1. Hrn. H. Stemanns Golden-Garnet (Piplies), 2. The Bun, 3. Corolla. 18:10; 18, 18, 25:10.

* **Chantilly,** 11. September. Prix Vermout. 10 000 Fr. 1. Comte Le Harois Wagram 2 (Jennings), 2. Hardie, 3. Gaillarde 2. 19:10; 12, 23:10.

* **Doncaster,** 11. September. Saint Leger. 121 575 M. 1. Mr. A. Belmonts Tracery, 2. Maiden Erleigh, 3. Hector. 8:1, 100:8, 10:1; 2:1, 5:2, 6:4.

*

* **Die Wiesbadener Herbstrennen** könnten, so schreibt der „Deutsche Sport", guten Sport bescheren, denn die Nennungen fielen für die Flachrennen, die am Dienstag zu berücksichtigen waren, recht gut aus. Es fanden Insel-Rennen am 21. September 23, Kellerskopf-Rennen und Drei Kilometer am 22. September 22, bezw. 27, Preis von Bingen und Preis von Stolzenfels am 24. September 18, bezw. 19 Unterschriften. Aus dem Rheinland-Preis von 13 600 M. am 24. September schieden am 10. September 13 Pferde aus, so daß sich noch 25 im Rennen befinden. Nicht im Rennen blieben u. a. auch „Melitta", „Oranier", „Drakon", „Animato" und „Poltergeist". Heute erfordert das Meeting abermals das Interesse der Ställe, denn es steht der Annahmetermin an für Preis von Ramboch am 20. und Rosmerta am 22. September.

* **Von der Wiesbadener Rennbahn.** Zu F. Denicke in Erbenheim in Training gaben Frau Reich die alte F.-St. „Scabieuse" und Herr C. Bubser den vierjährigen F.-W. „Hernani".

* **Mainzer Sportplatz.** Der Wiesbadener Albert Dubielczyk startet am kommenden Sonntag auf dem Mainzer Sportplatz in dem 100-Kilometer-Dauerrennen mit Motorschrittmacher um das goldene Motorrad. Dubielczyk, der in diesem Jahre zur besseren Ausbildung sein Trainingsquartier in Straßburg auf der schnellen Holzrennbahn aufgeschlagen hat, entwickelte sich zu einem erstklassigen Dauerfahrer, konnte er doch auf den reichsdeutschen Rennbahnen Straßburg und Mühlhausen gegen die internationale Extraklasse der Dauerfahrer in Ehren bestehen und von Sieg zu Sieg eilen. Der sympathische Wiesbadener startet in Mainz als heißer Favorit.

* **Turnen der akademischen Jugend.** Es ist ein erfreuliches Zeichen von gesundem Empfinden unserer jungen Studenten, daß sie sich in den akademischen Ferien jedesmal zusammenfinden, um in geordnetem Turnen die Leibesübung zu pflegen. So turnt auch in diesem Jahre wieder mit größtem Eifer der „Alte Herren-Verband" des Gymnasial-Turnvereins in der Turnhalle des Königl. Gymnasiums jeden Donnerstagabend von 8½ bis 10 Uhr. Die Leitung der Turnabende hat Herr Ed. Hagelauer übernommen.

Vermischtes.

Hochwasser-Nachrichten.

Das Wetter hat ja seit gestern erfreulicherweise eine Wendung zum Besseren genommen, und wenn die Wetterfahnen, die so lange auf Westen zeigten und nun auf einmal nach Osten umgesprungen sind, diese Richtung beibehalten, so darf erwartet werden, daß die so unverhältnismäßig lange und schädliche Regenperiode zu Ende ist und die Wasserläufe rasch wieder auf ihren normalen Stand zurückgehen werden. Das wäre auch sehr wünschenswert, denn die Situation wurde täglich bedrohlicher, wie auch die folgenden Nachrichten aus den verschiedenen Hochwassergebieten noch beweisen:

= **Schierstein,** 11. September. Die Niederschläge der letzten Wochen ließen dem Rheinstrom durch seine Nebenwässer derartige Wassermengen zufließen, daß er dieselben nach erfolgtem raschen Steigen nicht mehr zu fassen vermochte und über die Ufer trat. Die Uferstraße und der Leinpfad sowie das Restaurant „Strandheim" zwischen Biebrich und Schierstein stehen vollständig unter Wasser. Heute stieg das Wasser tagsüber um weitere 17 Zentimeter und zeigte der Schiersteiner Hafenpegel um 8 Uhr abends 3,71 Meter. Die Wiesen und viele Felder zwischen Schierstein und Niederwalluf sind überströmt. Die ganze Grummeternte ist vernichtet. Der Schaden ist sehr groß. An einen Rückgang der Flut ist vorerst noch nicht zu denken.

w. **Coblenz,** 11. September. Infolge der anhaltenden Regenfälle und des starken Steigens der Nebenflüsse ist der Rhein über die Ufer getreten. Der Pegelstand betrug heute nachmittag um 3 Uhr 4,50 Meter. Das Wasser wächst stündig. Auch die Mosel ist seit gestern um annähernd dreiviertel Meter gestiegen. Sie überschwemmt die niedriggelegenen Ufer fast auf der ganzen Länge des Mittellaufs.

w. **Cöln,** 11. September. Infolge des anhaltenden Regenwetters steigt das Wasser des Rheins und seiner Nebenflüsse andauernd. Im Aargebiet ist der Bahndamm an mehreren Stellen erheblich gesunken, so daß die Eisenbahnzüge nur mit größter Vorsicht verkehren können.

Ms. **Cassel,** 11. September. Nach den amtlichen Wasserstandstelegrammen wird aus dem Oberwesergebiet weiter steigendes Hochwasser gemeldet. So meldet Karlshafen einen Hochwasserstand von 4,20 Meter über Null, Hannöversch-Münden von 3,51 Meter über Null; auch die Fulda, Werra und Diemel sind infolge der mehrere wochenlang anhaltenden Regengüsse über die Ufer getreten, die Niederungen sind auf weite Strecken überschwemmt. Die Landwirtschaft erleidet großen Schaden. Getreide und Grummet ist massenhaft fortgeschwemmt und die Häuser in tiefer gelegenen Ortschaften stark beschädigt.

w. **Karlsruhe,** 11. September. Im Buchlertal sind mehrere Bergrutsche erfolgt, durch die der Verkehr streckenweise unterbrochen wurde. Der Neckar hat seinen höchsten Stand von 7½ Meter erreicht.

hd. **München,** 12. September. Die Hochwassermeldungen aus Bayern, Württemberg und Hessen lauten immer bedrohlicher. Dabei regnet es in Strömen weiter. Der Inn, Donau, Altmühl und Ill sind aus ihren Ufern getreten und überschwemmen weite Strecken. Auch ist ein weiteres Steigen des Mains und Rheins, namentlich des Oberrheins gemeldet worden. Wie aus Worms gemeldet wird, ist der Rhein über seine Ufern getreten und hat die rechte Seite überschwemmt.

w. **Brüssel,** 11. September. Wie die Blätter melden, ist der Drume infolge der Äquinoktialstürme über die Ufer getreten und hat das Bahnhofsviertel von Lokeren überschwemmt. Die Bewohner mußten die Häuser schleunigst verlassen. Der Schaden ist sehr groß. Auf dem Lande ist ein Deich eingebrochen. Das Vieh ist mit großer Mühe gerettet worden.

*

Die eigene Mutter überfahren und getötet. Köln, 12. September. In Stockum überfuhr ein Radfahrer auf der abschüssigen Kreisstraße eine Frau in der Dunkelheit. Als er abstieg, um der Frau behilflich zu sein, sah er zu seinem Entsetzen, daß es seine eigene Mutter war. Die Frau ist an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

Mord oder Selbstmord? Essen, 12. September. Der hier seit Jahren beim Kaiser-Friedrich-Museum beschäftigte 30jährige Assistent Dr. Blume wurde an der Warthe bei Unterberg mit einem Revolverschuß in der Schläfe tot aufgefunden. Er war seit kurzem verheiratet. Die Todesursache ist nicht aufgeklärt.

Überfall auf einen Eisenbahnzug. Madrid, 12. Sept. An der spanischen Provinz Almeria brachten etwa hundert bewaffnete Zigeuner einen Eilzug bei der Station Nacimiento zum Halten und drangen in die Abteile ein. Sie machten große Beute und töteten zwei und verwundeten neun Passagiere. Die Bande entfloh.

Eine Rennierseuche. Kristiania, 12. September. Im nördlichen Norwegen wütet seit einiger Zeit unter den Rentieren die Pest. Die Seuche hat in Salthalen bereits mehrere tausend Tiere dahingerafft. Auch in Schweden hat die Seuche bereits großen Schaden angerichtet.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

* **Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt, vormals Roessler. Frankfurt a. M.** Die Zulassung der 10 Mill. M. neuen Aktien zum Handel an der Frankfurter Börse wird jetzt von der dortigen Filiale der Bank für Handel und Industrie beantragt.

Anleihen.

h. **Eine neue 60-Millionen-Anleihe der Stadt Berlin.** Die Verwaltung der Stadt Berlin beabsichtigt, eine Anleihe von 60 Mill. M. aufzunehmen, die in erster Linie zum Ausbau der Nord-Südbahn, zu Schulbauten und anderen städtischen Projekten Verwendung finden soll. Wann die neue Anleihe ausgegeben wird, steht noch nicht fest.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts).

Berlin, 12. September. Gegenüber den anhaltend günstigen Berichten aus der Eisen- und Kohlenindustrie kam der schwache Verlauf der gestrigen New-Yorke Börse nicht zur Geltung. Mitbestimmend für die festere Tendenz des heutigen Marktes war auch die aus Amerika gemeldete Eisenpreiserhöhung. Grosses Geschäft entwickelten sich Schiffahrtsaktien besonders Paketfahrt und Lloyd. Weiterhin flaute das Geschäft etwas ab. Bei Montanwerten waren Kursschwankungen an der Tagesordnung.

Letzte Notierungen vom 12. September.

	Bank-Aktien.	
9⅔	Berliner Handelsges.	176.50
6	Commerz- u. Disc.-B.	114.30
6½	Darmstädter Bank	123.70
12½	Deutsche Bank	257.90
5	Deutsch-Asiat. Bank	139.50
6	D. Eff.- u. Wechselb.	117.75
10	Disconto-Commandit	188.25
8½	Dresdner Bank	156.
7	MeiningerHyp.-Bank	135.75
6½	Mitteld. Creditbank	119.
7	Nationalb. f. Deutschl.	125.25
10⅝	Oesterr. Kreditanst.	—
13	Petersbrg. Intern. Bk.	217.25
5.86	Reichsbank	134.35
7½	Schaaffh. Bankverein	122.30
	Bahnen und Schiffahrt.	
9½	Canada-Pacific	273.
6	Baltimore und Ohio	106.25
6	Deutsche E.-Betr.-G.	109.75
8¾	Gr. Berlin. Strassenb.	190.60
8	Hamb.-Am. Paketf.	161.60
15	Hansa-Dampfschiff.	324.25
½	Niederwaldbahn	—
5	Nordd. Lloyd	128.
7	Oesterr. Ung. Staatsb.	—
0	Oest. Südb. (Lomb.)	
7	Orient. E.-Betr.-G.	—
6	Pennsylvania	—
6½	Schantung-Eisenb.	137.
6½	Südd. Eisenbahn-G.	135.20
	Brauereien.	
15	Schultheis	254.60
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	186.10
0	Schöfferh. Bürgerbr.	81.25
0	Wiesbad. Kronenbr.	
	Bau- u. Tiefbohrunternehmungen	
10	Beton- u. Monierbau	152.
20	Berger Tiefbau	295.
28	Deutsche Erdöl-Ges.	232.10
25	Gebhardt & König	353.50
10	Neue Boden-A.-G.	117.
3	Süddeutsche Immob.	64.25
	Bergwerksunternehmungen.	
7	Aplerbecker Bergb.	182.
12	Aumetz-Friede	192.80
13	Baroper Walzwerk	222.25
5	Bochumer Bergwerk	153.
14	Bochumer Gußstahl	237.25
6	Buderus Eisenwerke	114.
14	Concordia Bergbau	331.
11	Deutsch-Luxemb. B.	172.90
16	Donnersmarckhütte	325.
12	Eisenwerk Kraft	212.25
18	Eisenhütte Thale	273.75
8	Eschw. Bergwerksv.	162.50
7	Friedrichshütte	176.50
15	Geisweider Eisenw.	231.50
10	Gelsenk. Bergwerksv.	204.50
8	Harpener Bergbau	197.50
11	Hohenlohewerke	186.50
22	Hösch-Eisen u. Stahl	331.10
24	Ilse Bergbau	467.
4	Königs- u. Laurahütte	178.90
10	Lauchhammer kon.	182.50
9	Leonh.-Braunkohlen	157.25
12½	Mannesm.-Röhrenw.	238.25
11	Mülh. Bergwerksv.	179.
0	Oberschl. Eisenind.	85.10
12	Oberschl. Koksw.	214.10
16	Phönix-Brgb. u. Hütt.	279.40
24	Rhein.-Nass. Bergw.	333.25
8	Rheinische Stahlw.	177.50
12	Riebeck Montan	190.
10	Rombacher Hüttenw.	176.90
11	Westeregeln Alkali	210.75
9	Wittener Gußstahl	198.
0	WittenerStahlröhren	215.25
	Chemische Werke.	
40	A.-G. für Anilinfabr.	432.
30	Albert, Chem. W.	472.
25	Bad. Anilin u. Soda	532.50
25	Elberfelder Farbenf.	546.
14	Griesheim Elektron	258.10
30	Höchster Farbwerke	648.50
15	Milch & Co.	283.
12	Rütgerswerke	187.50
14	Aug. Wegelin	238.
	Elektrizitäts-Gesellschaften.	
25	Akkumulatoren	656.25
14	Allgem. Elektr.-Ges.	267.90
5	Bergmann Elektr.	138.
10	Deutsch Uebers.-El.	188.60
10	El. Untern. Zürich	199.44
6	Felten & Guill. Lahm.	156.25
10	Ges. f. elektr. Untern.	174.90
5	Lahmeyer & Co.	126.60
8	Russ. Allg. Elektr.-G.	167.50
7½	Schuckert Elektr.	161.
6½	Siemens elektr. Betr.	123.40
	Maschinen- und Metallindustrie.	
30	Adler Fahrradw.	382.
14	Aluminium	269.10
10	Bremer Vulkan	182.50
20	Bruchsal Maschinen	351.50
0	Breuer-M. Höchst/M.	65.
0	Buckau Maschinen	112.
28	Dürkopp, Bielef. M.	504.75
13	Düsseldorf. Waggonf.	261.75
16	Egestorff Maschinen	277.
12	Federst.-Ind. Cassel	186.25
8½	Gasmotoren Deutz	153.
17	Gritzner, Maschinen	265.
7	Heinr. Lehmann	127.75
22	Kronprinz, Metallf.	365.
18	Ludwig Löwe & Co.	323.
10	Franz Méguin & Co.	159.75
14	Orenstein & Koppel	214.
0	Rhein. Metallwarenf.	—
9	Rockstr. & Schneider	138.75
11	Silesia Emaillierwerk	178.30
18	Ver. D. Nickelwerke	283.
30	Vogtländ. Maschinen	751.
12	Wegelin & Hübner	194.
	Papier und Zellstoffabriken.	
28	Ammendorfer	599.
8	Aschaff. Maschinenp.	—
12	Kostheim Zellulose	196.80
12	Varziner Papierf.	175.50
15	Waldhof Zellstoff	242.10
	Textilindustrie.	
20	Mech. Web. Linden	344.75
10	Nrdd. Wollkämmerei	153.
35	Ver. Glanzstoff-Fabr.	590.10
10	Vogtländ. Tüll	160.90
5	Westdsche. Jutesp.	119.25
	Verschiedene.	
0	Adler Portl.-Cement	121.
12	Charlottnb. Wass.-W.	262.
12	Bremer Linoleum	206.
25	D. Waff.- u. Mun.-F.	549.50
14	Gerresh. Glashütten	234.
10	Hotelbetr.-Gesellsch.	178.
9	Lindes Eismaschinen	161.50
8	Markt- u. Kühlhallen	102.
9	Niederrh. Leder Spier	—
10	Nobel-Dynam.-Trust	178.50
11	Oelf. Großger. Brem.	162.
18	Porzellanfabr. Kahla	340.
18	Rosenthal	242.40
—	Rhein.-Westf. Kalkw.	171.
10	Rositzer Zuckerraff.	180.
0	Schwaneb.-Cement	103.
9	Steaua Romana	159.
24	Spritbank, A.-G.	415.80
18	Ver. Köln-Rottweiler	330.25
10	Wasserw. Gelsenk.	204.
7½	South-Westafrica-Co.	141.30
—	Türkenlose	175.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-A.-G. in Stolberg.** Bei der Emission von 1 Mill. M. junger Aktien, die bei der Gesellschaft bevorsteht, ist ein Ausgabekurs von 200 Proz. in Aussicht genommen. Die Verwaltung soll übrigens beabsichtigen, über das Maß der zurzeit bereits bekannten Erweiterungspläne hinaus das Unternehmen auf eine breitere Grundlage zu stellen und führe nach dieser Richtung hin auch Verhandlungen.

* **Hagener Gußstahlwerke, A.-G. in Hagen.** Der dem Aufsichtsrat vorgelegte Abschluß für 1911/12 ergab einen Rohgewinn von 256 896 M. (i. V. 232 452 M.). Nach Abzug der Unkosten, Steuern usw. im Betrage von 159 744 M. (139 464 M.) und der Abschreibungen von 95 094 M. (63 481 Mark) ergibt sich ein Reingewinn von 2059 M., der nebst dem Vortrag vom Vorjahr in der Höhe von 8032 M. mit zusammen 10 091 M. vorgetragen werden soll. Es wird also weder auf die Vorzugs- noch auf die Stammaktien eine Dividende verteilt werden.

Industrie und Handel.

* **Der Siemenskonzern** tritt nunmehr mit einer Kapitalbeschaffung hervor: die Siemens-Schuckert-G. m. b. H. in Berlin begibt 30 Mill. M. 4½proz., zu pari rückzahlbarer Obligationen an ihre Bankengruppe, welche die Zeichnung veranstalten dürfte. Die Zulassung zum Börsenhandel ist bereits beantragt.

* **Kapitals- und Dividendenerhöhung bei der Rheinischen Automobil-Gesellschaft in Mannheim.** Diese der „Benz"-Gesellschaft nahestehende Gesellschaft wird nach der „Voss. Ztg." für das Ende des Monats ablaufende Geschäftsjahr eine höhere Dividende als im Vorjahr (13 Proz.) ausschütten. Gleichzeitig wird eine Kapitalserhöhung von 1 Mill. M. auf 3 Mill. M. vorgenommen werden. Die jungen Aktien sollen zunächst mit 50 Proz. eingezahlt werden. Im freien Privatverkehr zeigte sich heute für die Aktien bei 259 Proz. Gld. 263 Proz. Br. Interesse.

w. **Dividenden-Schätzungen.** In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Maschinenfabrik Kappel zu Chemnitz wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 28 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. — Die Cuxhavener Hochseefischerei-A.-G. schlägt für 1911/12 eine Dividende von 10 Proz. (0) vor.

Verkehrswesen.

* **Ein Betriebsabkommen zwischen der Cunard-Linie und der „Peninsular and Oriental".** Wie die Londoner „Fin. News" aus New York melden, ist der Cunard-Dampfschiffahrts-Gesellschaft die offizielle Vertretung der Peninsular and Oriental-Dampfschiffahrts-Gesellschaft für die Vereinigten Staaten und Kanada übertragen worden. Das Blatt bemerkt dazu, das sei ein Schritt in der Entwickelung der Schiffahrt der Welt, denn wenn auch keinerlei Verschmelzung angedeutet werde, so scheine doch eine Art Betriebsabkommen vorzuliegen.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Wiesbaden** vom 12. September. 100 Kilo Hafer, neuer, 22 M., 100 Kilo Richtstroh 4.60 bis 5.20 M., 100 Kilo Heu 6.40 bis 7.60 M. Angefahren waren 1 Wagen mit Frucht und 15 Wagen mit Stroh und Heu.

= **Fruchtmarkt zu Limburg** vom 11. September. Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 17.30 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 16.80 M., Korn per Malter 12.50 M., Hafer, alter, per Malter 11.20 M., neuer 8.50 M., Kartoffeln per Malter 4 bis 5 M.

Letzte Nachrichten.

Zu Ssasonows Londoner Reise.

hd. **Paris**, 12. September. „Echo de Paris" meldet aus London: In diplomatischen Kreisen erwartet man viel von dem Besuch Ssasonows in London. Englischerseits wird die Forderung gestellt werden, die Mitwirkung der Regierungen von London und Petersburg in neuerer Form zu vereinbaren. Die Besprechungen zwischen Ssasonow und Sir Eduard Grey werden folgende vier Punkte betreffen: 1. Neue Bestimmungen über das anglo-russische Regime in Persien, 2. Erledigung der Frage der trans-iranischen Eisenbahn und der russischen Eisenbahn in Asien, 3. Erledigung der Tibetfrage und 4. Erledigung der franko-englischen Gegensätze in Teheran. Wenn die Besprechungen zwischen den beiden Staatsmännern zu einem günstigen Ende führen, so werden dieselben viel dazu beigetragen haben, um der dreifachen Verständigung Europas größere Wirkungskraft zu verleihen.

Rußland und Frankreich.

hd. **Paris**, 12. September. Dem „Echo de Paris" zufolge wird den nächstjährigen russischen Manövern eine französische Militärmission unter Führung des Generals Joffre und Beau beiwohnen. Auch der Generalstabschef der französischen Marine, der den am 1. Januar aus dem Amte scheidenden Admiral Aubert ersetzen wird, der zu diesem Zeitpunkt die Altersgrenze erreicht, wird sich nach Petersburg begeben, um dort mit dem russischen Generalstabschef Fürsten Lieven die Fragen einer Beratung zu unterziehen, die durch das neue französisch-russische Marineabkommen aufgeworfen worden sind.

Die türkisch-bulgarische Krise im Abflauen.

hd. **Petersburg**, 12. September. Der hiesige bulgarische Gesandte Paprikow erklärte einem Besucher, er habe authentische Nachrichten, wonach die Krisis ihre Schärfe verloren und die Kriegsgefahr gewichen sei. Die Beruhigung sei demnächst zu erwarten. Es sei alle Aussicht vorhanden, die mazedonische Frage friedlich zu lösen, nur sei es wünschenswert, daß die Großmächte so schnell als möglich die Frage des 25. Artikes im Berliner Vertrage löšten, wodurch Mazedonien die Autonomie erhält.

Das bulgarische Bombenattentat von Doiran.

wb. **Saloniki**, 12. September. Nach dem amtlichen Bericht des Kaimakams von Doiran ist die Bombenexplosion um 11 Uhr vormittags auf dem Mehlmarkte erfolgt. Die Bombe war in einem Sack Mehl verborgen auf den Markt gebracht worden. Durch die Explosion wurden 13 Marktleute, darunter 11 Mohammedaner, getötet, 23 wurden tödlich und 16 leichter verletzt, abgesehen von zahlreichen Leichtverletzten, die sofort geflohen sind. Dem rechtzeitigen Eingreifen der Behörden gelang es, die Ordnung aufrechtzuerhalten und Ausschreitungen zu verhindern. Vier bulgarische Bauern sind als des Attentats verdächtig verhaftet worden. Zur Untersuchung des Vorfalles ist eine Kommission mit einem Staatsanwalt an der Spitze von Saloniki abgereist. — Der Großwesir hat für die Opfer des Gemetzels von Kotschana 1500 Pfund angewiesen, von denen 100 an die Hinterbliebenen der getöteten Bulgaren und 500 an die Verwundeten auszuzahlen sind.

*

hd. **Konstantinopel**, 12. September. Bei der bereits gemeldeten Haussuchung im ägyptischen Klub wurde unter anderem eine Anzahl Dokumente, nach denen mehr als 200 Attentate geplant waren, vorgefunden.

Churchill über das Homerule.

wb. **London**, 11. September. In einer Rede in Dundee erklärte Minister Churchill, keine durch Stimmenzersplitterung ungünstige Nachwahl und keine Drohung der Tories könne die Regierung hindern, das Homerule für Irland und andere große Maßregeln durchzuführen. Eine neue große politische Krisis erwarte er nicht vor dem Jahre 1915.

Aus Marokko.

Tanger, 12. September. Der Kreuzer „Du Chayla" traf, von Gibraltar kommend, hier ein. Das Schiff geht von hier nach Casablanca, um dort den Generalrepräsentanten Liautey an Bord zu nehmen und mit ihm die Häfen des Südens zu besuchen. Nach einer Meldung aus Rabat ging eine neue Abteilung zur Verstärkung des Obersten Mangin nach Marrakesch ab.

Prinz Heinrich in Japan.

Tokio, 12. September. Bei dem Besuch, den der Kaiser gestern nachmittag dem Prinzen Heinrich machte, befand sich in der Begleitung des Kaisers der Fürst Katsura. Abends speiste Prinz Heinrich in der deutschen Botschaft in Gesellschaft hochgestellter Japaner.

Ein Aufruhr in Neuguinea unterdrückt.

Berlin, 12. September. Nach einer Meldung des Bezirksamtmannes von Friedrich-Wilhelmshafen brachen dort Unruhen aus. Es gelang jedoch der Polizeitruppe, die Rädelsführer gefangen zu nehmen und die Ruhe ohne Blutvergießen wieder herzustellen. Die Meldung ist am 8. September in Yap (Ostkarolinen) aufgegeben. Also anscheinend mit dem am 4. September in Friedrich-Wilhelmshafen abgegangenen Dampfer befördert.

Ein neuer Luftschiff-Hafen bei Leipzig.

hd. **Leipzig**, 12. September. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten genehmigte die endgültige Hergabe eines Geländes auf 30 Jahre zur Errichtung eines Flugplatzes. Ferner wurden 190 000 Mark für dessen Herstellung bewilligt. Ein jährlicher Betrag von 20 000 M. soll vom Jahre 1913 an an die zu gründende Aktiengesellschaft für den Bau einer Zeppelin-Luftschiffhalle gezahlt werden. Die Stadt erhält im Aufsichtsrat Sitz und Stimme. Die Gesellschaft ist verpflichtet, von dem Zeitpunkt an, wo sie Überschuß erzielt, eine jährliche Pachtsumme zu entrichten.

Ein gut abgelaufener Fliegerunfall.

Straßburg, 12. September. Gelegentlich eines Erkundigungsfluges mit einer Rumplertaube verlor heute morgen 7 Uhr infolge dichten Nebels der Oberleutnant Barends in einer Höhe von 1000 Meter die Orientierung und stieß infolge des Versagens des Höhenmessers, der bei 5 Meter noch 400 Meter anzeigte, bei Berstett auf zwei Bäume auf. Der Apparat wurde zertrümmert. Der Führer des Flugzeuges erlitt keine Verletzung; sein Begleiter, Leutnant Glasmacher, wurde nur leicht verletzt.

Ein neuer Fliegerschnelligkeitsrekord.

wb. **Etampes**, 11. September. (Privat-Telegramm.) Der Flieger Fourny hat 1010,9 Kilometer in 13 Stunden 17 Min. 57 Sekunden durchflogen und damit den bisherigen Weltrekord geschlagen.

Die Rettungsarbeiten im Clarenceschacht eingestellt.

wb. **Paris**, 12. September. Wie aus Bethune gemeldet wird, haben die Ingenieure beschlossen, die Rettungsarbeiten in dem Clarenceschacht wegen der damit verbundenen Gefahr nunmehr endgültig einzustellen. Man wird noch etwa 14 Tage warten und dann die Grube unter Wasser setzen, um die Feuersbrunst zu löschen.

Absturz eines Zuges.

wb. **Paris**, 12. September. Auf der elektrischen Bahn von Mentone nach Sospel (Departement Seealpen) stürzte ein aus einem Motorwagen und einem Güterwagen bestehender Zug in einen 150 Meter tiefen Abgrund. Die beiden Zugbediensteten wurden getötet.

Zum New Yorker Polizei-Skandal.

hd. **New York**, 12. September. Der Beginn des Becker-Prozesses ist, um die kommissarische Vernehmung der auswärtigen Zeugen abzuwarten, auf den 7. Oktober vertagt worden.

Automobilunglück.

hd. **Gleiwitz**, 12. September. Bei einer Automobiltour verunglückte gestern nachmittag der praktische Arzt Dr. Schlesinger aus Langendorf und seine Frau. Als der Kraftwagen eine abschüssige Straße hinabfuhr und Schlesinger, der das Auto selbst steuerte, zu scharf bremste, überschlug sich der Wagen. Der Arzt wurde herausgeschleudert und erlitt eine Armverletzung. Die Frau kam unter das Auto zu liegen und trug schwere Quetschungen davon. Beide wurden ins Gleiwitzer Krankenhaus gebracht.

---

wb. **Gotha**, 12. September. Das Militärluftschiff „Z. 3" ist heute früh 6 Uhr 20 Min. zur Fahrt nach dem Manövergelände in Sachsen aufgestiegen. Es schlug die Richtung über Ilmenau ein.

wb. **Mukden**, 12. September. Angesichts der Ereignisse in der Mongolei ist der Generalgouverneur der Mandschurei, Chao Erh-Hsuen, wieder mit den früheren Vollmachten ausgestattet worden. Die Generalgouverneure in Kirin und Tsitsikar wurden ihm wieder untergeordnet.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 12. September, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und -Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5–8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	768,5	O 1	halbbed.	+11	0,5–1,4	0
Keitum	768,6	NO 1	heiter	+10	1,5–2,4	0,5–2,4
Hamburg	768,0	NNO 2	halbbed.	+ 8	»	»
Swinemünde	766,6	NNO 1	»	+13	0,5–1,4	0
Neufahrwasser	763,6	WNW 1	»	+11	»	0,1–0,4
Memel	7?4,8	SO 1	Dunst	+11	0,0–0,4	0,5–2,4
Aachen	765,1	O 1	wolkig	+ 8	1,5–2,4	6,5–12,4
Hannover	767,5	NO 1	heiter	+ 6	0,5–1,4	0
Berlin	763,8		halbbed.	+ 3	1,5–2,4	»
Dresden	766,7		wolkig	+ 7	0,5–1,4	6,5–12,4
Breslau	765,4	NW 1	bedeckt	+ 9	1,5–2,4	0,5–2,4
Bromberg	763,9	W 1	halbbed.	+10	0,5–1,4	0,1–0,4
Metz	7?3,0	S 3	Regen	+ 8	»	6,5–12,4
Frankfurt (Main)	767,1	NO 1	wolkig	+ 8	1,5–2,4	0,5–2,4
Karlsruhe (Bad.)	7?6,7	NO 1	bedeckt	+ 8	0,5–1,4	»
München	766,7	SO 2	wolkenl.	+ 5	»	»
Zugspitze	5?7,9	SO 1	Nebel	− 5	0,0–0,4	
Stornoway	77?,2	W 1	heiter	+ 8	»	0
Malin Head	77?,5	N 1	bedeckt	+11	»	0
Valencia	776,8		wolkenl.	+ 8	»	0
Scilly	770,9	NO 5	wolkig	+12	»	0
Aberdeen	773,2	NW 3	wolkenl.	+ 7	0,5–1,4	0
Shields	772,4	N 3	wolkig	+ 9	»	0,5–2,4
Holyhead						
Ile d'Aix	767,0	NO 3	bedeckt	+12		0
St. Mathieu						
Grisnez						
Paris						
Vlissingen	766,6	NO 2	bedeckt	+11	1,5–2,4	12,5–20,4
Helder	76?,4	ONO 3	heiter	+11	2,5–3,4	2,5–6,4
Bodö	763,4	O 5	Regen	+ 5	−0,0–0,4	0,5–2,4
Christiansund	767,8		bedeckt	+ 9	»	0
Skudenes	768,8	S 2	heiter	+12	0,5–1,4	0
Vardö	764,1	WNW 6	wolkig	+ 3	0,0–0,4	0
Skagen	767,5	NNW 3	»	+12	0,5–1,4	0
Hanstholm	7?7,8	N 1	»	+13	0,0–0,4	0
Kopenhagen	767,2	NW 2	Dunst	+11	0,5–1,4	0
Stockholm	763,8	NW 2	bedeckt	+ 8	1,5–2,4	0
Hernösand	7?6,6		wolkig	+ 7	0,5–1,4	2,5–6,4
Haparanda	7?8,4	NO 4	halbbed.	+ 2	»	0
Wisby	763,6	NO 2	bedeckt	+12	1,5–2,4	0
Karlstad	768,0		»	+ 8	0,5–1,4	0
Archangel	759,4	SSW 2	»	+ 9	»	0,1–0,4
Petersburg	760,3	SSW 1	»	+ 8	»	0,5–2,4
Riga	763,9	WSW 1	wolkenl.	+ 7	0,0–0,4	0
Wilna	764,8		wolkig	+ 6		0
Gorki	764,2		bedeckt	+ 7	0,0–0,4	6,5–12,4
Warschau						
Kiew	762,5		wolkig	+15	0,0–0,4	0
Wien	765,5		halbbed.	+ 9	0,5–1,4	2,5–6,4
Prag						
Rom						
Florenz	759,4	S 2	halbbed.	+13	0,0–0,4	0
Cagliari						
Thorshavn	760,1	WSW 5	bedeckt	+ 9	1,5–2,4	0
Seydisfjord	759,9	S 1	»	+14	3,5–4,4	20,5–31,4

Wettervoraussage für Freitag, 13. September,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter, trocken, untertags wärmer, lokale Morgennebel.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

11 Sept.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	749,9	750,2	752,3	750,5
Barometer auf dem Meeresspiegel	760,2	760,3	762,6	761,0
Thermometer (Celsius)	8,8	12,3	9,7	10,1
Dunstspannung (mm)	7,4	7,4	7,5	7,4
Relative Feuchtigkeit (%)	88	70	84	80,7
Wind-Richtung und -Stärke	SW 1	W 3	SW 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	0,5	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 13,8. Niedrigste Temperatur 8,0.

Wasserstand des Rheins

am 12. September:

Biebrich:	Pegel:	3,80 m	gegen 3,70 m am gestrigen Vormittag.
Caub.	„	4,80 „	„ 4,30 „ „ „ „
Mainz.	„	3,15 „	„ 3,10 „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: [illegible] Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: [illegible]; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Nr. 427.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Donnerstag,
12. September 1912.
60. Jahrgang.

Als „ebensogut" wie
„Oetker's"
werden oft minderwertige Fabrikate angeboten.
Man achte daher beim Einkauf darauf, dass man das erhält, was man haben will!

Dr. Oetker's Backpulver
ist aus dem besten Rohmaterial hergestellt und **100 millionenfach** bewährt.

Dr. Oetker's Puddingpulver
ist das einzige Fabrikat, das aus feinstem Reispuder hergestellt ist.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
ist ein vorzügliches Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen. 1 Päckchen ersetzt 2—3 Stangen guter Vanille.

Ueberall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg. F 107

Gummi-Mäntel
Alle Grössen
Alle Farben
Alle Fassons
Einheitspreis Mk. 29.—
S. Guttmann
K 189

Jean Fix,
Damenschneidermeister,
Langgasse 24, I. Telephon 2072.
Anfertigung feinster Tailor made-Kostüme, Mäntel, Reit- und Sport-Kleider.
Billige Preise. Guter Sitz.

Romane berühmter Männer und Frauen
Soeben erschienen:
Lassalle
Ein Leben für Freiheit und Liebe
Roman von Alfred Schirokauer
Mit 49 Illustrationen, Dokumenten, Briefen usw.
Im Mittelpunkt des Romans steht Ferdinand Lassalle mit seinen kühnen Plänen der Volksbeglückung und ruheloser Liebessehnsucht, die seinen frühen tragischen Tod herbeiführt. Zu ihm gesellen sich die führenden Persönlichkeiten der 60er Jahre. Ein Werk, das in glücklichster Weise fesselnde Erzählung mit geschichtlicher Wahrheit verknüpft.
Bisher erschienen:
Liebe u. Leben der Lady Hamilton. Histor. Roman v. Heinr. V. Schumacher
Lord Nelsons letzte Liebe. (Fortsetzung von Lady Hamilton) Histor. Roman v. Heinr. V. Schumacher
Der Roman einer Kaiserin. Katharina II von Rußland. Geschichtlicher Roman von Eug. Zabel
Grillparzers Liebesroman. Die Schwestern Fröhlich. Roman aus Wiens klassischer Zeit v. J. A. Lux
Ein Liebesidyll Ludwigs XIV. Louise de La Vallière. Historischer Roman von Dora Duncker
Jeder Band geh. 4 M, geb. 5 M, in Pergament M 7.50
Zu haben in allen Buchhandlungen
Verlag von RICH. BONG, Berlin W 57
(Ba. 17126) F 138

Frische Fische!
geräucherte und marinierte Fische
kaufen Sie am **besten** und **billigsten** in
Frickels Hallen
Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telephon 778 u. 1362.
Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.
Diese Woche besonders zu empfehlen:
ff. Heilbutt grosse Prachtfische, im Ausschnitt ohne Abfall Mk. 1.—
Ia Nordsee-Kabeljau 1/1 Fisch 25 Pf., Ausschnitt 40—60.
ff. Seehecht ohne Kopf u. Gräten 60 Pf.
Ia Nordsee-Schellfische, 2–4pfünd., Pfd. 40 Pf.
Mittelschellfische 35, Portionsfische 25, kleine 20 Pf.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40–60 Pf.
Ia Schollen, grosse 70, mittel 60, kleine 40 Pf.
Merlans 40, Makrelen 60 Pf.
Frische Seemuscheln 100 Stück 60 Pf.
Alle anderen Fische frisch, gut u. billig!
Fischkochbücher gratis.

Hans
Meersteiner's berühmte
Oesterr. Damen-Kapelle
konzertiert heute im
Hotel Erbprinz,
Maurtiliusplatz.

Hans Georg Gerhard
Kapellmeister
Klavier — Gesang
Adele Gerhard
Klavier
Kurse — Privatunterricht
Friedrichstrasse 48, 3.
1438

Brennholz
Anzündeholz . . . per Zentner 2.20
Abfallholz . . . . . per Zentner 1.30
liefert frei Haus
Bauschreinerei u. Brennholzhandl.
Rollladen-Reparaturen.
Heinrich Biemer jr.,
Telephon 766. Dotzheimer Straße 88.

Georg Mayer,
Portefeuiller,
empf. selbstgefert. Damentaschen, Portemonnaies, Zigarren- und Brieftaschen. Reparaturen.
Richtstr. 9, P.

Als bestes Vorbeugemittel gegen
Schnupfen
hat sich seit vielen Jahren „Apotheker Raschold's" Menthaborol-Creme bewährt unt. 1000fach. Anerkennungen, Preis per Tube 75 Pf. Allein-Vertrieb in der Drogerie Moebus, Taunusstraße 25. Tel. 2007. 1459

Garantiert reine, täglich frische
ff. Molkerei-Tafelbutter
in 1/2 u. 1/1 Pfd.-Stücken, sowie 9-Pfd.-Ballen empfehlen zu Mk. 1.35 das Pfd. franko Haus gegen Nachnahme
Gebr. Bischof, Altenstadt a./Iller.
Eigene Molkereien.
Post- und Bahnversand.

Erste 1475
frische Frankf. Würstchen
eingetroffen. Chr. Keiper,
Webergasse 34.

Nur Scharnhorststraße 3.
Empfehle:
Prima Feldhühner von 50 Pf. bis 1.35,
Schwere Suppenhühner v. 1.80—2.50,
Junge Hähne 1—1.50,
Enten, Gänse sehr billig. B 18070

Schnell Back-Pulver.
Mißlingen des Gebäcks ausgeschl.
Seit über 25 Jahren unerreicht.
Drogerie Moebus, 949
Taunusstrasse 25. Teleph. 2007.
L. Jahn, Wwe., Wellritzstr. 15.

Frische Schellfische u. Kabeljau im Ausschn.
(Eispackung) empfiehlt
J. Frey,
Telephon 3432. — Erbacher Str. 2.

Von der Mode bevorzugt:
Damenhüte in Plüsch und Sammet.
Mein großes Lager in Plüschen und Sammeten, Ia Qualitäten in großen Farbensortimenten zu äußerst billigen
Ausverkaufspreisen
auf **streng moderne Formen** verarbeitet, setzt mich in die Lage, meiner werten Kundschaft in meiner Putzabteilung ganz Besonderes zu bieten.
Besichtigung erbeten. — Kein Kaufzwang.
Preislagen für garnierte Damenhüte:
von M. 6.— bis M. 40.—
A. Koerwer
Langgasse 9.

Männerturnverein Wiesbaden.
Sonntag, den 15. September,
nachmittags 4 Uhr beginnend, in unserer Turnhalle, Platterstraße 18: F 430
Tanzkränzchen.

Simchas Thora-Ball
am Donnerstag, den 3. Oktober c., nachm. 5 Uhr,
im Gasthof „Drei Kronen"
in Schierstein (Rheingau).
Es ladet freundlichst ein
Das Komitee.
Für rituelle Speisen ist, wie gewohnt, bestens gesorgt.

Oestricher Kirchweihe.
Hotel Steinheimer!
(Direkt an der Anlegestelle der Niederländer Dampfer.)
Sonntag, den 15., Montag, den 16., sowie Nachkirchweih-Sonntag, den 22. September, von nachmittags 4 Uhr ab:
Große Tanzmusik
(Militär-Kapelle).
Vorzügl. naturreine Weine verschied. Jahrgänge! Spezialität: 1911er.
Ausgezeichnete reichhaltige Küche.
Hochachtend!
Franz Phil. Jos. Doufrain,
Weingutsbesitz: Oestrich, Hattenheim, Hallgarten und Mittelheim.

Habe mit der Fabrikation meiner als vorzüglich anerkannten
Frankfurter u. Wiener Würstchen
begonnen und gelangen dieselben täglich frisch zum Verkauf.
Telephon 2331. **Friedrich Klenk,** Moritzstr. 10.
Schweinemetzgerei, Fabrikation feiner Wurst- u. Fleischwaren.
Filiale: Biebrich, Rathausstraße 76.

Feine Damen. Ondulations-Haarpressen à 3 Mk. Off. u. D. 188 a. d. Tagbl.-Verl.

Streng reelle und anerkannt billige Bezugsquelle für

Betten und Bettfedern

garantiert federdichte, echtfarbige Barchente, Daunenköper, Federleinen, sowie Bettdrelle.

Schlafdecken. Steppdecken.

Telephon 896. **Wilhelm Reiß,** Marktstr. 22.

1481

Kohlen

von prima Ruhrzechen.

Deutsche, belg. und englische Anthracit.

Brechkoks für Zentralheizungen,

schlackenfrei, im Brand große Heizkraft.

Brikett und Anzündeholz.

Kohlenhandlung C. Weygandt

Telephon 3365. 38 Nerostraße 38. Telephon 2207.

Billige Preise. — Prompte Bedienung.

Ozonya-Heilbäder

Ozonya sauerstoffhaltiges Fichtennadelbad. Beseitigt schnell und sicher Hautausschläge, Hautjucken, Herzleiden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma, Ischias, Weissfluss etc. Käuflich in Apotheken, Drogerien und Badeanstalten. Originalflasche mit Gebrauchsanweisung für ca. 20 Vollbäder Mk. 3,60 Literflasche für 66 Vollbäder „ 12,00 Probeflasche für 1 Vollbad oder 2 Sitzbäder 60 Pfg.

Engros-Niederlage: F. Wirth, G. m. b. H., Wiesbaden. F80

Heute und morgen

Riesenheilbutt ca. 150 Pfd. im Ausschn. per Pfd. **90** Pf.

Seemuscheln 100 St. 60 Pf.

Alle Fluß- und Seefische! Räucherwaren! Marinaden!

Fischhaus Johann Wolter,

Telephon 453. 12 Ellenbogengasse 12. Telephon 453.

Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr. 3.

Telephon 4277.

Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische, große 40 Pf., Portions-Schellfische 25 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 20 Pf., Ostseedorsch 30 Pf., Bratschollen 60 Pf., Wiefland 40 Pf., Seehecht im Ausschnitt 60 Pf., ferner allerfeinste Angel-Schellfische 50—60 Pf., Angel-Kabeljaus 50—60 Pf., Rotzungen (Limandes) 60—80 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.00 Mk., Rheinzander 1.20 Mk., Salm im Ausschn. Mk. 1.20 bis 2.00, Bollheringe Stück 8 u. 10 Pf., Kieler Bücklinge St. 8 Pf., Matjes-Heringe per Stück 20 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

---

5 Pf. Holl. Heringe 7 Pf.

Carl Ziss, Metzgergasse 31 (Altstadt-Konsum).

Kaiser Alexander-Aepfel billig zu verkaufen Walramstr. 37, Bdh. P.

Diels Butterbirnen Pfd. 12 Pf., Latwergbirnen 5 Pf. Dotzh. Str. 46, P.

Ia Lager-Eßbirnen,

½ Pfd. 12 u. 15 Pf., Kochbirn. ½ Pfd. 3 u. 4 Pf. Aepfel. Hof Geisberg.

Zwetschen 10 Pfd. 58 Pf. Fallöpfel 10 Pfd. 40 Pf. Luxemburgstraße 5, Th. Schmidt.

Warnung!

Niemand werfe alte, auch verdr. Gebisse weg. Zahle dafür nachweislich die höchsten Preise. :: Metzgerg. 15, Rosenfeld. NB. Zahle pro Zahn bis 5 Mk.

Shampoonieren

1 Mk., mit Frisur und Ondulation im Abonn. 75 Pfg.

Damen-Salon Giersch 18 Goldgasse 18 Ecke Langgasse.

Haar arbeiten, Zöpfe, Stirnfrisuren, Perücken, Haarunterlagen, Scheitel. Anfertigung zu sehr billigen Preisen. Spezial-Haar-Geschäft

J. Zamponi, Goldgasse 2.

Roonstraße 12, 1 l., kaufen Sie gut u. billig Hosen, Joppen, Capes, Ulster und Ueberzieher.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K178

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. September 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Helenenstr. 6: 1 Büfett, 2 Schreibtische, 1 Schreibsekretär, 1 Ausziehtisch, 12 Stühle, 1 Diwan, 2 Spiegel, 1 Spiegelschrank, 1 Silberschrank, 1 Vertiko, 1 Kom., 1 Waschtoilette, 1 Bank, 1 Regulator-Uhr, 1 Erker-Einrichtung, 1 Halbverdeckwagen, 3 Elektriser-Apparate öffentl. zwangsw. gegen Barzahlung.

Wiesbaden, 12. September 1912.

Meyer, Gerichtsvollzieher, Rauenthaler Straße 14, 3.

Bekanntmachung.

Freitag, den 13. September cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich hier in der Helenenstraße 24:

1 Büfett, 1 Kleiderschrank, ein Schreibsekr., 2 Tische, 1 Trumeau, 1 Sofa, 3 Rohrstühle, 1 Trinkhorn zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. B18346

Wiesbaden, 12. September 1912.

Spinde, Gerichtsvollzieher, Mauritiusstr. 6, 2.

Obst-Versteigerung.

Am **Montag, den 16. d. M.,** werden auf der Mariannenau ca. **800 Ztr. Tafel- und Wirtschaftsobst** am Baume losweise öffentlich versteigert. F292

Abfahrt vom Rheintor zu Schloß Reinhartshausen vormittags 9 Uhr.

Erbach i. Rhg., den 10. September 1912.

Königl. Prinzl. Administration: **Schwarz.**

Von der Reise zurück!

San.-Rat

Dr. Dudenhöffer.

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Moufang,

Nicolasstr. 12, II.

— Tel. 3272. —

Keuchhusten

u. an Lungenverschleim. Leidenden teile gerne aus Dank gratis mit, wie mein Kind schnell mit bestem Erfolge geheilt wurde. H. Kleinert, Schneidermeister, Niederwaldstraße 5, Hth. 2.

G. erh. maff. Kirschb.-Bettst. mit Spr.-R. bill. abz. Emser Str. 28, 2.

Kartoffeln

100 Pfund 3 Mark liefert frei Haus Otto Unkelbach, Schwalbacher Straße 91.

Achtung! Billig!

Bismarckring 39. Prima Ware. Zwetschen 10 Pfd. 60, 70 u. 80 Pf., Kochbirnen 10 Pfund 40 u. 65 Pf., Pr. Bestobirnen 10 Pfund 1.30 Mk., Pr. Preißelbeeren 10 Pfd. 3.50 Mk., Pr. dicke Einmach-Zwetschen billigst. Anderes Obst u. Gemüse billigst.

Zwetschen! Zwetschen!

Große dicke wurmfreie Zwetschen 10 Pfund 60 Pf., dicke Einmachbirnen 3 Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 65 Pf. Wilh. Enders, Göbenstraße 7.

Zwetschen 10 Pfd. 50 Pf.

Kommißbrot 45 Pf., pr. Industrie-Kartoffeln Kumpf 28 Pf., Zentner 3.10 Mk. frei Haus. B18351

C. Werner, Dotzheimer Straße 31.

Zwetschen

10 Pfd. 55 Pf., Ztr. 5 Mk.

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.

Achtung!

Dicke Rüsse 100 Stück 50 u. 55 Pf. (kein Fallobst), Koch- u. Gelee-Aepfel 10 Pfd. 40 Pf., Koch- u. Latwerg-Birnen 10 Pfd. 40 Pf.

Adlerstraße 66, Hth. 1.

Dame, in Verlegenh., verk. gold. Armband mit

5 Brillanten, Brillantring

(Smaragd m. 14 Brill.). Off. unter Postlagerkarte 24, Berliner Hof.

Gebr. Buchbindermaterialien

(Presse, Bretter usw.) zu kaufen gesucht. Offerten u. L. 381 an den Tagbl.-Verl.

Gas-Badeofen, transport. kupferner Waschkessel, K. Küchenherd zu kaufen gesucht. Off. unter O. R. postlag. Bahnhof.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie

Geschlechtskranke,

Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1, dick. verschl. Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thiesquen's Biochemische Heilverfahren, Köln, A. d. Dominik. 3 (Hauptbahnhof).

Neues Haus, modern eingerichtet, beim Adlerbad, 40,000 Mark unter der Feldgerichtstaxe sofort zu verkaufen. Off. unt. R. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Sorgenlose Existenz!

Ein Jahreseinkommen v. mindestens

Mk. 30,000

bietet strebsamem Herrn, wie Kaufmann, pens. Beamter, Privatier, Offizier a. D. usw. die alleinige Verwertung einer konkurrenzlosen sensationellen Neuheit, wofür Firmen aller Branchen in Frage kommen. Der Artikel wurde auf der Weltausstellung in Brüssel u. Hamburg mit der höchsten Auszeichnung prämiiert. (Patentiert in allen Weltstaaten.) Der Alleinvertrieb ist für die Städte in der Provinz Hessen-Nassau und kommen nur solche Bewerber in Betracht, die über 12,000 Mk. Kapital verfügen und ausführliche Offerten unter U. 385 an den Tagbl.-Verlag einsenden.

Vertrauensperson als Geschäftsleiter zur Verfügung!

(Zur Uebernahme für Wiesbaden allein 3000 Mk. erforderlich.)

Laden

für Butter- u. Eiergeschäft geeignet, zu vermieten. Hausherr würde ev. Filiale übernehmen. Offerten u. L. 385 an den Tagbl.-Verlag.

Schön, gut eingerichtetes

Zimmer

mit od. ohne Pension von gebildetem Herrn, der läng. Zeit in Wiesbaden zu bleiben beabsichtigt, gesucht. Off. mit Preis unter K. S. 207 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F82

Gef. s. 15. ein flücht. Hausmädchen mit guten Zeugnissen, das etwas kochen kann. Nerotal 87.

Tüchtige Köchin gesucht.

Villa Norma, Fremdenpension,

Frankfurter Straße 10.

Intelligenter sauberer

Lehrling

aus guter Familie für reines kaufmännisches Bureau sofort gesucht. Selbstgeschriebene Offerten u. G. 386 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

in allen Fächern des Haushalts erf., gute Zeugn., sucht Stelle als Stütze bei älterem Ehepaar od. einz. Dame. Nam.-Anschluß erwünscht. Off. unt. H. 138 Tagbl.-Zweigl., Bismarckr. 29.

Kohlenhandlung.

Branchekund. Buchhalter übern. stundenweise Beschäftigung. Off. u. H. 386 an den Tagbl.-Verlag.

Damenschirm mit silb. Griff Montag verloren. Gegen Belohnung abzug. Neudorfer Straße 8, 1.

Heute nacht entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden im 54. Lebensjahre meine teure Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante,

Marie Edle von Seyfried,

geb. Doepping.

Ernst Edler von Seyfried, Dr. r. n. Major a. D.
Charlotte Koch, geb. Doepping.
Wilhelm Koch, Präsident der Reichsversicherungsanstalt.
Fritz Koch, cand. juris.
Otto Koch.

Wiesbaden, Berlin-Wilmersdorf, den 12. September 1912.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 14. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofs statt; anschliessend die Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Statt jeder besonderen Meldung.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß gestern nachmittag 4 Uhr mein innigstgeliebter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Christian Tobias,

Zentner,

plötzlich und unerwartet sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Amalie Tobias, geb. Otto.

Wiesbaden, Brake a. d. Weser, den 12. Sept. 1912.

Kaiser Friedr.-Ring 86.

Im Sinne des Verstorbenen findet die Einäscherung Samstag, den 14. d. M., nachm. 4 Uhr, im Krematorium zu Mainz statt. 1480

KURHAUS WIESBADEN.

Winter-Saison 1912—13.

Cyklus von 12 Konzerten

unter Mitwirkung **hervorragender Künstler** und des **städt. Kurorchesters**
unter Leitung des städtischen Musikdirektors Herrn **Carl Schuricht.**

Konzerttage und Solisten:

Freitag, den 11. Oktober:	**I. Konzert:**	Solist:	Herr Kammersänger **Jacques Urlus,** Leipzig (Tenor).
Freitag, den 25. Oktober:	**II. Konzert:**	Solist:	Herr **Gustav Havemann,** Leipzig (Violine).
Freitag, den 8. November:	**III. Konzert:**	Solistin:	Fräul. **Edyth Walker,** Kammersängerin, Hamburg (Alt).
Freitag, den 15. November:	**IV. Konzert:**	Solist:	Herr Professor **Henri Marteau,** Berlin (Violine).
Freitag, den 22. November:	**V. Konzert:**	Solist:	Herr **Mattia Battistini** (Bariton).
Freitag, den 29. November:	**VI. Konzert:**	Solist:	Herr **Jean Gérardy** (Violoncello).
Freitag, den 10. Januar:	**VII. Konzert:**	Solistin:	Frau **Eva Plaschke-von der Osten,** Kammersängerin, Dresden (Sopran).
Sonntag, den 19. Januar:	**VIII. Konzert:**	Solist:	Herr **Eugen d'Albert** (Klavier).
Freitag, den 14. Februar:	**IX. Konzert:**	Solistin:	Frau **Lula Mysz-Gmeiner,** K. K. Kammersängerin (Alt).
Freitag, den 28. Februar:	**X. Konzert:**	Solist:	Herr Professor **Carl Friedberg,** Cöln (Klavier).
Freitag, den 7. März:	**XI. Konzert:**	Solist:	Herr **Arrigo Serato** (Violine).
Freitag, den 14. März:	**XII. Konzert:**	Solist:	Herr Kammersänger **Walter Soomer** (Bariton).

Aenderungen des vorstehenden Programms bleiben vorbehalten.

Zur Erstaufführung sind folgende Orchesterwerke in Aussicht genommen:

L. v. Beethoven: Jenaer Symphonie.
A. Bruckner: Symphonie Nr. 7.
F. Delius: Lebenstanz oder Appalachia.
Fr. Gernsheim: Zu einem Drama, Tondichtung.
Richard Mandl: Griselidis, symphon. Dichtung für grosses Orchester, Orgel, Mezzo-Sopran-Solo und Frauenchor.
Max Reger: Symphonischer Prolog zu einer Tragödie.
Bernhard Sekles: Suite nach E. A. Hoffmann.
E. W. Korngold: Schauspiel-Ouverture.
Gustav Mahler: Kindertotenlieder.
Mozart: Deutsche Tänze.
Hans Pfitzner: Ouverture zu „Das Christelflein".
Max Schillings: Seemorgen.
Richard Wetz: Eine Kleist-Ouverture.

Abonnements-Preise für sämtliche 12 Konzerte:

Logensitz	48.— Mk.
I. Parkett 1.—20. Reihe	36.— „
Mittelgalerie 1. und 2. Reihe	36.— „
I. Parkett 21.—26. Reihe	30.— „
Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe	24.— „
Ranggalerie	24.— „

II. Parkett und Ranggalerie Rücksitz werden nicht im Abonnement abgegeben.

Kassen-Preise:

Logensitz	5.— Mk.
I. Parkett 1.—20. Reihe	4.— „
Mittelgalerie 1. und 2. Reihe	4.— „
I. Parkett 21.—26. Reihe	3.— „
Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe	2.50 „
II. Parkett	2.— „
Ranggalerie Rücksitz	2.— „

Vorausbestellungen für das Abonnement auf die 12 Konzerte werden bis **Samstag, den 28. September, abends 6 Uhr,** entgegen genommen. Bis zu diesem Termine bleiben auch den vorjährigen Abonnenten ihre Plätze reserviert.

Anmeldungen nimmt die Kurkasse entgegen.

Die Abonnementskarten können von verschiedenen Familien-Mitgliedern benutzt werden.

F249

Wiesbaden, im September 1912.

Städtische Kurverwaltung.

Regenschirme. Eigene rationelle Fabrikation. — Kraftbetrieb. — Massen-Auswahl. Alleräusserste feste Preise. **Renker,** 32 Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). — Tel. 2201. Ueberziehen, Reparaturen — Solid — Schnell — Bill'g.

Freitag und Sonnabend

Enorm billige Seiden-Reste

Weisse, glatte und gemusterte **Seidenstoffe** für **Brauttoiletten**

Glatte, farbige Seidenstoffe für elegante Blusen und Jacken-Kleider

Gemust. farbige Seidenstoffe für Strassen- und Gesellschaftskleider

Reinseidene, schwarze Stoffe für Blusen, Kleider und Mäntel

Seiden-Voile u. **Crêpe de Chine** für Blusen, Ueberkleider, Schals

Glatte, **farbige Seidenstoffe** für Ball- und Gesellschafts-Kleider

Glatte, farbige Seidenstoffe für Strassenkleider und Mäntel

Gemusterte Seidenstoffe für einfache wie elegante Blusen

Reinseid. u. halbseid. farbige Futterstoffe, gemustert und glatt

Tülle für Schleier, Einsätze und Besätze **in grosser Auswahl**

Halbklare u. **dichte schwarze Seidenstoffe** für Kleider u. Blusen

Rein- u. halbseidene schwarze Stoffe für Jupons, Futter und Besätze

Seidensamte und Velvets, schwarz und farbig, für Roben, Blusen, Kleiderbesatz und Hutbesatz

Spitzen- und **Seidenbänder** zur Garnierung, sowie **Brokate für Decken, Kissen** u. **Dekorationen**

Seidenhaus Süss Langgasse 30.

Straußfedern Manufaktur

Blanck

Engros Wiesbaden, Detail

Friedrichstraße 39, 1,

Ecke Neugasse.

Pariser u. Wiener Herbst-Neuheiten.

Federn, Reiher, Hüte, Garnierstoffe

etc. etc. etc. etc.

Strauß- u. Marabout-Boas

Größtes Lager.

Billigste Preise. Beste Bezugsquelle.

Engros. — Detail.

Piano, neu!

zu jedem Preise zu verkaufen

Dotzheimer Straße 76, Part. I.

Die feinsten Referenzen stehen zur Verfügung.

Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen inkl. Küchenmöbel.

Verlangen Sie ausführliche Offerte. Kataloge stehen gerne zu Diensten.

Erich Stephan

Kleine Burgstraße, Ecke Häfnergasse.

Nach auswärts franko Fracht und Emballage.

K 13

Meine Leibspeisen!

Jetzt, wo das Fleisch so teuer, sollte man fertige Speisen kaufen: sind gar gekocht, leicht gewürzt und brauchen nur erwärmt zu werden!

Hausmannskost, bürgerl. Küche

in 1/1 Kilo-Dosen

Erbsensuppe m. Schweinsohren	50 ₰
Tomatensuppe m. Fleischklößen	50 „
Kartoffelsuppe m. Speck	50 „
Bauern-Gulasch	80 „
Grünkohl m. Hackfleisch und Bratkartoffeln	80 „
Huhn m. Reis	80 „
Irish Stew	80 „
Kesselfleisch m. Bouillon und Gemüse	80 „
Königsberger Klops	80 „
Löffelerbsen m. Spitzbein	80 „
Lungenhaschee	80 „
Reis m. Kalbskopfragout	75 „
Reis m. feinem Ragout	75 „
Risotto m. Leber	75 „
Reis m. Hammelfleisch	75 „
Reis m. Rindfleisch	75 „
Nudeln m. Schweinsgulasch	75 „
Erbsenpuree m. Sauerkohl u. Pökelfleisch	75 „
Linsengemüse m. Pökelfleisch	75 „
Wirsingkohl m. Rindfleisch	75 „
Weißkohl m. Hammelfleisch	75 „
4 Würstchen m. Kraut	75 „

— Weitere Sorten laut Preisliste. —

Delikatessenhaus 1429

J. C. Keiper,

Tel. 114. Kirchgasse 62.

Koffermagazin Poths,

Telephon 4212. — Bahnhofstr. 14. — Telephon 4212.

Inh.: A. Poths, Sattler und Taschner.

Beste u. billigste Bezugsquelle für wirklich solide Koffer, Reise-Artikel und Lederwaren.

Extra-Anfertigung und Reparaturen. 1438

Achtung Hausfrauen!

Eine praktische Neuheit

ist die nach besonderem Verfahren hergestellte

Saalburgia-Packet-Schmierseife

weiss und gelb,

fix und fertig abgepackt von der Fabrik in 1 Pfd.-Packung.

Grösste Schaum- u. Waschkraft.

Schont Wäsche und Hände,

weil weniger scharf als gewöhnliche Schmierseife, **aber nicht teurer.**

Bester Ersatz für Kernseife beim Kochen der Wäsche.

Fabrikanten: **Bier & Henning, Bad-Homburg v. d. Höhe.**

Niederlagen in Wiesbaden bei: Ring-Drogerie F. H. Müller, Bismarckring 31, Drogerie Alexi, Michelsberg, Drogerie Reinhard Göttel, Michelsberg, J. Gruel, Wellritzstrasse, Moritz Hendrich, Dambachtal, Hermann Keller, Geisbergstr., Wilh. Meyer, Göbenstr., Heh. Mauser, Nerostr., Daniel Preis, Blücherstr., Oscar Siebert Nachf., Taunusstrasse.

„Wenn Sie von hartnäckigen Hautausschlägen, Flechten, K 163

Hautjucken

usw. geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Zucker's „Saluderma" rasch Erleichterung." Aerztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form) bei Wilh. Machenheimer, Bismarckring 1, C. Portzehl, Rheinstr. 67, Chr. Tauber, Kirchg. 20, F. H. Müller, Bismarckring 31, H. Kraß, Wellritzstraße 25, Drogerie Alexi, Michelsberg, Drogerie Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritiusstraße, E. Mochus, Taunusstr. 25.

Stadtbekannt

ist die Zuverlässigkeit meiner Wecker. Verkaufe solche in vielen Sorten zu sehr billigen Preisen v. 3 Mk. an unter Garantie. Auch werd. Reparaturen an Weckern und Uhren aller Art solid und billig ausgeführt. B 16369

Erich Butroni, Schwalbacher Straße 41, gegenüber dem Faulbrunnen.

Nur noch bis Mitte September

Total-Ausverkauf

der

Glas- und Porzellan-Handlung

J. Eidam, Kl. Burgstr. 1,

zu und unter Einkaufspreisen.

Laden-Einrichtung ganz, auch geteilt, billigst abzugeben.

1422

Benutzen Sie die grossen Vorteile,

welche Ihnen in meinem

Ausverkauf wegen Umbau

in

Damen-Kleiderstoffen, Blusenflanellen, wollenen Schlafdecken, Schürzen, halbfertigen und fertigen Blusen

geboten werden. 1416

Restbestände enorm billig. **Verkauf nur gegen Kasse.**

G. H. Lugenbühl, Manufaktur-Waren, Wäsche-Ausstattungen.

Inh. C. W. Lugenbühl. Gegr. 1787.

Ober-Bayer. Zwetschen

10 Pfd. 55 Pf., per Ztr. 5 Mk.

Rheingauer Str. 2. Telephon 479. **Karl Kirchner,** Rheingauer Str. 2. Telephon 479.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Freitag, 13. September 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 428. • 60. Jahrgang.

Der unabhängige Richter.

Nach dem Gesetz sind unsere Richter unabhängig, und nach ihrem Willen, nach ihrer Überzeugung, nach dem Maße ihrer moralischen Selbstbehauptung sind sie es zweifellos auch. Indessen, wenn irgendwo, so mag hier das Wort gelten, daß des Guten nie zuviel getan werden kann. Jede Bemühung, die richterliche Unabhängigkeit mit noch stärkeren Bürgschaften als denen des Gesetzes oder vielmehr seines Buchstabens zu umgeben, muß willkommen geheißen werden, und daß das Bedürfnis zu solchen Bemühungen vorliegt, zeigt jede Beschäftigung mit den Wünschen, den Unbehaglichkeiten, den geheimen und den offen bekundeten Sorgen der Richter selbst. Es muß doch seinen Grund haben, wenn sich Richtervereinigungen bilden, die den Interessen ihres Standes dienen wollen, die also nicht bloß materielle, sondern auch ideale Anliegen vertreten. Es kann doch nicht von ungefähr sein, daß ein deutsches Richtergesetz verlangt wird, dessen Hauptinhalt sein soll, weitere Maßnahmen zur Sicherung der vollen Unabhängigkeit zu treffen. Und es muß wie ein Alp auf manchen Richtern liegen, wenn es möglich war, daß auf dem jüngsten Richtertag in Wien der Bericht des österreichischen Landesgerichtsrats v. Engel mit solcher Begeisterung aufgenommen wurde, daß auf jede Diskussion verzichtet und die vom Referenten vorgeschlagene Erklärung einstimmig angenommen wurde. Sie beginnt mit dem Satze: „Die gegenwärtige Stellung des Richters vermag der Aufgabe, die er im Rechtsstaat zu erfüllen hat, nicht zu genügen."

Besonders die deutschen Richter, die am Wiener Kongreß teilnahmen, spendeten den Ausführungen des österreichischen Referenten lebhaften Beifall. Wir nehmen mit Genugtuung wahr, daß immer mehr Richter aus dem naturgemäß engen Bereich von Fachblättern und Fachvereinigungen auf den Markt der Öffentlichkeit hinaustreten und ihre Sorgen und Beschwerden in der politischen Presse äußern. Einer der Richter, die das nicht erst seit heute und gestern tun, ist der Oberlandesgerichtsrat Dr. Noeldecke in Hamburg. Mit der Wiener Tagung beschäftigte er sich eingehend in der „Vossischen Zeitung". Wie er die Dinge betrachtet, das zeigt schon sein Satz, wonach die reichsgesetzlichen Bestimmungen über die richterliche Unabhängigkeit „außerordentlich dürftig" sind. Und dann fährt Dr. Noeldecke fort: „Infolgedessen sind die Bestimmungen der einzelnen Bundesstaaten über das Richteramt sehr verschieden. Die Verschiedenheiten der Regelung der Stellung des Richters in den deutschen Staaten drängen mit Notwendigkeit auf den Erlaß eines deutschen Reichsgesetzes hin. Nachdem das gesamte Prozeßrecht, das bürgerliche und das Strafrecht für das ganze Reich einheitlich geregelt worden sind, ist es geboten, daß auch die Stellung derer, die das Recht handhaben sollen, im Reich geregelt wird. Eine Heraushebung des Richters aus der übrigen Beamtenorganisation entspricht dem Wesen des Richteramtes. Schon jetzt sind eine ganze Anzahl von Fragen, z. B. die wichtigen Disziplinar- und Pensionierungsvorschriften für den Richter, in wesentlichen Punkten anders geregelt als für die übrigen Beamten. Nach dieser Richtung muß man im Interesse der richterlichen Unabhängigkeit noch weiter gehen.

Dazu gehört auch die Regelung der materiellen Stellung des Richters. Diese Stellung muß einmal derartig geregelt sein, daß sie den Richter von Sorgen möglichst frei seines Amtes walten läßt, daß sie dem tüchtigen, jungen Juristen einen Anreiz gibt, sich dem Richteramt zuzuwenden, und daß sie nicht im Gegenteil die tüchtigen Leute geradezu abstößt und daß sie vor allem jeder Streberei nach einem höheren Amte möglichst vorbeugt. Gerade in dem letzten Punkt liegt ein prinzipieller Unterschied zwischen dem Richteramt und den Ämtern der neuen Verwaltung. Im Richteramt sollte es möglichst wenig Abstufungen und Beförderungsmöglichkeiten geben. Ganz lassen sich natürlich derartige Stufen nicht beseitigen, da mit dem Wesen der höheren Instanz der Gedanke verbunden ist, daß diese Instanz auch mit tüchtigeren Kräften besetzt ist. Das verlangt das Volk und die öffentliche Meinung ganz von selbst. . . . .

Nach zwei Richtungen muß den in Wien geäußerten Wünschen Rechnung getragen werden. Einmal sollte man allgemein auch dem nicht beförderten Richter erster Instanz die Möglichkeit gewähren, das Gehalt des Richters der zweiten Instanz zu erreichen. Der Richter der zweiten Instanz und der Vorsitzende des Gerichts der ersten Instanz sollten ihrer ganzen Stellung nach nur als „primi inter pares" behandelt werden. Und ferner sollte man dem Richter Gelegenheit geben, von den Qualifikationsberichten seiner Vorgesetzten Kenntnis zu erhalten. Das mag im einzelnen Falle vielleicht Ärger und Verstimmung schaffen, aber eine dadurch geschaffene Kontrolle dieser Zeugnisse nicht nur durch den von ihnen Betroffenen, sondern vor allem durch dessen Kollegen erscheint im Interesse der richterlichen Unabhängigkeit jedenfalls wünschenswert."

So der Oberlandesgerichtsrat Dr. Noeldecke. Man sieht, er drückt sich vorsichtig aus und man bekommt zwischen den Zeilen mehr zu lesen, als er mit Worten sagt. Jedenfalls fehlt es an Material für ein deutsches Richtergesetz ebenso wenig wie an einem Bedürfnis für den Erlaß eines solchen Gesetzes. Es ist zu wünschen, daß der Reichstag sich dieser berechtigten Forderung annimmt und die Regierung ersucht, die erforderlichen Schritte baldigst zu tun. Der Reichstag würde damit lediglich den Weg zur Sicherung der richterlichen Unabhängigkeit fortsetzen, den er selbst schon vor fast vier Jahrzehnten beschritten hat.

Eine Vermehrung der gesetzlichen Vorschriften über die Schnelligkeit der Schiffe?

Auf Grund des — vielleicht nicht ganz zutreffenden — Urteils des Lords Mersey, der die Schuld am Unglück der „Titanic" der übermäßigen Schnelligkeit dieses Schiffes und dem mangelnden „Ausguck" zuschrieb, hatte Geheimrat Flamm einen Artikel verfaßt, in dem er Vermehrung der gesetzlichen Vorschriften über die Schnelligkeit der Schiffe usw. fordert. Demgegenüber wird uns aus den Kreisen unserer bewährten deutschen Kapitäne geschrieben:

Im Jahre 1897 trat der Norddeutsche Lloyd mit einem Dampfer, nämlich „Kaiser Wilhelm dem Großen", in die nordatlantische Fahrt ein, der gegen die bisher von deutschen Kapitänen geführten Schiffe einen wesentlich größeren Sprung darstellte, als die jetzige Einstellung eines Dampfers von der Größe und Schnelligkeit der „Titanic" bedeuten würde. Es folgten die noch größeren und schnelleren Dampfer des Norddeutschen Lloyds „Kronprinz Wilhelm", „Kaiser Wilhelm II.", „Kronprinzessin Cecilie" und die „Deutschland" der Hamburg-Amerika-Linie. Mit diesen fünf Schiffen unter Führung deutscher Kapitäne und Offiziere hat Deutschland bis zum Jahre 1907 mit über 23 Knoten (= 43 Kilometer die Stunde) Durchschnittsgeschwindigkeit der Dampfer die Führung auf dem nordatlantischen Ozean gehabt, bis schließlich dann England durch die mit Staatsdarlehen gebauten Dampfer „Lusitania" und „Mauretania" das blaue Band an sich riß. Außer den erwähnten fünf Schnelldampfern, von denen allerdings die „Deutschland" inzwischen zu einem Touristendampfer umgebaut ist, besitzt Deutschland gegenwärtig neben vielen kleineren Dampfern 29 von über 10 000 Registertons, die sämtlich zwischen Europa und Nordamerika verkehren und von ihren Kapitänen bislang, ebenso wie die genannten Schnelldampfer, durch die Gebiete der treibenden Eisberge ohne Katastrophen hindurchgebracht sind, trotzdem und wahrscheinlich gerade weil sich kein Gesetz in die Navigation gemischt hat. Die Kapitäne haben stets die volle Verantwortung für ihre Maßnahmen tragen müssen, sind aber auch dadurch, was kaum zu bezweifeln ist, zu selbständigem, auf Erfahrungen basierendem Urteil gekommen, das sie sich nicht leicht werden nehmen lassen.

Es soll durchaus nicht bestritten werden, daß bei neuen Schiffen von der Größe und der Geschwindigkeit der „Titanic" das Fahrtmoment bedeutend wächst und der Stoppweg namentlich bei den relativ schwächeren Rückwärtsturbinen vergrößert wird. Auch liegt es fern, zu bestreiten, daß die Sehweite in ihrem Maximum beim einzelnen sich annähernd bestimmen läßt und daß diese Sehweite unter Umständen kleiner sein kann als der Stoppweg der neuen großen Dampfer. Ebenso unzweifelhaft aber ist es, daß die Sehweite bei verschiedenen Objekten tatsächlich sehr verschieden ist und die Eisberge sind nach allgemeiner seemännischer Erfahrung auch in dunkler, aber sonst klarer Nacht besonders weit sichtbar, und zwar weit genug, um bei gewissenhaft besetztem Ausguck ihnen unter allen Umständen, auch mit Schiffen vom Fahrtmoment und Stoppweg der „Titanic", ausweichen zu können.

Die Größe des Fahrtmomentes beziehungsweise die Länge

50 Jahre internationaler Erdmessungsarbeit.

Von Professor **Wilhelm Foerster** (Berlin).

Am 17. September versammelt sich in Hamburg die 17. „Allgemeine Konferenz" der internationalen Erdmessung. In dieser Konferenz wird zugleich eine Halbjahrhundertfeier der internationalen Erdmessung begangen werden; denn es war im Jahre 1862, als die erste Zusammenkunft von Vertretern der Landesvermessungen verschiedener mitteleuropäischer Staaten in Berlin stattfand, und zwar unter Führung des früheren Chefs der preußischen Landesvermessung, General Baeyer, der dann über das neunzigste Lebensjahr hinaus bis zu seinem im Jahre 1885 erfolgten Tode an der Spitze des von ihm epochemachend begründeten Unternehmens geblieben ist, gefolgt von Professor Helmert, welcher dann die Entwicklung der großen Organisation ruhmvoll weitergeführt hat.

Die Zentralstelle dieser Arbeitsgemeinschaft ist mit dem Königlich Preußischen Geodätischen Institute verbunden, dessen Direktor Professor Helmert ist, und das seinen Sitz auf dem Telegraphenberge bei Potsdam hat.

Die Verwaltung der aus Jahresbeiträgen aller Kulturländer bestehenden Dotation der jetzt über alle Erdteile und Meere ausgedehnten Messungsarbeiten, deren wissenschaftlichen Mittelpunkt diese Zentralstelle bildet, ist in den Händen eines Präsidiums, dessen Vorsitzender zurzeit der französische General Bassot ist, gegenwärtig Direktor der Sternwarte in Nizza. Ihm steht als Stellvertreter zur Seite der englische Astronom Sir George Darwin in Cambridge, sodann der niederländische Astronom van de Sande Bakhuyzen in Leyden als Schriftführer und natürlich auch Professor Helmert selber. Die oberste Kontrolle der Verwaltung wird durch die alle drei Jahre an verschiedenen Orten zusammentretende „Allgemeine Konferenz" ausgeübt.

Anfangs hatte die internationale Verbindung der Landesvermessungen nur den Zweck, durch die Kultivierung größtmöglicher Vergleichbarkeit der Messungseinrichtungen und Methoden die gegenseitigen Kontrollen an den Grenzen der verschiedenen Länder zu erleichtern und zu sichern, sodann aber auch bei der Verbindung der Landflächenmessungen mit astronomischer Beobachtung der geographischen Breiten und Längen an den Vermessungsstationen eine immer umfassendere Kenntnis der Erdgestalt gemeinsam zu erlangen, da diese Kenntnis auch für die Kontrolle und Verwertung der Landesvermessungen von immer größerer Bedeutung geworden war.

Sehr bald erweiterte sich aber der Horizont dieser Arbeitsgemeinschaft. Die „Mitteleuropäische Gradmessung", wie diese Organisation zunächst benannt worden war, hatte zunächst immer dringenderen Anlaß, sich auch um die Einführung und die geordnete Verwaltung gleichen Maßes und Gewichtes auf der Grundlage des metrischen Systems zu bekümmern, und gleichlaufend mit diesem von ihr aufs wirksamste angeregten internationalen Fortschritt entwickelte sich nicht bloß die Übereinstimmung und Genauigkeit auf dem Gebiete der gesamten Erdmessungstechnik, sondern es gesellte sich zu den Aufgaben der als Gradmessung bezeichneten Flächenmessung und Bestimmung der Erdgestalt auch eine Verfeinerung und Erweiterung der Messungstechnik im Gebiete der Höhen-Unterschiede, also des sogenannten Nivellements und sehr bald auch systematische Messung der Intensität der Schwere an den verschiedensten Stellen der Erdoberfläche.

Die letzteren Messungen, welche durch Beobachtungen der Schwingungsdauer von Pendeln ausgeführt werden, haben dann auch eine bedeutsame Vervollständigung dadurch erfahren, daß von der Zentralstelle in Potsdam Expeditionen über die Flächen der Ozeane entsandt worden sind, deren Aufgabe darin bestand, die Intensität der Schwere, für deren Beobachtung auf den selber schwingenden Schiffen die Beobachtung der Pendelschwingungen versagte, auch auf der Meeresfläche zu erforschen, und zwar durch Vergleichungen zwischen den am Quecksilber-Barometer ausgeführten, somit von der Schwere abhängigen Luftdruckmessungen und den gleichzeitig am Siedepunkt-Barometer auszuführenden von der Schwere unabhängigen Luftdruckmessungen. Hierdurch wurden denn auch über die großen Meeresflächen hin wichtige Anhaltspunkte für die Kenntnis der Erdgestalt und der Massenverteilung im Erdkörper gewonnen.

Seit dem Jahre 1888 hatte die internationale Erdmessung sich auch mit dem großen Problem der Lagenänderungen der Drehungsachse im Erdkörper systematisch zu beschäftigen begonnen, nachdem auf der Berliner Sternwarte die Spuren solcher Lagenänderungen in den Jahren 1882 bis 1886 zum erstenmal in erheblicherem Betrage nachgewiesen worden waren. Durch die Messungsarbeiten, die zur Erforschung dieses für das ganze Erdenleben der Vergangenheit und Zukunft höchst wichtigen Vorgangs allmählich von der Erdmessung in steigendem Umfange und mit immer größerer Vollständigkeit organisiert wurden, ist in neuester Zeit der Wert solcher Gemeinschaftsunternehmungen allen Beteiligten besonders klar vor Augen gebracht worden.

Gegenwärtig wird die von der Lage der Drehungsachse im Erdkörper abhängige Lage des Polpunktes oder Drehpunktes der Sternhimmelfläche gegen den Scheitelpunkt oder Zielpunkt der Lotrichtung der Beobachtungsstation in jeder sternhellen Nacht an neun Stationen mit gleichen Instrumenten nach gleicher Methode gemessen, und zwar von sechs Stationen, die auf der nördlichen Erdhalbkugel in gleicher geographischer Breite (39° 8') gelegen sind, drei derselben zwischen Kalifornien und Pennsylvanien, die drei anderen in Italien, Mittelasien und Japan, ferner von drei Stationen in entsprechender Breite auf der südlichen Erdhalbkugel in Australien, Südafrika und Argentinien.

Die Beobachtungen der sechs nördlichen Stationen umfassen jetzt nahezu zwölf Jahre. Sie haben bereits ein höchst wertvolles Material für die Erkenntnis des ganzen Drehungsvorganges und seiner Abhängigkeit von gewissen jahreszeitlichen Veränderungen geliefert, die wohl überwiegend an der Erdoberfläche und in der Atmosphäre vor sich gehen, wie z. B. die Ablagerungen von Schnee und Eis und die mit den großen Luftströmungen verbundenen veränderlichen Luftdruckzustände über den verschiedenen Ländern und Meeren. Die Ortsveränderungen der beiden Drehungspole betragen bis jetzt in

des Stoppweges, worauf es praktisch hauptsächlich ankommt, wird schon seit Jahren bei allen großen Reedereien nicht durch theoretische Erwägungen, sondern durch praktische Versuche einwandfrei festgestellt. Die Resultate werden mit anderen wichtigen Daten, wie Größe und Zeit des Drehkreises usw., in die Manövriertabelle eingetragen, aus der Kapitän und Offiziere sich jederzeit über die Manövriereigenschaft ihres Schiffes unterrichten können. So zum Beispiel beträgt die Stoppzeit für den Dampfer „Kaiser Wilhelm II." bei 23 Knoten Geschwindigkeit 2 Minuten 45 Sekunden und der Stoppweg 600 Meter, das heißt mit anderen Worten: „Kaiser Wilhelm II." ist bei normalem Tiefgang und seitlichem Wind aus voller Fahrt in 2¾ Minuten zum Stillstand zu bringen, nachdem er vom Augenblick der Umsteuerung der Maschinen nur noch 600 Meter = ⅓ Seemeile zurückgelegt hat. Weiter ist unter anderem aus der durch praktische Versuche festgestellten Manövriertabelle desselben Dampfers zu ersehen, daß er unter Beibehaltung der Geschwindigkeit bei Hartüberlegen des Ruders in 1½ Minuten, in denen er noch 1000 Meter durchläuft, 45 Grad zum Abfallen gebracht werden kann.

Nach diesen Erfahrungen wird man vielleicht verstehen, wenn das Urteil Lord Merseys in gleicher Weise, wie z. B. auch von der „Times" am 31. Juli d. J., für unkorrekt gehalten wird, da es als Hauptursache der Kollision des Dampfers „Titanic" mit dem Eisberg die Schnelligkeit des Schiffes hinstellt, während bewiesen ist, daß der Ausguck ungenügend gewesen ist. Nichts spricht dagegen, daß andernfalls der verhängnisvolle Eisberg nicht rechtzeitig genug gesichtet wäre, um ihm ausweichen zu können. Jeder Grund, die Fahrt zu mäßigen, wäre außerdem hinfällig gewesen, wenn Kapitän Smith auf die Eismeldungen hin einen südlicheren Kurs genommen hätte; weshalb er dies trotz des klaren Wetters zur größeren Vorsicht nicht getan hat, dürfte gleich mir allen deutschen Seeleuten schwer erklärlich sein.

Es ist berechtigt und wohl stets von Seeleuten als richtig und notwendig empfunden worden, daß die Seestraßenordnung die Mäßigung der Geschwindigkeit bei Nebel usw. vorschreibt. Es sollte aber mit allem Nachdruck gegen die Erlassung einer gesetzlichen Bestimmung gekämpft werden, nach der auch bei klarem Wetter bei „Eisgefahr" nachts die Fahrt reduziert werden müßte. Man sollte es vielmehr nach wie vor dem Kapitän überlassen, dies zu tun, wenn es ihm nach Lage aller zu erwägenden Verhältnisse notwendig erscheint. Häufig genug besteht die „Eisgefahr" in einem oder auch mehreren dicht beieinander treibenden Eisbergen, denen man praktisch durch Verlegen des Kurses besser entgeht als durch Reduzieren der Geschwindigkeit.

Schiffe vom grünen Tisch aus durch alle Fährnisse der See lenken zu wollen, erscheint als ein nicht ungefährliches Unternehmen. Zweifellos mehr dürfte man erreichen, wenn man vermeidet, jeden Einzelfall zum Anlaß von Vorschriften zu nehmen, durch die den Kapitänen die eigene Initiative unterbunden wird. So lange das Verantwortlichkeitsgefühl deutscher Kapitäne und Offiziere für die Sicherheit der Schiffe einen wichtigen Faktor darstellt, sollte man es zu erhalten und womöglich noch zu kräftigen suchen, nicht aber durch Bevormundung schwächen.

Deutsches Reich.

* **Zunahme des Fischkonsums.** Die Cuxhavener Hochsee-Fischerei verteilt nach drei dividendenlosen Jahren zum erstenmal 10 Prozent. Dieses Resultat ist auf den steigenden Fischkonsum zurückzuführen, der infolge der Fleischteuerung und der Begünstigung des Verkaufs billiger Seefische durch die Kommunen Hamburg, Lübeck und Schleswig-Holsteins seit längerer Zeit zu verzeichnen ist.

* **Ein Dementi der Herzogin Karl Theodor in Bayern.** Die Herzogin Karl Theodor in Bayern bestreitet, daß sie die Bestrebungen zur Wiederherstellung der Monarchie in Portugal mit Geld unterstütze.

* **Die Jesuiteneingabe.** Die Eingabe der bayerischen Bischöfe an den Bundesrat um Aufhebung des Jesuitengesetzes ist, wie der „Tägl. Rundschau" mitgeteilt wird, bisher noch nicht den einzelnen Bundesregierungen übermittelt worden. Die Kenntnis der Bundesratsmitglieder von dem Inhalt der Eingabe beruhe bisher nur auf den bekannten Veröffentlichungen der Zeitungen. Wie das Blatt weiter erfährt, wird die Eingabe der preußischen Bischöfe an den Bundesrat in Sachen des Jesuitenerlasses unter allen Umständen erfolgen, ob die nun durch den Tod des Kardinals Fischer fraglich gewordene Bischofskonferenz in diesem Jahre noch abgehalten wird oder nicht.

— **Eine Frauentagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland.** Es ist eine hocherfreuliche Tatsache, daß unsere deutschen Frauen bei ihrer steigenden Beteiligung am öffentlichen Leben auch den großen nationalen Fragen und Aufgaben unseres Volkes in wachsendem Maße ihre Teilnahme schenken. Eine der wichtigsten unter diesen, die Erhaltung des Deutschtums im Ausland, erscheint besonders geeignet, die deutschen Frauen zu erwärmen und sie zur Mitarbeit zu gewinnen. Gilt es dort doch in allererster Reihe, die Liebe zur deutschen Muttersprache in den deutschen Kinderseelen in der Fremde lebendig zu halten, eine Aufgabe, die deutschen Frauen und Müttern ohne weiteres zum Herzen sprechen muß. Es ist ein Zeichen der stärkeren Initiative nach außen hin, die sich seit einigen Jahren im Verein für das Deutschtum im Ausland erfolgreich bemerkbar macht, daß er seine Frauengruppen zum erstenmal zu einer besonderen Tagung aufruft, die vom 18. bis 20. September in Darmstadt, dem Sitze einer seiner stärksten und regsten Frauengruppen, abgehalten werden soll. Die Tagesordnung weist u. a. folgende Punkte auf: Beschlußfassung über die Frage eines jährlichen Frauentages, Stärkung des Stipendienfonds, Begründung deutscher Frauenortsgruppen im Ausland, Besondere Aufgaben für die Frauenarbeit am Auslandsdeutschtum: Diakonissen-, Kranken- und Pflegeschwestern, Hebammen usw.

* **Lübecker Eingemeindungen.** Der Bürgerausschuß von Lübeck hat der Bürgerschaft auf den Vorschlag des Senats die Eingemeindung des Städtchens Travemünde und weiterer elf Landgemeinden in die Stadtgemeinde Lübeck empfohlen.

* **Ein Postamt für den sozialdemokratischen Parteitag.** Die Postbehörde ist von ihrer bisherigen ablehnenden Haltung dem sozialdemokratischen Parteitag gegenüber abgekommen und hat für den diesjährigen Parteitag in Chemnitz ein sogenanntes Kongreßpostamt bewilligt.

— **Der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt** hält seine diesjährige Wanderversammlung im Rheingebiet ab, und zwar in der Zeit vom 15. bis 18. September in der Stadt Neuß. Die aufstrebende Stadt Neuß, die den gegenüber Düsseldorf mündenden Erftkanal zu einem großen Handels- und Industriehafen umgewandelt hat, erfreut sich in den letzten Jahren einer außerordentlichen wirtschaftlichen Entwicklung. An ihren Kais erscheinen See- und Flußschiffe unter den Flaggen aller an der Rheinschiffahrt beteiligten Staaten. So wird der Zentralverein dort eine geeignete Stätte zur Abhaltung seiner Wanderversammlung finden. Diese beginnt am Abend des 15. September mit einem Empfang im Rathaus durch die Stadt Neuß. Am 16. September wird Handelskammer-Syndikus Professor Dr. Wirminghaus (Cöln) einen längeren Vortrag über die neuen organisatorischen Änderungen in der Rheinschiffahrt halten, sodann spricht der Mannheimer Ingenieur Rosemann über die Entwicklung der Motorindustrie für Zwecke der Binnenschiffahrt (Korreferent: Direktor Moellers-Essen). Bürgermeister Gielen (Neuß) wird schließlich die Entwicklung des Neußer Hafens in einer Darstellung der Entstehung und der jetzigen Blüte des jungen Rheinhafens schildern. Der 17. September wird den Teilnehmern eine Rheinfahrt auf einem von der Reederei L. W. Cretschmar freundlichst gestellten Dampfer bringen, der sie durch die wichtigeren niederrheinischen Häfen führen soll. An die Rheinfahrt schließt sich ein Empfang durch die Stadt Duisburg. Am 18. September wird ein Besuch in Düsseldorf die Tagung beschließen. Dort wird die Stadt gleichfalls der Wanderversammlung einen Empfang bereiten, mit dem ein Besuch der Städteausstellung, des Stahlhofes und der Düsseldorfer Hafenanlagen verbunden sein wird. Die diesjährige Wanderversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt wird also eine Fülle von Anregungen und Belehrungen bieten.

* **Deutscher Pfarrertag.** In der Abgeordnetenversammlung des Deutschen Pfarrertages zu Stuttgart wurde zunächst die Ergänzungswahl des engeren Vorstandes vorgenommen. Der Jahresbericht stellt u. a. fest, daß nunmehr von etwa 18 500 evangelischen Pfarrern über 12 000 in dem Verband vereinigt sind. Diesem sind im letzten Jahr drei neue Landesvereine mit zusammen 197 Mitgliedern beigetreten, Mecklenburg-Strelitz, Reuß j. L. und Oldenburg. Aus der Erörterung waren von besonderer Bedeutung die Ausführungen von Stadtpfarrer Schnizer (Mergentheim) zur Schlußbemerkung des Berichts, der Gegensatz der theologischen und kirchlichen Richtungen habe sich in den einzelnen Vereinen nicht bemerkbar gemacht. Pastor Fraustadt aus Schrebitz (Sachsen) und Pastor Saathoff (Göttingen) erstatteten Referate über die deutsche Hausbibel. Es wurde beschlossen, die Frage an einzelne Landes- und Provinzialvereine zur Durchberatung zu überweisen, ehe eine grundsätzliche Entscheidung gefällt werde. Es folgte noch ein Bericht von Pastor Dr. Morgenstern über die Samariterfonds-Frage sowie eine Besprechung des Kolportageunwesens. Prof. Brunner, Dezernent im Ministerium des Innern und beim Polizeipräsidium in Berlin, trat unter lebhaftem Beifall für polizeiliche Aufsicht der Kolportage auf Grund der Gewerbeordnung ein. Angenommen wurde der Antrag des hessischen Pfarrervereins, der den Verband der deutschen Pfarrervereine auffordert, die geeigneten Mittel zu ergreifen, um dem auf dem Gebiet der Kolportage für Zwecke der Wohltätigkeit bestehenden Unwesen zu steuern.

— **Dem Deutschen Industrieschutzverbande,** Sitz Dresden, haben sich in der letzten Zeit außer einer größeren Anzahl von Einzelfirmen der „Arbeitgeberverband für das Baugewerbe für das Fürstentum Reuß ä. L.", die „Vereinigung der Fabrikanten von Stempelheften und verwandten Artikeln in Deutschland" und der „Verein Bremer Holzhändler" angeschlossen. Gegenwärtig gehören dem Deutschen Industrieschutzverbande 82 Verbände industrieller und gewerblicher Arbeitgeber für die Gesamtheit oder die Mehrzahl ihrer Mitglieder an. Der Industrieschutzverband, der — ohne selbst zu Aussperrungen zu verpflichten — Verluste aus Streiks und Aussperrungen nach festen Grundsätzen entschädigt, hat zurzeit eine Mitgliederzahl von 3320 Firmen aller Branchen und eine angemeldete Lohnsumme von 263 Millionen Mark.

Parlamentarisches.

Die Wassergesetzkommission des Abgeordnetenhauses trat in die Beratung der Frage der Behördenorganisation ein. Von seiten des konservativen Redners wurde die Konstruktion der Wasserbeiräte der Schauämter, wie sie in der ersten Lesung beschlossen worden war, verteidigt, ebenso der Instanzenzug bei der Verleihung. Der freikonservative Redner stellte zur Erwägung, ob nicht die Kreisausschüsse wieder für die Verleihung bei Wasserläufen dritter Ordnung und für die Führung der Wasserbücher zuständig werden sollten. Der nationalliberale Redner trat für die Zuständigkeit der Bezirksausschüsse in erster Instanz in allen Fällen der Verleihung ein und sprach sich gegen das Oberverwaltungsgericht und für eine neue, unabhängige Oberste Spruchbehörde aus. Der Vertreter des Zentrums erklärte sich für die Beibehaltung der Beschlüsse erster Lesung in Anbetracht der Wasserbeiräte und der Schauämter. Er kündigte an, daß das Zentrum grundsätzlich für die Beseitigung der Gebühren eintreten werde. Der freisinnige Redner sprach sich, wie alle anderen Redner, gegenüber den Ausführungen des konservativen Vertreters gegen die Beseitigung des Unterschiedes zwischen den Wasserläufen zweiter und dritter Ordnung aus. Auch er wünschte das Oberverwaltungsgericht als Oberste Spruchbehörde beizubehalten. Seitens eines Vertreters des Ministers des Innern wurde gegen den konservativen Vorschlag, den Landräten statt der Ortspolizeibehörde die Wasserpolizei bei Wasserläufen dritter Ordnung zu übertragen, Widerspruch erhoben, ebenso gegen die Beteiligung des Oberverwaltungsgerichts. Ein Vertreter des Handelsministers trat warm für die Beibehaltung der Zuständigkeit der Minister für Handel und Gewerbe und der öffentlichen Arbeiten ein. Ein Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten trat für die Wiederherstellung der Stromausschüsse und ihrer Zuständigkeit nach Maßgabe der Regierungsvorlage ein. Der Vertreter des Landwirtschaftsministers erklärte sich damit einverstanden, daß in allen Fällen der Bezirksausschuß Verleihungsbehörde erster Instanz werde und daß eine Zentralspruchbehörde geschaffen werde.

Post und Eisenbahn.

3. **Unterstützung für pensionierte Eisenbahner.** Die Unterstützungen an Altpensionäre, bezw. an die Hinterbliebenen von solchen sollen im Gebiet der preußisch-hessischen Eisenbahnverwaltung in Zukunft noch reichlicher erfolgen als bisher. Zur Ablehnung eines solchen Antrags kam es bisher schon niemals, in Zukunft sollen auch die gewährten Beträge noch etwas erhöht werden. Bei den Pensionszahlstellen werden Formulare verabfolgt, welche von den Pensionären, bezw. ihren Hinterbliebenen benutzt werden können, wenn sie einen Antrag auf Unterstützung stellen wollen.

Heer und Flotte.

Änderung der sächsischen Traindepotverwaltung. Im sächsischen Heer ist an die Stelle des bisherigen Traindepot-Inspekteurs und Traindepot-Direktors der Feldzeugmeister und an die Stelle der Traindepot-Inspektion und Traindepot-Direktion die Feldzeugmeisterei getreten, wodurch eine Änderung der Einführungsverordnung zum Anhang 2 zur Traindepot-Ordnung nötig geworden ist.

---

einer nahezu siebenjährigen Periodizität, die sich aus einer zwölfmonatigen und einer vierzehnmonatigen Periode zusammensetzt, nicht mehr als nahezu 20 Meter; doch hat sich noch eine kleinere alljährliche Schwankung herausgestellt, auf welche zuerst der Beobachter an der japanischen Station hingewiesen hat und deren Erklärung zunächst noch Schwierigkeiten bietet.

Natürlich sind diese Messungsreihen unablässig fortzusetzen, weil es sich darum handelt, nicht bloß die periodischen Lagenänderungen, sondern auch die kleinsten Spuren von fortschreitenden Lagenänderungen der Drehungsachse möglichst sicher zu erkennen, da diese für das Verständnis der Vergangenheiten und auch für die Zukunft von besonderer Bedeutung sind. Nach dem Schlusse jedes Jahres senden die Astronomen der neun Stationen ihre Resultate an die Zentralstelle in Potsdam, welche dieses Material bearbeitet und in kurzer Frist zur Kenntnis aller Landesvermessungen und aller Sternwarten bringt, als ein für die Kontrolle der geodätischen und astronomischen Beobachtungen jetzt unentbehrlich gewordenes Material.

Allmählich beginnen sich auch in den verwandten Forschungsgebieten, besonders in der Erforschung der magnetischen und elektrischen Zustände der Erde und der Atmosphäre die Perspektiven auf ähnliche Einrichtungen zu entwickeln. Vielleicht wird es schon in nächster Zeit auch gelingen, ein internationales Vergleichungssystem der an den verschiedensten Stellen der Erde ausgeführten Zeitbestimmungen mit Hilfe der drahtlosen Telegraphie emporzubringen und hierbei auch wichtige Probleme der Luft-Elektrizität und der elektrischen Ströme im Erdkörper zu erforschen, zugleich aber hierbei mit einer auch zu den Erdbebenbeobachtungen und zu gewissen Interessen der Schiffahrt in naher Beziehung stehenden Organisation von Untersuchungen zu beginnen, nämlich in betreff der in den vervollkommneten Landesvermessungen bereits angedeuteten Veränderlichkeiten der Gestaltungen der festen Erdrinde, insbesondere der Gebirge und der Küsten, einschließlich der unterseeischen Gebirgsbildungen, auf deren Veränderlichkeit auch gewisse Vorgänge schon hinzuweisen begonnen haben.

Natürlich wird die Erdmessung überhaupt immer intimere Beziehungen haben zu der Erdbebenforschung und zu dem weiterblickenden Verständnis von Katastrophen auf diesem Gebiete. Mit Hilfe von Verfeinerungen gewisser Messungsmittel für Bewegungen und Gestaltungsänderungen in den oberen wie in den tieferen Schichten der Erdrinde hat in den letzten Jahren die Zentralstelle in Potsdam, und zwar durch Messungen auf dem Telegraphenberge selber, schon einen bedeutungsvollen Erkenntnisbeitrag geliefert, indem sie gewisse periodische Gestaltungsänderungen des ganzen Erdkörpers, welche durch die Anziehung des Mondes und der Sonne bewirkt werden, jetzt deutlich erkennbar gemacht hat, wobei sich auch als wahrscheinlich ergeben hat, daß das Erdinnere in der Tat nur teilweise feuerflüssig ist, sich vielmehr ganz überwiegend durch Zusammenwirken sehr hohen Druckes und sehr hoher Temperatur in einem Zustand befindet, für den wir in unseren wissenschaftlichen Erfahrungen keine Ähnlichkeit haben, und von dem wir nur sagen können, daß er (nach dem Zeugnis der vorerwähnten, auf dem Telegraphenberge angestellten Messungen von periodischen Gestaltänderungen der Erde durch die Anziehungen der benachbarten Himmelskörper) eine Elastizität gleich der des Stahls besitzt.

Die internationale Organisation aber, der wir die oben in aller Kürze dargelegten Ergebnisse oder Ausblicke verdanken, ist jedenfalls als eine Blüte der Kultur-Entwicklung zu betrachten und zur Halbjahrhundertfeier ihres Bestehens aufs wärmste zu beglückwünschen.

Aus Kunst und Leben.

* **Der Hinrichtungsbefehl für Marie Antoinette aufgefunden.** Ein eigenartiges historisches Dokument ist durch einen Zufall in einem alten Haus von Washington aufgefunden worden. Es handelt sich um den von dem Revolutionstribunal ausgestellten Hinrichtungsbefehl, der das Schicksal der unglücklichen Marie Antoinette besiegelte. Das Blatt, dessen Authentizität außer allem Zweifel steht, ist ein vorgedrucktes Formular, in dem der öffentliche Ankläger im Namen der Republik die sofortige Vollstreckung des Urteils anbefiehlt „gegen Marie Antoinette, Österreich-Lothringerin, Witwe Louis Capets", die um 10 Uhr morgens auf dem Revolutionsplatz hingerichtet werden soll. Datiert ist dieser Befehl, dessen Lücken ganz schematisch ausgefüllt sind, vom 25. Tage des 2. Jahres der einen und unteilbaren französischen Republik. Obgleich 119 Jahre alt, ist das Dokument im Zustand tadelloser Erhaltung; es ist 15:25 Zentimeter groß und trägt den Stempel des Nationalarchivs und die Faszikelnummer, unter der es eingereiht war. Gefunden wurde die merkwürdige Reliquie von einem Schneider in Washington, der in einem alten Koffer nachkramte. Dieser Koffer stammte aus dem Besitz seines Schwagers Armand Laag, der 1873 aus Villefranche nach Amerika ausgewandert war. Laag hatte das Dokument von dem Sohn des Revolutionshenkers Henri Samson empfangen, der am 16. Oktober 1793 das Fallbeil der Guillotine auf das Haupt der Königin niedersausen ließ.

* **Goethe und Schiller über einen politisierenden Musikus.** Sehr hübsch leuchtet der „B. B.-C." dem rasenden Richard Strauß heim: Goethes Wort: „Bilde, Künstler, rede nicht", sollte von Rechts wegen jedem Künstler ins Stammbuch geschrieben werden. Diesen Gedanken hätte auch der einstige Königl. preußische Hofkapellmeister Joh. Friedrich Reichardt, der u. a. auch Lieder von Goethe und Schiller komponiert hatte, berücksichtigen sollen. Dann hätte er sich als dilettierender Journalist den Vorwurf des literarischen Sansculottismus von seiten Goethes und manch spitzes Xenion aus Schillers Feder ersparen können, wie z. B. folgende drei:

1. Nein, das ist doch zu arg. Da läuft auch selbst noch der Kantor
   Von der Org'l und ach! pfuscht auf den Klaven des Staats
2. (Meister und Dilettant.)
   Melodien verstehst du noch leidlich etwas zu binden,
   Aber jämmerlich, Freund, bindest du Wort und Begriff.
3. Fliegen möchte der Strauß, allein er rudert vergeblich,
   Unaeschickt rühret der Fuß immer den leidigen Sand.